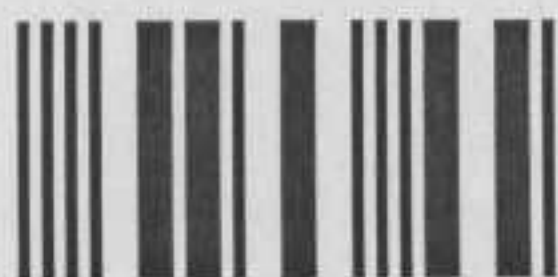


# Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

**Gossner\_G 1\_0211**

Aktenzeichen

1/25/7

## Titel

Tabita Bible Training School, Govindpur. Blind School and Home

Band

Laufzeit

1962 - 1964

## Enthält

Schriftwechsel Gossner Mission, Direktor Dr. Christian Berg, Pastor Seeberg mit Schwester Hedwig Schmidt, Tabita Bible Training School, Govindpur; Finanzen; Pläne Aufbau Blindenschule/Blindenheim für Frauen und Mädchen; Blindenarbeit allgemein; auch Pres

Digitalisiert/Verfilmt

2009

von

Mikro-Univers GmbH

GOVINDPUR

=====

1. Finanzen Blindhome, div.
2. Blind Home
3. Blindenarbeit, allgemein
4. Fräulein Schmidt, Schriftverkehr



Finanzen

Blindhome  
diverses

Vermerk für die Akten Govindpur und die Buchhaltung

Die von Fräulein Schmidt mitgebrachten Abrechnungen über die Ausgaben in Govindpur habe ich geprüft und nicht beanstandet.

Für den Ausbau des Blindenheims Govindpur ist festzustellen, daß Herr Schwark folgende Summen zur Verfügung hat:

- a) 16.000,- DM (Spende aus Wien)
- b) 7.829,02 Rs (Restmittel von Fräulein Schmidt an Herrn Schwark übergeben)

Für die in der Zwischenzeit notwendigen Aufwendungen (Lehrerinnen-ausbildung, 2 Blinde in Ranchi u.ä.) hat Fräulein Schmidt vor ihrer Abreise Sorge getroffen und Dr. Bage die nötigen Geldmittel in Höhe von 3.150,69 Rs übergeben. Diese Zahlungen sind bis Ende Mai 1965 von uns geleistet.

Für das Budget der Mitte 1965 endgültig anlaufenden Blindenarbeit hat Fräulein Schmidt einen Voranschlag mitgebracht, der im ersten Jahr (12 Monate) 14.880,- Rs, im zweiten Jahr 10.880,- Rs und vom dritten Jahr an 9.680,- Rs vorsieht. Für 1965 kommen voraussichtlich 8. - 9.000,- Rs zur Auszahlung, wenn am 1. Juni 1965 die planmäßige Arbeit anläuft.

Berlin, 9.12.1964  
P. Sbg/Wo.

*Schwark*



Vermerk für die Buchhaltung

Betr.: Fräulein Hedwig Schmidt

Wie bekannt, hat das Kuratorium auf seiner letzten Sitzung am 14.10.1965 den Beschluß gefaßt, Fräulein Schmidt zum 31. Januar 1965 zu pensionieren. Eine Wiedererwägung dieser Entscheidung am 13.1.65 ist möglich, eine Änderung des Beschlusses aber unwahrscheinlich.

Daraus ergibt sich:

1. Die Kosten der Heimreise für Fräulein Schmidt, die sie selber zunächst verauslagt hat, sind dem Konto "Indienreisen" zu entnehmen und ihr nach Rückkehr zu erstatten, und zwar nach den Regelungen, die das Kuratorium ebenfalls in der letzten Sitzung in 2. Lesung verabschiedet hat.

Da Fräulein Schmidt den 4. Quartalsbetrag für das sachliche Budget Govindpur nicht mehr in Anspruch genommen hat, ergibt sich in diesem Titel des Wirtschaftsplans wahrscheinlich eine Ersparnis gegenüber dem Ansatz, während möglicherweise auf dem Konto "Indienreisen" eine Überbeanspruchung erfolgen wird.

Ich erinnere daran, daß Fräulein Schmidt eine à-conto-Zahlung von 400,- DM rechtzeitig zum Tage der Ankunft nach Genua überwiesen wird. Im Unterschied zu Fräulein Schmidts bisherigen Mitteilungen geht dieser Betrag nicht zu Lasten ihres Gehaltskontos.

2. Rechtzeitig für die Aufstellung des Wirtschaftsplans 1965 ist der Betrag festzustellen, den wir ab 1. Februar 1965 als Pensionsbetrag für sie zu zahlen haben.
3. Nach ihrer Rückkehr ist eine womöglich längerer Krankenbehandlung oder ein längerer Krankenhausaufenthalt zu erwarten. Die Kosten dafür sind dann vom Budget Govindpur zweckmäßigerweise zu entnehmen, weil Fräulein Schmidt bis Ende dieses Jahres in ihrem Gehalt und in der ärztlichen Fürsorge an dieser Stelle des Wirtschaftsplans verankert ist.

Berlin, den 23.10.1964  
Dr.Bg/Wo.



TTC

# TECHNICAL TRAINING CENTRE FUDI

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH UNDERTAKING

Gossner Mission  
Herrn Pastor M. Seeberg  
1 B e r l i n 41  
Handjerystrasse 19/20

FUDI P.O.  
DT. RANCHI / BIHAR  
DATE 8.10.1964  
REF. C (9) - S  
Blind Home

Lieber Herr Pastor,

in Ihrem Brief vom 29.9. steht eine Bemerkung, die ich schnell richtig stellen moechte. Es ist entgegen Ihrer Vermutung nirgendwo im TTC der Restbetrag des Govindpurgeldes, der nach der Errichtung der Mittelschule verblieben ist, vorhanden. Soweit ich mich erinnere, hat mir auch Frl. Schmidt einmal gesagt, dass sie das Geld haette.

Ansonsten ist im Augenblick in dieser Angelegenheit nichts neues zu berichten. Wir wollen demnaechst, also vielleicht Ende Oktober oder Anfang November, mit den Arbeiten am BlindHome beginnen. Das Ehepaar Adomeit soll dazu mit allen Lehrlingen nach dorthin umgesetzt werden. Aber davon werden wir noch zu gegebener Zeit ausfuehrlicher berichten.

Herzliche Gruesse,

I h r

Ulrich Schmidt

Von uns für Hedwig Schmidt  
Jd. 10.11.3V



psb/br  
Berlin, den 29. September 1964

Herrn  
Dipl.Ing. K. Schwark  
Technical Training Centre Fudi

Fudi P.O. Dt. Ranchi / Bihar  
India

Betr.: Blind Home Govindpur Ihr Schreiben vom 21.9.1964

Lieber Bruder Schwark !

Besten Dank, daß wir nun Ihre Kostenschätzung für die Umbauten Blind Home / Tabita-Schule zur Hand haben. Es ist ja insgesamt eine ganz schöne Summe. Die Wünsche von Fräulein Schmidt sind nicht von der Hand zu weisen, aber Sie haben durchaus Recht, daß wir mit den vorhandenen Mitteln zunächst nur den Umbau für das Blindhome bewerkstelligen können, der nach Ihrer Meinung eine Summe von 18.910 Rs. erfordert.

Gewiß soll die Finanzverwaltung der anderen Institute nicht Sie belasten. Aber in meinem Brief vom 11.9. hatte ich die restliche Summe erwähnt, die übrig geblieben war, nachdem wir für das Blind-Home-Projekt Bruder Thiel einen vorläufigen Betrag zur Verfügung stellen konnten, so daß die Mittelschule davon gebaut werden konnte. Diese Mittel hat Bruder Thiel verwaltet und hoffentlich abgerechnet, so daß irgendwo im TTC der Restbetrag in der erwähnten Höhe vorhanden sein muß.

Viele liebe Grüße  
Ihr

*Sky*



T  
T  
C

# TECHNICAL TRAINING CENTRE FUDI

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH • UNDERTAKING

Goßner Mission  
Herrn Pastor Seeberg  
1 Berlin 41  
Handjerystraße 19/20

Eingegangen

28. SEP. 1964

Erledigt:.....

FUDI P.O.

DT. RANCHI / BIHAR

DATE 21.9.1964

REF. 6 (9) - S  
Blind Home

Betr.: Blind Home Govindpur  
Ihr Brief vom 11.9.1964

*f. d. H.  
Blind Home  
My 29/9.*

Lieber Pastor Seeberg!

Sie fragen nach der Kostenschätzung für die Umbauten. Am 29.8.64 habe ich folgende Kostenanschläge an Frl. Schmidt gegeben:

|                                    |                      |
|------------------------------------|----------------------|
| Umbau für das Blind Home           | Rs 18.910,-          |
| Umbau des Lehrerwohnhauses Tabita  | Rs 17.470,-          |
| Umbau des Mädchenwohnhauses Tabita | Rs 14.570,-          |
| Gesamtkosten also                  | Rs 50.950,-<br>===== |

In diesen Kosten sind allerdings noch keine Kosten für Mobiliar enthalten, das aber einer Äußerung Frl. Schmidts zufolge für das Blind Home auch noch erstellt werden soll. Bei nüchterner Betrachtung ergibt sich also, daß mit dem vorhandenen Geld nicht viel mehr als das Blind Home hergestellt werden kann. Nach allem, was ich bisher vernommen habe, war auch nur davon die Rede. Allerdings weiß ich, daß Frl. Schmidt natürlich am liebsten alle drei Häuser zugleich hergestellt haben möchte. Dafür müssen wir aber noch einen Dukatenesel anstellen, scheint mir.

Über



die übrigen Geldbestände, von denen Sie schreiben, weiß ich absolut nicht Bescheid. Ich habe - Gott sei Dank! - nicht die Finanzverwaltung der anderen Goßnerinstitute. Und daß das Geld für das Blind Home, wie Sie schrieben, direkt an mich abgegangen ist, ist nur deswegen gut zu heißen, weil dadurch eine gewisse Umsatzsteuerersparnis möglich ist. Sonst wäre es mir am liebsten, wenn ich an die anderen Goßnerinstitute ebensolche Rechnungen schreiben könnte, wie an jeden anderen Kunden. Aber, wie gesagt, in diesem Fall ist der eingeschlagene Weg durchaus richtig. Aber sonst weiß ich vom Geld der anderen wenig.

Herzliche Grüße!

I h r

Walter Luth



den 11. September 1964  
psb/br

Lieber Bruder Schwerk !

In einigen kurzen Zeilen sollen Sie mit Dank den Eingang der Baupläne für das Blindhome bestätigt bekommen. Mit großem Interesse haben wir sie zur Kenntnis genommen und hoffen, daß in den Herbstmonaten sowohl das Blindhome als auch die Reparaturarbeiten für die Tabita-Schule, die ja zweifellos in einem Arbeitsgang erledigt werden müssen, vorankommen.

Wir vermissen hier noch eine Kostenschätzung für diese Umbauten und hoffen aber sehr zuversichtlich, daß die bei Ihnen dafür bereitstehenden Mittel ausreichen werden. Ich erinnere daran, daß Sie kürzlich dafür einen Betrag von 16.000 DM überwiesen bekommen haben<sup>+)</sup>  und außerdem aus dem Vorjahr nach den uns zur Verfügung stehenden Unterlagen ein Betrag von Rs. 8.488,46 übrig geblieben ist, nachdem Bruder Thiel für den Bau der Ersatzschule einen Betrag von 17.630,29 Rs. errechnete und darüber hinaus Fräulein Schmidt 1.430,65 Rs. für andere Ausgaben zahlte.

Für eine Bestätigung dieser Angaben wäre ich Ihnen dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

<sup>+)</sup>  Pfarrer Berg korrigierte mich eben darin, daß dieser Betrag Anfang Oktober noch erst überwiesen werden soll.

D.O.



## TECHNICAL TRAINING CENTRE FUDI

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH UNDERTAKING

FUDI P.O.

DT. RANCHI/BIHAR

DATE 29th August 1964.

REF. P(1)MW/SR.

Estimate for rebuilding work for  
Girl's Hostel-Tabita-Bible-School, Gvindpur.

|          |                                                                                                             |             |
|----------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| 1.       | Pulling down of wooden roof construction,<br>saving of tiles and ballies as far as possible ---             | Rs.400/-    |
| 2.       | Mason work for leveling of outside wall,<br>reparation of plaster,<br>but without delivery of bricks -----  | Rs.650/-    |
| 3.       | Iron roof construction with necessary<br>foundations, posts, steel trusses ,<br>and purlines, ready mounted | Rs.7,160/-  |
| 4.       | Roof covering with asbestos sheets<br>incl. all necessary hooks etc.                                        | Rs.5,660/-  |
| 5.       | White wash of walls and painting of<br>steel trusses and posts                                              | Rs. 400/-   |
| 6.       | Transport charges                                                                                           | Rs. 300/-   |
| Total :- |                                                                                                             | Rs.14,570/- |

FOR TECHNICAL TRAINING CENTRE

*Shank*

Director



## TECHNICAL TRAINING CENTRE FUDI

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH UNDERTAKING

FUDI P.O.

DT. RANCHI / BIHAR

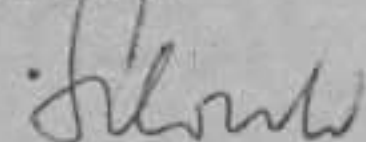
DATE 29th August 1964,

REF. P(1)MW/SR.

Estimate for rebuilding work for  
Teacher's Hostel - Tabita-Bible-School, Govindpur.

- |         |                                                                                                            |              |
|---------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| 1.      | Pulling down of wooden roof construction,<br>saving of files and ballies as far as possible                | Rs. 400/-    |
| 2.      | Mason work for leveling of outside wall,<br>reparation of plaster,<br>but without delivery of bricks       | Rs. 650/-    |
| 3.      | Iron roof construction with necessary<br>foundations, posts, steel trusses, and<br>purlines, ready mounted | Rs. 8,780/-  |
| 4.      | Roof covering with asbestos sheets<br>incl. all necessary hooks etc.                                       | Rs. 6,940/-  |
| 5.      | White wash of all walls and painting<br>of steel trusses and posts                                         | Rs. 400/-    |
| 6.      | Transport charges                                                                                          | Rs. 300/-    |
| Total:- |                                                                                                            | Rs. 17,470/- |

FOR TECHNICAL TRAINING CENTRE



Director



## TECHNICAL TRAINING CENTRE FUDI

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH UNDERTAKING

FUDI P.O.

DT. RANCHI / BIHAR

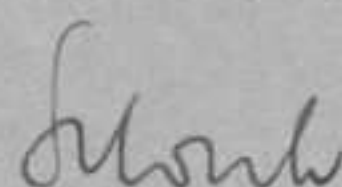
DATE 29th August 1964.

REF P(1) MW/SR.

Estimate for rebuilding work for  
Blind Home Govindpur.

|                                                                                                                                                                              |                  |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|
| 1. Pulling down of wooden roof construction ,<br>saving of files and ballies as far as possible                                                                              | Rs. 450/-        |
| 2. Mason work for leveling of outside wall,<br>changing of several doors and windows<br>according to plan, new inside walls,<br>new plaster, but without delivery of bricks. | Rs. 1,750/-      |
| 3. Iron roof construction with necessary<br>foundations, post steel trusses, and purlins<br>ready mounted                                                                    | Rs. 8,150/-      |
| 4. Roof covering with asbestos sheets incl.<br>all necessary hooks etc.,                                                                                                     | Rs 6,450/-       |
|                                                                                                                                                                              | <hr/> Rs. 16,800 |
| 5. White wash of walls and painting of<br>Steel trusses and posts                                                                                                            | Rs. 420/-        |
| 6. 8 Windows app. 90 x 100 cm., with shutters<br>glass ready fixed. Rs. 65/- each.                                                                                           | Rs. 520/-        |
| 7. 5 doors appr. 90 x 200 cm, complete with<br>frame, hinges and lock ready fixed. Rs. 110/- each                                                                            | Rs. 550/-        |
| 8. 2 doors appr. 160 x 200 cm, as described before<br>each Rs. 135/-                                                                                                         | Rs. 270/-        |
| 9. Transport charges                                                                                                                                                         | Rs. 350/-        |
| Total.                                                                                                                                                                       | <hr/> Rs 18910/- |

FOR TECHNICAL TRAINING CENTRE



Director



Berlin-Friedenau, den 1. Juli 1964  
Dr.Bg/Wo.

Buchhaltung

- 1.) u. 2.) aus Titel II A 6  
3.) " " II A 9  
zur Zahlung angewiesen.

Fräulein  
Hedwig Schmidt  
Tabita-Bible-School  
P.O. Govindpur via Khunti  
Dt. Ranchi/Bihar  
INDIA

Liebes Fräulein Schmidt!

Heute haben wir über Hamburg folgende Überweisung mit der Anschrift

Blind Home GEL Church  
c/o Hedwig Schmidt, Govindpur  
State Bank of India, Ranchi/Bihar

an Sie in Auftrag gegeben.

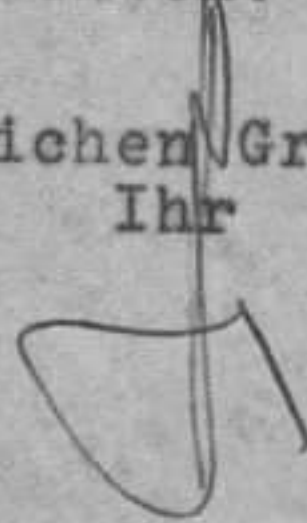
|                                                |    |         |
|------------------------------------------------|----|---------|
| 1. Budget-Zuschuß für das 3.Quartal 1964       | DM | 2.000,- |
| 2. Gehaltsanteil Juli-September                | "  | 2.585,- |
| 3. Erstattung der Auslagen für Hausreparaturen | "  | 1.000,- |
|                                                | DM | 5.585,- |
|                                                |    | =====   |

Wir wären dankbar, sofort nach Erhalt des Überweisungsbetrags eine Bestätigung des empfangenen Rupee-Betrags in doppelter Ausfertigung von Ihnen zu bekommen. Die Kopie werden wir unsererseits nach Hamburg als Bestätigung weiterleiten. Der Empfang in Rupees interessiert uns.

Sie sind ermächtigt, Ihren Gehaltsanteil von der Institution des Blind Home sich auszahlen bzw. auf Ihr persönliches Konto übertragen zu lassen.

Es ist beabsichtigt, Anfang Oktober in gleicher Weise den Budget-Zuschuß für das 4.Quartal sowie Ihren Gehaltsanteil zu überweisen. Falls besondere Entwicklungen eingetreten sind, die den Ansatz im genehmigten Budget für das Blind Home in Govindpur überschreiten, werden Sie gewiß darüber berichten.

Mit herzlichen Grüßen bin ich  
Ihr





drbg/br

Berlin-Friedenau, 14.4.1964

Fräulein  
Hedwig Schmidt  
Tabita Bible School  
P.O. Govindpur via Khunti  
Dt. Ranchi / Bihar / India

14/4

Liebes Fräulein Schmidt !

Nun sollen Sie den angekündigten Brief über Ihre Abrechnungen bekommen. Vorerst bestätige ich den Eingang Ihrer Briefe vom 25.2., 20.3., 21.3., 24.3. und 5.4.64. Haben Sie herzlichen Dank für Ihre saubere Arbeit. Im einzelnen habe ich dazu folgendes zu bemerken:

1. Ihre Abrechnung über den Relief-Fonds und Pfarrfrauen-Bibelclasse habe ich zur Kenntnis genommen und mit Freude vermerkt, daß Sie für die Frauenarbeit noch einen Betrag von 963,88 Rs. übrig behalten haben, den Sie für eine weitere Rüstzeit nach Ihrem Ermessen verwenden möchten.

2. Die Investitionskosten für die Blindenarbeit sind zum größeren Teil unter der Rechnung von Bruder Thiel für den Bau der Mittelschule verbraucht, zu einem kleineren Teil von Ihnen für die Ausbildung der Blindenlehrerinnen u.a. An Ausgaben sind nachgewiesen:

|                |         |               |
|----------------|---------|---------------|
| Der Betrag von | (Thiel) | 17.630,29 Rs. |
| und            | (Sie)   | 2.566,39 Rs.  |

Da Sie für 1963 auf Ihr sogenanntes Konto der Gossner Mission von uns keine Zahlungen erhielten, aber dennoch Ausgaben tätigen mußten, sind Ihnen von Herrn Thiel 5 Beträge in Höhe von

1.430,65 Rs.

gezahlt worden. Diesen Betrag kann er nur dem BH-Konto entnommen haben, so daß die Gesamtausgaben

21.627,33 Rs.

die Höhe von

=====

Demgegenüber steht die ursprünglich zur Verfügung gestellte Einnahmesumme von

29.581,79 Rs.

+ Kloss 100,-- Rs.

+ Gaben aus Deutschl. 434,-- Rs.

Insgesamt 30.115,79 Rs.

=====

Der jetzt noch zur Verfügung stehende Kassenbestand für Investitionskosten der Blindenarbeit beträgt demnach 8.488,46 Rs.

3. Im Unterschied dazu muß die laufende Unterhaltung der neu begonnenen Blindenarbeit ab 1.1.64 gesondert abgerechnet werden. Das geschieht nach Ihrem Haushaltsplan, den Sie uns im Oktober vergangenen Jahres für 1964 übersandt haben, der Ausgaben personeller und sachlicher Art vorsieht. Dazu haben Sie für das I. Quartal 1964 von uns einen Betrag in Höhe von DM 2.000,-- (nicht Rupees!) empfangen. Ich bitte für dieses Quartal um eine kurz gefaßte Ausgabenaufstellung. Nennen



Sie dieses Konto nicht mißverständlich Gossner Mission Konto, sondern laufendes Konto für Govindpur. Den Betrag, den Sie am 31.12.63 aus dem ehemaligen Konto Gossner Mission übrigbehalten haben, stellen Sie bei der neuen Aufstellung als Einnahme. Weitere Einzelposten sind für 1963 nicht nötig.

4. Für die Zeit von Oktober bis Dezember werden Sie für den Teil der Tabita-Schule, der die Blinden aufnehmen soll, für den Umbau Mittel benötigen, deren ungefähre Höhe ich Sie abzuschätzen bitte. Übersteigen Sie den Betrag des noch zur Verfügung stehenden Bestands von 8.488,46 Rs?

Ich bin mit Ihnen völlig einig, daß für den Gesamtkomplex der Tabita-Schule Reparaturarbeiten dringend nötig sind. Die Mittel dafür werden jedoch keinesfalls dem BH-Fonds entnommen, sondern aus dem Fünf-Jahres-Plan. Ich muß darauf aufmerksam machen, daß wir uns in Berlin nicht das Recht anmaßen können und wollen, welche Projekte im Rahmen des Fünf-Jahres-Planes zuerst in Angriff genommen werden sollen. Darüber haben der KSS bzw. Property-Board im Einvernehmen mit Herrn Architekt Schwark zu befinden. Von uns hat Herr Schwark lediglich die Anweisung bekommen, sich in erster Linie für die Leitung des TTC verantwortlich zu wissen, weil hier eine Notlage entstanden ist und in zweiter Linie sich für die Durchführung ganz dringender und notwendiger Projekte des Fünf-Jahres-Planes in begrenztem Maße zur Verfügung zu halten. Das Managing-Board der Tabita-Schule soll also für die durchzuführenden Reparaturarbeiten sich nach Ranchi wenden und ihren Antrag und seinen Antrag als eilbedürftig begründen.

Da ich nicht genau weiß, ob Sie von den mir übersandten Abrechnungen Abschriften gemacht haben, finden Sie in der Anlage sicherheitshalber noch einmal Ihre Aufstellungen aus den o.a. Briefen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mein Zahlenmaterial prüfen und ggf. korrigieren würden.

Mit herzlichen Grüßen  
bin ich Ihr



Anlagen



Governing Body  
of the Development Institutions  
of the GOSSNER EVANG. LUTH. CHURCH OF CHOTANAGPUR AND ASSAM  
Ranchi

R e s o l u t i o n

The 'Governing Body' resolved in its regular meeting, held on the 20.1. 1964  
that a Current Account with the State Bank of India, Branch Ranchi,  
shall be opened as soon as possible and maintained by the

BLINDHOME G.E.L.C., GOVINDPUR

Govindpur P.O. Khunti, Dt. Ranchi

and being operated by the Director Miss Hedwig Schmidt, who is  
authorized by the Governing Body for single signature of cheques,  
slips, transfers and documents concerned with this Current Account  
which shall be opened under the name: BLINDHOME G.E.L.C., GOVINDPUR

Signatures of members of the Governing Body as present in the meeting:

*W. H. J. J. J.*  
*Dr. M. Bage*

*M. Bage*  
*Dr. R. B. B.*

*H. Schmidt*

As Witness the signature of myself as Chairman of the said meeting  
this day: 20, January 1964

*M. Bage* ..... Chairman Governing Body  
and President of the G.E.L.C.  
(Dr. M. Bage)

Countersigned: *Dr. M. Bage* ..... Secretary/Treasurer G.B.



Governing Body  
of the Development Institutions  
of the GOSSNER EVANG. LUTH. CHURCH OF CHOTANAGPUR AND ASSAM  
R a n c h i

R e s o l u t i o n

The 'Governing Body' resolved in its regular meeting, held on the 20.1.1964  
that a Current Account with the State Bank of India, Branch Ranchi,  
shall be opened as soon as possible and maintained by the

BLINDHOME G.E.L.C., GOVENDPUR

Govendpur P.O. Khunti, Dt. Ranchi

and being operated by the Director Miss Hedwig Schmidt, who is  
authorized by the Governing Body for single signature of cheques,  
slips, transfers and documents concerned with this Current Account  
which shall be opened under the name: BLINDHOME G.E.L.C., GOVENDPUR

Signatures of members of the Governing Body as present in the meeting:

*H. Lind*

*M. Bage*

*H. Schmidt*

*D. M. Jeylan*

*H. R. ...*

As Witness the signature of myself as Chairman of the said meeting  
this day: 20, January 1964

*M. Bage*  
..... Chairman Governing Body  
and President of the G.E.L.C.  
(Dr. M. Bage)

Countersigned: *H. M. Jeylan* ..... Secretary / Treasurer G.B.



31 / 12.

Arbeit an blinden Mädchen und jg. Frauen in Verbindung  
mit dem Central - Institut der G. E. L. CHURCH, der  
« TABITA - BIBEL & HAUSHALTUNGS - SCHULE » GOVINDPUR

I. Art der Blinden - Arbeit: Ausbildung und Heim für blinde  
Mädchen und jg. Frauen (16. - 30. Jahr)  
kein Variieren!

II. Ziel der Arbeit: Blinden Mädchen und Frauen eine Schulung  
und eine Hilfe zur persönl. Entwicklung zu geben.

III. Dauer der Ausbildung: 2 Jahre

IV. Zahl der Schülerinnen: 8 (höchstens 10)

V. Art der Schulung:

A. THEORETISCH: Bibel - Arbeit

„Das Christl. Haus“

Gesundheitslehre, Erzieh. zur Selbstständigkeit &  
Säuberkeit

Braille - Blindenschrift (Lesen, Schreiben)

B. PRAKTISCH: Hausarbeiten

Handfertigkeiten (Stricken, Knüpfen,  
Stühle oder Stühle flechten u. a.)

VI. Lehrkräfte: 1 Leiterin

1 Lehrerin und Hauswirtschafterin

VII. Hilfskräfte: 2 Schülerinnen aus « TABITA »

VIII. Gemeinsames Unterricht & Gemeinschaft mit « TABITA »

(a.) Bibelarbeit, Christl. Haus, Gesundheitslehre

(b.) Hausarbeit innerhalb und mit den Gruppen & TABITA

(c.) Gemeinsames Essen & Spiel & feste

(d.) Gemeinsame Andachten



IX: Gehört von « TABITA »

- a.) Braille - Unterricht
- b.) Handfertigkeiten
- c.) Study - Zeiten (Hilfsicht: TABITA - Schül.)
- d.) Verhaltens- & Orientierungs- Übungen
- e.) geordnetes Schlafen (Hilfsicht: TABITA - Schül.)
- f.) Wasch- & Badräume
- g.) Verwaltung & Buchführung
- h.) Einkauf - Verkauf
- i.) kleines Managing-Committee, das Teil des TABITA-COM. auch ist

X: Warum diese Arbeit in Verbindung mit « TABITA »?

A. Im Blick auf die Blinden -

A ✓ Die Erziehung und das Zusammenleben mit Sehenden soll sie zu ihrem künftigen Leben vorbereiten: Rückkehr in ihr Haus, Familie und Dorf, in die Gemeinschaft mit Sehenden -

✓ Hilfe zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit -

✓ Auch Blinde können in ihrem Dorf unter den Frauen Gottes Wort verkündigen und damit ihrer Gemeinde dienen

✓ Auch Handfertigkeiten - Erwerbsmöglichkeit, Beitrag zum Lebens-Unterhalt in der Familie, in die sie zurückkehren.

B. Im Blick auf die TABITA-Schülerinnen -

✓ Nicht nur theoret. Bibel-Unterricht, sondern Anwendung, Anleitung zum prakt. Dienst an Hilfsbedürftigen.

✓ Bei Rückkehr in ihre Gemeinden: Fürsorge und Rat für blinde Menschen in ihrer Gemeinde

✓ Auslese zum Dienst in Blindenarbeit mit evtl. Weiterbildung zur Blindenschul-Lehrerin.

C. Im Blick auf finanzielle -

Auch Zusammenlegung und Zusammenarbeit mit « TABITA » -

✓ Einsparen einer Lehrkraft in TABITA

✓ Einsparen einer Extra-Lösche

✓ Einsparen von Hilfskräften

✓ keine Extra-Rinde, (Einrichtung etc)

✓ kein Extra-Gärtner



# XI. Umbau des alten Gebäudes -

- 1 Schlafräum für Blinde
- 2 Lehrerinnen-Zimmer
- 1 Schülerräum
- 1 Waschk- u. Badezimmer
- 1 Abstell-Raum
- 1 Office-Raum

# XII. Anfangs-Einkaufungen; Initial-Geld für

Schreibgeräte u. Werkzeuge für die Blinden  
Blinden-Bücherei

Einrichtung des Schlafräum,  
der Lehrerinnen-Zimmer  
des Office  
des Schülerräum  
Material für Handfertigkeiten

Betten, Regale,  
Schulbänke,  
Tische, Stühle etc.

## Vorläufiges = BUDGET

### EINNAHMEN -

Gaben, Stipendien  
monatlich Rs. 700.-

700.- Rs

### AUSGABEN

- (1.) 2 Lehrkräfte 340.-
- (2.) 8 Schülerinnen 240.-
- (3.) Material 80.-
- (4.) Contingencies  
(Post, fabricen,  
Prospecte, Reparo 40.-

700.- Rs

Material-Ausgaben können nach &  
nach durch Verkauf der blinden-  
gedeckt werden.



Abrechnung über Kosten Ausgaben  
(Verbrauch des Middle-Moor; Ausbildungen  
kosten Minder-Kosten) per 1. 1. 1912.

Sechzig 1/2.



Governing Body  
of the Development Institutions  
of the GOSSNER EVANG. LUTH. CHURCH OF CHOTANAGPUR AND ASSAM  
R a n c h i

R e s o l u t i o n

The 'Governing Body' resolved in its regular meeting, held on the 20.1.1964  
that a Current Account with the State Bank of India, Branch Ranchi,  
shall be opened as soon as possible and maintained by the

BLINDHOME G.E.L.C., GOVENDPUR

Govendpur P.O. Khunti, Dt. Ranchi

and being operated by the Director Miss Hedwig Schmidt, who is  
authorized by the Governing Body for single signature of cheques,  
slips, transfers and documents concerned with this Current Account  
which shall be opened under the name: BLINDHOME G.E.L.C., GOVENDPUR

Signatures of members of the Governing Body as present in the meeting:

*M. Bage*

*M. Bage*

*H. Schmidt*

*D. M. Bage*

*H. Schmidt*

As Witness the signature of myself as Chairman of the said meeting  
this day: 20, January 1964

*M. Bage*  
..... Chairman Governing Body  
and President of the G.E.L.C.  
(Dr. M. Bage)

Countersigned: *D. M. Bage* ..... Secretary / Treasurer G.B.



Blindhome



626r  
3.57  
drbg/br

Mid-April 1966

To the  
KSS of the G.E.L. Church  
G.E.L. Church Compound

Ranchi / BIHAR  
INDIA

Subject: Blind work of the G.E.L. Church ?

Dear Brethren,

I have noted from the last two minutes of the meetings of the KSS that a commission has been requested to work out precise recommendations concerning the work for the blind. Obviously, there have been new difficulties to do this work in connection with the Tabitha-School at Govindpur. It seems that the plans of the former mission-teacher H. Schmidt cannot be put into practise.

I want to inform you that the Gossner Mission does not consider anymore to support any efforts on the side of the Gossner Church to start work for the blind. Maybe, this decision influences the recommendations and consultations of the commission.

The reason for our decision here is the fact that the Anglican Sister Church in Ranchi is running a school and a home for blind which, as I am sure, every visitor finds a very efficient and helpful place. It was with great pleasure that I noted that there are members of the Gossner Church not only in the leadership but also amongst the nursing staff, as well as amongst the blind. It is, therefore, possible that poor blind children and adults of the G.E.L. Church could be cared for here.

At a time when "joint action" has become an important principle of all evangelistic work - when joint work is being done if possible and should be done - it does not seem advisable if the Gossner Church does again invest time, money and people for a field of work where already a sister church has an institute and gained necessary experiences. Cooperation concerning theological training is also being strived for and plans between Lutherans and Anglicans in Chota Nagpur are being considered.

That is why we have come to this opinion regarding blind work of the G.E.L. Church.

With kind regards,  
Yours Sincerely,

cc/ Secretary of KSS  
cc/ Chairman of Board of  
Theological Education,  
Rev. Aind



# Gossner Evangelical Lutheran Church, Ranchi.

HEAD QUARTER CONGREGATION RANCHI.

## RANCHI

REV. DR. M. BAGE

Pramukh Adhyaksh, Pastor, Chairman

Assistant Pastors

REV. J. A. KUJUR

" S. KULA

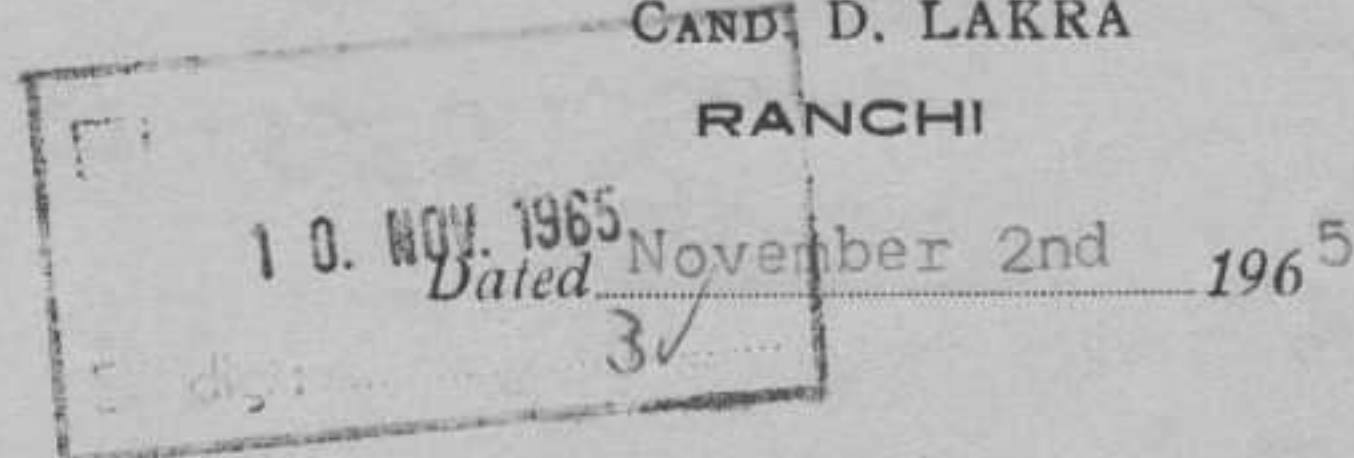
REV. A. BARA

" J. LUGUN

CAND. D. LAKRA

RANCHI

Ref. No. ....



Dr. C. Berg,  
The Gossner Mission,  
1, Berlin 41 (Friedenau),  
Handjerystrasse 19-20,  
West Germany.

Dear Dr. Berg,

Govindpur Blind School.

I have had an opportunity to discuss this at some length with Dr. Bage.

He is very much of my opinion that there is no real necessity for such a Blind School to be initiated in the Gossner Church. He too is of the opinion that to undertake such a financial commitment for an unknown quantity of blind persons that could be found within the G.E.L.Church is far to great a hazard.

I proposed to Dr. Bage that in place of opening our own Blind School in Govindpur, the money which was to be spent on this project be offered to the S.P.G. Blind School in the Anglican Compound.

As I already informed you in Berlin this S.P.G. Mission Blind School already have taken up to seven or eight young Lutheran girls, and the Weaving Instructor in this school is a Lutheran Indian brother.

As already stated Dr. Bage is very much in agreement with these proposals. Your comments will be appreciated.

With Christian greetings.

Yours sincerely,

*Robert Montgomery*



TTC

# TECHNICAL TRAINING CENTRE FUDI

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH UNDERTAKING

Goßner Mission

1 Berlin 41

Handjerystraße 19/20

HerrnnDirektor Dr. Ch. Berg

Eingegangen

25. AUG. 1964

Erledigt: \_\_\_\_\_

FUDI P.O.

DT. RANCHI / BIHAR

DATE 12.8.1964

REF. C (4) - D/S

Betr.: Blind Home Govindpur

Sehr geehrter Herr Direktor!

Beiliegend erhalten Sie die inzwischen von den entscheidenden Leuten in Govindpur gegengezeichneten Pläne für den geplanten Umbau für das Blind Home. Einige Änderungen sind allerdings nach Rücksprache mit Fräulein Schmidt nötig. Aber für den Zweck der Vorlage bei den Geldgebern mag das Gezeichnete wohl genügen.

Mit besten Grüßen verbleibe ich

I h r

WV 1.10.64

hrg.

Klaus Schmidt





# Christlicher Blindendienst e.V.

Fachverband in Innere Mission und Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland

Vorsitzender: Pastor H. Berner

Bankkonto: Stadtparkasse Schleswig

Postscheckkonto: Hamburg 4408

238 Schleswig, den 7. August 1964

Karpfenteich 6L · Fernruf 3382

B/L

Post Schleswig-Friedrichsberg · Postschließfach 12

Tgb.-Nr.

An

Frau Missionarin Hedwig Schmidt  
Tabita Bible School

P.O. Govindpur via Khunti  
Dr. Ranchi (Bihar) India

Sehr geehrte liebe Frau Missionarin Schmidt!

Dankend bestätige ich den Eingang Ihres Schreibens vom 21.7.64.

Am 3.8. ging eine Bestellung an die Blindenstudienanstalt in Marburg heraus; die zwei "Picht"-Maschinen, die Sie gern haben möchten, wurden beide bestellt und an die Gossner-Mission in Berlin-Friedenau geschickt. Herr Direktor Kirchenrat Berg hat einen kurzen Brief bekommen mit der Bitte, eine der Maschinen wenigstens der Missionsschwester, die im August nach Indien reist, mitzugeben. Ob sie als Reisegepäck allerdings zwei Pichtmaschinen mit durchbekommt, das bezweifle ich, aber das wird gewiß Herr Direktor Berg entscheiden können. Es freut mich, daß ich Ihnen diese Mitteilung heute machen darf.

Sehr dankbar bin ich Ihnen dafür, daß Sie mir ab und an einen Bericht über das Werden Ihrer Blindenschule schicken werden. Übrigens würde ich mich auch darüber freuen, wenn es Ihre Zeit irgendwie zuläßt, überhaupt wenn Sie mir einmal etwas ausführlicher schreiben könnten über die Blinden in Indien, Zahl hörte ich, soll etwa bei 2 Millionen liegen, die Altersstufen der Erblindeten und die Hauptursachen, die Art, wie man vom Staat oder Verein und von der Kirche hier und dort in den verschiedenen Kirchen für Blinde sorgt, wo es etwa Blindenschulen gibt, ob diese kirchlich sind ob staatlich und was Ihnen sonst über diese Frage einfällt. Es ist doch eine feine Sache um die Braille Schrift, praktisch kann sie tatsächlich für alle Sprachen benutzt werden. Neulich hörte ich mal ganz zufällig wie jemand sagte: Ich kann viel leichter in Braille!-Nun weiß ich nicht um welche Sprache es sich handelte, ich meine es war ägyptisch-koptisch - lernen als in der eigentlichen koptischen Schrift.

Können Sie auf Grund Ihrer Erfahrungen oder Erfahrungen von Indiern in Blindenschulen in Indien selber bereits sagen, für welchen praktischen Beruf Ihre Mädchen oder Frauen ausgebildet werden sollen? Teppich weben oder Körbe flechten oder Bürsten oder was wird es sein. Soweit ich im Bilde bin, hat die schleswig-holsteinische Breklumer Missionsgesellschaft auf ihrem früheren Missionsgebiet in der Jeypur-Kirche eine größere Weberei. Hier in Deutschland gibt es, soweit ich im Bilde bin, mehrere Webereien. Eine



ist  
größere Weberei/in Hannover-Langenhagen . Die Arbeiten dieser Weberei sind sehr beliebt und werden gerne gekauft. Die Blinden können die Arbeiten gut und genau und sorgfältig ausführen. Eine sehende Hilfe ist natürlich erforderlich - vor allem etwa bei der Auswahl der Farben und der Farbzusammenstellung. In der Regel sind es dann sehende Menschen, die diese Arbeiten verkaufen. Nicht selten werden sie auch bei besonderen Veranstaltungen - meistens Missionsveranstaltungen, Frauenhilfsveranstaltungen oder auch Erholungswochen und Kurwochen in Blindenheimen ausgestellt. und verkauft.

Nun wünsche ich Ihnen noch einmal zugleich im Namen unserer Mitarbeiter hier Gottes Segen für Ihren Dienst an den Blindenschule. Grüßen Sie bitte auch die indische Lehrerinnen herzlich. Ich habe mich über die Briefe in englisch gefreut und bin dankbar, wenn ich einmal ganz gelegentlich einen kurzen Brief wieder von ihnen bekomme.

In der Verbundenheit des Dienstes mit herzlichen Grüßen

Ihr

*H. Berner*





# Christlicher Blindendienst e.V.

Fachverband in Innere Mission und Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland

Vorsitzender: Pastor H. Berner

Bankkonto: Stadtparkasse Schleswig

Postscheckkonto: Hamburg 4408

238 Schleswig, den 9.7.1964

Karpfenteich 6L · Fernruf 3382

Post Schleswig-Friedrichsberg · Postschließfach 12

Tgb.-Nr.

Be/Sü

An Frl.

S c h m i d t

Kalkutta

Sehr geehrte, liebe Schwester Schmidt!

Vielen Dank für Ihre Zeilen, die ich in diesen Tagen erhielt.  
Die Tafeln (Rahmen) sind bereits auf dem Wege nach Berlin.

Teilen Sie mir bitte noch mit, ob Sie eine Schreibmaschine für normale Schrift wünschen, sodaß Blinde mit einer solchen Maschine lernen können in normaler Schrift zu schreiben, oder aber, ob Sie eine Schreibmaschine zur Herstellung von Blindenschrift, also Punktschrift wünschen,

Ihnen für alle Ihre Arbeit Gottes  
Segen wünschend

Mit herzlichem Gruß

Ihr



**TECHNICAL TRAINING CENTRE**  
CRAFTSMEN TRAINING SCHOOL FOR HANDICRAFT AND  
ENGINEERING

—GOSSNER EVANG. LUTH. CHURCH OF CHOTA NAGPUR AND ASSAM—

Director:-  
W. THIEL LEC.  
ENG. AND ARCHITECT

HEAD OFFICE  
RANCHI / BIHAR  
G. E. L. CHURCH COMPOUND.

**PHUDI**  
P. O. KHUNTI  
Dt. Ranchi (Bihar)  
TEL:

Yours

Ours:

Date 11.6.1964

Re.  
Gossner-Mission  
1 Berlin 41  
Handjerystrasse 19/20

*J. d. D.  
Blind Home*

*8/11*



Sehr geehrter Herr Direktor!

Aus dem Durchschlag des Briefes an Frl. Hemron entnehme ich zu meiner grossen Freude, dass Sie einen Weg gefunden haben, um den Umbau der Blindenschule zu finanzieren. Wir haben, wie sollte es anders sein in der Mission, inzwischen auf Hoffnung hin vorgearbeitet. Die Planung fuer den ersten Schritt - den Umbau des Gebaeudes fuer die Blindenschule, liegt im Masstab 1:50 mit Grundriss, Schnitt und Ansicht vor. Ebenso sind alle Teile der eisernen Dachkonstruktion bereits fix und fertig und abfuhrbereit. Die noetigen Asbestplatten sind bestellt. Es soll nicht frivol klingen, denn es ist nicht so gemeint: Glauben zahlt sich aus. Ich werde mich nun schriftlich mit den Damen Hemron und Schmidt in Verbindung setzen, um den von Ihnen gewuenschten Plaenen die letzte Schoenheit in Form der notwendigen Unterschriften angedeihen zu lassen. Jedenfalls freuen wir uns mit Govindpur ueber diesen gluecklichen Fortgang der Dinge.

Dieses ist das Echo auf den Durchschlag vom 3.6.64 "Diesen Brief darf ich ...", abschliessend mit herzlichen Gruessen!.

I h r

*Klaus Schmidt*



# MINUTES OF THE BUILDING-COMMITTEE

26. I. 63

AT GOVINDPUR

On Saturday, 26.1.1963 was the first meeting of the small committee for building - and development work at GOVINDPUR.

There were present:

Architect Werner Thiel - Phudi

Miss Schmidt - Ranchi

Syn.-Pres.- Rev.Habil Topono - Govindpur

as visitors and advisors -

Mr.R.V.Rao - Phudi

Mr.Volker Goetz - Phudi

Mr.Kelber - Phudi

I. There were reported the resolutions of the K.S.S.-officers meeting Ranchi, 23.1.1963

a. a small "Home for Blind and Crippled Girls and Women" should be connected with the Training in the " Tabita-Bible & Buniyadi Training-School " at Govindpur for

b. the old U.P.-school-building is required that small home.

c. the congregation gets "house for house ", that means: a new school-building with 7 classrooms

d. Architekt Thiel, Miss Schmidt and Syn.-Pres. Rev. Habil Topono are the three of the small committee, which is responsible for the building- and development- work at Govindpur, that means:

construction of the new school- building

thorough repairs of the old U.P.-building and converting it into the small home

thorough repairs of all Tabita-School-Buildings with higher walls, new roofs, and modernising accomodations and equipment.

II. After a brief report all went to the site of the new school-building it is east of the Church-Garden and from the road, which leads to Jariagarh

the boundaries of this plot of land were selected

the plot for the new school was choosen and measured and fixed

in front of the new school will be an open yard, the main entrance of the school will face the road to Jariagarh

seven (7) rooms will be constructed with mud- bricks ( katcha-itah)

and iron construction for the roof with cement- asbestos sheets

preparations for the building- work should be started at once--that means

brick- making

cutting of bamboos for scaffolding

Architect Mr. Thiel said, that this new school- building will be a model-building for Schools as asked for by the Government of Bihar from

T.T.C. Phudi

Rev. Habil Topono is in charge of the building-up and of the workers

He should put the weckly-expanses for workers pay before Architekt Thiel, Phudi, or Miss Schmidt

Rev. Topono was asked to get together a brick making team of workers

and give an estimate about the costs of making 1000 bricks.

The efforts will be taken to complete the work as soon as possible but due to emergency we may face shortage in various materials.

H. Topono  
Govindpur  
29-1-63

M. Schmidt  
RANCHI  
29. I. 63



## School for the Blind Girls and Young Women;

[In connection with "Tabita Bible and Basic Training School" — At 2 P.O. Govindpur, Dist, Ranchi]

The G.E.L Church is going to open a small training school for the sightless girls and young women, at Govindpur, from Jan. 1965.

The aim is to provide them help in their personal development through elementary education, religious instructions and practical knowledge of some handicrafts.

This Training will be combined with "Tabita Bible and Basic Training School" with the object of enabling the Blind learn to live among seeing people and also for greater understanding and acceptance of the Blind on the part of seeing students.  
(Tabita students)

The following subjects will be taught — Bible, Christian Home, Hygiene, Braille (reading and writing), Music, handicrafts (machia, mat and bag making and knitting) and house hold works.

There will be seats for ten girls.

Boarding facilities will be for all of them.

The course will be of two years.

We should realise that India has the greatest number of blind people that any country has (over 2,000,000) and that for over 1,500,000 sightless persons there is no provision of any kind for their betterment, specially in rural areas. We know that blindness does not necessarily mean lack of talent or abilities. To the Blind helplessness and dependence comes due to <sup>only</sup> one cause — absence of



sight. Their handicap is clear as we know that 75 to 80% of knowledge that we acquire is through our eyes. Therefore, it is for the sighted persons to give help the blind to overcome their handicap and show them the path of development and make them independent.

We will be happy if we make the sightless happy. For this kind of works our Lord says "In as much as ye have done it unto one of the least of these my brethren, ye have done it unto me." [Matthew 25.40]



School for the Blind Girls and Young Women  
[In connection with "Tabita Bible and Basic Training School" — At 2 P.O Govindpur, Dist, Ranchi]

The Gossner Evangelical Lutheran Church is going to open a small training school for the sightless girls and young women at Govindpur from Jan. 1965. The aim is to provide them help in their personal development through elementary education, religious instructions and practical knowledge of some handicrafts.

This Training will be combined with "Tabita Bible and Basic Training School" with the object of enabling the Blind learn to live among seeing people and also for greater understanding and acceptance of the Blind on the part of seeing students (Tabita Students)

The following subjects will be taught — Bible, Christian Home, Hygiene, Braille (reading and writing), Music, handicrafts (machia, mat, bag making and knitting) and household works.

There will be seats for ten girls.

Boarding facilities will be for all of them.

The course will be of two years.

We should realise that India has the greatest number of blind people that any country has (over 2,000,000) and that for over 1,500,000 sightless persons, there is no provision of any kind for their betterment, specially in rural areas. We know that blindness does not necessarily mean lack of talent or abilities. To the Blind helplessness and dependence comes due to <sup>only</sup> one cause — absence of sight. Their handicap is clear as we know



that 75 to 80% of knowledge that we acquire is through our eyes. Therefore, it is for the sighted persons to help the blind to overcome their handicap and show them the path of development and make them independent.

We will be happy if we make the sightless happy. For this kind of work our Lord says "In as much as ye have done it unto one of the least of these my brethren, ye have done it unto me." [Mathew 25.40]



Abschrift

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH

Ranchi, 17th May 1962

Ref. 139/62

To,

The Deputy Commissioner,  
Ranchi

Subject:- Home for Blind and Crippled Girls and Women

Dear Sir,

With reference to Memo No. 183/C dated the 8th May 1962 from the office of the S.D.O. Sadar in compliance to which I beg to submit--

1. That the Gossner Evangelical Lutheran Church in Chotanagpur and Assam Ranchi proposes to start a Home for Blind and Crippled Girls and Women at Govindpur P.S. Karra, Dist Ranchi with Miss Hedwig Schmidt a German national as the head of the Institution.

2. That there is no Indian Lady at present qualified to take charge of the Institution but Miss Schmidt is expected to start the work. Miss Schmidt will hand over charge to Indian ladies as soon as the Church gets them trained for the work.

In the circumstances it is respectfully prayed that permission may be granted to the G.E.L.Church to start the proposed Home for Blind and Crippled Girls and Women as soon as possible,

Yours faithfully,

sd. Joel Lakra

Pramukh Adhyaksh (President)  
G.E.L. Church, Ranchi

Memo No. 140-141/62

CC to Secretary K.S.S.  
Director Lokies

25.5.62  
Wo.



|   |   |   |   |
|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 |
| 2 | 3 | 4 | 5 |
| 3 | 4 | 5 | 6 |

Gruppe I: Die Punkte 3 und 6 fehlen

$\begin{smallmatrix} \bullet & \bullet \\ \vdots & \vdots \\ \vdots & \vdots \end{smallmatrix} \not\parallel A$ 
 $\begin{smallmatrix} \bullet & \bullet \\ \vdots & \vdots \\ \vdots & \vdots \end{smallmatrix} \not\parallel B$ 
 $\begin{smallmatrix} \bullet & \bullet & \bullet \\ \vdots & \vdots & \vdots \\ \vdots & \vdots & \vdots \end{smallmatrix} \not\parallel C$ 
 $\begin{smallmatrix} \bullet & \bullet \\ \vdots & \vdots \\ \vdots & \vdots \end{smallmatrix} \not\parallel D$ 
 $\begin{smallmatrix} \bullet & \bullet \\ \vdots & \vdots \\ \vdots & \vdots \end{smallmatrix} \not\parallel E$ 
 $\begin{smallmatrix} \bullet & \bullet & \bullet \\ \vdots & \vdots & \vdots \\ \vdots & \vdots & \vdots \end{smallmatrix} \not\parallel F$ 
 $\begin{smallmatrix} \bullet & \bullet & \bullet \\ \vdots & \vdots & \vdots \\ \vdots & \vdots & \vdots \end{smallmatrix} \not\parallel G$ 
 $\begin{smallmatrix} \bullet & \bullet \\ \vdots & \vdots \\ \vdots & \vdots \end{smallmatrix} \not\parallel H$ 
 $\begin{smallmatrix} \bullet & \bullet \\ \vdots & \vdots \\ \vdots & \vdots \end{smallmatrix} \not\parallel I$ 
 $\begin{smallmatrix} \bullet & \bullet \\ \vdots & \vdots \\ \vdots & \vdots \end{smallmatrix} \not\parallel J$

Gruppe II: Den Zeichen der Gruppe I ist Punkt 3 zugefügt

$\ddot{\text{K}}$     $\ddot{\text{L}}$     $\ddot{\text{M}}$     $\ddot{\text{N}}$     $\ddot{\text{O}}$     $\ddot{\text{P}}$     $\ddot{\text{Q}}$     $\ddot{\text{R}}$     $\ddot{\text{S}}$     $\ddot{\text{T}}$

Gruppe III: Den Zeichen der Gruppe I sind die Punkte 3 und 6 zugefügt

●  $\ddot{\text{U}}$   $\ddot{\text{V}}$   $\ddot{\text{X}}$   $\ddot{\text{Y}}$   $\ddot{\text{Z}}$   $\ddot{\beta}_{ss}$   $\ddot{\text{ST}}$

Gruppe IV: Den Zeichen der Gruppe I ist Punkt 6 zugefügt

$\ddot{\cdot}$ AU  $\ddot{\cdot}$ EU  $\ddot{\cdot}$ EI  $\ddot{\cdot}$ CH  $\ddot{\cdot}$ SCH       $\ddot{\cdot}$ Ü  $\ddot{\cdot}$ O  $\ddot{\cdot}$ W

Gruppe V: Umkehrungen der Gruppe IV

⠨⠶ ⠨⠸ ⠨⠺ ⠨⠼ Zahlenzeichen

Gruppe VI: Die Zeichen der Gruppe I sind um eine Stufe heruntersetzt






























1 2 3 4 5 6 7

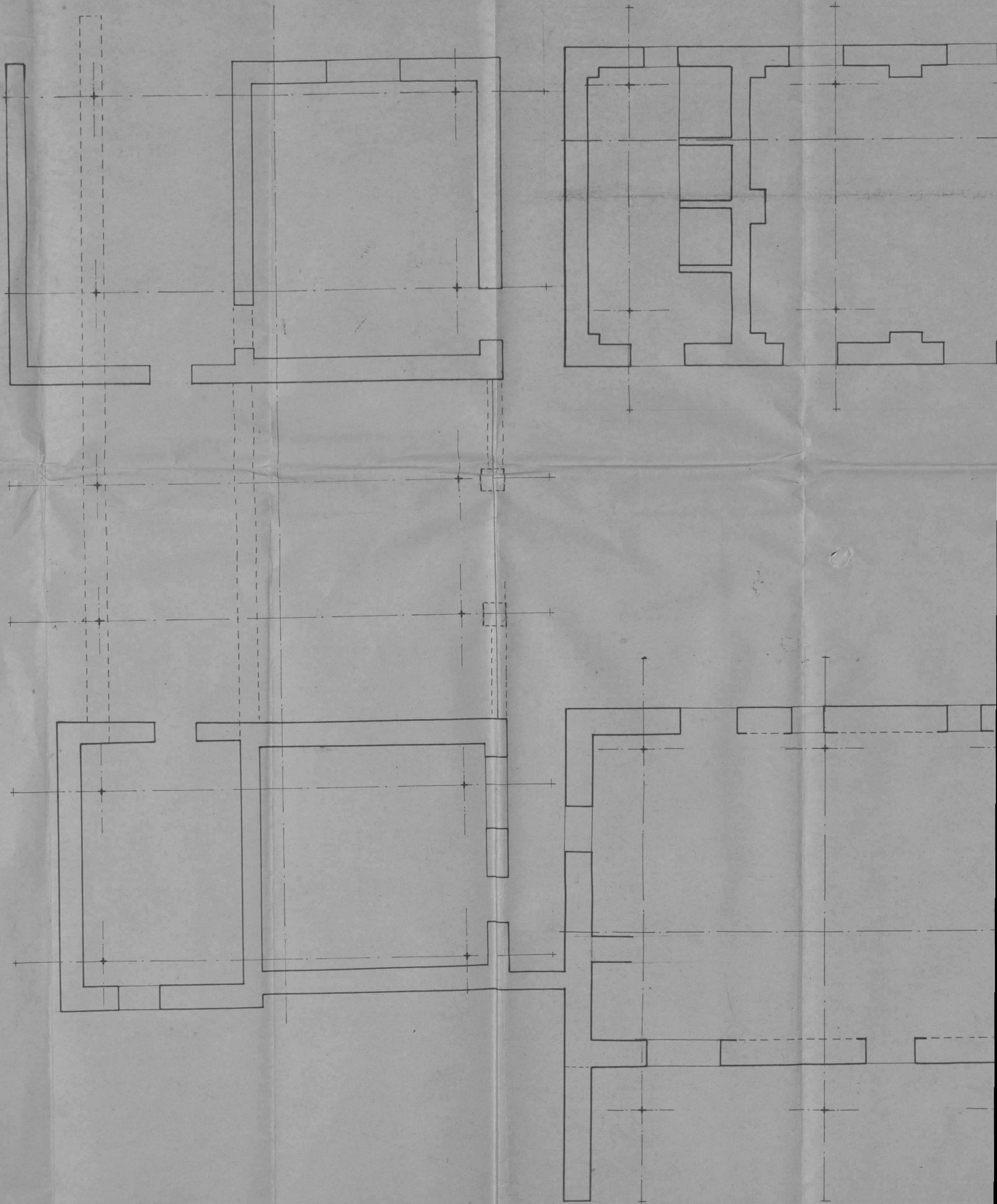
8 9 0 1876

Verein zur Förderung der Blindenbildung e. V., Hannover-Kirchrode

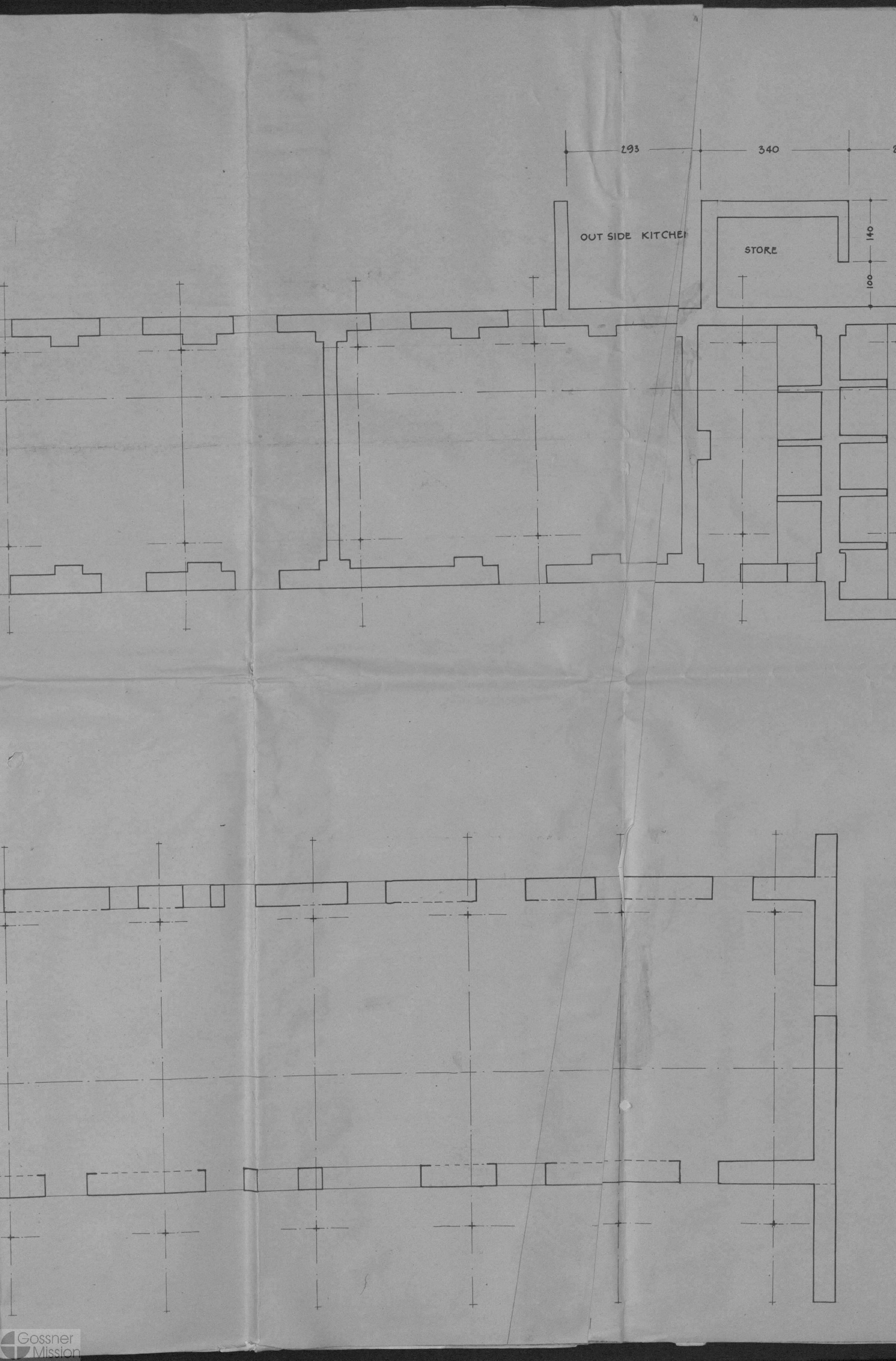
Zentrale für die Beschaffung von Lehr- und Lernmittel für den Blindenunterricht.

(gegr. 1876)

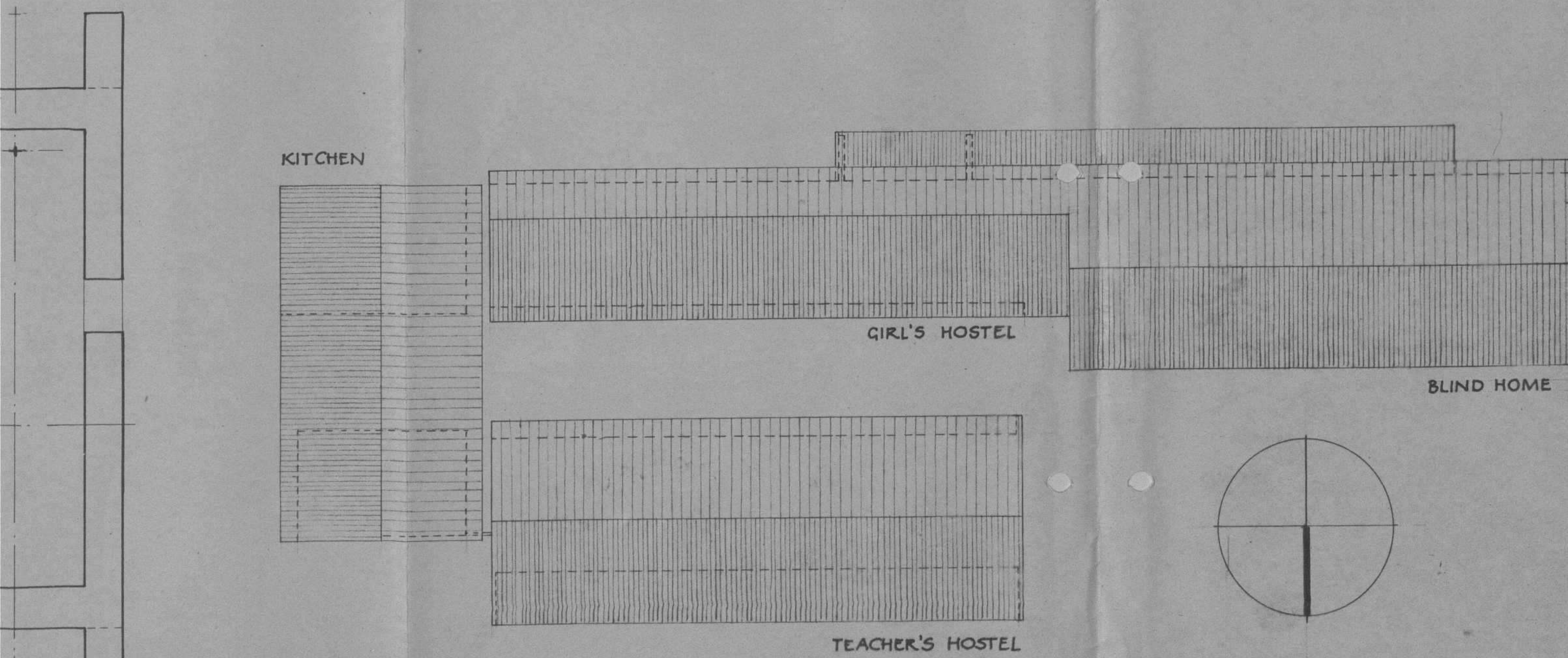
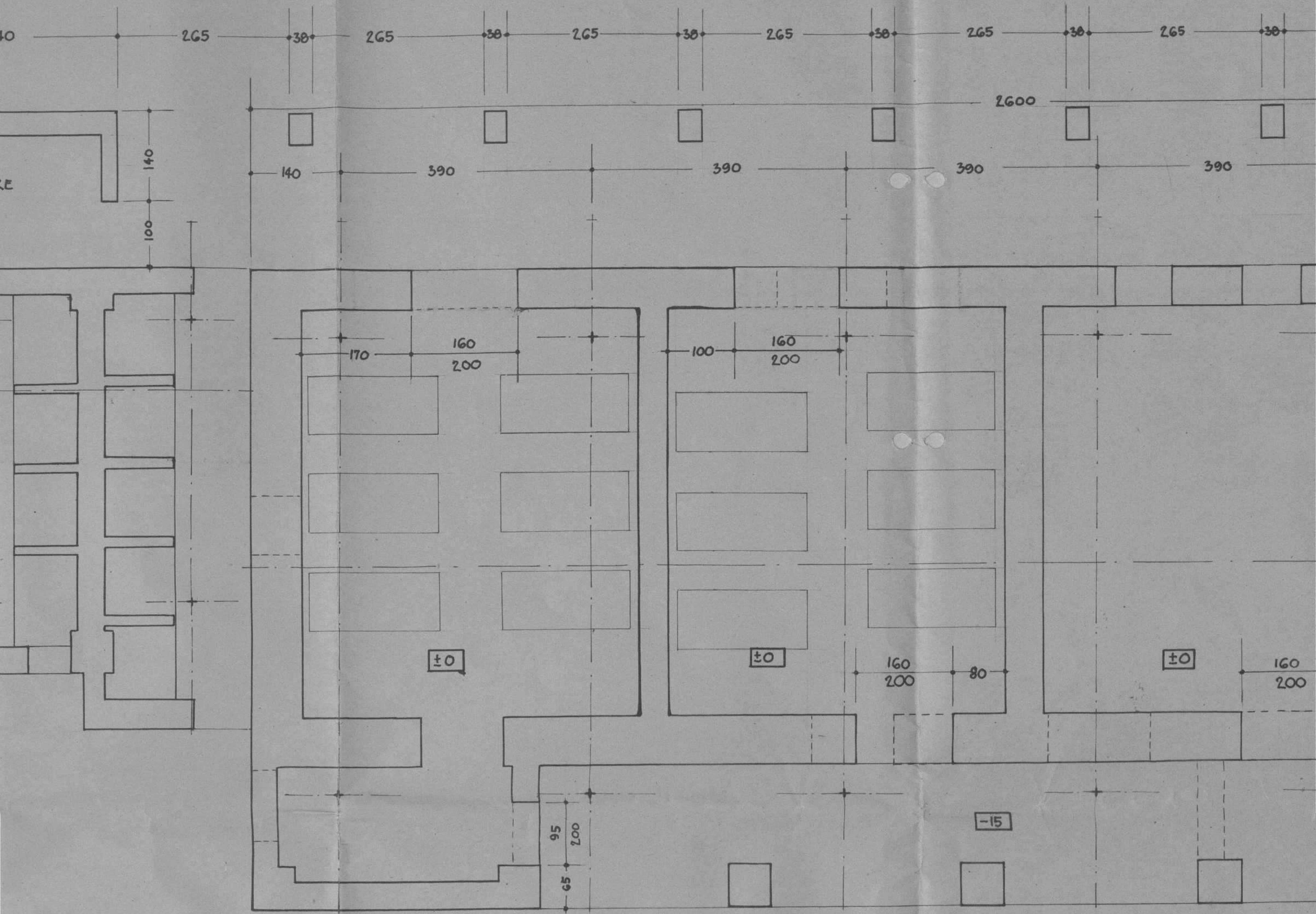




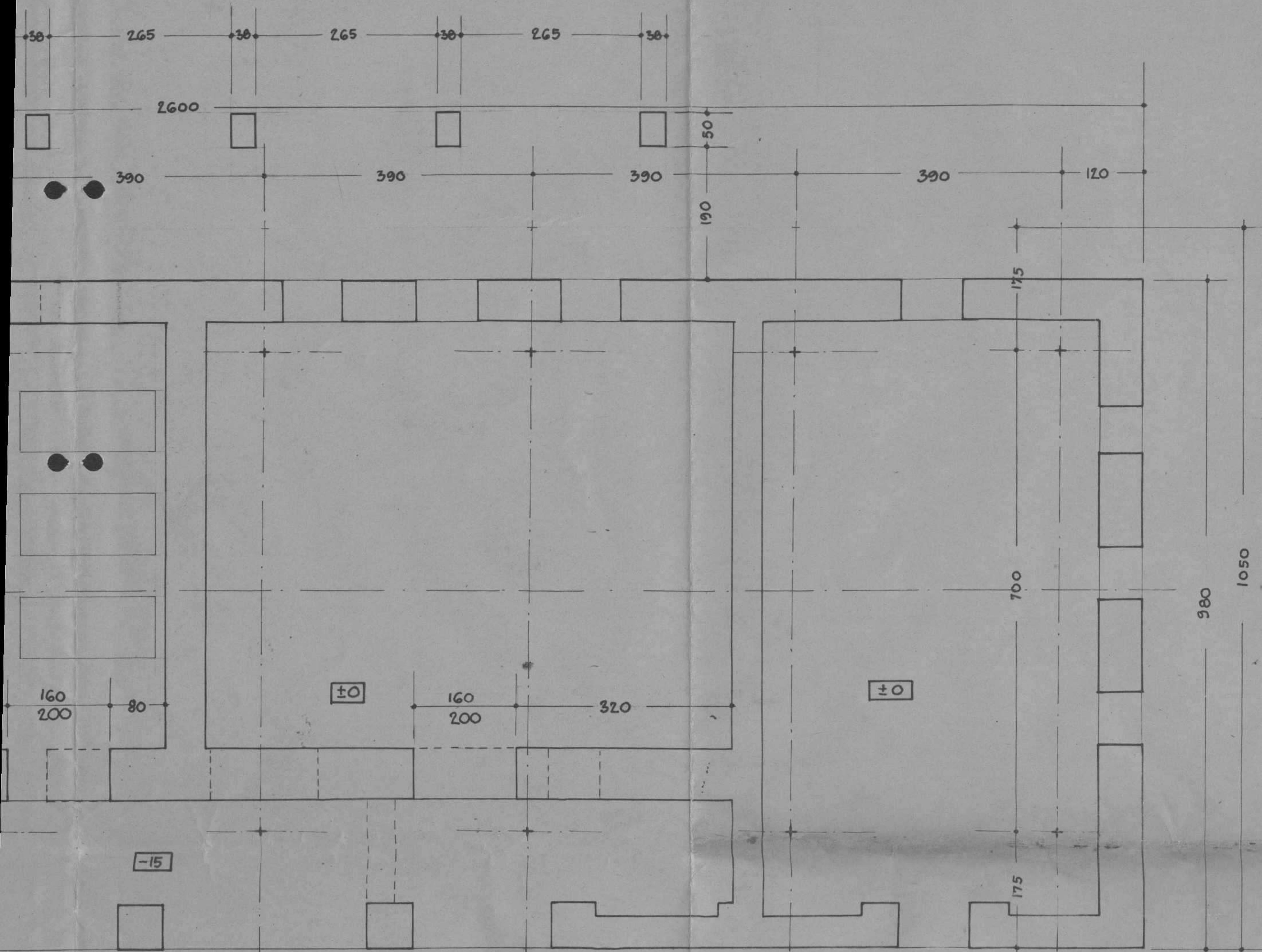




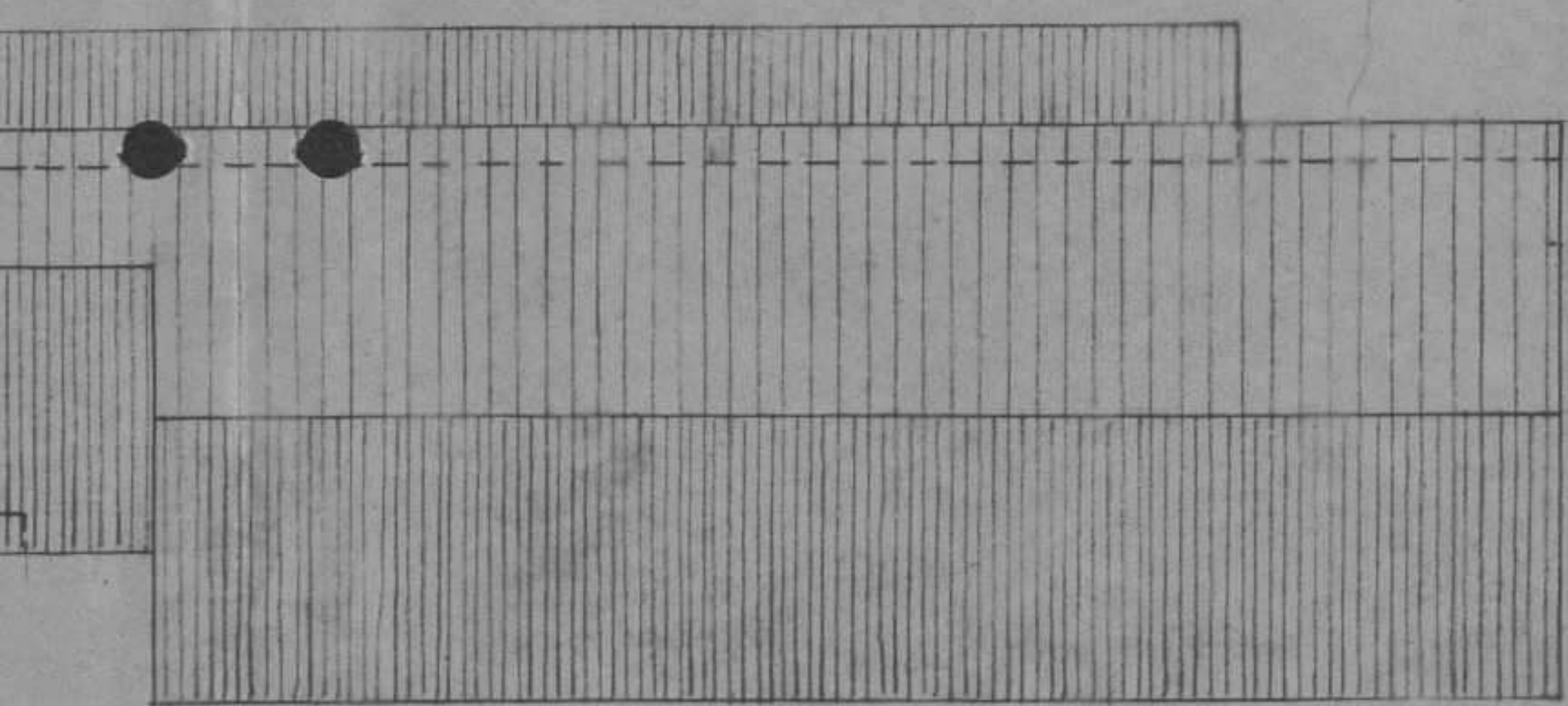




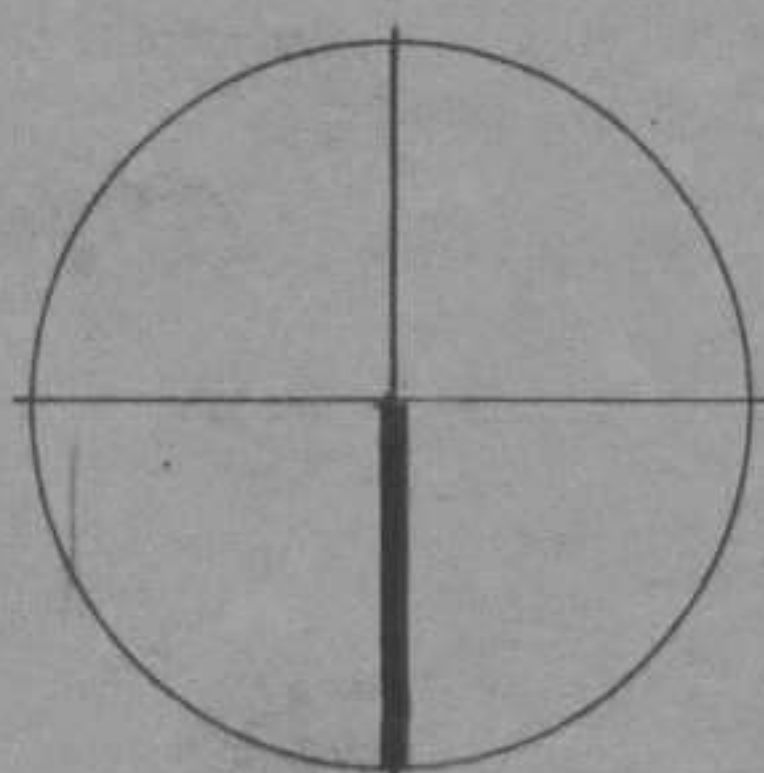




As representative of the Govindpur  
mandli panch — Albert Lakia



BLIND HOME



# TECHNICAL TRAINING CENTRE FUDI TABITA BIBLE SCHOOL - GOVINDPUR - BLIND HOME, REBUILDING OF ROOFES -

SITEPLAN, GROUND FLOOR  
13.4.1964  
CORR.:  
21.4.1964

SCALE: 1 : 200  
1 : 50

PLAN  
NO:

FOR TECHNICAL TRAINING CENTRE

*Shank*  
Director.

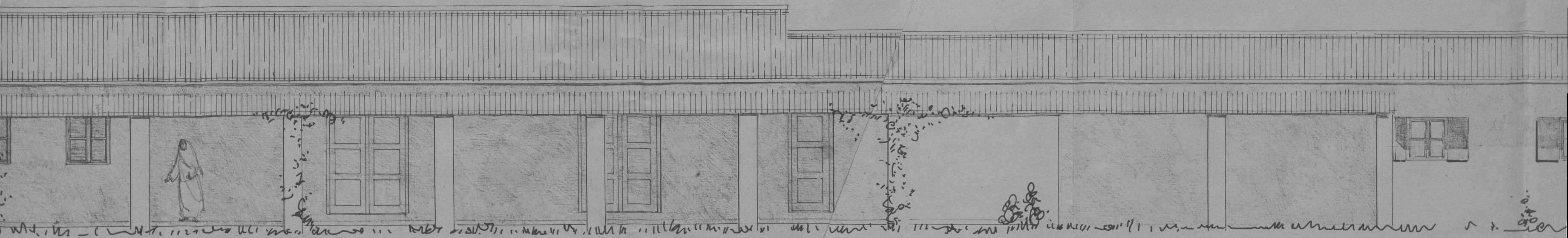
On behalf of Tabita  
Bible School Govindpur.  
S. Hemrom.  
25. VI. 64.

On the behalf of the Blind home.  
Miss Amoni Toppo  
25.6.1964.  
Mahima Hero  
25.6.64











TECHNICAL TRAINING CENTRE FUDI

TABITA BIBLE SCHOOL - GOVINDPUR  
- BLIND HOME, REBUILDING OF ROOFES -

SOUTH ELEVATION  
21.4.1964  
CORR.:

SCALE: 1:50

PLAN  
NO:

FOR TECHNICAL TRAINING CENTRE

*Shank*  
Director.

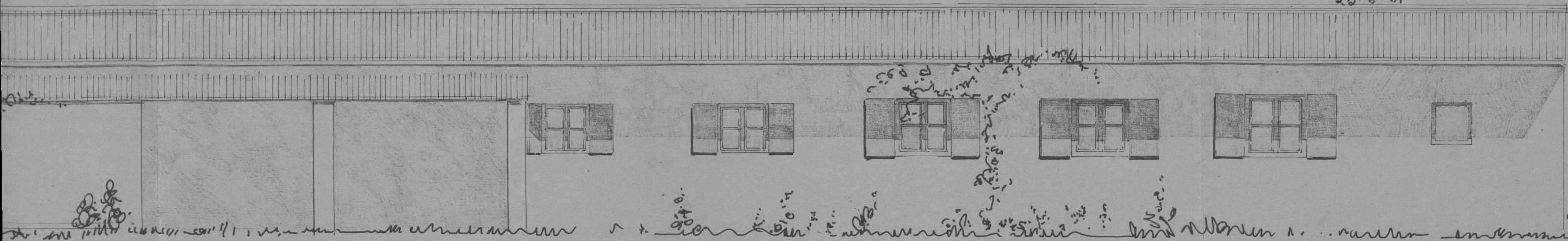
On behalf of Tabita Bible  
School Govindpur.

On the behalf of the Blind  
home.

J. Hemron.  
25. VI. 64.

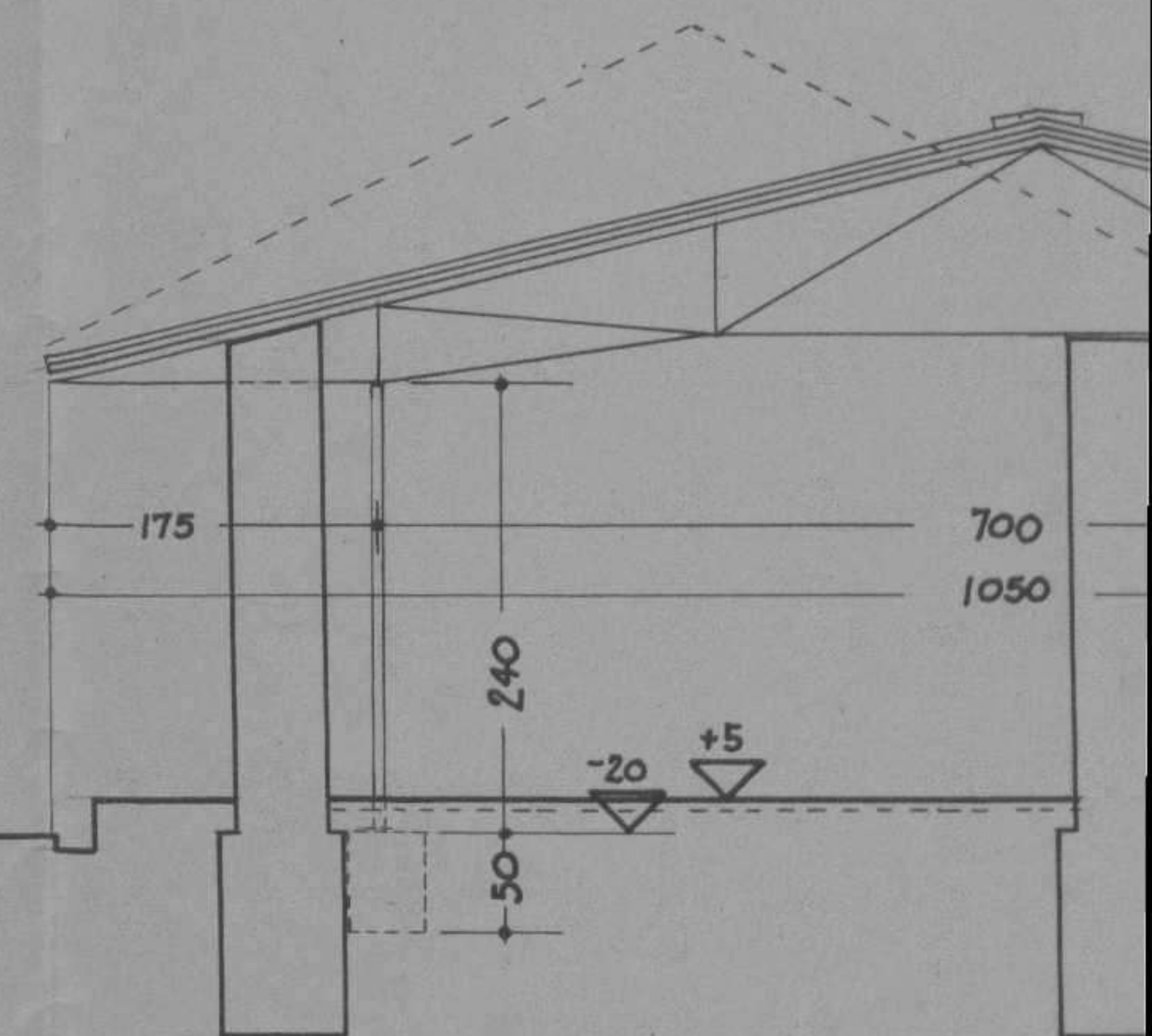
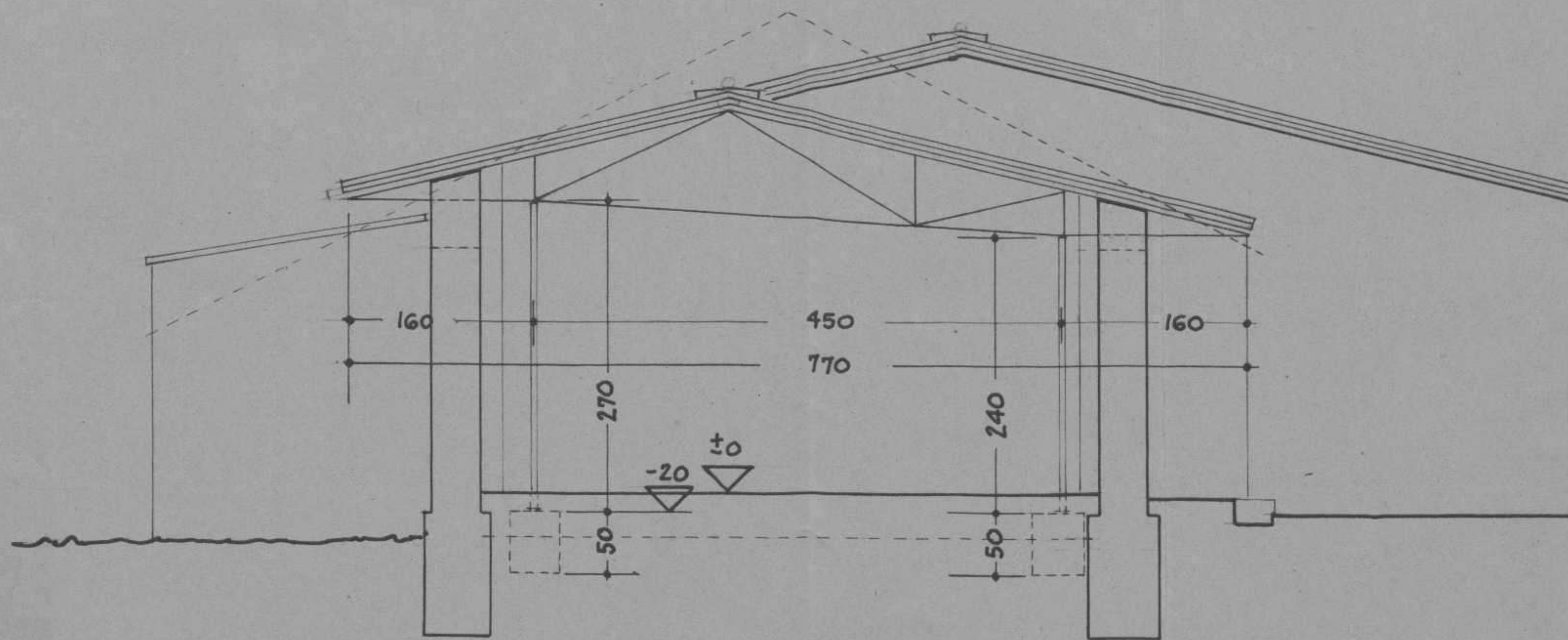
Miss Amoni Toppo  
25. 6. 1964

Mahima Hora  
25-6-'64



As representative of the Govindpur  
mandli parish - Albert Lakia.







TECHNICAL TRAINING CENTRE FUDI  
 TABITA BIBLE SCHOOL - GOVINDPUR  
 - BLIND HOME, REBUILDING OF ROOFES -

SECTION 1-1  
 16. 4. 1964  
 CORR.:

SCALE 1 : 50

PLAN  
 NO :

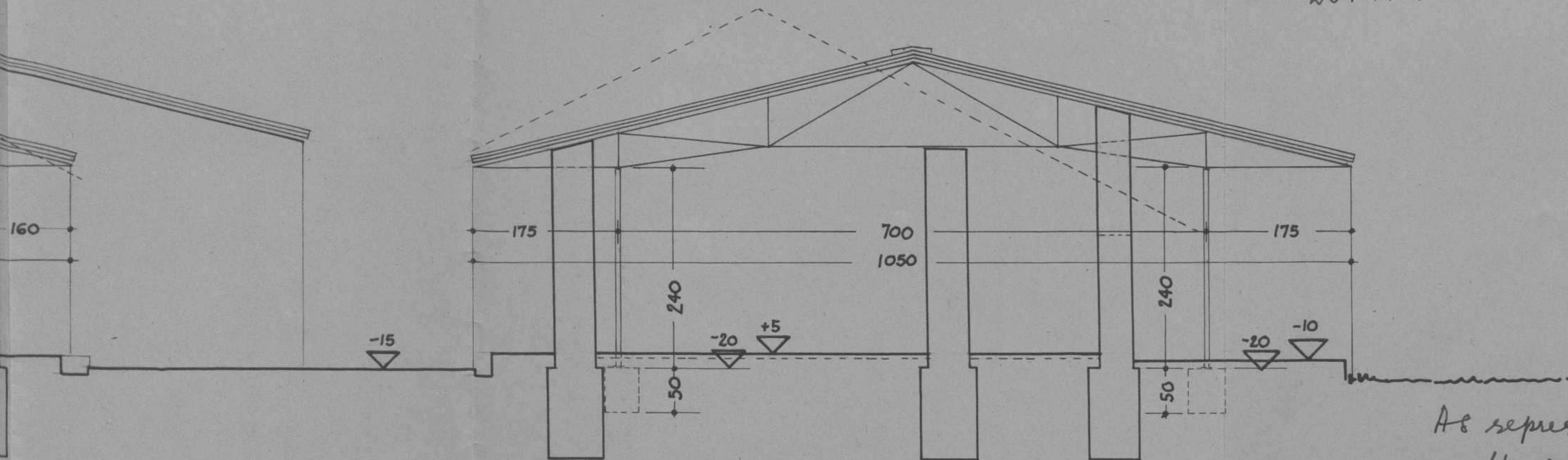
On behalf of Tabita Bible  
 School Govindpur.

J. Hemrom.

25. VI. 64.

FOR TECHNICAL TRAINING CENTRE

*Shank*  
 Director.



As representative of the Govindpur  
 mandli panch - Albert Laksh

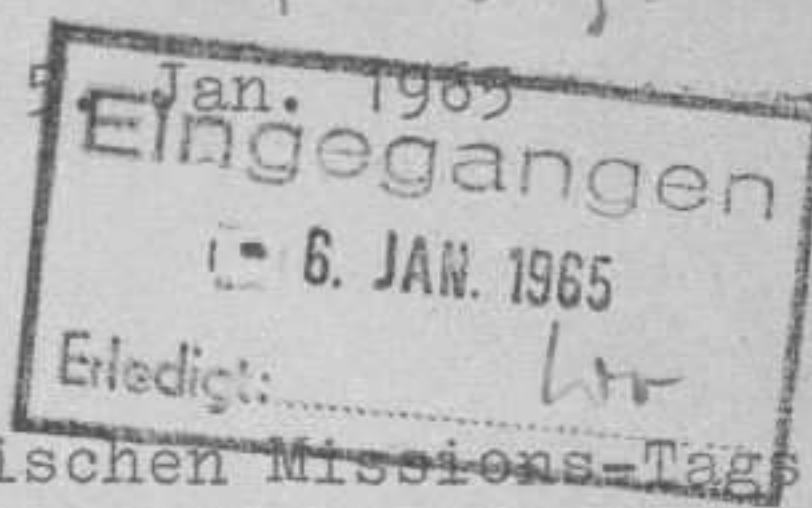


Blindenarbeit -  
Allgem.



Deutscher Evangelischer  
Missions-Rat

2 Hamburg 13, den 5.  
Mittelweg 143  
Li/Da



An die  
Mitglieder und Fachleute des Deutschen Evangelischen Missions-Tags

Sehr verehrte, liebe Damen und Herren!

Am 1. September 1964 konstituierte sich in Hildesheim die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Blindenmission und Blindendienst. Glieder dieser Arbeitsgemeinschaft sind

Christlicher Blindendienst e.V.  
Christoffel-Blindenmission  
Hildesheimer Blindenmission  
Ev. Mission in Oberägypten  
Deutsches Institut für Ärztliche Mission.

Als Gäste hatten an dieser Tagung je ein Vertreter des Deutschen Evangelischen Missions-Rates und des Kirchlichen Außenamtes der EKD teilgenommen. Diese neu gebildete Arbeitsgemeinschaft, deren Federführung der Christliche Blindendienst e.V., Schleswig, übernommen hat, hat sich gegenseitige Information aller evangelischen kirchlichen und missionarischen Stellen, die Blindenarbeit treiben, gegenseitige Hilfe durch Hinweise und Anregungen sowie - soweit möglich - gemeinsames Handeln zum Ziel gesetzt. Das bedeutet, daß z.B. alle die Missionsgesellschaften, die u.a. auch Blindenarbeit treiben, eingeladen sind, dieser Arbeitsgemeinschaft sich anzuschließen.

Auf dieser Tagung wurde weiterhin beschlossen, im Spätsommer oder Frühherbst 1965 eine Arbeitstagung einzuberufen, auf der Möglichkeiten zur Aktivierung der Blindenarbeit im ökumenischen Bereich besprochen werden sollen. Zur Vorbereitung dieser Tagung hat der Christliche Blindendienst einen Fragebogen erarbeitet, der Ihnen als Anlage zugeht und um dessen Beantwortung - falls möglich - und Rücksendung an den

Christlichen Blindendienst e.V.  
238 Schleswig  
Karpfenteich 6 L

gebeten wird.

In der Anlage finden Sie auch ein Verzeichnis der Vorträge, die auf der Tagung des Weltrates für Blindenwohlfahrt vom 30.7. - 11.8.1964 in New York gehalten wurden. Diese Vorträge (englisch) liegen jeweils in einem Exemplar beim Christlichen Blindendienst vor und können von dort entliehen werden.

Der Vortrag von Herrn Dr. Geißler über das Thema "Problems of Self-Support", gehalten auf der gleichen Tagung, ist ebenfalls als Anlage beigelegt.

Darf ich Ihnen bei dieser Gelegenheit ein gesegnetes Neues Jahr wünschen.

In der Verbundenheit des Dienstes

Ihr sehr ergebener

*G. Linnenbrink*

(Pastor Dr. G. Linnenbrink)

Anlagen

zusätzlich Dr. Geißlers Vortrag  
in englisch (2-fach)



## Fragen betreffs evangelische Blindenarbeit in der Okumene

### 1. Die Blinden

Zahl der Blinden in dem Staat, in welchem die Blindenmissionsarbeit getrieben wird?

Davon Zahl der blinden Kinder (bis zum Alter der Schulentlassung)?

Von welchem Blindheitsbegriff ist dabei ausgegangen?

### 2. Die ärztliche Versorgung der Blinden

Wieviel Augenkliniken gibt es in dem betreffenden Gebiet?

Bettenzahl:

Zahl der Ärzte:

Davon wieviel missionsärztliche Augenkliniken?

Bettenzahl:

Zahl der Ärzte:

Falls noch keine Kliniken vorhanden, in welcher Weise vollzieht sich die ärztliche Hilfe für Augenkranke?

Wie hoch ist der Prozentsatz der Augenkranken im Verhältnis zur Zahl der Kranken überhaupt, die behandelt werden?

Was geschieht seitens der Missionsgesellschaften zur Verhütung von Augenkrankheiten durch Missionsärzte und andere zuständige Personen, oder durch hygienische Maßnahmen von anderer Seite?

Was geschieht an Aufklärung der Bevölkerung durch die Mission bzw. Junge Kirche?

Was durch staatliche oder andere Stellen?

### 3. Schulische Betreuung

Wieviele Blindenschulen gibt es in dem Staate, in welchem Ihre Kirche tätig ist?

Wieviel Kinder besuchen diese Schulen?

Wieviel Lehrkräfte sind an diesen Schulen tätig?

und zwar insgesamt?

und an den jeweiligen einzelnen Schulen?

bitte wenden



Welche Ausbildung haben diese Lehrkräfte gehabt?

Welche spezielle blindenschulische Ausbildung?

Was geschieht mit den Späterblindeten?

Wieviele Blindenumschulungsstätten (Rehabilitationsstätten) gibt es im Lande?

Arbeiten diese Stätten im Anschluß an eine Blindenschule?

Zahl der Besucher der Umschulungsstätten?

männlich:

weiblich:

Welches sind die Berufe, für die ausgebildet wird?

Wie steht es um die Versorgung der genannten Schulen mit blindentechnischen Hilfsmitteln und mit Büchern?

kirchlichen Schriften, z.B. Bibelteilen, kirchlichen Zeitschriften und den Losungen der Brüdergemeinde?

#### 4. Soziale Stellung

Wie ist die soziale Stellung des Blinden in der Gesellschaft?

In der Familie?

Im Berufsleben?

In öffentlicher Meinung?

Besondere Vorurteile?

#### 5. Der Blinde in Kirche und Gemeinde

In welcher Weise beteiligen sich die Blinden an den Gottesdiensten, Bibelstunden und anderen kirchlichen Veranstaltungen?

Begleitung durch eigene Familienmitglieder oder in welcher ist die Begleitung in den Gottesdienst gewährleistet?

Wie sind die Erfahrungen mit blinden Andachtshaltern?

mit blinden Lehrern?

mit blinden Katecheten?

mit blinden Pfarrern?

mit blinden Kirchenmusikern?



6. Fragen betreffs Blindenorganisationen

Gibt es eine besondere kirchliche Arbeit von Blinden?

Mit Blinden für Blinde?

In welcher Form?

Gibt es von staatlicher Seite oder auf privater Ebene einen Zusammenschluß von Blinden?

Wenn ja, in welcher Organisation?

Ist die erwähnte Blindenorganisation im Weltrat der Blindenwohlfahrt vertreten?

Falls es eine Blindenorganisation - wie sie eben erwähnt wurde - in Ihrer Kirche oder auf Ihrem Missionsgebiet gibt:

In welcher Weise bestehen Kontakte zwischen der Kirche und der Blindenorganisation?

Gibt es Blindenselbsthilfeorganisationen (Organisation of Blind) und wie ist das Verhältnis der jungen Kirche bzw. der Missionen zu ihnen?

Gibt es andere Institutionen für Blinde (Organisation for Blind) und wie ist das Verhältnis der jungen Kirche zu ihnen?

7. Bemerkungen (insbesondere Ergänzungen)

Welche Fragen bestehen zu Punkt 1 - 6?

Welche Wünsche?

Welche Projekte bestehen?

Welches ausländische Personal soll in Deutschland ausgebildet werden?

Welches deutsche Personal wird außerdem noch benötigt?

Schleswig, den 14. Oktober 1964



## R e f e r a t e

gehalten bei der Weltversammlung des Weltrates für Blindenwohl-  
fahrt in New York, vom 30. Juli bis 11. August 1964

(Diese Referate hat Herr Dr. Geißler, Bad Godesberg, dem  
Christlichen Blindendienst e.V. zur Verfügung gestellt.  
Sie werden auf Wunsch zur Abschrift übersandt).

- 1) "Special Problems of the Blind in the modern world". by: Mrs. Luiza Banducci Isuard, Direktor: "Fundaco para o Livro do Cego no Brasil", Sao Paulo, Brazil.
- 2) "The special problems of the ageing Blind in the modern world". by: J.C. Colligan, C.B.E., Director-General "The Royal National-Institute for the Blind", London - England.
- 3) "The Blind in a changing world", the extent, causes, and distribution of Blindness, a statistical survey. by: John Wilson, Director, Royal Commonwealth Society for the Blind, London
- 4) "Modern programs for Blind Persons with other disabilities". by: Peter J. Salmon. Executive director, The industrial Home for the Blind, Brooklyn, New York
- 5) "Modern Programs for Blind Persons with other disabilities" by: A.D. Lloyds, Secretary, St. Dunstan's (for Men and Women Blinded on War Service). London - England.
- 6) "Modern approaches to Financial Assistance to the Blind" by: H.C. Seierup, Dansk Blindesamfund Randersgade 68, Copenhagen Ø Denmark.
- 7) "The social Impact of Blindness upon the Individual". by: Berthold Lowenfeld, Ph.D., Superintendent, California School for the Blind (USA)
- 8) "Rural Employment". by: Capt. H.J.M. Desai, M.A., LL.B. Hon. Secretary, The national Association for the Blind, India and Hon. Secretary, The Tata Agricultural and Rural Training Centre for the Blind, Phansa, India.
- 9) Importance of the Orientation and Mobility for the Rehabilitation of the Blind. by: Prof. Dr. Rudolphina Menzel, Director of the Israel Institute for Orientation and Mobility of the Blind.



- 10) "Preparation of Blind Persons and their Employment in commerce and Industry". by: Louis H. Rives, Jr., Chief, Division of Services to the Blind, Vocational Rehabilitation Administration Department of Health, Education, and Welfare.
- 11) "Sheltered Employment, Shops and Vending Stands". by: Charles Hedkvist, Director, De Blindes Förening, Sweden.
- 12) "Report of Committee on Services for the Deaf-Blind". by: Peter J. Salmon, LL.D. Chairmann Committee on Services for the Deaf-Blind.
- 13) "Problems of Self-Support". (Employment in the General-Stream and Sheltered Employment). by: Dr. Horst Geißler, German Delegate in the World Council for the Welfare of the Blind.



## PROBLEMS OF SELFSUPPORT

(EMPLOYMENT IN THE GENERAL STREAM AND SHELTERED EMPLOYMENT)

Referat für die 4. Session der 4. Vollversammlung des Weltrates  
für die Blindenwohlfahrt 1964 in New York.

Die begrenzte Zeit und die verhältnismäßig geringen statistischen Unterlagen erlauben es mir nicht, die Probleme in wissenschaftlicher Weise zu behandeln. Aber ich möchte dem deutschen Nationalcharakter wenigstens dafür treu bleiben, daß ich zunächst philosophische Betrachtungen anstelle, weil es dazu beitragen kann, den manchmal mißverstandenen Begriff der Selbsthilfe zu klären.

- I. Selbsthilfe ist eine besondere Art der Hilfe. Sie kommt daher nur in Betracht, wenn Hilfe notwendig ist. Folglich ist sie mit der Wahrnehmung von Interessen nicht gleichzusetzen. Hilfsbedürftige müssen immer dann danach streben, sich selbst zu helfen, wenn ihnen entweder sonst kein anderer hilft oder die Hilfe anderer unerträglich ist.

Die Behinderung der Blinden ist so stark, daß sie auf Hilfe angewiesen sind. An dieser Hilfe fehlt es aber in vielen Gegenden infolge Armut, Unverständnis oder Vorurteil. Wo den Blinden von Sehenden geholfen wird, geschieht das oft in sehr unzweckmäßiger, oder die Selbstachtung der Blinden verletzender Weise. Daher ist diese Hilfe für die Blinden bisweilen unerträglich. Bei dieser Lage sind die Blinden weithin zur Selbsthilfe gezwungen.

- II. Das Ziel der Blindenselbsthilfe besteht allgemein darin, den Blinden den gleichen Lebensstandard und die gleichen Lebenschancen zu gewährleisten, wie sie für die sehenden Mitmenschen selbstverständlich sind. Zur Erreichung dieses Zieles ist vielfach die Schaffung eigener Einrichtungen notwendig und in hochkultivierten Ländern die Fortentwicklung der Selbsthilfe zur Selbstverwaltung angebracht. Manche Menschen bezweifeln oder bestreiten sogar die Berechtigung dieses Zieles. Es ist aber nach den Artikeln 1, 2 Abs. 1, 7 und 22 bis 28 der am 10. Dezember von den Vereinten Nationen proklamierten Deklaration der Menschenrechte ein durchaus legitimes Bestreben.

Für das individuelle und soziale Leben der Blinden ist ihre Eingliederung in die Arbeits- und Berufswelt von hervorragender Bedeutung. Die Selbsthilfe muß deshalb überall ihre ganze Aufmerksamkeit auf diese Frage richten.

- III. a) Der Blinde kann grundsätzlich jeden Beruf ausüben, soweit ihn der Mangel des Sehvermögens nicht daran hindert. Das scheint eine Binsenwahrheit zu sein, wird aber trotzdem weiterhin praktisch nicht beachtet. Die einfache Feststellung wird dadurch zu einer lauten Forderung. Sie trifft häufig auf fehlendes Verständnis, weil viele Menschen glauben, die Blindheit allein sei schon eine so starke Behinderung, daß ein Blinder - von wenigen einfachen mechanischen Arbeiten vielleicht einmal abge-



sehen - keinen wirklichen Beruf ausüben kann. Tatsächlich ist aber die Behinderung der Blinden durch ihre soziale Stellung in manchen Ländern und die Vorurteile der sehenden Mitmenschen wahrscheinlich stärker, als die objektiv durch die Blindheit unmittelbar bedingte. Natürlich kann man darüber streiten, welche Tätigkeiten ein Blinder infolge des mangelnden Sehvermögens nicht ausüben kann. Bei objektiver Beurteilung wird sich allerdings herausstellen, daß der Kreis der Aufgaben, die ein Blinder nicht erfüllen kann, sehr viel kleiner ist, als im allgemeinen angenommen wird. Das zeigt die große Vielfalt der Berufe, die tatsächlich vor allem in den hochzivilisierten Industrieländern von Blinden ausgeübt werden. Wenn trotzdem die Verwendung von Blinden in Berufen, die nicht traditionell als typische Blindenberufe angesehen werden, Schwierigkeiten bereitet, so liegt das an den weitverbreiteten Vorurteilen gegen die Blinden, die auf sehr verschiedenen und oft irrationalen und emotionalen Gründen beruhen. Sie führen vor allem zu einer generalisierenden und schematisierenden Beurteilung der Blinden, ohne Würdigung der einzelnen Persönlichkeit. Gerade solche Verallgemeinerungen sind aber bei Blinden verfehlt, weil es sich hier um eine, in keiner Weise nach Herkunft, Charakter, Bildung, Religion, oder in sonstiger Beziehung homogene Menschengruppe handelt, die nur durch das eine schicksalhafte Merkmal des mangelnden Sehvermögens gebunden ist.

Um den Blinden einen noch breiteren Zugang zum allgemeinen Berufsleben zu eröffnen, muß die Selbsthilfe der Blinden in aller Welt darauf ausgehen, die Vorurteile gegen die Blinden zu beseitigen. Dazu ist es notwendig, die bestehenden Vorurteile möglichst genau zu erfassen und zu analysieren. Darin erblicke ich eine wissenschaftliche und publizistische Aufgabe. Aber eine nur theoretische Widerlegung der Vorurteile wird zu ihrer Beseitigung nicht genügen. Es wird vielmehr notwendig sein, alle Fälle zu erfassen, in denen Blinde Berufe erfolgreich ausüben oder ausgeübt haben, die im allgemeinen Bewußtsein der Öffentlichkeit als nicht für Blinde besonders geeignet gelten. Derartige Beispiele wirken innerhalb eines nationalen Bereiches zweifellos am stärksten. Da aber den Blinden in manchen Ländern überhaupt erst eine Chance zur Bewährung im allgemeinen Berufsleben erkämpft werden muß und die verschiedenen Gegebenheiten doch oft Anregungen und Hinweise bieten, sind sie auch im internationalen Bereich von Bedeutung. Bei der engeren kulturellen Geschlossenheit mancher Gebiete sollten besonders die regionalen Ausschüsse des Weltrates ihre Aufmerksamkeit hierauf lenken.

Die Beseitigung der Vorurteile ist aber - wie bereits deutlich geworden sein dürfte - nicht allein Aufgabe der institutionellen Blindenselbsthilfe, sondern in hehem Maße auch eine Aufgabe jedes einzelnen Blinden. Sein Auftreten, sein Charakter, seine Bildung, sein Können und seine Leistungen haben maßgebenden Einfluß auf das allgemeine Urteil der Sehenden über die Blinden. Der Blinde muß unablässig danach trachten, als Person und Mitarbeiter so geschätzt zu werden, daß er auf Mitleid wegen der Erblindung nicht angewiesen ist. Das aber kann er nur erreichen, wenn er eine zuverlässigere Gesundheit, stärkere Nerven, anziehenderen Charakter, gewandteres Auftreten, bessere Bildung, sichereres Können und größere Leistungen als seine Berufskollegen oder Standesgenossen in die Wagschale werfen kann.



Die Voraussetzungen dafür zu schaffen, ist zwar eine Aufgabe der institutionellen Selbsthilfe. Ob aber der einzelne Blinde die zu erfordernden Eigenschaften erwirbt, hängt nicht allein von den Umständen, sondern in erheblichem Maße auch von seinem Willen und seiner Einsicht ab. Es liegt infolgedessen auch an uns, welchen Platz wir in der menschlichen Gesellschaft und im allgemeinen Berufsleben einnehmen.

- b) In vielen Ländern wird auf verschiedene Weise dem Blinden durch Gesetz ein Arbeitsplatz gesichert. Derartige Regelungen bewähren sich in Zeiten der Arbeitslosigkeit und sind während einer bestimmten Entwicklungsstufe vielleicht sogar unentbehrlich. Es könnte für die Blinden in manchen Ländern nützlich sein, eine möglichst vollständige und zuverlässige internationale Übersicht aller gesetzlichen Regelungen zu besitzen, weil sie Beispiele für verschiedene, den unterschiedlichen Gegebenheiten entsprechenden Regelungen bieten würden. Der Wert derartiger Regelungen für die Beseitigung der Vorurteile gegen die Blinden dürfte jedoch zweifelhaft sein.
- 1) Häufig werden solche Betriebe privilegiert, die in der Hauptsache Blinde beschäftigen und bestimmte Erzeugnisse herstellen. Das erleichtert zwar den Wettbewerb dieser Betriebe und ermöglicht meistens auch eine bessere Betreuung der Blinden, weil sie dadurch in größerer Anzahl an einem Orte zusammengeführt werden. Aber es trägt auch oft zu einer stärkeren Isolierung und zu einer, die Weiterbildung hemmenden Selbstgenügsamkeit oder einer nur die schlechten menschlichen Charaktereigenschaften fördernden Unzufriedenheit der Blinden bei. Es ist daher nur so lange als eine vertretbare Lösung anzusehen, als es unmöglich ist, die Blinden in das allgemeine Arbeits- und Berufsleben einzugliedern.
  - 2) Ähnlich ist es mit den Regelungen, die den Absatz oder die Preise bestimmter, von Blinden hergestellter Waren sichern sollen. Sie bedeuten nämlich, daß der Käufer veranlaßt wird, diese Ware zu diesem Preis aus Mitleid und nicht im Hinblick auf die Qualität der Ware abzunehmen. Sonst wäre die Regelung nicht notwendig. Sie bedeutet weiter, daß die Käufer dieser Waren den Blinden helfen, ihre wirtschaftliche Existenz zu sichern, die dazu aus eigenen Kräften nicht in der Lage sind. Diese Aufgabe der Existenzsicherung kann aber mit Fug und Recht wohl nur der Allgemeinheit und nicht einer bestimmten Gruppe von Personen oder Betrieben aufgebürdet werden. So kann eine solche Regelung auf die Dauer den wirklichen Interessen der Blinden nicht gerecht werden. Trotzdem kann sie unter gewissen Umständen für eine bestimmte Zeit durchaus erstrebenswert und gerechtfertigt sein.
  - 3) In einigen Ländern gibt es bestimmte Berufe oder Tätigkeiten, die meistens traditionell bedingt, ausschließlich oder bevorzugt Blinden vorbehalten sind. Diese Regelungen haben den Vorzug, daß sie nicht in den Wettbewerb eingreifen und in keiner Weise eine Diskriminierung der Blinden bewirken. Ihr Nachteil besteht jedoch darin, daß die Blinden dann praktisch auf diese Berufe beschränkt werden. Dadurch wird ihnen die Möglichkeit der Fortbildung und des sozialen Aufstiegs weitgehend genommen.



Eine solche Regelung dürfte sich deshalb nicht zur Einführung in Ländern empfehlen, in denen sie bisher nicht besteht. Wo sie dagegen vielleicht schon seit längerer Zeit besteht, wird es notwendig sein, Vorkehrungen zu treffen, ihren nachteiligen Auswirkungen zu begegnen.

- 4) Günstiger dürften die Regelungen zu beurteilen sein, die für alle Schwerbeschädigten, und damit auch für die Blinden, einen stärkeren Schutz gegen die Kündigungen und Versetzungen vorsehen. Sie beschränken sich nicht auf bestimmte Betriebe oder Warengattungen und begünstigen nicht nur die verhältnismäßig kleine Gruppe der Blinden, sondern erstrecken sich auf die viel größere Gruppe der Schwerbeschädigten. Bei Differenzierungen innerhalb dieser großen Gruppe sollten die Blinden im Zweifel immer zu den Schwerstbeschädigten gerechnet werden, ohne Rücksicht auf die Ursache der Erblindung. Zwar kann eine solche Regelung u.U. auch zu einer Erschwerung für die Beschaffung von Arbeitsplätzen für Blinde und zu einer Minderung ihrer Arbeitsmoral führen. Die Gefahr dürfte indessen nicht sehr groß sein, weil die Arbeit für den Blinden mehr ist als ein bloßer Broterwerb, so daß er in der Regel alles daran setzen wird, eine ihm selbst und dem Arbeitgeber befriedigende Leistung zu erbringen. Er wird durch eine solche von der Allgemeinheit getragene Regelung vor den Wechselfällen der wirtschaftlichen Entwicklung gesichert, die für ihn bedeutend gefährlicher sind, als für den sehenden Kollegen, weil die Möglichkeiten zur Verbindung und der Bereitschaft zur Beschäftigung von Blinden begrenzt sind. Außerdem entschließt sich ein Arbeitgeber in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage bisweilen leichter, einen Blinden zu entlassen, weil er damit rechnet, daß einem Blinden eher und besser fürsorglicher geholfen wird, als einem anderen. Aber selbst wenn diese Annahme zutrifft, ist der Blinde doch der für ihn nicht allein wirtschaftlich, sondern auch psychisch so wichtigen Arbeit beraubt. Darum ist eine derartige Regelung zur Sicherung des Arbeitsplatzes auch dann noch zu wünschen, wenn sie gewisse Nachteile in sich birgt.

- IV. Alle diese Erwägungen dürften unabhängig von den in den verschiedenen Ländern vorhandenen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Systemen gelten, weil es sich hier um allgemein menschliche Probleme handelt und auch in einer sozialistisch ausgerichteten Staatswirtschaft Rehabilitationsgesichtspunkte zu beachten sind. Unter diesen Umständen muß es das Ziel der Blindenselbsthilfe in aller Welt sein, ihrerseits für die Blinden immer neue Arbeitsbereiche zu erschließen und auf eine, den gegebenen Verhältnissen angepaßte Gesetzgebung hinzuwirken und andererseits für eine gute Aus- und Fortbildung der Blinden zu sorgen und die Blinden geistig und materiell in den Stand zu setzen, daß sie mit ihren Leistungen wettbewerbsfähig sind. Hierfür die geeigneten Wege zu finden, muß als eine der wichtigsten Aufgaben eines ständigen und breiten internationalen Erfahrungsaustausches angesehen werden. Sie werden ohne die Mitwirkung der Blinden selbst nicht gefunden werden können. Bei maßgebenden Einfluß der Blindenselbsthilfe dürfte es aber durchaus möglich sein, dieses Ziel bei Nutzung der modernsten wissenschaftlichen Erkenntnisse und technischen Möglichkeiten durchaus zu erreichen. Das ist letztlich aber auch die Voraussetzung für eine dauerhafte gesellschaftliche Rehabilitation des Blinden als solchen.

Dr. Horst Geißler



National Christian Council of India.

Christian Council Lodge,  
Nagpur. 1.  
7th October ' 63.

The Assembly of the National Christian Council of India was held at Madras from September 25th to 30th, 1963. Among the action taken by the Assembly were a number of appointments to various standing committees and Boards of the N.C.C. of India.

I write to inform you that you were appointed to serve in the capacity noted below. I hope you will be able to accept this invitation to serve the churches through the WCC. Please let me have a line in reply.

You will in due course hear from the secretary or Convener of the Committee about meetings to be attended or services to be rendered.

I also enclose a copy of the assembly's message for your information.

Yours sincerely,

*Korula Jacob*

Korula Jacob.

Executive Secretary.

*Miss Schmidt*

*C/o The President*

*Y E L Church Ranchi*

*Committee on the welfare of the Blind & the Deaf*



NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL OF INDIA

MESSAGE OF THE ASSEMBLY

(held at Madras September 25-30, 1963)

I In this Jubilee Assembly of the National Christian Council meeting in Madras we lift our hearts to God in thanksgiving for the ways in which He has used our fellowship in the Council during the past fifty years. As we look forward to the next period we reaffirm our conviction that God has called us into this fellowship. By giving Himself to us in Christ our Lord He has not only brought us out of darkness into His marvellous light but has also given us a commission to proclaim the good news to all people. To know that millions of our countrymen have not even heard the name of Jesus should awaken us to a fresh sense of urgency for proclaiming Him. The magnitude of human need in our country should also disturb us out of our sense of complacency and lead us to a fresh commitment to be instruments of Christ's compassion and love.

II Facing this task we are aware of our failures, our slowness in responding to Christ's call and our reluctance to give as we ought for the mission of the Church. While we have continuously asked for increased support from abroad for the work of the churches we have not exercised sufficient stewardship of the material possessions God has entrusted to us. While we are still dependent on men and women from overseas we have not ourselves been willing that our abler sons and daughters should give themselves to the ministry of the church.

The commitment called for needs to be made by individual Church members and by entire congregations. We as members of this Assembly rededicate ourselves to Him who is our Head in responsible stewardship of our time, abilities and other resources.

We believe that a renewal of our stewardship will be possible only if we commit ourselves afresh to Christ through regular and purposeful Bible Study and through united worship and partici-



pation in other means of grace.

We fully acknowledge that we, and all that we have belong to God, and that therefore the claims of God upon all are to have priority. The practice of tithing is to be regarded as a minimum standard of giving. It is to be a constant reminder to us that all we possess is a trust from God and all is to be used to fulfil Christ's mission in the world.

If we are the people of God we must recognize God's claim on the sons and daughters of our homes. We betray our faith and cripple theirs if we hold up before them the ideal of life which will bring social prestige and economic comfort. We have no right to shield their vision from a future to which God may be calling them in His service.

III It is important that we be sensitive to new needs which may call for pioneering service. The principle of mobility and adaptability for our institutions is particularly important in view of resources that may be needed for new forms of pioneering service, such as serving the uprooted people that are flooding into the fast growing industrial areas, and the uncared for people in areas not yet touched by the new development plans. The fast growing numbers of new readers call for the production and distribution of Christian Literature of the highest quality. We need to discover and train new writers.

These and many other ways in which the church in India may respond to the call for joint action for mission demand not only common action but joint study, planning for a unified strategy and a fixing of priorities. In the fulfilment of our common obedience the fellowship of our churches in the National Christian Council and the Regional Christian Councils can be an effective instrument for joint action. However our obedience will not be complete until we are able to manifest fully to the world the one common fellowship we have in Christ.

We call our fellow-Christians to join with us in ceaseless prayer and renewal of dedication for more creative stewardship, in our homes, in our jobs and in the communities to which we belong.

"Commit yourselves to God's purposes and you will know His power".



role of mother or sister, reading letters from home, listening to personal problems, settling petty quarrels, offering advice and comfort. The blind, like everyone else, she says, have their share of human frailties.

For all this, the boys are a high-spirited and cheerful group. There is a striking absence of self-pity, and evidence of humour is everywhere, even to the extent of joking about their affliction—an albino boy who looks after the poultry is known as the White Leghorn. A trainee from Saurashtra often puts on impromptu recitals of animal sounds; another from the South may give a violin concert; or the group sit together with their instruments for an evening of music. There are excursions and picnics, and visits to the movies, sometimes in nearby Vapi, sometimes as far as 35 miles away in Bulsar. On holidays they set out eagerly across the fields, each one with a hand on the shoulder in front of him...

**THE** Tata Agricultural and Rural Training Centre for the Blind was founded on January 26, 1960. It is a public trust under the aegis of the National Association for the Blind (India). The idea of such a centre, first suggested in 1954 by Sir Clutha Mackenzie, gained momentum through successive international conferences and, in October 1958, the executive council of the National Association adopted the scheme framed by Capt. H. J. M. Desai. A year and a half later the Phansa estate was purchased with a Rs. 200,000 grant from the Sir Dorabji Tata Trust and the Centre started operations with its first batch of 14 trainees.

The Centre's 240-acre estate is beautifully situated on the seacoast, with extensive coconut plantations, mango orchards and paddy fields. At the time it was acquired, only 65 acres were developed, but a plot of 120 acres is presently under intensive development to cover all types of cash, cereal and horticultural crops. An area of seven acres has already been fully developed and planted, three new wells have been dug and concrete water channels laid. The farm's income, which was Rs. 23,000 at the time it was bought, has now risen to Rs. 35,000. According to Mr. S. K. Naidu, the energetic young estate manager at Phansa, the farm should be completely self-supporting within a period of 10 years.

Ever since its inception, the Tata Centre has been an outstanding example of international co-operation. Its largest donor so far is the Vocational Rehabilitation Administration (VRA) of the U. S. Government's Department of Health, Education and Welfare, which has given a grant of Rs. 499,040. The American Foundation for Overseas Blind gave two grants, of Rs. 37,784 and Rs. 25,985; the Royal Commonwealth Society for the Blind, U.K., donated Rs. 23,253 and paid all expenses of the Centre's first administrator; the people of Canada, through CARE, gifted a jeep-cum-trailer. In addition, there was a further grant from the Sir Dorabji Tata Trust, as well as grants from the Ratan Tata Trust, the State Governments of Gujarat, Punjab and Maharashtra, the Government of India's Ministry of Education, and from

its parent body, the National Association for the Blind.

The VRA grant has been mainly responsible for the research aspect of the Phansa Centre's work. It has enabled the Centre to conduct extensive research into ways of rehabilitating the blind as farmers and resettling them in villages; in investigating the methods of crop production best suited to the blind; and in evolving new training techniques for the rural blind.

It has also made possible the setting up of the poultry and dairy units, the latter of which is in charge of Instructor S. V. Divan. Apart from providing training for the boys at Phansa, these serve as source farms which supply poultry and cattle to the trainees when the time for resettlement comes. The salaries of four agricultural graduates, instructors at the Centre, are met by the VRA grant, which has also assisted the entire development of the fallow area on the estate.

There are, in addition, other substantial research achievements. One of these is the Crop Museum, designed by Instructor A. S. Rao, who lost his sight a year ago after working for several years as entomologist with the Andhra Pradesh Government. In the Crop Museum are row upon row of different varieties of crops grown in all parts of India. An ingenious system of guidance devices—parts fenced off with string, bricks and patches of sand which the trainees can feel with their feet—leads the boys zigzagging through the various crops while an instructor points out the salient features of each plant. High though its price is in terms of Mr. Rao's personal tragedy, the Crop Museum could only have been conceived by one whose knowledge of blindness is all too real.

**A**NOTHER remarkable aspect of the research work being done at Phansa is the progress made in adapting agricultural implements to the use of the blind. Most of these have been developed by Mr. C. N. Naik, Superintendent of the Centre from the outset, and many are startlingly simple: an elementary six-foot rod, with feet marked in Braille; measuring-sticks of various lengths; a wooden hammer to crush clods; wooden rakes and levellers to prepare flatbeds. A length of hollow bamboo moved along a string makes an excellent seed dibbler for small plots, and for larger areas there is a simple seed drill. For transplanting, a length of wire is looped at regular intervals so that seedlings can be planted in straight rows.

In line with the Centre's purpose to investigate ways of resettling the blind is the Rehabilitation Unit, an attempt to simulate the conditions under which a trainee will live in his own village. Adjoining a one-acre plot, laid out with crops and vegetable beds, is a residential hut, a cowshed, a poultry run and a compost pit, all designed to give maximum mobility to the blind farmer. It is hoped to set up a half-dozen of these units to reproduce conditions prevailing in various parts of India. Because of the hazards of intensive cultivation of one crop, the blind are encouraged to go in for multipurpose farming, which will make

**A HAND ON THE SHOULDER...** It will be a few months before these boys can walk around the camp unaided, but by then a complete change will have been brought about in their attitude of mind. Overcoming hopelessness and despair, they will be confident that there are certain agricultural tasks which they can perform on a par with sighted persons. (Photographs by C. S. G.)



**THE SUPERINTENDENT** helps in the task of identifying sugar-cane pests. The object of the pilot project is to make the boys useful, contributory members of the family unit, thereby bringing new light into the life of the rural blind.

them less vulnerable to the vagaries of the weather.

The major questions of resettlement, however, have to be tackled not at Phansa but back in the trainee's village. Mr. B. H. Upadhyaya, Resettlement and Recruitment Officer, reports that, of the 22 trainees who have completed their instruction at Phansa, 18 are now successful farmers on their own small holdings.

Sometimes the matter of resettlement can pose major problems to the Phansa staff. Mr. Naik relates the case of a trainee who returned to his village and gave no indication of settling down to life on the farm. The Superintendent visited the village, spent three days talking to relatives and friends, finally discovered that a former school-teacher had persuaded the trainee he could make a better living as a professional singer! In desperation, Mr. Naik called a meeting of the village panchayat, because the whole village had initially contributed to send the boy to Phansa, but to no avail. He was at the terminus, waiting for the bus to take him back to Phansa, when the whole village turned out to tell him that the trainee had at last changed his mind.

Now he is an extremely successful farmer, cultivating an eight-acre plot. To aid him in his resettlement, the Tata Centre gave him a pair of bullocks, some poultry, several implements and quantities of fertiliser. Every former trainee receives similar help to the extent of Rs. 500 or Rs. 600. In the case of some trainees without land, the Phansa staff has even been able to persuade the State Governments to make small land grants to facilitate resettlement. The task of resettlement, Mr. Naik stresses, involves infinite patience, tact, some amateur psychiatry and all the untold resources that a social worker's armoury must include.

The achievements of the Tata Agricultural and Rural Training Centre are almost overwhelmingly impressive. It has demonstrated that it can bring about a change of attitude in the blind towards themselves and in people whose family members are blind. It has proved that there are hundreds of agricultural tasks that the blind can perform on a par with sighted persons. In overcoming human hopelessness and despair, the gains are incalculable.

With all this, it would be unrealistic to strain after the goal of complete self-sufficiency for the blind. Today, as in the thousands of years past, they will always need the help and comfort and solace of those with vision; they will always need a willing shoulder on which to place their hand.

C. K.





**THRESHING OPERATIONS.** Though they are blind, these boys, who have been at the Phansa Centre for periods ranging from a few weeks to two years, can identify more than fifty different varieties of crops, cereals, pulses, vegetables and fruits.

## A Hand On The Shoulder...

**I**N the semi-darkness of early morning, a group of boys file out for work on the farm, carrying rakes and pitchforks and shovels. The scene could be repeated in hundreds of villages throughout India. The only difference here is that each boy has his hand on the shoulder of the boy in front of him.

In the fields and demonstration plots, the boys can identify more than 50 different varieties of crops, cereals, pulses, vegetables and fruits. So can most farmers and people who live in rural areas. The only difference is that most of these boys are totally blind.

Denied the world of sight, they have a sharpened sense of touch, of smell, of hearing, all of which is brought into play in identifying plants. Sometimes recognition is slow and difficult; in other cases a cursory brush of the hand is enough. After one boy had identified a tomato plant in a matter of seconds, he said: "It's simple. Tomato leaves have such a sweet smell!"

The 50 boys are trainees at the Tata Agricultural and Rural Training Centre for the

**AFTER INITIAL TRAINING,** the boys are allotted individual plots on which they cultivate crops indigenous to the areas from which they come. Denied the world of sight, they have a sharpened sense of touch, smell and hearing.

Blind at Phansa, in Surat District. Most of them are in their late teens or early twenties and have been at the Centre for periods ranging from a few weeks to two years.

The need for the Centre is so fundamental and the reasoning behind it so obvious that it is amazing that it is the only one of its type in India and the only one on this scale in the whole of the East. As Capt. H. J. M. Desai explains: "Eighty per cent of India's 2,000,000 blind come from rural areas. The 100 odd institutions for the blind in this country can at best accommodate 5,000. Moreover, these institutions are invariably located in towns and cities, which means that the blind are uprooted from the villages and planted in conditions where mobility is difficult, the cost of living high, and where serious environmental adjustments have to be made. Now farming, more than anything else, is a family enterprise, so the blind will always be surrounded by people to provide the necessary help. If only we could send the blind back to their villages as useful, contributory members of the family unit!"

The purpose of the Phansa Centre is just this, and the reason for its remarkable success lies partly in the modesty of its aims. It does not hope to turn out agricultural experts; instead its founders have wisely settled for practical, reachable goals.

**A**T Phansa this year, there are trainees from seven Indian States and two from Ceylon. All of them have rural backgrounds and most have some land or livestock of their own. A typical example is Baliram Sharma, 20, of Jeelgaya Village, in Bihar. His father and brother farm a two-acre plot on which they grow rice, wheat and pulses. They have one bullock now, but Baliram plans to set up a small dairy unit after he has gone back.

Ramakrishna, 19 and blinded by smallpox at six, will return to Akola, in Maharashtra State, where he will help his four brothers cultivate their 24-acre farm.

Ishwer Konji, of Hubli, has no land, but his father has been a tenant farmer for several years. The owner of the farm, who was responsible for sending him to Phansa, will set up a poultry run for Konji when he returns to Hubli.

There is very little hesitation or indecision about what the trainees want to do—most of them, in fact, are brimming over with plans for the future. Nobody is clearer about this than A. G. Gnanasena, one of two boys sent over to Phansa from the Ceylon School for the Blind. Losing his vision at ten, Gnanasena completed high school, then attended a normal col-

lege where he obtained a teaching certificate. He knows Sinhalese and English Braille, shorthand and typing, weaving and several rural crafts. There are plans to start an institute on the lines of the Tata Centre in Ceylon, where Gnanasena hopes to be an instructor. "But this will keep me busy only for five hours a day," he says, "and in the rest of my time I want to start a poultry farm for my three younger brothers and help my father on his four-acre estate."

When the agricultural training institute in Ceylon gets going, another of the Tata Centre's basic aims will have been realised. Clearly unequipped to handle the entire blind population of India, it is intended as a pilot project, the first of a series of institutions to bring new light into the life of the rural blind.

To accomplish this, the Phansa Centre has a formidable task ahead. For instance, the Centre has encountered grave obstacles in its very first object of getting suitable candidates to train. Here, perhaps the most serious obstacle is the attitude of relatives, who want to keep the blind sheltered deep in the bosom of the family. "If God made him blind," said one mother, "he clearly did not intend him to do this kind of work." There are social prejudices which prohibit the free mixing of castes; there are religious taboos which preclude the handling of poultry or livestock; but most of all

there is the gigantic mental barrier which cannot reconcile the blind with the idea of work.

Once these are overcome, however, and the trainee has been installed at Phansa, everything is very different. For the first few weeks he takes it easy, learning the topography of the campus and getting to know his fellow trainees. During this time he is placed in charge of an older boy, preferably one who comes from the same region and speaks the same language. Gradually he is introduced to the routine of lectures and practical work, which is the basic pattern of instruction at the Centre. Lectures—often conducted in as many as four languages—are held in the class-room or in the open and cover a wide spectrum of agricultural practices, land laws and regulations, and simple marketing and selling techniques.

**S**TARTING from scratch, trainees at Phansa learn to develop fallow land—clearing, levelling, bunding and terracing. Then they are taken to the community plots, where many of the trainees experience for the first time the pleasure of watching things grow under their hands. After a six-month period, each boy is given an individual strip of land, 100 feet by 10 feet, where he has to grow about eight different crops and vegetables with the very minimum of outside help. Later he is given one-fourth of an acre of fallow land, which he has to prepare for cultivation and plant by himself. During all this time he has already been introduced to work in the poultry run and the cattle shed, and has been spending half his day in the crafts class, where he has learnt to weave mats, to make brooms and baskets and ropes. In the final stages, the trainee moves into the Rehabilitation Unit, where for all practical purposes he is on his own, doing the hundreds of daily tasks that life on the land entails.

Because rehabilitation is one of the Centre's primary goals, it has to start from the most elementary human functions. Trainees are taught to shave, to bathe, to wash and iron and sew, to cook, and to sweep and clean their living quarters. It is a hard life—starting and ending with a prayer meeting at 5-30 in the morning and at 9-00 each night—but this is intentional. "We try to keep them as busy as we can," says Mrs. Alice D'Souza, who has been engaged in blind welfare work for the last nine years, "because then they will have less time to brood over their disability."

Mrs. D'Souza, the accountant, is also in charge of the rehabilitation aspect of training, and her husband, Mr. Victor D'Souza, is hostel manager of the Centre. The only woman on the staff, she is frequently called upon to fulfil the





belong to an earlier period when he was completely dominated by Mexican influences. They lack originality; the style is derivative with strong traces of Diego Rivera, Orozco and Alfaro Siqueiros, looming large in the background. Perhaps the realisation gradually dawned on the artist that greatness does not lie in imitation, and he later attempted to break away from such pronounced influences.

The thick heavy texture employed by Gujral today is unfortunately devoid of the nuances of colour, and I would say that they lack an atmosphere of depth and serenity—qualities that are imperative in making a composition convincing and giving it painterly savour. Gujral's present preoccupation with ornamental touches are to my mind bereft of conviction and sensibility.

In Ramkumar there is a strange serenity which is ambiguous and arresting. The gallery owns a canvas belonging to the Varanasi series. From here he has travelled a long way, and today we find him offering those transparent landscapes of the soul, which are not a denial of the inner tensions of modern man. His exquisite palette mostly of subtle and restrained browns and greys is not a dissolvent of power, but a creator of tensions. One of India's gifted painters, there is in his touch a vigorous vibration. Ramkumar does not isolate formal images with contrasting colours. With a strange chromatic graphicism, he links them into a continuous climate of correlated forms.

In the case of Biren De, the transition from a pure academic style to the more formative emphasis of abstraction has been slow and carefully thought out, and the context in which he sees any physical phenomena has changed from the intrinsic to the evocative. The emphasis from the content to the structure, culminating in a series of shapes, colours and volumes of paint, marks his development in the last few years.

There is a very early Krishen Khanna in the National Gallery, which is not representative of his present mood.

"Bull" by L. Shanmuga Sundaram shows signs of originality. Here is an artist with an individual style.

Cezanne once said: "I work at a picture again and again, but not to attain the

finish that excites the admiration of fools. I only seek to complete the picture, for the sake of making it a truer, more skilful piece of work." If only a few of our present-day artists would take a lesson from that great Master, who has revolutionised the entire trend of modern painting and, instead of trying to produce slick,

salable paintings, strive to achieve that disciplined state of "unfinished", which constitutes one of the greatest conquests of modern taste!

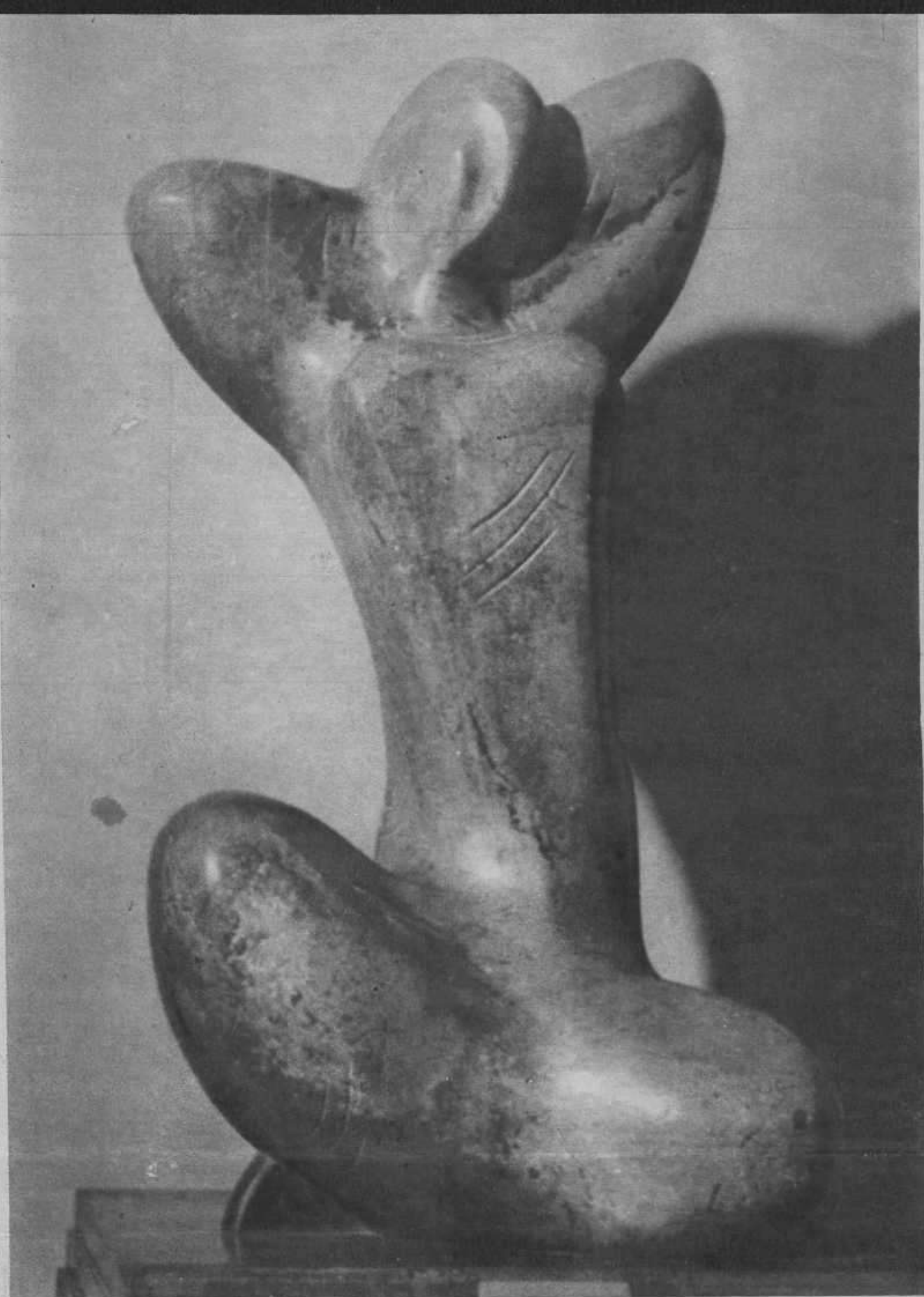
Walking round the Gallery, one stops at a Husain. One wonders what to make of it. There are two or three of Husain's creations. "Hawk Unidentified" is hardly worthy of this artist, who now belongs to the older group. Hastily brushed in, it would do quite well as a preliminary sketch, but certainly not as a finished work. In "Farmer's Family" we find the artist rising to greater heights.

K. S. Kulkarni has on show a well-organised painting, "Cows In The Field". The luminous, crystalline simplicity of this composition, in which every element is reduced to the essence of its form delights the eye.

Avinash Chandra, who in recent years has completely revolutionised his style, presents a painting in varied tones of red. In an intricately webbed design, the glowing array of smoothly blended patterns grow out of the picture, parading the resources of his brilliant palette and filling the canvas with opulent forms and colours.

TOILET

Sankho Chaudhuri



NAP

Jitendra Kumar

(Please Turn To Page 48)



## Youth and Today

(In this article the writer harnessing the talents of youths to the service of the

# Problem Of The Physically Handicapped

By GANESH CHANDRA DAS

**S**CHMES for developing and fully utilizing youthful talent must form an integral part of the country's development plans. There are many physically handicapped youths—the cripple, the deaf-mute, the blind—for whom much remains to be done.

This poses a difficult problem; but, with courage and hard work, this enormous waste of talent can be prevented. These unfortunate people must be made to feel that a physical handicap does not necessarily mean lack of talent. With proper medical care and occupational therapy this should not be impossible.

An integrated plan to teach the physically handicapped to live within the confines of their disabilities but to the full extent of their talents should be evolved.

This is a forum for youth; articles and comments should be sent in envelopes marked "Youth and Today". These should carry the senders' names and addresses in block capitals, besides their signatures. Rejected manuscripts will only be returned when accompanied by a stamped, addressed envelope.

They must be taught to live an independent life and to cease to regard themselves as a burden.

Our country undoubtedly lacks the facilities needed for this sort of work. What is available can surely be more judiciously and effectively utilized.

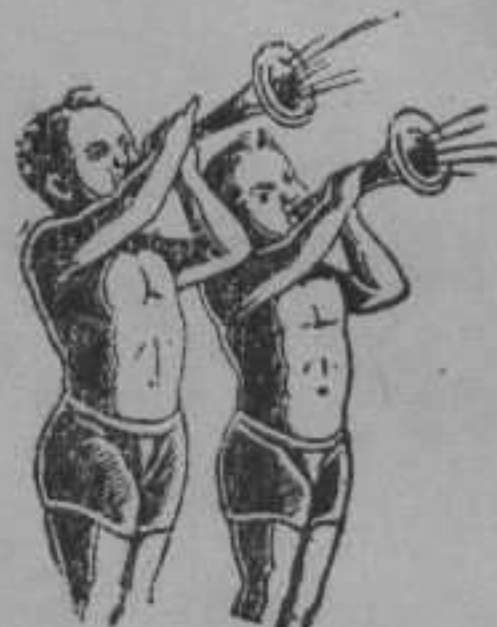
Parents have a vital rôle to play in the matter of rehabilitating their physically handicapped children. They must develop the right attitude towards them. They often suffer from a sense of guilt at having brought into the world such a child. Their unhappiness produces in the child a sense of separateness harmful to balanced mental growth.

On the other hand, too much kindness and solicitude, and attempts to shelter the child from the realities of life, are also harmful. Both attitudes tend to keep the child away from normal children and are therefore unhealthy.

Assistance to the physically handicapped should take the form of help to a person in difficulty, not charity to one with disabilities. Such a person must be taught to be self-assured and to feel that his contributions to the family and society are as much valued as those of a normal person.



जय



हिन्द

School for the Blind  
At & P.O. Govindpur  
Ranchi. Dist



| Time                                | Monday      | Tuesday        | Wednesday    | Thursday       | Friday                                 | Saturday |
|-------------------------------------|-------------|----------------|--------------|----------------|----------------------------------------|----------|
| 9 - 9 <sup>45</sup>                 | Braille     | Arith          | Braille      | Arith          | Braille                                | Music    |
| 9 <sup>45</sup> - 10 <sup>30</sup>  | Bible Study | Christian home | Bible Study  | Christian home | Bible Study                            | News     |
| 10 <sup>30</sup> - 10 <sup>45</sup> | B           | r              | e            | a              | k                                      |          |
| 10 <sup>45</sup> - 11 <sup>30</sup> | Arith       | Braille        | Arith        | Braille        | Arith                                  |          |
| 11 <sup>30</sup> - 12               | Music       | Music          | Music        | Music          | Music                                  |          |
| 12 - 2                              | L           | u              | n            | c              | h                                      | a        |
|                                     |             |                |              |                |                                        | n        |
|                                     |             |                |              |                |                                        | d        |
|                                     |             |                |              |                |                                        | Re       |
|                                     |             |                |              |                |                                        | st.      |
| 2 - 2 <sup>35</sup>                 | Hygiene     | Nature Study   | Hygiene      | Nature Study   | Hygiene                                |          |
| 2 <sup>35</sup> - 3 <sup>35</sup>   | Craft       | Craft          | Craft        | Craft          | Craft                                  |          |
| 3 <sup>35</sup> - 3 <sup>50</sup>   | B           | r              | e            | a              | k                                      |          |
| 3 <sup>50</sup> - 4 <sup>20</sup>   | Game        | Game           | G. Knowledge | Game           | G. Knowledge                           |          |
|                                     |             |                |              |                | (Students' meeting<br>once in a month) |          |



# School & Home for the Blind

## GOVINDPUR.

उद्देश्य — नेत्रहीनों के व्यक्तित्व और योग्यताओं के विकास के लिए ट्रेनिंग और सहायता देना।

### SYLLABUS For First Year.

#### Braille Script (Reading and Writing)

उद्देश्य: ब्रैल-ज्ञान के द्वारा ब्रानार्जिन और आत्मनि-युक्ति में नेत्रहीनों की सहायता करना और उन्हें आत्म-निर्भर बनाना।

जनवरी — वर्तमान परिचय

फरवरी —

मार्च —

एप्रिल —

मई & जून —

अगस्त —

नवम्बर —

वर्तमान परिचय  
" "  
" " तथा निरवाई।  
— दोठे वाक्य पढ़ना और लिखना।  
— दुहराना और बड़े वाक्य बनाना।  
— किताब की पढ़ाई।  
— दुहराना और पढ़ाई।  
Arithmetic

उद्देश्य: नेत्रहीनों को प्रतिदिन के जीवन में आवश्यक हिसाब का ज्ञान देना। उनकी बौद्धिक-शक्ति का विकास करना।

जनवरी — मार्च — अंकों का परिचय।

एप्रिल — साधारण जोड़

मई & जून — " घटाव।

अगस्त — साधारण जोड़ और घटाव।

सितम्बर — साधारण गुणा और पहाड़ा [2-8 तक]

अक्टोबर — " " " " [9-10 तक]

नवम्बर — दुहराना और परीक्षा।



## प्रकृति अध्ययन (Nature Study)

उद्देश्य: प्राकृतिक चीजों से परिचय द्वारा उनके इन्द्रिय-ज्ञान और के विकास में सहायता करना और उन्हें प्रोत्साहित करना।

- जनवरी — खाद्य-पौधों का परिचय (चावल, धान, विभिन्न तरह के दाल)
- फरवरी — पेड़-पौधों का ज्ञान।
- मार्च — फल-फूलों का ज्ञान।
- अप्रिल — दुहराना। विभिन्न खादों का ज्ञान।
- जून & जुलाई — जानवरों का ज्ञान।
- अगस्त — सब्जियों का ज्ञान।
- सेप्टेम्बर-अक्टोबर — प्रनाज के पौधों का ज्ञान।
- नवम्बर — दुहराना और परीक्षा।

## स्वास्थ्य

उद्देश्य: व्यक्तिगत और धरेलू सफाई द्वारा स्वस्थ जीवन बिताना सिखाना।

- जनवरी — शारीरिक सफाई { स्नान, शौचालय, कपड़ों की सफाई, शरीर के हर एक अंग की सफाई, प्रोत्साहित।
- फरवरी — शारीरिक सफाई {
- मार्च — धरेलू सफाई { कमरे, अंगण, बर्तन, चीजें
- अप्रिल — " " {
- जून & जुलाई — भोजन { आवश्यकता, स्वस्थ भोजन, समतोल भोजन।
- अगस्त
- सेप्टेम्बर — व्यायाम।
- अक्टोबर — शरीर की बनावट।
- नवम्बर — दुहराना और परीक्षा।



## हस्त कार्य

उद्देश्य: जीविका/निर्वाह के लिए हस्तकार्य/सिखला कर व्यतीत करना सिखलाना।

उद्देश्य: - (क) जीविका-निर्वाह में आत्मनिर्भर बनाने के लिए व्यवहारोपयोगी वस्तुएं निर्माणा करना सिखलाना। (ख) श्रम की महत्ता का ज्ञान देना।

जनवरी - मार्च - चटाई बनाना।

एप्रिल - उन का (कोम) <sup>knicker</sup> स्वेटर या गलाबन्दा बनाना

जून - पोस्ता

सितंबर - नवम्बर - रस्सी की चेंनी बनाना।

## संगीत

उद्देश्य: (क) तालबद्ध तथा अचर्छ संगीत के द्वारा मनोरंजन प्रप्त करना तथा गाने की रुचि को बढ़ावा देना।

(ख) पूर्ण आवाज, स्पष्ट उच्चारण तथा ताल के साथ सामूहिक रूप में गाना सिखलाना और अकेले भी गाने के लिये प्रोत्साहित करना।

जनवरी - नवम्बर - समयानुसार साक्षात् बाराणी, धार्मिक सामाजिक तथा राष्ट्रीय गान।

संगीत के आवश्यक सामान -

हारमोनियम, कांभ करतल, गिटार, सितार, खंजड़ी, बेंजो, ढोलक, घुघरू और इकतारा।



## शारीरिक प्रशिक्षण और खेल

उद्देश्य:-

स्वस्थ शरीर और स्वस्थ मानस का निर्माण करना तथा शारीरिक विकास में समर्थ बनाना।

झूल - (क) शरीर की ठीक शक्ति के लिये - उचित ढंग से बैठना, उठना, खड़े होना, चलना।  
विभिन्न अंगों जैसे हाथ, पैर, कमर, गर्दन के झूल  
(ख) दौड़ना, कूदना, छूमना, लहलहाना।

खेल - कर्म संगीत, नाच, बॉल, पासिंग

खेल के समान - बॉल, लोडिम, डंबल, स्क्वी पिंग रस्सी।



## SYLLABUS For Second Year.

### Braille Script (Reading & Writing)

उद्देश्य:—

ब्रैडल ज्ञान के द्वारा ज्ञानार्जन और आत्मनिर्भरता में नेत्रहीनों की सहायता करना और उन्हें आत्मनिर्भर बनाना।

- जनवरी - छोटे वाक्य वाली क्लिप्स की पढ़ाई तथा लिखाई।  
 फरवरी - दस आइड की पढ़ाई तथा लिखाई (१-३ आइड)  
 मार्च - दस आइड की " " " (४-७ आइड)  
 अप्रैल - दस आइड " " " (८-१० आइड)  
 मई + जून - छुट्टी  
 जून जुलाई - दस आइड पुहराना  
 अगस्त - प्रभु की प्रार्थना की पढ़ाई तथा लिखाई।  
 सितम्बर - " " " " " "  
 अक्टोबर - चिट्ठी लिखना सिखलाना।  
 नवम्बर - पुहराना और परीक्षा।

### Arithmetic

उद्देश्य:— नेत्रहीनों को प्रतिदिन के जीवन में आवश्यक हिसाब का ज्ञान देना। उनकी बौद्धिक शक्ति का विकास करना।

- जनवरी - पुहराना  
 फरवरी - साधारण गुरा और पहाड़ा (८-१०)  
 मार्च - छोटा भाग (११-१३) (११-१३)  
 अप्रैल - बड़ा भाग (१४-१६) (१४-१६)  
 मई + जून - छुट्टी  
 जून जुलाई - पुहराना और पहाड़ा (१७-१८)  
 अगस्त - दशमलव प्रणाली और पहाड़ा (१९-२०)  
 सितम्बर - " " और पहाड़ा पुहराना  
 अक्टोबर + नवम्बर - पुहराना और परीक्षा।



## स्वास्थ्य (Hygiene)

उद्देश्य:— व्यक्तिगत और दौरेलू सफाई के जरिये स्वस्थ जीवन व्यतीत करना सिखलाना।

जनवरी — शरीर का बनावट

फरवरी

मार्च — पाचन और स्वास-प्रश्वास संस्थान।

एप्रिल — इनके आंतरिक अन्य संस्थानों का प्राथमिक ज्ञान देना

मई — बुढ़ी

जून से सितम्बर — साधारण विमारियाँ, उनके कारण, लक्षण और उनसे बचने के उपाय।

पैचिस, मलेरिया, इन्फ्लुएन्जा, राइफाइट, हैजा, चैचक।

अक्टोबर — प्राथमिक चिकित्सा: कट जाना, चौट लगना।

नवम्बर — दुहराना और परीक्षा।

## हस्तकार्य (Handicraft)

उद्देश्य:— (क) जीविका-निर्वाह और आत्म-निर्भर बनाने के लिये व्यवहार्य पयोगी वस्तुएँ निर्माण करना सिखलाना। (ख) ध्रुम की महत्ता का ज्ञान देना।

जनवरी — मोचिया बनाना और नैवार बनाना।

फरवरी — " " " " "

मार्च — " " " " "

एप्रिल — " " " " "

मई — बुढ़ी

जून जुलाई — लाइपराइटर सौरवना अथवा मोचिया बनाना

अगस्त-नवम्बर — " " " " "

## संगीत

उद्देश्य:— (क) तालवद्ध तथा अच्छे संगीत के द्वारा मनोरंजन प्राप्त करना तथा गाने की रुचि को बढ़ावा देना।

(ख) पूरी आवाज, स्पष्ट उच्चारण तथा ताल के साथ सामूहिक रूप में गाना सिखलाना और अकेले भी गाने के लिये प्रोत्साहित करना।

जनवरी-नवम्बर — समयानुसार साक्षात् वार्ता, धार्मिक, सामाजिक तथा राष्ट्रीय गान।



संगीत के आवश्यक सामान:-

हारमोनियम, मॉर्क, करवल, गितार  
सितार, खंजड़ा, बेंजी, ढोलक, छुंछर, इकतारा।

शारीरिक प्रशिक्षण और खेल

उद्देश्य:-

स्वस्थ शरीर और स्वस्थ मानस का निर्माण  
करना तथा शारीरिक विकास में समर्थ बनाना।

1. ड्रिल - (क) शारीरिक की छह शक्तों के लिये - उचित  
दंग से बैठना, उठना, खड़े होना, चलना।  
विभिन्न अंगों जैसे हाथ, पैर, कमर, गर्दन के ड्रिल।  
(ख) दौड़ना, कूदना, धूमना, लहलहाना।  
खेल - कर्म संगीत, नाच, बाल पासिंग

खेल के सामान - बॉल, लैजिम, डंबल, स्क्रॉपिंग रस्सा।



## Hostel Rules

1. विद्यार्थी द्वारा स्कूल-संस्था द्वारा समय-समय पर निर्मित नियमों के अधीन रहेंगे।
2. स्कूल खुलने के पहले दिन होस्टेल आ जाना तथा घर से आने और जाने के समय अभिभावकों के साथ रहना अनिवार्य है।
3. स्कूल और होस्टेल की सीमाओं के बाहर जाने के लिये हेडमिस्ट्रेस या हाउसमैटर की अनुमति लेना आवश्यक है।
4. सभी काम समयानुसार करना है।
5. वस्तुओं को साफ तथा समुचित जगहों पर रखना है।
6. विद्यालय द्वारा दी जानेवाली लम्बी छुट्टियाँ (गर्मी और बड़े दिन की छुट्टियों) में हाँ घर जाने की अनुमति है। बड़ी और लम्बी बीमारी, निजी माई-बहन की शादी और नजदीकी सम्बन्धी की मृत्यु पर अभिभावक के आवेदन-पत्र पर घर जाने की विशेष अनुमति मिलेगी।
7. विद्यालय घंटों में और पाँच बजे संध्या के बाद मुलाकातियों से मिलना मना है।
8. बड़ी बीमारियों में चिकित्सा और दवा का दाम स्वयं चुकाना है।
9. होस्टेल के बाहर जानेवाली और अन्दर आनेवाली चीजों की जाँच होगी।
10. अपनी निम्नलिखित आवश्यक सामग्रियाँ साथ लाना है।  
(a) बिछावन। (b) खाने के बर्तन। (c) रुक बक्स। (d) पहनने के हर तरह के कपड़े (साड़ी, ड्वाउज, सेमिज, पैटीकोट तथा कम से कम बारह माइन) कम से कम छह चोखे चोखे चार-चार जिसमें से धुमिकर्म के लिये लाल पाड़ की एक साड़ी और लाल रंग का एक ड्वाउज होना चाहिये।

निम्नलिखित चीजें स्थापक-संस्था की ओर से विद्यार्थियों को मिलेंगी—



- (a) भोजन, मकान, पढाई का स्वयं, देना ।
- (b) साल में एक जोड़ा युनिफॉर्म (साड़ी और छाउज)
- (c) हाथ काम के लिये सामान
- (d) पौकेट-मनी ? (चीजों में तैल साबुन आदि)
- (e) ट्रेनिंग समाप्त होने पर उनके स्वयं के लिये प्रेरणा स्लेट दिया जायगा ।

## Daily Routine

|                                   |                                                   |
|-----------------------------------|---------------------------------------------------|
| 5 A.M                             | उठना                                              |
| 5 - 5 <sup>30</sup>               | मुंह धोना, बाल बनाना                              |
| 5 <sup>30</sup> - 5 <sup>45</sup> | प्रार्थना, होस्टेल सम्बन्धी सूचना                 |
| 5 <sup>45</sup> - 6 <sup>45</sup> | वर्तन धोना, भाड़ु करना, पानी लाना (पारी काम करना) |
| 6 <sup>45</sup> - 7               | नार्थना                                           |
| 7 - 8                             | अध्ययन (study)                                    |
| 8 - 8 <sup>45</sup>               | नहाना, तैयार होना                                 |
| 8 <sup>45</sup> - 9               | प्रार्थना, स्कूल सम्बन्धी आवश्यक सूचनाएं ।        |
| 9 - 4 <sup>20</sup>               | स्कूल                                             |
| 4 <sup>20</sup> - 5               | पारी काम करना                                     |
| 5 - 5 <sup>45</sup>               | बगान काम                                          |
| 5 <sup>45</sup> - 6               | हाथ पैर धोना                                      |
| 6 - 6 <sup>30</sup>               | रवाना                                             |
| 6 <sup>30</sup> - 7               | फुरसत                                             |
| 7 - 8 <sup>30</sup>               | अध्ययन                                            |
| 8 <sup>30</sup> - 8 <sup>45</sup> | प्रार्थना                                         |
| 9                                 | सोना                                              |
| 9 P.M - 5 A.M                     | सोना (नींद)                                       |



## Application Form For Admission

1. Name in full
2. Date of birth
3. Father's/Guardian's name
4. Full address of Father/Guardian
  - (a) Village
  - (b) Post Office
  - (c) District
  - (d) State
5. Permanent address of Father/Guardian
  - (a) Village
  - (b) Post Office
  - (c) District
  - (d) State
6. Religion
7. Single or married?
8. Father's/Guardian's Occupation
9. Date of onset of blindness
10. Cause of blindness
11. Details of history of blindness in the family if any
12. History of previous education or training
13. Name of the sponsoring authority (if any)

I have read the prospectus and I agree to abide by all the conditions laid down there in

Signature/Thumb Impression  
of the applicant.



## प्रवेश के लिये आवेदन पत्र

- १ नाम
- २ जन्मतिथि
- ३ पिता / अभिभावक का नाम
- ४ पिता / अभिभावक का पूरा पता  
(अ) गाँव  
(ब) पोस्ट ऑफिस  
(स) जिला  
(द) राज्य
- ५ पिता / अभिभावक का स्थायी पता  
(अ) गाँव  
(ब) पोस्ट ऑफिस  
(स) जिला  
(द) राज्य
- ६ धर्म (७) विवाहित या अविवाहित
- ७ पिता / अभिभावक का पेशा
- ८ नेत्रहीनता आरंभ की तिथि
- ९ नेत्रहीनता का कारण
- १० परिवार में नेत्रहीनता है तो उसका विवरण
- ११ पूर्व शिक्षा अथवा ट्रेनिंग का विवरण
- १२ प्रेषित करने वाली संस्था का नाम (यदि हो तो)

मैं ने संस्था की नियमावली समझ ली है और उसे मानने को प्रस्तुत हूँ।

तिथि

आवेदक की  
सही / अंगूठा चिन्ह



Frl. Schmidt



21.12.1964  
Dr. Bg/Wo.

F. Seeburg  
f. d. Mitteilung an Fr. Oberin

SH

d. A.

Frau  
Oberin K. Schubert  
Berlin 45  
Finckensteinallee 27

Sehr verehrte, liebe Frau Oberin!

Sehr herzlich danke ich Ihnen für Ihren freundlichen und verständnisvollen Brief vom 16. Dezember. Wir haben Schwester Hedwig davon unterrichtet, daß Sie nicht ohne Mühe ab 1. Februar nächsten Jahres ein Zimmer in Ihrem Heim für sie frei halten. Hoffentlich entschließt sie sich zu einer Zusage und weiß es zu schätzen, daß dort bei Ihnen ein Ruheplatz für sie frei ist.

Mit den herzlichsten Segenswünschen und Grüßen zum Christfest  
und dem bevorstehenden Beginn im Neuen Jahr vom Gossnerhaus  
zur Finckensteinallee

bin ich  
Ihr Ihnen verbundener



OBERIN K. SCHUBERT

1 Berlin 45  
Finckensteinallee 27

1 Berlin 45, 16.12.1964  
Tel. 73 57 27

Herrn Missionsdirektor D. Berg  
Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41  
Handjerystr. 19/20



Sehr geehrter Herr Missionsdirektor!

Ihr Brief vom 23.10.d.J. ist noch unbeantwortet geblieben, was ich zu entschuldigen bitte. Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen.

Verbundenheit muss sich in gegenseitigem Helfen zeigen. Sie haben uns Ihre Hilfe durch Ihr Wort auf unserem letzten Missionsfest gegeben, und nun schicken wir Ihnen eine Zusage für eine Wohnung für Schwester Hedwig Schmidt. Das war nicht so einfach, denn wir haben etwa vier Mal soviele Anfragen, als uns Wohnungen in unserem Schwestern-Altenwohnheim zur Verfügung stehen.

Im Blick auf eine Mitarbeit von Schwester Hedwig kann ich noch keine Antwort geben.

Mit herzlichem Gruss und Wünschen des Segens für die weihnachtliche Zeit

*Yhr*

*K. Schubert*



Aktenvermerk

Betr.: Fräulein Hedwig Schmidt

Ich habe mit Fräulein Schmidt in ihrer Versorgungsangelegenheit Rücksprache genommen und gebe über den Verlauf des Gesprächs der Geschäftsleitung nachstehend Kenntnis:

1. Fräulein Schmidt ist von mir davon unterrichtet worden, daß sie eine Rente aus der Angestelltenversicherung zu erwarten habe, da Beiträge für sie von uns gezahlt worden sind.

Die Höhe der Rente könne zur Zeit noch nicht übersehen werden.

Ohne mich in irgend einer Weise festzulegen, habe ich Fräulein Schmidt erklärt, daß sie zu erwarten habe, daß hinsichtlich der Pensionszahlung der gleiche Maßstab wie bei Schwester A. Diller angelegt werde, d.h. daß sie etwa 639 DM pro Monat annehmen könne. Hierbei würde die Gossner Mission die Rente aus der Angestelltenversicherung zugrunde legen und den sich ergebenden Differenzbetrag dann zuzahlen. Diese Regelung würde etwa 2/3 ihres Einkommens entsprechen.

Fräulein Schmidt hat diesen Vorschlag akzeptiert, und ich hatte den Eindruck, daß er auch ihren Erwartungen entsprach. Ich bin jedenfalls überzeugt davon, daß in dieser Frage kaum Schwierigkeiten entstehen werden.

Einige Sonderwünsche hat Fräulein Schmidt geäußert, die ich gleichfalls näher erläutere:

2. Fräulein Schmidt teilte mir mit, daß sie nach ihrer Rückkehr nach Deutschland vor der Tatsache stehe, Anschaffungen aller Art in Betracht zu ziehen. Sie gab mir gleichzeitig bekannt, daß Herr KR Lokies zugesichert habe, daß jeder Indien-Mitarbeiter nach seiner Rückkehr in die Heimat eine angemessene Beihilfe zu erwarten habe.

Fräulein Schmidt war auch die Regelung, die DÜ in Stuttgart vorsieht, nicht unbekannt. (Wiedereingliederungs-Beihilfe pro Dienstjahr in Indien 1 Monatsgehalt). Fräulein Schmidt möchte neben Bekleidungsstücken auch einige Möbelstücke erwerben, da sie die Absicht hat, ihre Schwester - eine Diakonisse in der DDR - nach West-Berlin zu holen und auch für sie zu sorgen. Ihre Schwester bekäme eine relativ kleine Rente.

3. Fräulein Schmidt hat vor einigen Tagen eine private Krankenversicherung abgeschlossen, für welche sie eine monatliche Prämie von DM 53,-- zu entrichten hat. Ich habe ihr dabei geholfen, und es ist mir mitgeteilt worden, daß sie bei dieser Prämie ausreichend Krankenschutz genießt.

Fräulein Schmidt bittet, daß die Gossner Mission diese Kosten zur Hälfte, wenn nicht ganz, zusätzlich übernimmt.

Ich erkläre abschliessend, daß ich Fräulein Schmidt keine Zusagen gemacht habe, sondern ihr mitteilte, daß ich ihre Wünsche der Geschäftsleitung übermitteln werde.

Gossnerhaus, den 4.12.1964  
lz/br



~~P. Jachy~~

Eingegangen

- 7. OKT. 1964

Erledigt: *wo*

X. 1964

nur Abschnitt  
d. Original-  
Briefes, der  
schon bei uns

Sehr verehrter Herr H. Berg,

in Govindpur ist soviel Unordnung mit  
unserem Post-office, daß ich nun der Sicherheit  
halber auch meinen letzten Brief, den ich von  
Gov. schickte, noch einmal in Abschrift von  
Randri aus abgeben lasse.

Abschrift -

"Es geht mir sehr nach und bewegt mich  
schmerzhaft, daß meine plötzliche Heimreise Sie  
vor ungelöste Spannungen und ungeklärte  
fragen" stellt. Dies ist von meiner Seite aus  
in keiner Weise beabsichtigt worden und ich  
bedauere dies sehr.

Ich habe gehandelt, weil seit Mai



mir die eitrige Mandelentzündung + einer wachsenden Cyste zu schaffen machst, hoch güter  
Medizinen nicht weidst und ich zeitweise  
vor Schluckbeschwerden auch nachts nicht  
schlafen kann. Ich habe gerade wieder eine  
solche Wunde hinter mir; durch starke Me-  
dizinen ist im Augenblicke die Sache wieder  
zum Stillstand gekommen.

Die Entscheidung, am 24. X. zu fahren  
habe ich nicht leichtfertig getroffen.

Was ich erbitten und im Blick auf  
die Begegnung mit Ihnen suche, ist eine  
sachliche Besprechung der Lage hier ohne  
Voreingenommenheit.

Möge es eine Gesprächs-  
in der Sie und ich <sup>uns</sup> als solche begegnen,



die auf dem Wege zu Gott sind.

Ich wünsche keine Aus-einander-  
setzung, sondern ein Zusammen-Sein  
in dem, Gott schenke es, alle Span-  
nungen und Fragen sich lösen.

Trübs im Blick auf die Unkosten  
wünsche ich, daß sie nicht zu einem  
Problem gemacht werden. Ich werde die  
Unkosten selbst tragen.

Meine Bitte, am 14. X. keine Ent-  
scheidung fällen zu wollen, möchte ich  
hiermit wiederholen. Erlauben Sie mir,  
wenn im Januar wieder eine Kuratoriums-  
Sitzung ist, mich selbst vor dem  
Kuratorium verantworten zu dürfen."



Mit freundlichem Gruß

Ihre ergebene

Ludwig Schmidt



● 26.  $\overline{18} \cdot 64$

Finger  
- 2. Oct. 1964

vielen Danke für Ihren Einschreibebrief, der diesmal außerordentlich schnell ankam.

Ich kann sehr wohl verstehen,  
daß Sie sich über mein schnelles  
Handeln erregen. Es tut mir leid,  
<sup>daß</sup> dadurch Spannungen entstanden  
sind, die ich in keiner Weise herbei-  
zuführen wünschte.

Fr. Bergler hat mir bei meinem  
2. Besuche in Roukela dringend ge-  
raten, so schnell als möglich ein  
paar Monate Heimurlaub zu neh-  
men. Da es oft mit Schiffsplätzen

schwierig ist, habe ich zugegriffen,

Woy Triestino in Brauberg.

als das Angebot für 24. X. kam, räumte  
meine Halsentzündung - trotz guter  
Medizinen - sich nicht bessert.

Lassen Sie die Reisekosten  
meine persönliche Angelegenheit sein  
und alles andere in persönlicher  
Sprache klären.

Sie haben eine Abschrift Ihres  
Briefes an Fr. Bage gesandt, so  
werde ich mich mit ihm darüber  
sprechen.

Ich meinte, daß es im Blicke  
auf die Arbeit (d. h. während der  
Baureise) die günstigste Zeit ist,  
wo meine Anwesenheit hier nicht  
unbedingt nötig ist. Mit Herrn  
Schwerte ist der Plan gründlich  
besprochen worden.



In Blick auf die eigentliche Bein-  
 demarbeit, die nach dem Bau ja  
 erst beginnen kann, bin ich bereit  
 zurückzukehren und nicht ein begon-  
 nenes Werk liegen zu lassen. Das  
 mag denn das K. S. S. entscheiden,  
 ob sie nun diese Arbeit allein trei-  
 ben wollen oder meine Rückkehr  
 wünschen.

Gewiß muß diese Sache dem  
 Direktorium vorgelegt werden, ich  
 habe mir, keine Entscheidung fällen  
 zu wollen.

Am 7. Nov. kommt das Schiff  
 in Guina an, am selben Tage woll-  
 le ich mit der Bahn weiterreisen.  
 So werde ich am 9. oder 10. November  
 in Berlin eintreffen.

Sie gedenken, gleich am 15. X.  
 mir noch Nachschick zu senden, doch  
 die wird nicht mehr in Govindpur

BY AIR MAIL

हवाई पत्र  
 AEROGRAMME  
 NO ENCLOSURES  
 ALLOWED

10



HERRN DIREKTOR DR. CHRISTIAN BERG

GOSSNER-HAUS

HANDJERY STR. 19/20

1-BERLIN-41

GERMANY

Corr - 56

Third fold here

Sender's name and address:-

HEDWIG SCHMIDT,  
 TABITA BIBLE SCHOOL,  
 P.O. GO/INDEPUR VIA KHUNT,  
 ST. RANCHI (BIHAR) INDIA.

To open cut here



drbg/br

Berlin-Friedenau, den 9. September 1964

Fräulein  
Hedwig Schmidt  
Tabita-Bible-School

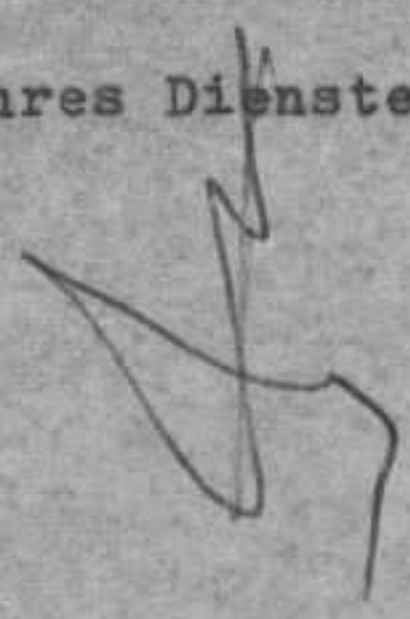
P.O. Govindpur via Khunti  
Dt. Ranchi / Bihar / India

Liebes Fräulein Schmidt !

Zurück von Ostfriesland von ausgefülltem Vortragsdienst und einem guten Gossnertag in Riepe finde ich Ihren Brief vom 27. August 1964 hier vor und danke Ihnen herzlich dafür. Wenn Bruder Kloss Sie an unserer Diskussion über das Memorandum teilnehmen ließ, das gerade das Kuratorium intensiv beschäftigt, so freue ich mich Ihres Votums mit seiner Zustimmung wie auch mit seinen kritischen Bedenken. Wie Bruder Kloss scheinen auch Sie mißverstanden zu haben, daß in einem späteren Zeitpunkt die Gossner Kirche ohne Hilfe sein sollte. Daran ist nicht gedacht; vielmehr soll darüber intensiv mit den ökumenischen Verbänden in Genf verhandelt werden. Aber das ganze ist noch so sehr im Stadium der Erwägung, daß es noch zu früh ist, etwas Abschließendes zu sagen. Wenn es so kommen sollte, wie hier mit Dr. Bage Ende August verabredet, daß ich von Anfang Februar bis etwa Mitte März 1965 nach Chota Nagpur kommen sollte, wird über das alles mehr zu sagen sein. Jedenfalls herzlichen Dank für Ihr Mitdenken in dieser Sache.

Von Herrn Dr. Bergter höre ich, daß er Sie demnächst noch einmal bei sich erwartet, dann werden wir gewiß hören, um am 14. Oktober 1964 darüber klarer zu sehen, wie Ihretwegen zu entscheiden sein wird. Aber ein Echo über meinen diesbezüglichen Brief an Sie kann ja bis zur Stunde noch nicht hier sein. Mit Bedauern habe ich aus Ihrem Brief vom 27. 8. entnommen, daß es Ihnen gesundheitlich noch nicht besser geht.

Soviel für heute und in herzlichem Gedenken Ihres Dienstes bin ich Ihr





6. Sept. 1964

Selbst verheirateter Herr Fr. Berg,

gestern war Herr Schwert bei uns, dabei haben wir noch ~~gesehen~~ das Beinchen beim sorgfältig gemeinsamen durchsicht. Es ist ein schönes Arbeiten und Besprechen mit Herrn Schwert. Gott sei Dank! Auch in firdi spürt man deutlich eine gute Atmosphäre. Wie bin ich dankbar für diese Änderung nach all den traurigen Erfahrungen, die ich mit firdi im vergangenen Jahre gemacht habe.

Hier bittet Herr Schwert - und ich schreibe mich dieser Bitte voll an, - die 20.000 Rs. für den Umbau direkt auf das T.T.C. - Konto senden zu wollen, bitte, so schnell als möglich, da FUGI schon allerlei Ausgaben für den Umbau hatte: die ganze eiserne Dachkonstruktion ist fertig u. a. u. an Material gekauft worden. Ich bin so dankbar, daß Herr Schwert die Beinchen - Sache schon hatkräftig und so bereit in die Hand genommen hat. Also: bitte, nicht auf mein Current-Account, sondern direkt T.T.C. Bei Herrn Schwert geht die Sache in Ordnung. Es hat noch einen Grund - doch den werde ich ein andermal mitteilen.

Für Ihren freundl. Brief vom 25. VIII. danke ich herzlich. Meine Bitte ist im Oktober in meiner Sache keine Entscheidung treffen zu wollen. Ich weiß heute noch nicht, wann ich einen Schiffsplatz erhalten kann. Trotz ungünstiger Jahreszeit geht es uns jetzt in den

Monaten des Umbaus. Später geht es, aus Gründen, die ich Ihnen schon schrieb, nicht. Ein "Erbauungs-Urlaub" in Indien kommt nicht in Frage. (1.) Es ist eine solche Forderung, länger, Mangel, Kot - ich kann das nicht mit ansehen und dabei mich "erholen". Dieser Mangel, diese Kot legt sich einem beklemmend auf die Seele. Es gibt keinen Erholungsort in Indien, wo einem dies alles nicht erschreckend immer vor Augen ist. (2.) Was soll ich in einem ind. Erholungsort? Was ich nach all den Erlebnissen und der Einsamkeit hier brauche, sind geistige Anregungen: Begegnung mit meinen Freunden & Bekannten, Vorträge, Musik, gute Predigten etc. Es ist hier ein fortwährendes Verzichten auf alles; nicht zuletzt die Essensfrage, die hier im Distrikt wesentlich komplizierter ist, als in Ranchi, firdi etc.

(3.) Sie meinen im Blick auf die "nicht geringen Kosten" gesehen evtl. einem Heimurlaub nicht zustimmen zu können. Dieser Gedanke ist schwer zu verstehen: am 26. I. bin ich 28 Jahre im Dienst der G.M. In diesen 28 Jahren hat die G.M. mit 2x einen Heimurlaub für mich bezahlen lassen. Ich habe niemals keine Ausbittungen als Unterstützung gehabt; für mein Gepäck ist niemals Übergewicht oder teurer Zoll zu zahlen gewesen. Man rechnet einmal nach, was andere da an Unkosten von der G.M. erhalten haben. So kann der Gesichtspunkt

ich bringe alle Bücher mit

Auf des letzten Steinfort von 1000 Rikla waren wir leinmal abwesend (unmöglich)  
Herr SEINE, außer Hand hat andächtig eingegriffen! AM sei Danke!  
Es grüßt Sie herzlich  
Der gesunde Gedung Schwindt



der „nicht geringen Kosten“ im Blick auf meinen 3. Heimaturlaub nicht in Betracht gezogen werden. Ich könnte noch mehr aufzählen.

4.) Ich denke jetzt an einen 1/2 jähr. Urlaub, mit der festgelegten Ordnung: die Hälfte der Zeit Ruhe & Erholung; die andere Hälfte Dienst. Ich möchte ganz wieder Verbindung mit Gemeinden aufnehmen; aber auch persönliche Frühlingsreisen mit Fr. Fr. Starkmann, Wien, Herrn Pf. Berner, Schleswig, Leiter des Blinden-Dienstes, Frau Liselotte Kold etc.

5.) Ich schrieb Ihnen schon (und Fr. Bage wird Ihnen einiges mitgeteilt haben) daß meine beiden Blinden-Lehrerinnen musische Kandidaten sind. Ich habe sie nicht ausgewählt, dies war Wahl durchs d. K. S. S. Inzwischen habe ich noch einiges mehr, Bedenklisches, erlebt. Daher sieht die Sache anders aus als am Anfang des Jahres, wo ich volle Hoffnung hegte, diese Beiden werden mit Freude die Arbeit aufnehmen und ich kann gehen. Mit dieser Hoffnung ist es aus! Was alles dazu beigetragen hat, berichte ich mündlich.

6.) Auf keinen Fall lasse ich dieses diak. Werk & Dienst fallen. Ich bin - trotz Enttäuschungen & Schwierigkeiten - bereit, den Plan durchzuführen. Diese diak. Arbeit ist bitter nötig. Diese Aufgabe und Verantwortung, diesen Stand auslegen, kann allein Gott, vor dem ich stehe, & aus dem mir diesen Dienst aufgetragen, abnehmen. Darum wiederhole ich meine Bitte, keine Entscheidung im Ratsorium in meiner Sache fallen zu lassen.

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED

TO

HERRN DIREKTOR DR. CHR. BERG

GOSSNER-HAUS

HANDJERY STR 19/20

1- BERLIN-41

CORR - 66

Third fold here

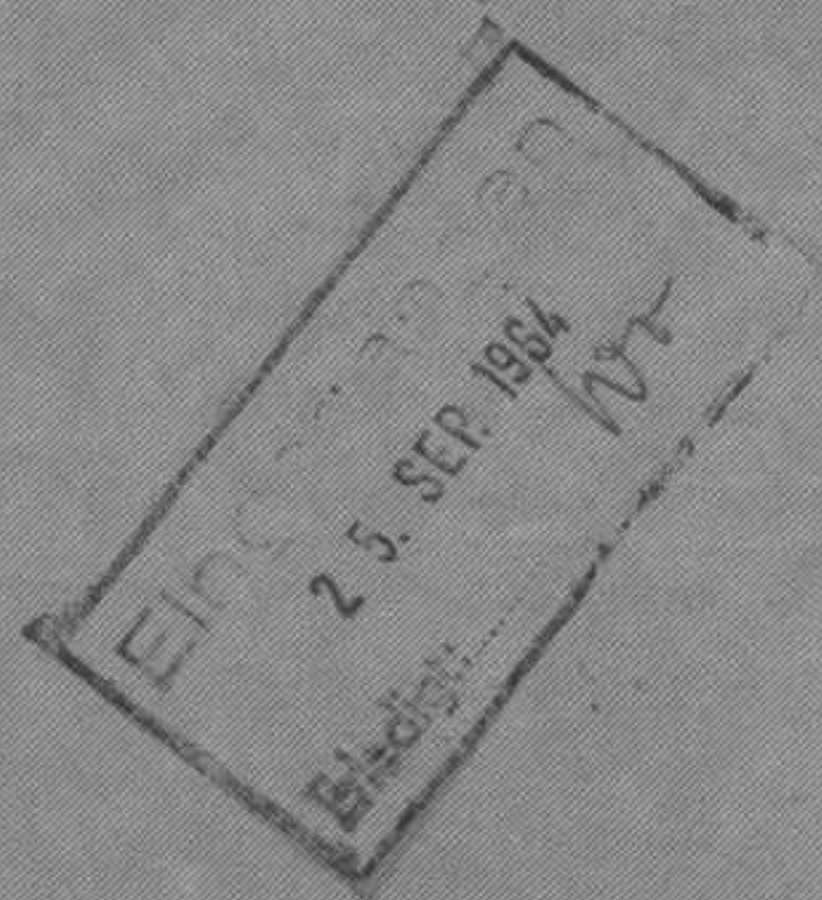
Sender's name and address:-

HEDWIG SCHWIDT,

TARITA BIBLE SCHOOL,

P.O. GOVINDPUR VIA KHUNTI,

DT. RANCHI (BIHAR) INDIA.



To open cut here



Eingegangen  
1 - SEP. 1964  
lor

27. VIII. 64

Sehr verehrter Herr Dr. Berg,

Herr Klop gab mir Ihr Memo-  
randum zum Lesen, ebenso seine Auf-  
wort dazu an Sie. Das sind Fragen,  
die uns alle angehen und bewegen  
und ich hätte mich gefreut, wenn Sie  
auch mir ein Exemplar zugesandt  
hätten.

Nun habe ich es leider nicht  
bei mir, möchte aber doch, soweit  
ich Wichtiges erinnere, darauf kurz  
eingehen.

Klop's Frage: "Wollen wir Gott  
ein Ultimatum stellen?" ist für  
mein Empfinden "theatralisch",  
jedoch meint er damit etwas Richti-

ges. - Richtig ist, daß wir uns hüten  
müssen, aus einem falsch verstandenen  
"Antinomie" Begriff heraus uns ge-  
genseitig zu einer distanzierenden  
Halbierung zu provozieren. Dies ist  
leider weltweit schon passiert. Es  
ist daher in manchen Dingen  
schwierig, "planmäßig in beson-  
ders enger Zusammenarbeit Mängel  
und Schwächen der G.K. abzuheben".

Jedoch: grundsätzlich haben  
Sie recht, finanzielle Hilfen zeit-  
lich zu begrenzen; richtig ist, die  
"Totster" wirklich selbständig zu  
lassen, d. h. G.M. läßt ganz los.

Kapf aber nach Ablauf von  
10 Jahren um plötzlich je gleiche  
Hilfe anfragen soll, dürfte sich

Speintheilich geht es mir leider nicht besser -  
Brief habe ich erhalten - vielen Dank!  
Mit herzlichen Grüßen  
Herr  
Heinrich Schmidt



verbängnisvoll und zum Schaden der  
3 Zentral-Institute der Kirche aus-  
wirken, d. h. weiter volle Hilfe für  
Theolog. Seminar, Katechisten-Seminar,  
Tabita + Blindenvereine, - solange Gott die  
Hilfen offenläßt. Hier jegliche Hilfe  
zu terminieren, zieht die Schließung  
dieser für die Kirche wirklich lebens-  
notwendigen Institute nach sich.

Keine Hilfe für andere Schulen  
Training-School oder dergl., keine  
Hilfe für Kirchbauten und Kirchen-  
Reparaturen, das letztere ist pädag.  
falsch, es macht die Gemeinden  
träge etc. Es wäre gut, diese letztere  
Hilfe würde auch nicht innerhalb  
der nächsten 10 Jahre gegeben werden.

- Soviel für heute. Da ich  
das Memorandum nicht vor mir habe,  
ist es schwierig, weiter darauf einzugehen.

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED

TO  
HERRN

DR. CHRISTIAN BERG

GOSSNER - HAUS

HANDJERY STR 19/20

1 - BERLIN - 41

GERMANY

Corr - 66

Third fold here

Sender's name and address:-

HEDWIG SCHMIDT,

TABITA BIBLE SCHOOL,

O GOVINDPUR VIA KHUNT,

DT. RANCHI (BIHAR) INDIA.

To open cut here



*H. Vort. mit Vorges. : 9. Okt.*  
drbg/br  
Berlin-Friedenau, den 25.8.1964

Fräulein  
Hedwig Schmidt  
Tabita-School  
P.O. Govindpur  
via Khunti Dt. Ranchi / Bihar  
India

Liebes Fräulein Schmidt !

Kurz hinter einander wurden wir recht erschreckt durch einen Brief vom Chefarzt Dr. Bergter vom 14.8. und dann den Ihren vom 15.8.64, den ich mit herzlichem Dank bestätigen möchte. Lassen Sie mich Ihnen zunächst herzliche Anteilnahme aussprechen für die seit Mai anhaltende, langwierige Erkrankung, die Sie gezwungen hat, zweimal ambulant Dr. Bergter in Rourkela aufzusuchen. Es ist schon ein böses Hindernis des täglichen Dienstes, wenn man solch ein Leiden nicht los und von ständiger Sorge begleitet wird. Auch daran haben wir herzlich Anteil genommen, daß Ihre beiden Blindenlehrerinnen, die Sie in den Dienst gerufen haben, doch noch sehr viel mehr Förderung, Vertiefung und Klarheit über ihre Aufgabe nötig haben, als Sie wohl zu Beginn gehofft haben. Sie deuteten ja in einem unserer längeren Gespräche freilich schon an, daß Sie die innere Entwicklung einer der Lehrerinnen nicht ganz ohne Sorge ansähen. Über Ihren Brief hinaus werden wir wohl nun morgen von Dr. Bage noch mehr hören, wenn er 2 1/2 Tage zu Gesprächen im Gossnerhaus sein wird, bevor wir für 10 Tage nach Ostfriesland aufbrechen müssen.

Wie schön aber, daß Sie trotzdem den Mut gehabt haben, vom 1. - 8. Oktober wieder eine Pfarrfrauen-Freizeit abzuhalten. Möchte sie ebenso gesegnet sein und mit Freuden besucht werden wie die vorjährige, von der Sie mir erzählten. Ich hoffe, diesmal keine Fehlbitte zu tun, wenn ich Sie um einen Bericht über diese Freizeit bitte, die wir gern den Lesern des Blattes in der letzten Nummer des Jahres 1964 zur Kenntnis bringen möchten, damit viele, die Ihrer Arbeit verbunden sind, wieder einmal etwas von Ihrem Dienst erfahren. Daß Sie uns per Ende Juni keinen Quartalsbericht gesandt haben, wie die meisten anderen Brüder, haben wir nun nachträglich aus Ihrem Kampf mit der Erkrankung verstanden.

Sehr lieb war uns auch, daß Sie als erste und bisher einzige uns den Empfang der Überweisung von Anfang Juli bestätigt haben. Mit der IV. Quartalsüberweisung werden wir also etwas warten.

Aber damit komme ich nun zum Hauptpunkt Ihres Briefes, der uns zu mancherlei Überlegung veranlassen mußte, liebes Fräulein Schmidt. Zunächst habe ich gleich nach Empfang des 6-zeiligen Briefes von Dr. Bergter um eine Spezifizierung seiner Diagnose gebeten, denn das Kuratorium wird am 14. Oktober, wo über die ganze Frage zu entscheiden sein wird, natürlich wissen wollen, ob Ihre Erkrankung derart ist, daß eine Rückreise in die Heimat unerläßlich ist. Es wird auch von Ihrem Arzt klar zu hören wünschen, ob es nicht in Indien klimatisch begünstigte Erholungsmöglichkeiten oder gar die Möglichkeit, wenn sie denn nötig sein sollte, für eine Operation gibt. Denn gerade die Monate Oktober - Januar, woran Sie offenbar bei einem etwaigen Aufenthalt in Europa denken, sind für Halserkrankungen nicht die günstigste Zeit, um diese Krankheit zu überwinden.



So wird das Kuratorium sehr vor der Frage stehen, ob es einem dienstlichen Heimaturlaub mit seinen ja nicht geringen Kosten zustimmen kann oder gar wenn dieser unerlässlich sein sollte, auf die Frage Ihrer Pensionierung im Anschluß an die Europareise zurückkommen soll; jene Entscheidung, die Sie damals erbaten und die das Kuratorium meinte, noch nicht vollziehen zu sollen. Wiederum schildern Sie die Situation so, daß gerade im Anschluß an die 3-5 Monate des Bauens in Govindpur Ihr Dienst für die Einarbeitung der jungen Lehrerinnen an den blinden Mädchen unerlässlich sei. Dieser Überzeugung bin ich persönlich immer gewesen und ihr hat sich auch das Kuratorium damals bei der Beratung Ihres Gesuchs in vollem Umfang angeschlossen. Verstehen Sie also, liebes Fräulein Schmidt, daß Sie heute noch kein endgültiges Wort auf Ihre Frage bzw. Bitte erhalten können, sondern ein detailliertes Wort Ihres Arztes abgewartet werden muß. Ich selber möchte Ihnen innerlich Mut machen, doch den Versuch zu machen, sich den klimatisch günstigsten Platz in Indien empfehlen zu lassen, wo Sie wirklich während der Bauperiode in Govindpur ausspannen können, so daß Ihre Mantelentzündung ohne ärztlichen operativen Eingriff weicht.

Jedenfalls haben wir hier im Gossnerhaus allen Grund, Ihrer in den nächsten Wochen und Monaten sehr herzlich zu gedenken. Möglicherweise wird noch vor der Sitzung am 14.10. in der ganzen Frage brieflich zu korrespondieren sein, aber für heute sollten Sie doch das erste Echo auf die von uns nicht leichten Herzens aufgenommenen Mitteilungen Ihres Arztes <sup>sowie</sup> von Ihnen selber erhalten.

Herr Pastor Seeberg, der erst seit heute früh wieder im Dienst ist und gestern wohlbehalten von der Konferenz in Uppsala zurückkehrte, läßt Sie herzlich mitgrüßen, ebenso auch meine Frau, der ich gestern abend von Ihrem Ergehen berichtete.

Mit der herzlichen Bitte um Gottes Schutz und Geleit für Sie

bin ich Ihr





15. VIII · 64

# Verzogenen

21. AUG. 1964

Elb-digit:

21. AUG. 1961  
Vor erst gestern konnte ich zur Bank,  
um einzusehen, ob meine 3. Vierteljahrstale  
auf mein BLIND-HOME, CURRENT-ACCOUNT  
eingegangen ist. Es ist dort eine Gesamt-  
summe von Rs. 74 27, 52 eingetragen worden.

Wegen meiner eitrigen Mandelentzündung, (die ich seit Mitte Mai habe) bin ich nun schon 2x zur Behandlung zu Herrn Dr. Bergler nach Rautkela gefahren. Leider gelang, (wie ursprünglich geplant), eine Weiterfahrt zu Dr. Robwedder nicht wegen schwerer Regen und der sehr schlechten Wege. Trotz vieler und guter Medizinern will die Entzündung nicht weichen. Ich schrieb zunächst an Herrn Dr. Robwedder und bat um Rat. Er schrieb mir, ich solle diese Sache nicht auf die leichte Schulter nehmen; es könne schließlich mit Operation oder Klimawechsel in Frage. Bei meinem 2. Besuch bei Dr. Bergler gab er mir den dringenden Rat: sobald als möglich Klimawechsel, d. h. für einige Monate Klimatour.

Ursach. da meine beiden Lehrerinnen, die ich  
für die Blindenarbeit gewonnen habe, nicht  
imstande sind (- was jetzt nach näherem  
Kenntlernen und einer langen Gesprächs-  
zeit mit ihnen und Fr. Bage zu erkennen ist -)  
ab 1. Jan. 1965 die Arbeit in eigener voller

am 9. September  
Verantwortung kann zu übernehmen, darf ich  
vorläufig an Rückzug und Pensionierung  
nicht denken. So, wie die Lage sich hier  
zeigt, darf und kann ich die geplante  
Arbeit nicht liegen lassen.

Sehr wichtig ist jedoch, daß der geplante Bau-Beginn am 1. Oktober nicht wieder verschoben wird. Dieser Termin des Bau-Beginns muß fest bleiben: (1.) wegen des Government's, das ja nachprüft ob meine Angaben für meine Wieder-Einreise stimmen und (2.) wegen meiner 2 Sekretinnen. Wenn hier wieder eine Verzögerung und Aufschub wegen anderer Projekte eintritt, verliere ich meine Sekretinnen und verliere ich Vertrauen und Bereitschaft zum Helfen von Seiten der Gemeinde. Ebenso dürfte es schwierig sein, den Hebern von Spenden in der Heimat für dies Werk zu antworten und f. weitere Freunde zum Spenden zu wecken.

Zweifelhaft jedoch erscheint mir, daß Umbau & Einrichtung bis Jan. 65 fertig werden können. Man muß mit Spätregen rechnen, das die kommende Erntezeit + Weihnachtszeit. In den nächsten Tagen will ich zu Herrn Schwertke & mich darüber versichern, daß der Baubeginn wirklich festliegt und nicht durch anderes verschoben wird. Ich bitte Sie, in

Gossner  
Mission



diesen Sinne auch an Herrn Schwelke Anwei-  
 sungen geben zu wollen.  
 Mir erscheint mir als einzige Möglich-  
 keit, einen kleinen Heimst. Urlaub zu neh-  
 men allein jetzt in den Bai-Monaten. Die  
 Variarbeit ist Sache der Experten von Gudi, die  
 Frage der Einrichtungs läßt sich auch bis zu  
 einem gewissen Grade (nach gründl. Besprechung  
 mit Herrn Schwelke) ordnen, sodaß ich nach  
 meiner Rückkehr von Teilschl. an das Sekret.  
 Eigenliche meiner Aufgabe gehen kann: Ein-  
 richtung, Organisation und Co. Ordinierung  
 mit TABITA. Den Sekretären werde ich wohl  
 dann noch wenigstens ein Jahr zur Seite  
 stehen müssen. Beide scheuen vor den Schwie-  
 rigkeiten des Anfangs und der Verantwortungs-  
 und der Möglichkeit vor Fehlern etc. zurück.  
 So kann ich sie vorläufig noch nicht allein  
 lassen. Über all diesen Reden, Schreiben &  
 Plänen jedoch steht: so Gott will und ich  
 lebe und Er mir die Kräfte schenket. Ich bin  
 bereit, solange zu dienen, bis ich guten Ge-  
 wissens die Hände abhin darf vom Amtstrag.  
 Ich werde diesmal für mein „no-  
 objection“ Sorge tragen. Heile kann ich noch  
 nicht entscheiden, ob ich Ende Okt. oder Ende  
 Nov. fahren kann. Vom 1.-8.8. haben wir  
 wieder eine Bibelfeizeit für Pastorinnen und  
 Gemeindegliederinnen. - Wegen der 4. Quartals-  
 Rate bitte ich, mit der Überweisung warten zu

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED



To

HERRN DR. CHRISTIAN BERG

GOSSNER-HAUS

HANDJERY STR 19/20

BERLIN - H 1

FRIEDENAU

GERMANY

Conn - 65

Third fold here

Sender's name and address :-

BIHAR / INDIA

VIA KHUNTI - DR. RANCHI

P.O. GOVINDPUR

SCHMIDT, TABITA-SCHOOL

To open cut here



WV 8.9. Eid: 1 3. JUL. 1964 B✓ 5. VII. 6H  
 7.2. 11. H4 29/9

Lieber verehrter Herr Pfarrer Seeberg,

Ihren letzten Brief schrieben Sie vor einem Monat. Seitdem ist nichts wieder aus Berlin hier eingelaufen.

Diese Woche hoffe ich, nach Ranchi durchkommen zu können. Da die Regen eingesetzt haben, sind die Flüsse voll Hochwasser und weder Jeep noch Bus gehen durch. Wegen meiner eitrigen Mandel-Erkrankung muß ich ärzt. Rat haben. Ich schrieb Dr. Rohwedder - aber diese Hilfe ist zu reichlich fern für mich. Er schrieb mir mit, daß ich eine Mandel-Erkrankung, die 4 Wochen (- inzwischen sind es 6 Wochen -)

An genau: Rs. 263/- - nicht 180/- - Rs.

wartet, nicht leicht zu nehmen sei. Ich habe alles versucht, nichts hilft, merke mir, daß die Sache mich sehr schwächt.

Daisy legte mir ihre Auslagen für Bangalore vor. - Rs. 83/- mehr. Ich hatte ihr Rs. 180/- zur Verrechnung gegeben. \* Daisy wird Ihnen nun selbst schreiben. Die Summe für Bangalore, bzw. die Ausgaben, waren ihr hier von Herrn Dr. Berg bewilligt worden. Das K.S.S. hat sie weder gewählt noch geschickt. Sie hat Herrn Dr. Berg privat gebeten; Herr Dr. Berg hat diese Auslage erlaubt und versprochen, zu zahlen. Ich habe daraufhin die Summe ausgelegt. Ich bitte, diese mir zurückzahlen zu wollen.

Viel Gewinn hat Daisy davon nicht gehabt. Es ließe sich nichts

Sie und Ihre Familie werden nun in Urlaub gehen - da wir uns von Herrn viel ferne und sehr bedauern. Mit freundl. Grüßen - Ihre Hedwig Schmitt



hier anwenden, was dort gesagt wurde.  
Das ist nun das ganze Ergebnis! Sie  
hat nun eine schöne Zeit gehabt, ich  
gönne ihr diese Abwechslung nach dem  
eintönigen Leben hier. Das wäre das  
positive Ergebnis dieser kleinen Reise!

Von versprochenen „weiteren Brief  
von Herrn Fr. Berg“ betreffend Gehalts-  
Überweisung habe ich bis heute nicht  
erhalten. - Vielleicht ging es verloren?

Sonst nichts Neues. Da ich  
länger nicht in Ranchi war, weiß  
ich nicht, ob nun Studentinnen  
für das Theol. Seminar gefunden wor-  
den sind. Jedenfalls ist jetzt schon  
eine große Lücke durchs Sterben Kapad-  
gara's Heirat e. Fortgang. Und keine  
B.A oder F. A - Sekretärin ist in stände  
den Bibl. Unterricht zu geben. -

Das „Sonntagsblatt“ von Sirje  
kommt 1x eine Nr. im Monat; als  
Gossner Mission

BY AIR MAIL

हवाई पत्र  
AEROGRAMME  
NO ENCLOSURES  
ALLOWED



TO

HERRN PFARRER M. SEE BERG

GOSSNER - HAUS

HANDJERY STR 19/20

1- BERLIN - H1

GERMANY

Conn - 66

First fold here

Third fold here

Second fold here

Sender's name and address :-

M. SEE BERG  
P.O. BOX 100  
RANCHI (JHARKHAND) INDIA

To open cut here



# DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

## Vorstand:

Hauptpastor D. Hans Heinrich Harms  
Direktor D. Gerhard Brennecke  
Missionsdirektor D. Dr. Martin Pörksen

## Geschäftsführer:

Dipl.-Kfm. Helmut Bannach



## Theologische Referenten:

Pastor Dr. Gerhard Hoffmann  
Pastor Dr. Günter Linnenbrink  
Pastor Dr. Niels-Peter Moritzen

## Studiensekretär:

Prof. D. Theodor Müller-Krüger

Akt.-Z. B/Th.

2 HAMBURG 13, den 19. Juni 1964  
Mittelweg 143

An die  
Gossnersche Missionsgesellschaft  
Berlin - Friedenau  
Handjerystr. 19/20

*f. d. H.  
Hedwig Schmidt*

Betr.: Überweisungen an Schwester Hedwig Schmidt, Indien

*19/18/7*

Schwester Hedwig Schmidt schreibt uns unter dem 3.6.1964:

"Vom Missionsrat wurde (Dat. unbekannt) eine Summe von Rs. 1.005.35 überwiesen an "Gossner-Mission - Ranchi" von der State Bank of India.

Es ist nun die Frage: Woher kommt dies Geld? Wofür ist es bestimmt?

Da ich die Gossner Mission in Berlin bat, mir eine Summe von Rs. 1.000/- als relief-fund überweisen zu wollen, kann es sein, daß dies Geld für mich bestimmt war.

Würden Sie bitte, mir umgehend mitteilen, ob an dem so ist oder nicht; gleichzeitig auch eine Mitteilung an den Head-Accountant of the G.E.L. Church/Ranchi; Mr. Mukud Horo; G.E.L. Church Compound.

Vielen Dank!...."

Wir bitten Sie, Schwester Hedwig Schmidt die von ihr gestellten Fragen, soweit dies von dort möglich ist, unmittelbar zu beantworten, da wir zur Aufklärung - wie Sie aus unserem in Durchschrift hier beigefügten Antwortschreiben an Schwester Hedwig Schmidt ersehen - nicht beitragen können.

Mit freundlichen Grüßen

*H. Bannach*

(Helmut Bannach)

1 Anlage



# Durchschrift

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

B/Th.

19. Juni 1964

Schwester Hedwig Schmidt  
Tabita Bible School  
P.O. Govindpur via Khunti  
Dt. Ranchi (Bihar) India

Sehr geehrte Schwester Hedwig!

Da wir an die "Gossner Mission - Ranchi" nie Geld überwiesen haben, können wir die Fragen Ihres Briefes vom 3.6.1964, woher die mit dieser Anschrift über die State Bank of India eingegangenen Rs 1.005.35 stammen, und wofür sie bestimmt sind, leider nicht aufklären. Auf Veranlassung der Gossnerschen Missionsgesellschaft haben wir Ihnen in den letzten Monaten auf Ihr Konto Nr. C/1152 Ledger Folio 44/407 (Savings Account) bei der State Bank of India, Ranchi, überwiesen und Ihnen unter Verwendung der von Ihnen angegebenen Anschrift avisiert:

|                                      |    |        |
|--------------------------------------|----|--------|
| 19.3. (Avis 23.3.) Gehalt April 1964 | DM | 861,44 |
| 28.4. (Avis 30.4.) Gehalt Mai 1964   | DM | 861,44 |
| 29.5. (Avis 4.6.) Gehalt Juni 1964   | DM | 761,44 |

Auf das andere Konto, das Sie sich für Ihre Blindenarbeit eingerichtet haben, und das wir aufgrund einer Mitteilung der Gossnerschen Missionsgesellschaft vom 21.2.1964 unter der Bezeichnung

Blindhome G.E.L. Church  
Current Account Nr. BA 71 64 01  
23  
State Bank of India - Ranchi

geführt haben, haben wir Ihnen am 19.3.1964 DM 2.000,-- überwiesen und Ihnen mit dem Vermerk "Zuschuß aus ordentlichen Haushaltsmitteln 1964 für das Blindenheim" am 23.3.1964 avisiert. Nach Empfang Ihres Briefes vom 30. April 1964, in dem Sie uns mitteilen, daß dies Current Account keine Nummer hat, haben wir die Kontenanschrift in unserer Devisenkartei entsprechend Ihren Angaben in

Blindhome G.E.L. Church  
Hedwig Schmidt, Director  
P.O. Govindpur - via Khunti  
Dt. Ranchi - Bihar

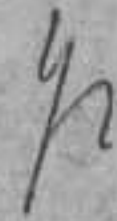
geändert. Künftige Überweisungen an das Blindenheim werden wir daher an diese neue Empfängeranschrift leiten.



Da wir in letzter Zeit Zahlungsaufträge über Beträge, die mit der fraglichen Summe identisch sein könnten, - abgesehen von den oben aufgeführten Überweisungen - nicht erteilt haben, haben wir Ihre Anfrage an die Gossnersche Missionsgesellschaft nach Berlin weitergegeben. Ich fürchte jedoch, daß auch dort eine Aufklärung ohne genauere Angaben kaum möglich sein wird. In diesem Falle empfehle ich Ihnen, der Gossnerschen Missionsgesellschaft oder uns die Gut-schriftanzeige der State Bank of India möglichst im Original (oder in Fotokopie oder in vollständiger Abschrift) zuzusenden, damit aufgrund der darin enthaltenen Einzelangaben eine Klärung Ihrer Fragen möglich ist.

Mit guten Wünschen für Ihre Arbeit und  
mit freundlichen Grüßen

Ihr



(Helmut Bannach)

D: Gossnersche Missionsgesellschaft,  
Berlin.



Eingang 16. VI. 64  
22. JUN. 1964  
Erledigt: W.

Lieber Herr Pfarrer Seeburg,

endlich kam Nachricht, Ihr  
Brief vom 9. II. Vielen Dank!

Meine Antwort auf einiges  
wird mit der heutigen Post abgehen  
kann, wird dies nur eine kurze Mit-  
teilung, Brief folgt.

- (1.) Die Reparaturkosten werden 1000,-  
Rs. nicht überschreiten. Pfarrer &  
ich sind dankbar, daß wir  
nicht mit dem Schutt durch die  
Zimmer spazieren müssen und  
allenfalls Töpfe & Töpfe ste-  
ben müssen, um das Wasser  
aufzufangen.

keine eigene Handlungsförderung will und will nicht weichen.

(2.) Es ist mir eine große Berücksichtigung  
daß auch die gründl. Reparatur von  
Fabrika gesichert ist. Bitte, schreiben  
Sie dies auch Herrn Schwert, daß  
ab 1. Oktober die große Umbauerei  
und Reparatur hier in G.O.V. beginnt.  
Daß nicht anderes dazwischen gesche-  
hen wird!

(3.) Nachschicken, die das Blinden-  
heim betreffen, bitte ich von jetzt ab  
durch Fr. Bage und mich an  
MISS AMONI TOPPO senden zu wollen.  
Das Blindenheim hat ein eige-  
nes Committee, eigene Leitung,  
eigene Administration. Dabei hat  
Taisy nichts zu tun. Es kommt  
aber alles auf gute Zusammenar-  
beit an. - Überweisen Sie mir  
die 20.000 M. für das Blindenheim  
auf B.H. oder an Schwert?

Es  
grüßt  
Herrn  
Pfarrer  
Seeburg  
Seeburg  
Schmidt



(4.) Ja nicht nur ein Brief, sondern auch andere, die Brücken beim G.E.V. CHURCH Centre angeben, hat er Mr. Leo Jingen, hat ich und bitte ich, mit meinem Namen alle Geldsendungen, besonders auf CURRENT ACCOUNT senden zu wollen. Gaus „gegenstandslos“ ist meine Bitte nicht.

5.) Ja, senden Sie, bitte, mein Gehalt auch auf CURRENT ACCOUNT. Für mich ist dann eine genaue Aufstellung bzw. genaue Summe, die mir gesch. haben. Ich werde dann mein Gehalt auf mein SAV.-ACCOUNT übertragen lassen.

(6.) Wie steht es mit meinen Brücken? Ich habe absolut nichts Neues mehr zu lesen und das „Sonntagsblatt“ kommt, seit es nicht mehr mit Luftpost geschickt wird, nur ganz selten noch eine Nummer an!

(7.) Ich habe, trotz allem, gute Gespräche mit Daisy & das Foto ist Gossner's keine „Fotomontage“.

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED



10  
HERRN

PFARRER M. SEEBERG

GOSSNER-MISSION

HANDJERY STR 19/20

1-BERLIN-41

GERMANY

Conn - 68

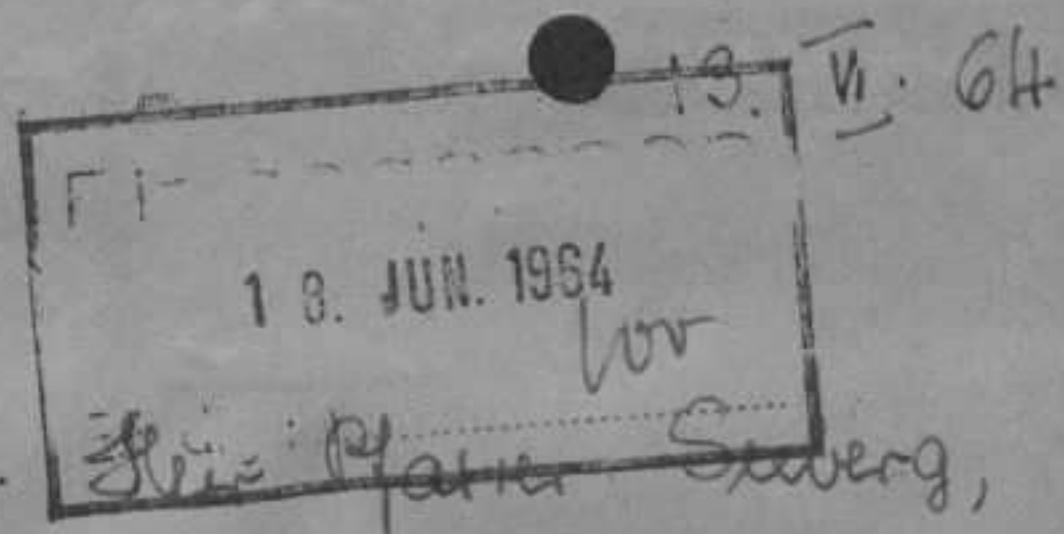
Third fold here

Sender's name and address:—

HEDWIG SCHMIDT,  
TABATA GIBBLE SCHOOL,  
P.O. GONDOPUR VIA KALUJITI,  
LT. RANCHI (BIHAR) INDIA

To open cut here





Lieber Herr Herr Herr,

seit dem 10. IV; habe ich  
keinen Brief, keinerlei Nachricht von  
Ihnen erhalten - ist etwas ver-  
loren gegangen? Ich habe inswi-  
schen 5 Briefe Ihnen geschrieben.

- Wir warten und warten  
schonlich auf Regen, es ist eine  
erdnückende Hitze, im Zimmer  $40^{\circ}$ ,  
draußen zwischen  $45-50^{\circ}$ . Viele  
stehen an Hitzeschlag, selbst Rinder.  
So leidet alles nach Regen und  
Abkühlung. Fast die Hingeb-

not, die in vielen Häusern eing-  
kehrt ist.

Mit Herrn Foppo, die aus  
Süd-Indien zurückgekehrt ist,  
habe ich endlich alle Pläne mit  
dem zukünftigen Heim durchge-  
hen können. Fein, wie sie versteht  
und sich an diese neue Arbeit  
geben will.

Der Brunnen mit den  
100.000. Bausteinen hat gut ge-  
braunt. Ich hoffe sehr, daß  
früher Fort hält und, - wie es  
mit Herrn Fr. Berg besprochen  
würde, - ab 1. Oktober hier die  
Anbau-Arbeiten anfangen kön-  
nen.



Spast ist hier nichts Neues ge-  
schrieben. Was zu schreiben und  
mitzuteilen war, habe ich in  
meinen vorigen Briefen getan.  
Von Bombay bis heute noch  
keinerlei Held; Herr Dr. Berg  
schrieb, daß ein Herr Ludwig  
Bord etwas senden würde, bis  
heute hat mich noch nichts  
erreicht. -

Meine Gonorrhoe schleppte ich  
auch schon 4 Wochen mit mir her-  
um; trotz viel Medizinern noch  
keine Besserung. -

Heiliche Lymphe allen in  
Häuse, vor allem Ihnen, von

Ihrer  
Ludwig Schmidt

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED



To

HERRN PFARRER M. SEE BERG

GOSSNER - HAUS

HAND JERY STR 19

1 - BERLIN - 41

GERMANY

Conn - 66

Third fold here

Sender's name and address: -

HEDWIG SCHMIDT,  
TADITA BIBLE SCHOOL,  
GOJINDPUR VIA KHAUNTI,  
RANCHI (BIHAR) INDIA.

To open cut here



psb/br  
Berlin-Friedenau, 9. Juni 1964

Fräulein  
Hedwig Schmidt  
Tabita-School

P.O. Govindpur  
via Khunti - Bihar  
Dt. Ranchi / India

Liebes Fräulein Schmidt !

Haben Sie herzlichen Dank, daß Sie uns so regelmäßig mit Post versorgen. Ich will versuchen, heute eine Reihe von Ihren Anliegen zusammen-zu-fassen und mit Ihnen zu besprechen. Aus Ihrem letzten Brief muß ich leider entnehmen, daß Sie mit einer fiebrigen Erkältung liegen. Ich hoffe doch sehr, daß Sie inzwischen wieder wohlauf sind. Es ist ja eine schwere Zeit in diesen heißen Wochen. Wir gedenken Ihrer aller sehr herzlich, und ich wünsche Ihnen, liebes Fräulein Schmidt, viel Kraft, daß Sie die Plage der Hitze und der Tropenhausluft in den kommenden Monaten durchstehen.

Lassen Sie mich nun nacheinander einige wichtige Punkte anschneiden.

1. Ich habe zur Kenntnis genommen, daß die Bauvorhaben dieses Jahres sich auf drei Gebiete erstrecken. Es ist selbstverständlich, daß Sie Ihr Bungalow in einen Zustand erhalten, der Sie menschenwürdig wohnen läßt. Sie haben dafür Reparaturkosten in Höhe von 1000 Rs. genannt. Dürfen wir diese Summe als endgültig ansehen und zur Verrechnung bei der nächsten Überweisung benutzen für das III. Quartal 1964 ? Der BH Ausbau, den Sie zusammen mit der gründlichen Reparatur der Tabita-Schule in einem Arbeitszug durchführen wollen, ist finanziell gesichert, und Sie werden inzwischen eine entsprechende Nachricht von Dr. Berg in den Händen haben. Es liegt uns daran, daß das Board darüber Bescheid weiß, daß diese Reparatur, wenn auch mit Mitteln von Deutschland, in voller Verantwortung und Wissen der Leute in der Goßner Kirche getätigt wird. Wir haben von Herrn Schwerk noch keine Angaben darüber erhalten, wie hoch die Gesamtkosten sein werden, doch dürfen wir gewiß hoffen, daß der Rest aus Ihrem BH Fonds zusammen mit den angekündigten Mitteln aus Österreich ausreichen wird.
2. Gleichfalls habe ich zur Kenntnis genommen, daß Ihr Haushaltsplan aus den Nähten platzt und daß Sie im Unterschied zu den geplanten Mitteln für das IV. Quartal 1964 2.000 Rs. mehr benötigen. Wir werden im Herbst sehen, daß Sie nicht zu kurz kommen.
3. Da nicht nur Sie, sondern auch andere Mitarbeiter in Indien Nachforderungen geltend machen müssen, ist es uns nach unserem Haushaltsplan nicht möglich, Sondermittel zur Verfügung zu stellen. Wir haben im vorigen Herbst unsere Verpflichtungen in Indien kalkuliert; ein kleiner Spielraum steht uns zur Verfügung. Besondere Mittel für einen Relief-Fonds haben wir einfach nicht, weder für Govindpur noch für einen anderen Ort. Es tut mir leid, aber wir haben keine Gelddruckerei in unserem Haus. Gewiß gibt es viel Notwendiges zu tun, auch vor Ihrer Haustür, aber es bleibt uns nichts anderes übrig als uns zu beschränken und finanzielle Hilfen nach einem vorgefaßten Plan zu leisten.



4. Die Reise von Daisy nach Bangalore fällt nicht in unsere Verantwortung. Nicht wir, sondern das Board oder das KSS hat sie dorthin geschickt. Niemand hat uns gefragt, ob wir die Reisekosten tragen würden. Ich kann nicht beurteilen, wie nötig und wichtig eine solche Reise ist, möchte aber doch meinen, daß Daisy einen Gewinn davon gehabt hat. Da Sie anscheinend die Fahrtkosten getragen haben, sollen Sie die Summe erstattet bekommen. Sie wird bei der dritten Quartalsüberweisung berücksichtigt werden. Übrigens: Wir haben in der letzten Nummer der "Gossner Mission" ein Foto gebracht, wo Sie mit Daisy H. im Gespräch zu sehen sind. Hoffentlich ist es ein gutes Gespräch, hoffentlich nicht nur eine Ausnahme und hoffentlich keine Fotomontage.
5. Sie werden in der Zwischenzeit einen weiteren Brief von Dr. Berg erhalten haben, der die Frage der Gehaltsüberweisung an unsere Mitarbeiter in Indien angeschnitten hat. Ich darf noch einmal kurz kommentieren, welches der Anlaß zu diesem Rundschreiben gewesen ist. Wir haben die Möglichkeit, Überweisungen nach Indien zu tätigen, bei denen wir einen sehr viel günstigeren Transferkurs erreichen. Das ist nur möglich, wenn wir ein Institutskonto als Empfänger angeben. Ich könnte mir kaum denken, daß Sie von vornherein auf schätzungsweise 10 % Mehrertrag verzichten wollen. Deshalb erscheint es uns angebracht, daß wir Ihr Gehalt für drei Monate auf das BH Konto überweisen und Sie von da Ihre persönlichen Gelder auf Ihr persönliches Konto transferieren. Möglicherweise haben Sie den Wunsch, den Mehrbetrag gar nicht zu verbrauchen, sondern Ihren Sparanteil aufgrund der neuen Lage in Deutschland zu vergrößern. Bitte geben Sie darüber Herrn Salkowski eine Nachricht.
6. Ihre Bemerkung, daß Ihr Gehalt noch einmal überprüft werden möchte, weil Schwester Ilse nach 10 Jahren Dienst dasselbe Gehalt bekäme wie Sie, ist nicht richtig. Wir haben gehaltsmäßig keinen Unterschied zwischen "Missionslehrerinnen" und Schwestern. Das ist auch richtig, wenn Sie sich erinnern, welche körperlichen Anstrengungen der aufreibende Dienst in Amgaon von unseren Schwestern erfordert.
7. Sie, <sup>p</sup>liebes Fräulein Schmidt, <sup>p</sup>haben das Höchstgehalt <sup>p</sup>erreicht. <sup>p</sup>Schwester <sup>p</sup>Ilse noch nicht. Die finanziellen Fragen, die mit dem Tage Ihrer Pensionierung auftauchen, werden wir zur gegebenen Zeit noch einmal zu besprechen haben.
8. Der Brief von dem Head Accountant Mr. Horo hat nichts mit den Finanzen von BH oder Tabita zu tun. Es handelt sich hier um einen Betrag, der dem KSS überwiesen worden ist. Auf eine besondere Anforderung hin (Gehalt für financial advisor) wurde das Geld von hier nach Indien transferiert. Ihre Unruhe, daß Bankbenachrichtigungen für Sie an Mr. Horo gehen, ist also gegenstandslos.

Das wär's für heute, liebes Fräulein Schmidt. Unser Kirchsaal-Neubau scheint jetzt gesichert zu sein. Die Arbeiten dafür werden allerdings erst im Februar / März 1965 beginnen. Herr Thiel war einige Tage bei uns und hat seinen Abschlußbericht fertiggestellt. Im übrigen werden wir mit allerlei Reisen nach Westdeutschland geplagt und erfreut. Das Ehepaar Bruns, nach dem Sie gefragt haben, wird im Herbst in Khuntitoli eintreffen. Herr Bruns ist Ingenieur und Landwirt und soll die landwirtschaftliche Zweigstelle in Karimati aufbauen.

Mit herzlichen Grüßen, auch von Dr. Berg und  
allen unseren Mitarbeitern,  
bin ich Ihr

*Sy*



6. VI. 64

Lieber verehrter Herr Pfarrer Seeberg,

wie steht es mit meinen Büchern,  
die ich vor einiger Zeit erbat, mir senden  
zu wollen? Bitte, immer "eingescriben" -  
sonst geht alles wieder verloren. Gehe die  
Bitte - noch um ein weiteres Buch:

HEINRICH ZIMMER:

« INDISCHE SPHÄREN »

5. Band. RASCHER-VERLAG, ZÜRICH und  
STUTTGART

Es ist sehr schwierig, von hier aus Bücher  
zu erbitten, bzw. auszuwählen; meist  
wähle ich auf Grund von Rezensionen  
im PFARRER-BLATT.

Wir haben es sehr drückend heiß und  
mir geht es wegen einer Erkältung (schwere  
Halbentzündung) nicht gut. Doch das geht  
auch vorbei.

Seit ich die Dachreparatur  
hier anfangen lassen - es ist inbeim-  
lich, wie es durchregnet und die Wände,  
die aus ungebaunten bricks bestehen,  
durch die Wasserströme von oben ausge-  
höhlbt werden. Wie hoch die Reparatur  
kommt, kann ich heute noch nicht  
sagen; Rs. 1000/- können es wohl  
werden. Von fidi ist keine Hilfe zu  
erwarten jetzt; ich müßte jetzt han-  
deln, um das Bungalow nicht noch  
mehr schädigen zu lassen - durch das  
schlechte Dach.

Der Kamin mit 100.000 bricks  
hat gut gebrannt und damit ist



Baumaterial für den Bau des Blinden-  
heimes da. Baukosten und Zinsen-  
Einrichtung schätze ich Rs. 25000.-  
Die Preise für Material und Löhne steigen  
mehr und mehr. -

Hilfs Gasse gesehen, ist es wieder  
trübiger geworden. Tod ist viel länger  
und tot hin und her in den  
Häusern. „Brot für die Welt“ erwidert  
die jetzt Hungernden nicht. -

So viel für heute. Ich muß  
schließen, das Fieber nimmt mich  
etwas mit.

Leben Sie wohl! Gott befohlen!

Heiliche Grüße,  
Ihre

Ludwig Schmidt

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED

TO  
HERRN

PFARRER M. SEE BERG

GOSSNER - MISSION

HANDJERY STR 19

1 - BERLIN - 41

GERMANY

Code - 68

Third fold here

Sender's name and address: -

HEDWIG SCHMIDT,  
TABITA BIBLE SCHOOL,  
P.O. GOVINDPUR VIA KHANDI,  
DT. RANCHI (BIHAR) INDIA.

To open cut here



3. VI. 64  
J. 6. 64

Lieber Herr Salkowski,

von Herrn Hora, HEAD-ACCOUNTANT - RANCHI bekomme ich eine Benachrichtigung, daß dort eine Summe von Rs. 1008. 35

von der STATE BANK OF INDIA angemeldet worden ist. Nun fragt Mr. HORO, ob diese etwa mir (oder Jungbaus) gehört.

Da ich nun einen Relief-fund gebeten habe, kann es sein, daß dies Geld mir gehört?

Ich weiß es nicht. -

Würden Sie bitte die beiden Adressen meiner ACCOUNTS immer sehr deutlich, mit meinem Namen, angeben. Ich verstehe nicht, warum plötzlich Bankbenachrichtigungen für mich an Mr. HORO gehen. Bisher war alles in Ordnung.

Also noch einmal -

persönliches Konto, - (mir für Gehalt)  
I. SAVINGS-ACCOUNT  
C/1152 44/407

HEDWIG SCHMIDT,  
TABITA BIBLE SCHOOL,  
P.O. GOVINDPUR VIA KHUNTI,  
Dt. RANCHI (BIHAR) INDIA.

II. CURRENT ACCOUNT  
BLINDHOME G.E.L. CHURCH  
HEDWIG SCHMIDT  
DIREKTOR

LEDGER - I



Vielen Dank für alle Mühe!  
 Herzliche Grüße  
 Ihre  
 H. Schmidt

HEDWIG SCHMIDT,  
 TABITA BIBLE SCHOOL,  
 P.O. GOINDPUR VIA KHUNTI,  
 DIST. RANCHI (BIHAR) INDIA.

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
 ALLOWED



To  
 Mr. W. SALKOWSKI

GOSSNER-HAUS

HANDJERY STR 19

1-BERLIN-H1

GERMANY

CONR-68

First fold here

Third fold here

Second fold here

Sender's name and address :-

HEDWIG SCHMIDT,  
 TABITA BIBLE SCHOOL,  
 P.O. GOINDPUR VIA KHUNTI,  
 DIST. RANCHI (BIHAR) INDIA.

To open cut here



GOVINDPUR

2. VI. 1964

8. JUN. 1964

Sehr geehrter Herr Pfarrer

Lieber verehrter Herr Pfarrer  
 Ich habe heute noch keinen  
 bei Nachricht von Ihnen, außer der Rückschrift  
 an H. Berg etc. wegen der Stipendien. Herr  
 H. Berg fragt in seinem Brief an, ob ich ei-  
 nen Betrag von Herrn Ludwig Storch, Bombay  
 erhalten hätte. Bis heute: nichts. Sowie  
 ich da etwas erhalte, werde ich sofort davon  
 Mitteilung machen.

Die letzten 3 Wochen war ich in  
 Ranchi, um der Kirche hier zu unterstützen.  
 freilich: Ranchi ist und war nicht kühl,  
 aber dort gibt es wenigstens einen fan und  
 etwas Auswahl mit dem Essen.

(1.) Während ich nun nicht hier  
 war, hat es einmal geregnet, da sich  
 völlig ungeirrt für Mai. Nun hat es  
 hier im Bungalow so stark durchgeregnet.  
 (- auf Schrank und Bett; und sonstwo) -  
 Es muß also schließlich etwas am Dach  
 getan werden. Der Pfarrer kam gestern und  
 wir überlegten gemeinsam, was tun? Es  
 bleibt nichts anderes übrig, als das Dach

gründlich einzudecken. Da sofort gehandelt  
 werden muß, werde ich im Augenblick die-  
 se Ausgabe aus dem Rest vom B.H.-FOND  
 zunächst bestreiten. Ich bitte, hier also mit  
 einer Extra-Reparatur-Ausgabe rechnen zu  
 wollen. <sup>Tun Sie mir leid...</sup>

(2.) bitte ich um Rückzahlung des  
 Geldes für DAISY HEMROM, der die Fahrt  
 und Teilnahme am Kurs in BANGALORE  
 erlaubt wurde, es sind Rs. 180/- (bitte,  
 auf mein CURRENT ACCOUNT « BLIND-  
 HOME <sup>G.E.L. CHURCH</sup> HEDWIG SCHMIDT, » einsenden zu  
 wollen. Ohne Namensangabe gehen nicht.  
 Windigweise alle Benachrichtigungen über  
 eingegangene Beträge an den Treasurer  
 der Kirche nach Ranchi. Erst lief alles  
 richtig, jetzt sendet die Reserve-Bank  
 die Benachrichtigungen nach Ranchi, das  
 aber sehr wert und verzögert die Zah-  
 lungen der Bank in Ranchi an mich. X

(3.) Auf meine Bitte, um einen  
 Relief-Fund von 1000/- D.M. habe ich  
 noch keine Antwort. Soll ich die Be-  
 dürftigen hier abweisen? Ungeprüft gebe  
 ich nichts, und (2.) lasse ich dafür abrei-  
 ten. Das tue ich in Zusammenarbeit  
 mit dem Pfarrer. Dies soll, wie ich Ihnen

Es hat mir leid, daß diese ein wenig  
 Sie nicht nicht vergesslich bleiben! -  
 wichtig. Das könnte jetzt gut auf-  
 kommen. -  
 Ich habe heute noch keinen  
 bei Nachricht von Ihnen, außer der Rückschrift  
 an H. Berg etc. wegen der Stipendien. Herr  
 H. Berg fragt in seinem Brief an, ob ich ei-  
 nen Betrag von Herrn Ludwig Storch, Bombay  
 erhalten hätte. Bis heute: nichts. Sowie  
 ich da etwas erhalte, werde ich sofort davon  
 Mitteilung machen.



nicht mehr. Ich bitte daher, meine H. Karte für 1964 nun abzu-  
 schrieb, - keine öffentliche Hilfe sein; sondern  
 in aller Stille da, wo die Not am größten.  
 Die Lehrerin, die ich zur Ausbildung  
 nach Süd-Indien schicken, ist zurückgekehrt.  
 Sie ist voller Schwung und Unternehmungslust.  
 Es ist eine feine, stille, gebaute  
 werden können, hätten wir die Blinden-Ar-  
 beit jetzt beginnen. Hier liegen Monate des  
 Wartens für meine beiden Blindenlehrerinnen  
 dazwischen, die in ihrer Förderung und  
 Weiterbildung benutzt werden sollen; so war  
 es auch mit Herrn H. Berg besprochen worden.  
 D. h. ich will beide Lehrerinnen noch nach  
 DEHRA-DUN, wo eine städt. Blinden-  
 bildung neu eröffnet wurde, schicken; sie  
 sollen sich dort Anregungen noch holen  
 und Material für unsere Blinden an-  
 schaffen, d. h. Unterrichtsmaterial. Ich  
 schrieb Ihnen schon, daß ich in meinem  
 Budget mich verrechnet habe, die Summe  
 für die Gehälter meiner beiden Lehrerinnen  
 ist falsch: statt für zwölf Monate, habe  
 ich nur für 10 Monate eingeplant.  
 Da die Auslagen für meine mo-  
 natliche Dienstfahrt nach Ranchi durch  
 die Feiern hier aufs Doppelte ange-  
 stiegen sind, reicht auch diese Summe

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED



TO  
 HERRN  
 PFARRER M. SEEBERG

GOSSNER-MISSION

HANDJERY STR 19

1-BERLIN-H1

GERMANY

Code - 66

Third fold here

Sender's name and address:-

HEDWIG SCHMIDT,  
 TABITA BIBLE SCHOOL,  
 P.O. GOVINDPUR VIA KHUNT,  
 DT. RANCHI (BIHAR) INDIA.

To open cut here



Berlin-Friedenau, den 20.5.1964

Fräulein  
Hedwig Schmidt  
Tabita-Bible-School  
Govindpur via Khunti  
Dt. Ranchi/Bihar  
INDIA

Liebes Fräulein Schmidt!

+hindurch  
Ohne auf Ihren persönlichen Brief vom 27.4.64, für den ich Ihnen herzlich danke, alle die Fragen nochmals aufnehmen zu wollen, die uns in unseren langen Gesprächen in Fudi und Ranchi beschäftigten, möchte ich vor allem nur dies sagen: Ein Christ darf wohl durch Perioden der Entmutigung, ja der Anfechtung<sup>+</sup>gehen, er muß aber nicht in ihnen bleiben. Wir können Sie nur darum bitten vom Goßnerhaus aus, die Resignation zu überwinden und sich für die verbleibende Zeit in Indien die Dienste zeigen zu lassen, die unser Herr auch unter schwierig gewordenen Verhältnissen sicherlich für Sie bereit hat. Das "grundsätzliche Einverständnis mit Dr. Bage" besteht darin, daß er in einem der letzten Gespräche mit mir eins war, Sie nicht schon zum Ende dieses Jahres aus Indien zurückzurufen.

Es ist richtig, daß ich Schwierigkeiten in Govindpur für Sie vorausgesehen habe. Wir haben es dann hingenommen, daß Sie selber dort hingedrängt haben und die Goßnerkirche ihr Ja gesagt hat. Nun sollten Sie die Blindenschule trotz aller Divergenzen mit der Leiterin und dem Board für die Tabita-schule nicht gänzlich im Stich lassen, wenn Sie mit Beginn des kommenden Jahres Ihre Arbeit aufnimmt, sondern gemäß Ihrem Auftrag neben anderen Diensten in Ranchi noch ein Auge auf ihre Entwicklung haben, raten und eingreifen, soweit es Ihnen möglich ist; um so mehr - was wir mit Freude vernommen haben - als Fräulein A. Toppo ihr Examen mit Auszeichnung bestanden hat und zum Dienst bereit ist.

Eben haben wir Ihren Brief an Pastor Seeberg besprochen. Sie erhalten im gleichen Kuvert Abschrift des Briefes an Dr. Bage, in dem wir ihm zusagen, auch unsererseits noch für die Stipendien der 3 Studentinnen miteintreten, wenn sich geeignete Kandidatinnen für das Theologische Seminar finden. Das kann durchaus etwas Hoffnungsvolles auch nach meinem Dafürhalten sein.

Sind Sie schon von dem Betrag aus Bombay von Herrn Ludwig Horch erreicht worden? Dann bestätigen Sie doch bitte gelegentlich den Eingang, weil er auf die finanzielle Zuwendung an Sie im 3. Quar-



mitangerechnet werden muß.

Wir hatten hier ein schönes Himmelfahrts-Missionsfest; und ich war Pfingstmontag in der Finckensteinallee zum dortigen Festtag. Präses Stosch war noch von einer bewundernswerten Frische und erkundigte sich teilnehmend nach Ihrem Ergehen.

Es ist jetzt die Zeit der großen Hitze für Sie und bald kommen die Wasserfluten. Diese Ihre klimatische Situation steht mir täglich bei Ihnen allen vor Augen. Um so mehr erbitte ich Ihnen, daß Sie aus Ihrer Entmutigung wieder zu Ihrem Dienst mit Freude gelangen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

A handwritten signature, possibly 'H. Stosch', written in dark ink. It consists of a large, stylized 'H' followed by a smaller, more fluid signature.



Briefe an Fr. Bage.  
den Beschlufs & die Bitte, bitten Sie mir, die Beschlufs des  
will hätte. Leben Sie wie, bitte, die Beschlufs des

14. IV. 1964

Eingegangen  
19. MAI 1964  
Hr. Pastor Seeberg

Lieber Herr Pastor Seeberg,  
Im vergangenen Monat wurde  
die Frage besprochen, ob man im Theol.  
Seminar in Ranchi auch Frauen aus-  
bilden sollte. Im Blick auf den Lehr-  
rinnen. Nachworts für die Bibl. fächer  
in "Fabita" hatte ich diesen Vorschlag  
gemacht. Wegen des Stipendiums verwe-  
ich auf den Beschlufs des Kuratoriums  
(Okt. oder Dez. 1961), nach dem man das  
Angebot machte, 2-4 Stipendiumen  
wieder nach Deutschland zur Ausbildung  
zu bewilligen. Nach all den Erfahrungen  
mit denen, die in Deutschland ausge-  
bildet wurden, sind aber die Männer  
vom Board of Theologie und Fr. Bage

und ich der Meinung: nicht mehr  
nach Deutschland, sondern Ausbildung  
in Indien. für die Hauswirtschaftli-  
chen und pädagogischen fächer kön-  
nen wir jetzt gut ausgebildete Köpfe  
hier bekommen. Jedoch fehlt das Trai-  
ning für den Unterricht in Bibl. fä-  
chern.

Ich erinnere Fr. Bage an diese  
Zusage für Stipendium für Lehrer-  
innen. Nachworts für "Fabita".

Gestern sagte er mir, daß all-  
gemein dem Vorschlag zugestimmt  
worden ist, im Theol. Seminar  
auch Frauen auszubilden; man  
ist grundsätzlich bereit 2-4 jg.  
Mädchen, bzw. Lehrerinnen, aufzu-  
nehmen.

Es hat mich, Ihnen davon  
Mitteilung zu machen und im



diese Stipendien (für 2-4) zu bitten,  
 d. h. monatlich pro Stundent  
 Rs. 40.- auf den Etat des Theol.  
 Seminars in Ranchi zahlen zu  
 wollen. Von der Zusage Ihres  
 und der Bereitschaft Ihres diese  
 Stipendien ab Juni zu zahlen, hängt  
 die Aufnahme der 2-4 Stundent  
 von ab.

Würden Sie, bitte, diese Sache  
 als ganz dringend erledigen; sofort  
 an Fr. Bage eine Zusage dieser  
 Stipendien geben zu wollen; damit  
 mit der Aufnahme nicht weiter ge-  
 zögert wird. Es ist sehr wichtig,  
 daß wir dies Jahr, bei Beginn  
 eines Semesters, diese 2-4 noch zum  
 Studium entsenden. Sonst geht  
 wieder ein wertvolles Jahr verloren &  
 Gossner steht eines Tages davor, keine

BY AIR MAIL  
 हवाई पत्र  
 AEROGRAMME  
 NO ENCLOSURES  
 ALLOWED



TO  
 HERRN  
 PFARRER MARTIN SEEBERG  
 GOSSNER-HAUS  
 HANDJERY STR 19/20  
 1-BERLIN-41

GERMANY

Corr - 66

Sender's name and address :-

SCHMIDT, TABITA - SCHOOL  
 P.O. GOVINDPUR  
 VIA KHUNTI - BIHAR  
 DT. RANCHI  
 - INDIA -



T. Seeberg 3. 11. 27. IV. 1964

Sehr verehrter Herr Dr. Berg,

vielen Dank für Ihren Rundbrief Nr. 6. So sind Sie Beide wieder gesund in die Heimat zurückgekommen.

Ich habe den Beschluß des Kuratoriums erhalten. Im Beschluß heißt es: „das Kuratorium weiß sich bei diesem Entschluß im grundsätzlichen Einvernehmen mit dem Präsident der Gossner-Kirche, Dr. Bage.“ - Wo ist dies „grundsätzliche Einvernehmen“? Worin besteht dies? Als ich am letzten Tage, nach der Sitzung in der Kirche, von Frau Dr. Berg mich verabschiedete und wir dabei noch einiges über die Lage sprachen, sagte Frau Dr. zu mehreren Male: „die Kirche aber hat sie nicht gewollt.“

Als durch Ihr Telegramm die Reise 1961 gebündelt wurde und sich vom Ind. Konsulat mein Antrag auf das Visum zurückgezogen wurde, - war ja die Sache völlig aus. Es war von keiner Seite mehr etwas zu tun.

Es kam nach 6 Monaten (Mai 1962) - völlig unerwartet - die Abschrift eines Schreibens vom K.S.S. an den Deputy-Commissioner in Ranchi, in dem der Antrag stand, daß ich im Zusammenhang mit TABITA ein kleines Blindenheim in Govindpur eröffnen sollte.

Das K.S.S. hat sowohl Oktober 1961, wie Mai 1962, wie Januar 1963 beschlossen: Rückkehr nach GOVINDPUR, Blindenheim in Verbindung mit TABITA.

So bin ich nicht gegen den Willen der Kirche hier in GOR., auch nicht gegen den Willen der hiesigen Gemeinde. Im Gegenteil. Die Gemeinde hat erwartet, daß ich Mißständen in TABITA ein Ende mache.

Es es aber von seiten der Heimat heißt: bands off TABITA -



habe ich dies auch nicht getan. Wohl aber habe ich versucht,  
durch Gespräche mit Faisy einiges zu ordnen, was aber nicht  
gelang. Ihr ist halt immer wieder von Teitschen Bescheiden  
gesagt worden: „Sie sind jetzt Headmistress - lassen Sie sich  
nichts sagen!“

Hier in TABITA aber ist offenkundige Unordnung und  
sind offenkundige Mißstände. Ich habe dies mit 4 Gliedern des  
TABITA-COMMITTEE'S besprochen. Jedoch - echt indisch - keiner  
hat den Mut, einmal wirklich zu prüfen und zu ordnen;  
einmal sie gehört haben, daß die Heimleitung meinen  
Hilfsbedarf in GOVINDPUR nicht wünscht und Teitsche Brüder  
dies immer wieder betonen. Alle sehen nur das Hüßliche und  
die skandalösen Begrüßungen.

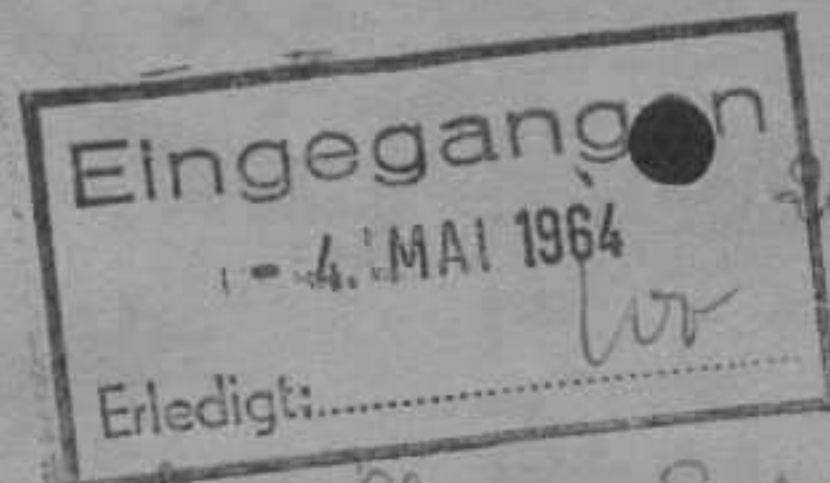
Nicht „Kindenverfügkeits-gefühle“ (wie Sie sagten) ma-  
chen den Hilfsfall der Blindenarbeit zum Problem, sondern  
der Zustand der Schule, die das Rückgrat der Frauenarbeit  
sein sollte.

Ich warte nun auf die zukünftige Leiterin der  
Blindenarbeit, AMONI TOPPO, ab. Sie kommt Ende Juni  
nach GOV. zurück. Sie hat ihr Diploma als „Educator of  
the Blind“ mit „DISTINCTION“ erhalten. Ihr will ich noch  
helfen bis Dezember. Weiter weiß ich den Weg nicht. Nach  
Ranchi noch ein Jahr? Nach all den Erfahrungen? Ich  
bin bis in die tiefste Seele enttäuscht. In RANCHI sind  
Frau KLOSS und Mrs. SCHMIDT (Austral. Ehepaar) - das sind  
junge Kräfte, die können nun die Frauenarbeit führen. Die  
Kirche will mich ja nicht“ mehr.

Im Oktober sind es 28 Jahre, daß ich in dieser  
Kirche diene. Ich darf wohl sagen, daß ich dies mit  
Freude und mit ganzem Einsatz getan habe - jetzt bin  
ich enttäuscht. -

Mein und Ihrer lieben Frau Gemahlin herzlichste Grüße von  
Ihrer ergebener Ludwig Schmidt





H. IV. 64.

Lieber verehrter Herr Pfarrer Seeborg,

haben Sie Dank für Ihre beiden letzten Briefe. Zur Abrechnung von Herrn THIEL über das Mittelschulgebäude ist noch zu bemerken, daß Herr THIEL eine Forderung des T. T. C. für diese Schule Rs. 14.000 eingetragen hat, worin ich aber keine Belege erhalten habe. Ich weiß abschließend nicht, wie diese Rs. 14.000/- zusammenkommen. Betreffs Schwierigkeiten mit dem Bau habe ich wieder niemandem zu etwas geschrieben oder ausgesagt. Hier ist schon genug Unfrieden durch die viele Rederei, ich werde diese und den Unfrieden nicht vermehren helfen.

(2.) Mit dem Gelde, das noch vorhanden ist, ist der Umbau zum Blindenheim in keiner Weise mehr auszuführen. Ich lasse jetzt hier 100.000 Backsteine herstellen und einen Brennofen dafür jetzt aufstellen. Ohne dies Baumaterial können wir sonst im Okt. nicht weiter. Dies kostet allein schon über Rs. 2000.-

(3.) Die große Dachreparatur und die Renovierung und 2. & 3. Umbau + Ausbau von TABITA ist sofort im Anschluß vom Blindenheim dringend nötig. Das Blindenheim ist ein integraler Teil der Tabita-Schule. Es geht dabei nicht, daß ein Teil der Schule (

(Gebäudeaufzug der kleinste Teil von Tabita) renoviert wird und daneben die Hauptgebäude von TABITA in ihrem alten Zustand bleiben. Es sollte einfach selbstverständlich sein, die Bauarbeiten - nach Abschluß des Blindenheimes - fortzusetzen, ohne besonderen Dringlichkeits-Auftrag etc.

Wird der Umbau erst in einem "Problem" gemacht und den Beratungen von Committee's dahin gegeben, werden die Männer in den Committees immer alles andere dringlicher hinstellen. Die TABITA-Schule ist eine Bibel- und Hauskaltungs-Schule, sie sollte das Rückgrat der Frauenarbeit sein. TABITA ist eine CENTRAL-INSTITUTION; Das Theol. Seminar ist ausgebaut worden; Das Pradsarak-Training hier hat Gelder zum Brücken, und ihre Häuser erhalten. - Selbstverständlich. - So sollte es jetzt auch mit dem 3. Central-Institut, TABITA, sein. Herr Schwede hat Vorschläge schon vorgenommen & einen Plan für Umbau etc. gezeichnet. Er wird daher die Kosten aufstellen können. Ein Zurückstellen und Zögern mit dem Umbau von TABITA bedeutet einfach eine Schwächung der Frauenarbeit hier.

(4.) Selung Kopadgara heiratet am 11. Mai und scheidet damit aus TABITA aus. Sie bekam damals in Deutschland eine kleine Hindi-Schreibmaschine für die Arbeit in TABITA. Jetzt fragt sie, ob sie diese Maschine nicht mit nach JAMSHEDPUR nehmen kann. Da sie aber diese Maschine im Blick



auf TABITA bekam, sagte ich ihr, daß sie nun  
TABITA gehört und auch dringen für TABITA ge-  
braucht wird. Sollte sie ihrerseits wegen dieser  
Maschine anfragen, bitte ich, daß wir einer Meinung  
sind: die Maschine gehört TABITA.

(5.) Herr Salzkowski schickte mir eine Hilfsel-  
lung meines Gehaltes, aus dem ich ersehe, daß  
eine 30% Erhöhung vorgenommen wurde. Das ist  
nun sehr schön und gut, aber ich bitte dringend,  
mein Gehalt in der schriftlich festgelegten Summe  
von Rs. 880.- zahlen zu wollen. Die Erhöhung  
muß ich bloß wieder verlieren - dabei bleibt nichts  
als Scherei mit neuen Steuers-Erklärungen. -

(6.) Ich wäre Ihnen dankbar, wenn mein  
Gehalt noch 1x überprüft würde. Diese mit  
10 Jahren Dienst erhält dasselbe Gehalt wie ich  
nach fast 28 Jahren. Dabei bin ich von Benig  
nicht „Schwester“. - Solange ich in Indien  
bin, wünsche ich keine Erhöhung etc., wohl  
aber im Blick auf meine Versorgung, wenn  
ich pensioniert bin. Ich bitte, auch die Frage  
eines Rückgliederungs-Summe bedenken zu  
wollen. -

Randri hat Unruhen gehabt und hier  
wird noch jede Nacht geschloß. Ein kleiner  
fünfte - und der Brand ist da. Die Aus-  
sicht ist bedrückend. -

Wer ist das Ehepaar Bruns aus Ostfriesland?  
Ist er Arzt oder was für eine Aufgabe hat er  
in KARIMATTI?

Wie geht es mit dem Bau des Linderbaues  
voran? Herzliche Grüße allen im Miss. Hause!  
Ihre Hedwig Schmidt

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED



TO

HEPPN

PFARRER M. SEEBERG

GOSSNER-HAUS

HANDJERY, STR 19/20

1000 BERLIN - 41

GERMANY

Corr - 66

Third fold here

Sender's name and address:—

HEDWIG SCHMIDT,  
TABITA DALE SCHOOL,  
P.O. GONDIA, VALKUNT  
DT. RAICHI (BIHAR) INDIA.

To open cut here



Eingegangen  
16. APR. 1964  
Wb

Lieber Herr Pfarrer Seeberg,

12. IV. 64  
f56 R  
J

Ich hoffe, daß Sie alle meine 4 Briefe mit den verschiedenen Abrechnungen erhalten haben?

Dies Jahr, im Mai (- ich nehme keinen Urlaub -) möchte ich noch die restliche Arbeit an unserem kriegigen Leiche hin lassen. Im vergangenen Jahre hinderen vorzeitige Regen die Ausgrabung und damit Reinigung.

Ich setze hier die Monate des Hungers und der Not ein. Ich bitte nun eine Relief-Summe von 1000.- D.M. Lassen Sie, bitte, diese Summe auf mein CURRENT-

ACCOUNT - BLINDHOME G.E.V. CHURCH geben; damit ich in aller Stille den Leuten helfen kann. Die Abrechnung erhalten Sie dann extra. Ich bitte herzlich, mir nicht wieder eine Bitte um Hilfe abzusagen. -

Eine andere Bitte: nicht wieder Privat-Bitten wie von Taisy Lemon nach Bangalore annehmen zu wollen. Darüber brüstet sie sich gehärrt allenthalben. Das K.S.S. habe sie nicht zu diesem Kurs ausgewählt. Im übrigen wissen die, die in Teilsband waren, wo man bitten kann und Freunde aus Teilsband schicken durch Postanweisung oder Scheckmandat, das nie verbrüht wird.



Sie haben gewiß von den Unruhen gehört. Diesmal sind nicht nur die großen Industrie-Städte die Orte allein, sondern überall auch im Distrikt, auch hier in Govindpur ist „tension“ und es ist jeder Tag und jede Nacht, die wir noch im Frieden durchleben, ein Geschenk Gottes. -

Ich sei Sie und alle in  
Miss.-Haus herzlich begrüßt  
von

Ihre  
Hedwig Schmidt.

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED



TO  
HERRN PARRER M. SEEBERG

GOSSNER-HAUS

HANDJERY STR 19/20

1000-BERLIN-H1

GERMANY

CORR - 66

Third fold here

Sender's name and address: -

HEDWIG SCHMIDT,  
TABITA BIBLE SCHOOL,  
P.O. GOVINDPUR VIA KHUNTI,  
DR. RANCHI (BIHAR) INDIA.

To open cut here



Berlin-Friedenau, den 10.4.1964  
P.Sbg./Wo.

Fräulein  
Hedwig Schmidt  
Tabita Bible School  
P.O. Govindpur via Khunti  
Dt. Ranchi/Bihar  
India

Liebes Fräulein Schmidt!

Mit Interesse habe ich nach der Rückkehr von Direktor Berg von Ihrem Ergehen gehört.

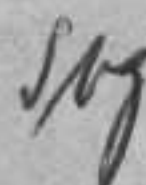
Inzwischen erreichten mich auch einige Briefe, die ich in den nächsten Tagen aber erst bearbeiten und beantworten kann (Ihre Abrechnungen).

Heute möchte ich Ihnen mitteilen, daß auf der Tagesordnung der Kuratoriumssitzung am Mittwoch, dem 8.4., auch über den Fortgang Ihrer Arbeit berichtet und erörtert wurde, darüber hinaus Ihre persönlichen Wünsche für die Dauer Ihres Indienaufenthalts, die Sie Direktor Berg während seiner Reise mitgeteilt hatten. In der Anlage finden Sie den Beschluß, den das Kuratorium in Ihrer Angelegenheit gefaßt hat. Daraus entnehmen Sie, daß das Kuratorium Ihrer Bitte um Rückkehr aus Indien und Pensionierung nicht entsprechen konnte. Das Kuratorium ging dabei nicht nur von dem Gedanken aus, daß Sie erst Ende 1962 ausgereist sind und diese Wiederausreise einen gewissen minimalen Zeitraum umfassen sollte, sondern auch von der Tatsache, daß Sie durch den Aufbau des Blindenheims in Verbindung mit der Tabitqchule mancherlei Enttäuschungen und Ärger erleben mußten - wie es bei Aufbauarbeiten fast immer unvermeidlich ist -, so daß in Ihrem Interesse und auch zum Wohl der Goßnerkirche nach Abschluß der Aufbauarbeit des Blindenheims ein weiteres Jahr ausschließlich für wichtige Mithilfe in der Frauenarbeit und den literarischen Verkündigungsdienst vorgesehen werden sollten.

Wir wissen, daß auch Dr. Bage großen Wert legt auf diese wenn auch zeitlich sehr begrenzte, so doch für die Kirche sehr wichtige Mitarbeit während des Jahres 1965. Das Kuratorium hat den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß während dieser Zeit, d.h. sofort nach Abschluß deroch notwendigen Bauarbeiten in Govindpur Ihr Arbeitsplatz in Ranchi liegen solle.

Ich grüße Sie herzlich aus dem Goßnerhaus und bitte Sie, einen weiteren Brief über Ihre Etatfragen in Kürze erwarten zu wollen.

Ihr





...dieser Stelle als geschäftsführer. Kann dürfen Sie aber nicht keine solche Privatsache am ...  
...das die Antwort der Seilensamer vorzuziehen. Das K.S.S. hat ANOMI TOPP  
...dies nicht der ordnungsgemäße Weg ist. Ich hatte wenig an das K.S.S. gesch  
...bild für einen kleinen in SAN GALORE gegeben. Ich habe Herrn Fr. Berg gesch  
...und allen ein herzliches Wort beilegen.

25. II. 64  
Karl Dietrich Junghans habe ich nicht sein können.  
Lieber Herr Pfarrer Seeborg,  
Karl Dietrich Junghans habe ich nicht sein können.  
Karl Dietrich Junghans habe ich nicht sein können.

vielen Dank für Ihren Brief vom 14. II.  
Daß ich Junghans nicht erwähle, hatte absolut  
keinerlei Absicht. Ich habe ganz einfach nicht dar  
an gedacht. Die Konferenz bezieht sich, ohne jegl  
Einschränkung, restlos positiv! Das muß jedes  
Jahr sein, ein Mitarbeiter. Treffen ist nötig. Ich  
habe mich in Junghans nur positiv geäußert.

Daß der Umbau des alten Hauses  
zum Blindenheim jetzt noch nicht geschieht, son  
dern erst für Okt.- Dez. festgelegt wurde - das  
ist nur eine Enthaltung. Ich hätte gern  
diese Arbeit noch in diesem Jahre angefangen;  
nun wird es erst Jan. 1965. In diesem Zu  
sammenhange möchte ich mich bitten, ernst  
haft zu erwägen und beschließen zu wollen =  
nach Umbau des alten Hauses muß sich  
sofort ab Januar 1965 der Umbau, besov.  
gründliche Renovierung von TABITA ausblei  
ben: große Dachreparatur und Fußböden von  
guten Veranden, Erhöhung der Wände etc!

Das Blindenheim ist ein integraler  
Teil der Tabita-Schule; Umbau und gründ

bisher Renovierung muß daher sich sofort fort  
setzen; das Tabita-Managing-Komitee wollte  
dabingehend auch einen Antrag stellen. Bitte  
berichten Sie mir dies in das neue Budget  
und Ihre Pläne mit hinein. Die Renovierung  
von TABITA gehört in den sog. "5 Jahresplan"  
hinein und dürfte damit eine der ersten Aufg  
ben dieses 5 Jahresplanes sein. Die Häuser sind  
über 90 Jahre - jetzt wird Teil um Teil modern

Wegen einer Abrechnung über erhalten  
Sinnieren von Herrn Hiel habe ich schon einmal  
angefragt. Als Herr Fr. Berg GOK. besuchte, lagen  
alle Bücher meinerseits zur Einsicht bereit. Jedoch  
blieb Herr Fr. Berg hier nur ein paar Stunden  
es blieb dann keine Zeit. Ich bitte, mir Mittei  
lung machen zu wollen, in welcher Art Sie die  
Abrechnung wünschen. Jeden einzelnen Posten  
abschreiben etc. gäbe einen langen Schrieb.  
Die Abrechnung über die Mittelschule hat Herr  
Hiel ausschließlich in Händen gehabt. Das  
Geld war ja an ihn gegangen. Er bringt ge  
wiß diese Abrechnung jetzt bei seiner Heimkehr  
mit. Ende Januar hat er bei Eröffnung mei  
nes Current-Accounts 5000.- Rs. eintragen lassen.  
Jedoch muß es mehr sein. Er wollte nach ge  
nauer Aufstellung den Rest noch überwiesen.  
Bisher habe ich auf meinem Current-Account  
BLINDHOMER G. E. L. CHURCH = (1.) diese 5000.- Rs  
(2.) Ihre zugesandten 2000.- D.M. Das ist alles  
und bisher, bis heute noch nichts davon abge  
geben worden.



Herrn Salchowski habe ich gebeten, keinerlei Arbeits-  
 gelder oder Löhne mehr auf mein Privat-Konto zu  
 senden, wegen der Steuern. Auch auf mein Privat-  
 Konto keinerlei, auch die kleinste Gabe, nicht mehr  
 gesandt werden. - In Sachen meines Gehalts-  
 Regelung habe ich kein sachliches wissen wollen,  
 wie es in der Summe kam. Ich bin über 3 Jahre  
 Sekretär im "Jugendheim Charlottenburg" gewesen,  
 habe eine Kinderpflegenheim-Schule geleitet und  
 Unterricht im Kindergärtnereien, 2 Jugendberuf-  
 räumen Seminar gegeben. Ich besaß eine extra  
 Unterrichtsbescheinigung und Bescheinigung vom  
 damaligen Oberschulrat Schleimer (1933) im Char-  
 lottenburg. Um des Heusles in der Mission willen  
 gab ich diese schöne Arbeit auf, da mir geraten  
 wurde, noch kindliche Jugend- & Gemeinde-  
 Arbeit kennen zu lernen. 3 Jahre unipfle ich  
 auf die Ausreise waren. Die Zeit habe ich ge-  
 müß und noch mein Krankenpflege-Examen  
 abgelegt. Jedoch ist dies nicht mein Beruf. Das  
 "Jugendheim Charlottenburg" ist ein großer  
 Sonnenkasten; es war eine übliche Aushalt  
 wie das heute noch existierende Pestalozzi-Froebel-  
 Haus. - Meine Bitte geht nicht nur Gehalts-Er-  
 höhung. Ich habe eine andere Bitte: Wenn ich  
 - wahrscheinlich im Januar 1965 - wieder heim-  
 kehre, bitte ich um eine "Rückgliederungs-Summe"  
 oder wie man dies bezeichnen mag, in dem mir eine  
 tiefe einen Wieder-Anfang in Verhinderung gewährt werden  
 möge. Ich besitze ja nichts, kein Bett, kein Stuhl-  
 bein. Herrn Pir. Berg habe ich gebeten, dem Kurator-  
 der Mission zu wollen, daß ich ab Jan. 1965 per-

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED



To

Rev. MARTIN SEEBERG

GOSSNER-HAUS

HANDJERY SR 19/20

1000 BERLIN - 41

GERMANY

Corr - 66

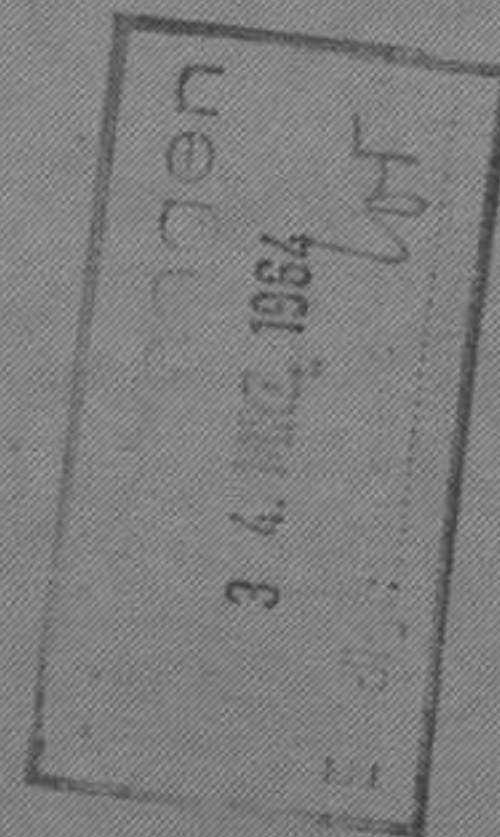
Sender's name and address :-

HEDWIG SCHMIDT,

TABITA BIBLE SCHOOL,

P.O. GOVINDPUR VIA KHUNTI,

DR. RANCHI (BIHAR) INDIA.



To open cut here

Second fold here



P. Jeberg

GOVINDPUR  
FEBR. 1964

Sehr verehrter Herr Fr. Berg,

ich möchte Ihnen hiermit einiges zur Besprechung vorlegen;  
ich habe es nach langem reiflichen Überlegen -

(1.) ich habe erfahren, daß Archib. Schwert sein Visum erhalten hat;  
so wird er wahrscheinlich nun so schnell als möglich nach In-  
dien kommen. Als Sie Ende Dez. hier in GOR. waren, war diese  
Sache noch ganz ungewiß und daher würde der geplante Um-  
bau des alten Gebäudes verlegt auf Okt.-Dez. Ich bitte nun, so-  
bald als möglich den Bau beginnen lassen zu wollen, so daß  
er bis zum Beginn der Regenzeit, Mitte Juni, fertig sein kann.

(2.) Im Blick auf die Projekte möchte ich doch meine Ansicht Ihnen  
klar sagen -

(a.) diese neuen Institutionen sind zu groß angelegt; durch Au-  
bau etc. werden die bestehenden Projekte immer mehr erweitert; da-  
zu in Puntia ein neues, wieder großes, angefangen. - Diese Pro-  
jekte sind (- weil zu groß -) eine Last für die Kirche, die im  
Wettbewerb und Konkurrenz-Kampf mit ökul. Projekten des Govern-  
ments ihren eigentlichen Auftrag und ihre Mitte verliert. Es ist  
viel Richtiges und Gutes mit den Projekten geplant und den-  
noch: die Kirche ist durch den jahrelangen unseligen Bruderkrieg  
schwer angeschlagen und geschwächt, um diese Riesen-Aufgaben  
mit ihren Lasten bewältigen zu können. Joel Sakra hat in sei-  
nem Dankes-Schreiben recht. Daher: aufhören! Es ist zuviel!

(b.) In diesem Zusammenhang wird mir nun auch die geplante  
Blindenarbeit ein Problem. Diese Arbeit wird nie richtig laufen und  
klingenden Erfolg bringen, keine Einkünfte, bzw. nur wenig.



Zur Gegenheit: hier müßte die Kirche geben, opfern und die in diesem kleinen diakonischen Werke Dienenden können nicht mit Geld, Diploma und Extra-Verdienst rechnen. Diese Blindenarbeit ist kein Produktionsbetrieb, ziden falls von meiner Seite wie gedacht. Sie ist in erster Linie eine Erziehungsarbeit: (1.) Erweiterung und Vertiefung der Erziehungsarbeit in TABITA und (2.) eine Lebenshilfe für Blinde. Die blinden Mädchen sollen durch diese 2-jährige Ausbildung eine Hilfe erhalten, ihre Persönlichkeit und ihre Fähigkeiten zu entwickeln und in ihrem So. Sein gefördert werden und sich als nützliche Glieder ihrer Familie und Gemeinde erkennen.

Diese kleine Blindenarbeit (- ich persönlich bin gegen Päuer. Heim und einer von vornherein großangelegten Blinden-Arbeit-) ist ein Anfang, ein Ausposten, nicht mehr. Den weiteren Weg des Dienstes der Kirche an Blinden muß die selbständige Kirche selber finden. Erkennen unsere Andischen Brüder und Schwestern: wir brauchen, außer diesem kleinen Training für Blinde, ein Päuer. Heim - so sollen sie diese Arbeit selbst auf die Beine stellen, selber planen, selber durchführen, mit eigenemtrieb und Kräften. Erst dann wird etwas Edles aus dem diakonischen Werke und Dienste der Kirche an Blinden.

Jedoch: noch ist es Zeit, die geplante Blinden-Arbeit ganz zu lassen. Ich halte an diesem Plane nicht kampfhaft fest. Es darf nicht angefangen werden was später nur eine Last mehr für die Kirche ist. Voranif habe ich öfters Herrn Dr. Bage hingewiesen. Ich bin trotz seiner Versicherungen, daß er die Blindenarbeit wünscht, nicht sicher, ob sein "ja" auch wirklich "ja" ist.

Mein Grundgedanke war und ist es unverändert heute noch: Erweiterung und Vertiefung der Erziehung und Ausbildung in TABITA



fort ausbleibt. Das kann ohne mich geschehen. Die Hauptsache - es geschieht!

(4.) nach reiflichem Überlegen bin ich zu dem festen Entschluß gekommen, nicht länger als unbedingt nötig noch in Indien zu bleiben. Ich bitte, dem Kuratorium vorlegen zu wollen, daß ich spätestens Januar 1965 zurückkehren möchte und um meine Pensionierung bitte.

(5.) mein BUDGET, das ich im Okt. 1963 einreichte, muß in einigen Punkten noch einmal durchgesprochen werden.

(6.) Zur Juli 1963 bat ich um eine Hilfe von Rs. 500/- für GOR, die Hinterlegungs-Summe für die neue Mädchen-Mittelschule hier, um die Anerkennung vom Government zu erlangen. Diese Bitte wurde abgeklagt unter Bezug auf die Besprechung darüber mit Fr. Bage in Berlin. Richtig ist, daß GOR in normalen Entlohnungen nicht zu den armen Gemeinden gezahlt werden kann. Mißverständnisse machten sich in Landgemeinden sofort spürbar. Als Fr. Bage von Deutschland zurückkehrte, sah für ihn die Sache hier draußen anders aus, als in Berlin. Er selbst bat mich im Nov. 1963 gebeten, der Gemeinde Rs. 500/- als "loan" zu geben. Damit haben sie sofort die Anerkennung der Schule erhalten und die Lehrerinnen erhalten ihr richtiges Gehalt. Diese Rs. 500/- habe ich aus der Kasse für "Bibelzeit für Frauen" geliehen. Dies zur Orientierung.

(7.) Zur Pastoren-Liturgie soll ich Ihre Bibelarbeit übersetzen helfen. Gern.

Jedoch: wie wollen Sie es halten? Satz für Satz halte ich für keine gute Methode. Kleine Abschnitte, Gedanken-Zusammenhänge <sup>sind</sup> vielleicht besser. Ich darf mir vorher etwas über Ihren Aufbau und Gedankengang wissen, damit ich beim Mitschreiben (- ich kann nicht stenografieren -) auch alles richtig erfasse und wirklich Ihren Gedankengang herausarbeiten kann. Es ist nicht jedes Wort, jeder Gedanke, so einfach übersetzbar, mancher bedarf der Umschreibung.

"SONNTAGS-ARBEIT" zu schreiben  
Wichtig wäre auch, alles



d. h. durch ein kleines diakonisches Werk Dienst am Anderen, ohne daß der Dienende zuerst nach Titel, Vorlese, Diploma, Verdienst fragt. Karin liegt die „fragwürdigkeit“ und „Hilflosigkeit“ dieser geplanten Arbeit. Dieses kleine Werk kann sich, so gesehen, nicht neben den großen, zweckmäßigen Projekten, wo Verdienst und Produktion eindeutig im Mittelpunkt stehen, <sup>halten</sup>.

c.) Sie wünschen, daß die Projekte als „diakonische Werke“ angesehen und bezeichnet werden. Wie weit aber kann man sie als solche bezeichnen? Werden die jungen Menschen dort erzogen, daß sie Anderen selbstlos dienen lernen? Erhalten sie bei aller fachlichen und beruflichen Ausbildung auch eine Erziehung, die sie zu einem tätigen Gliede ihrer Gemeinde macht? Oder zum schlichten Zeugen an ihrem zukünftigen Arbeitsplatz mitten unter Hindus, Moslems, Sikhs etc.? Wo ist Bibel-Ausdruck etc., der diese jungen Menschen befähigt, fragenden, Anderen-klärenden Rede und Antwort geben zu können? Erhalten sie in diesen „kirchlichen Institutionen“ irgendeine Anleitung, was zum Christ-Sein in dieser Welt des ungeheuren Unbrides hier bedeutet? Würde neben der beruflichen Erhaltung auch diese Zerstörung Ziel und Aufgabe der Projekte sein, könnte man sie als „diakonische Werke“ und „kirchl. Institutionen“ bezeichnen.

2.) Im früher meinten Sie bei der Besprechung über meine Arbeit: wenn mir Okt.- Dez. der Anbau geschieht, kann Januar 1965 die Arbeit an Blinden beginnen. Dann liegt kein Grund mehr vor für ein weiteres Verbleiben in GOR. - Ich könnte ja dann wieder nach RANCHI überziehen und dort noch einiges tun. Von mir aus war auch nie daran gedacht worden, länger zu bleiben als unbedingt nötig. Wichtig ist mir, daß nach dem Anbau zum Blindenbau sich der Anbau (Fach-Erneuerung, Erhöhung der Wände etc.) von TABITA so-



psb/br

Berlin-Friedenau, 14.2.1963

Fräulein  
Hedwig Schmidt  
Tabita-Bible-School

P.O. Govindpur via Khunti  
Dt. Ranchi / Bihar / India

Liebes Fräulein Schmidt !

Während ich für fast 4 Wochen auf Vortragsreise in Westdeutschland unterwegs war, haben Sie fleissig Briefe geschrieben, für die ich Ihnen herzlich danke, und zwar bestätige ich den Eingang Ihrer Briefe vom 2.1. mit dem Memorandum, vom 10.1., 23.1. und 2.2.64.

Gerade weil Sie wenig Gelegenheit haben, mit unseren anderen Mitarbeitern zu sprechen, tun Sie gut daran, wenn Sie öfter schreiben. Allerdings hoffe ich, daß Sie während der Konferenz in Amgaon Gelegenheit hatten, einige Sie bewegende Dinge durchzusprechen, besonders auch den Ausbau des Blindenheims. Ich suchte in dem vorletzten Brief nach Anhaltspunkten, aber Sie haben die Konferenz nicht erwähnt, weder im positiven noch im negativen Sinne.

Dabei möchte ich in aller Offenheit Ihnen sagen, daß mir als Leser Ihrer Briefe - nicht nur der letzten - auffällt, daß die negativen Anmerkungen überwiegen. Selbstverständlich werden Sie genug Anlässe dafür finden. Aber es muß mich betrüben, daß in keinem Wort und in keiner Zeile etwas von der Freude zu spüren ist, die den Dienst all unserer Mitarbeiter in Indien mindestens in einem gewissen Maße begleiten müßte. Ihre Bitterkeit muß auf die Dauer wie Gift wirken, und zwar nicht bei uns - wir sind dazu da, daß wir manches zurecht zu rücken versuchen - wohl aber bei Ihnen selbst, liebes Fräulein Schmidt. Die Freudigkeit zum Dienst kann zwar beeinträchtigt werden durch allerlei menschliche Erfahrungen, die Sie mit anderen - Indern oder Deutschen - oder andere mit Ihnen machen, aber das Evangelium von Christus hat uns gelehrt, daß wir nicht die Sache vom Menschen, sondern die Sache Gottes treiben. Sie sollten das nicht vergessen.

Nun will ich versuchen, einzelne Fragen zu beantworten.

1. Die Einrichtung des neuen Kontos begrüßen wir sehr, und Herr Salkowski wird bei künftigen Überweisungen die Änderung beachten. Bei dieser Gelegenheit darf ich Sie darauf aufmerksam machen, daß uns angeraten worden ist, unsere Überweisungen durch eine New Yorker Bank durchzuführen, weil der Gegenwert in Rupees auf diese Weise höher wird. Bitte bestätigen Sie doch in Zukunft den Eingang von Geldsendungen und die Höhe des erhaltenen Rupee-Betrages.
2. Schön, daß Sie der Mädchenklasse in Bad Godesberg geschrieben haben. Diese Klasse will regelmäßige Gaben senden; ob die Kinder es durchhalten, wissen wir natürlich nicht.

Aus Wolfsburg kam eine Sondergabe von DM 50,-- "für unsere kleinen Freunde in Indien zum Kleiden." Wir werden diese DM 50,-- bei der nächsten Überweisung berücksichtigen und bitten Sie, inzwischen im Sinne des Spenders zu verfahren.



Wenn diese kleinen Patenschaftsbeträge sich vermehren, werden wir und Sie in Indien viel Arbeit bekommen. Auf der einen Seite ist das persönliche Verhältnis des Spenders zum Empfänger wichtig genug; auf der anderen Seite sind die verwaltungsmäßigen Probleme, die sich dadurch ergeben, fast zu schwierig.

3. Wir sind durchaus darauf gefaßt, daß sich einige Zahlen auch in Ihrem Budget verändern werden im Laufe des Rechnungsjahres. Wenn sich die Ausbildungskosten Ihrer Lehrerinnen oder Reisekosten für Sie erhöhen sollten, dann tragen Sie das mit derselben Gelassenheit wie wir. Alles natürlich in Grenzen !
4. Auch Ihnen haben wir - wie jedem Mitarbeiter in Indien - zu Weihnachten etwas geschickt. Für Sie hatten wir das Büchlein von Basilea Schlink ausgesucht. Es tut mir leid, wenn es Ihnen nicht zugesagt hat. Ich bin der Meinung, daß Frau Schlink auch Ihnen "geistig-geistlich" etwas sagen könnte. Nach Auskunft der Buchhandlung war ein Lösungsbüchlein beigelegt. Da Sie aber schreiben, daß Sie keines erhalten haben, werde ich Ihnen nochmals ein Exemplar senden. Der Weihnachtsbrief wurde extra übersandt; auch der hat Ihnen keine Freude gemacht. Vielleicht lesen Sie ihn noch einmal in Ruhe.

Die zwei Arbeitsbücher, die Sie wünschen, werden wir zu senden versuchen. Der Hayo Gerdes soll vergriffen sein; wir versuchen es aber trotzdem. Über Luthers Genesis Auslegungen ist mindestens in den letzten 20 Jahren nichts erschienen. Sollte es in dieser Richtung etwas Antiquarisches geben, werden Sie es bekommen, aber das wird nicht so schnell möglich sein.

5. Wie es zu Ihrer Gehaltsregelung kam, weiß ich nicht zu sagen. Ich nehme an - da Sie ja auch in Deutschland nicht als Lehrerin angestellt waren - daß Sie in die Besoldungsgruppe der Krankenschwestern gekommen sind. Sie können selbstverständlich einen offiziellen Antrag an das Kuratorium richten mit der Bitte um Änderung. Eine Junglehrerin in Deutschland bekommt (ohne Wohnungsgeld) DM 724,--.
6. Die Weihnachtsgeschenke, die für Sie im Gossnerhaus abgegeben wurden, konnte Dr. Berg nicht mitnehmen; sie sind dann über Mainz dem Gepäck von Familie Junghans beigelegt worden und hoffentlich jetzt in Ihren Händen.
7. Ihr Memorandum wird morgen dem KSS zur Beratung und Verabschiedung vorliegen. Die pädagogischen Ziele haben sich seit unseren letzten Gesprächen ja nicht geändert und sind mir bekannt. Bei der Finanzierung fehlt uns hier in Berlin leider immer noch die Abrechnung 1963 über bisherige Ausgaben (Neubau der Middleschool; Ausbildungskosten der Blindenlehrerinnen u.a.) Bitte setzen Sie sich mit Bruder Thiel in Verbindung, wenn Sie das Zahlenmaterial nicht zusammen haben, damit diese Übersicht gemacht werden kann.



8. Ein paar Dinge zu Ihrer Kenntnis, wenn Sie sie nicht schon wissen. Nachdem die Visa erteilt worden sind, wird Familie Rupprecht am 10.3. Europa verlassen und den Dienst in Amgaon beginnen. Herr Schwerk fährt am 4.4. zunächst allein; seine Familie kommt etwa im Juni/Juli nach. Daß Schwerks das Visum bekommen haben, ist für uns alle eine ganz herzliche Freude. Es ist hoffentlich auch bei Ihrem Vorhaben eine Hilfe.

Marlies Gründler befindet sich zur Zeit im Tropeninstitut Tübingen, um ihre medizinisch-technischen Kenntnisse aufzufrischen. Auch sie hat sich endgültig entschlossen, nach Amgaon zurückzukehren und wird ebenfalls Anfang April wieder ausreisen.

Im Gossnerhaus sind keine weltbewegenden Dinge geschehen. Wir haben wieder einmal die Handwerker, die die Korridore und Treppenhäuser mit frischer Farbe versehen. Der Saalbau rückt näher.

Meine Frau liegt im Krankenhaus und mußte sich einer Operation unterziehen. Ich hoffe, daß sie in 14 Tagen wieder zuhause ist.

Direktor Lokies ist nun endgültig in sein Häuschen eingezogen. 3001 (Anderten b. Hannover, Drosselweg 4).

9. Eben fällt mir ein, daß ich eine wichtige Frage von Ihnen übersehen habe. Natürlich sind Sie in einer Altersversorgung, und es wird bei Ihnen genau wie bei Schwester Anni keine Rolle spielen, wie hoch Ihr Gehalt in den letzten Jahren gewesen ist. Sie werden wiederum genau wie bei Schwester A. als Altersversorgung  $3 \frac{2}{3}$  Ihres jetzigen Gehaltes bekommen. Die Beträge, die durch die Versicherung nicht gedeckt sind, wird die Gossner-Mission zur Verfügung stellen.
10. Nun noch zu Ihren verschiedenen Wünschen: Die Herzmedizin versuchen wir zu besorgen und wird von Pastor Kloss wahrscheinlich Mitte April mitgebracht.
- Die Berliner Kirche wird in diesen Tagen abgesandt; ebenfalls ein Blumenkalender durch die Buchhandlung.
- Wir werden uns erkundigen, weshalb das "Sonntagsblatt" nicht mehr zugestellt wird.

Lassen Sie sich ganz herzlich grüßen

von Ihrem

Sbg



Wann kommt mein Arbd. Schwere? für meine beiden Schwestern, die ich für die Blindenarbeit gewonnen habe, ist die Verlobung von Hans & Elisabeth eine große Enttäuschung, für mich auch. Ich verstehe meine Schwestern; ich habe hier nicht länger als unbedeutend

Ich verstehe Sie nicht - doch wenn Sie mich an Ihre Liebe denken! Ihre Hedwig Schmidt

2. II. 64

Lieber Herr Pfarrer Seeburg,

11. FEB 1964

31

seit Ihrem letzten Brief vom

11. XII. habe ich nichts wieder von Ihnen gehört. Da alle anderen Mitarbeiter ihren Brief fast in denselben Worten, (- die übrigens für uns alle rechtlich merkwürdig klangen) erhalten, war es sehr unpersönlich. Das war kein Anreden jedes Einzelnen in seiner besonderen Situation. Wer von uns baut „in schwärmerischer Weise Luftschlösser im Reich Gottes“? Ich stehe mit beiden Füßen auf dieser Erde und die ist sehr drückig. -

Von Randi schickte ich Ihnen Mitte Januar einen Brief mit dem Memorandum über die geplante Blindenarbeit.

x schickt aber keine Antwort.

den Arbeit so, wie die Sache mit Herrn Dr. Berg durchgesprochen wurde und jetzt Mitte Februar dem K.S.S. vorgelegt wird. - Gestern erhielt ich die Nachricht, daß die 2000.-Rs bei der Bank eingegangen sind. Bitte von jetzt ab keinerlei Arbeitsgelder etc auf mein persönl. Konto, das allein für mein Gehalt da ist, senden zu wollen. falls mein voriger Brief verloren ging, gebe ich hiermit noch einmal die Nummer meines Kontos für die Arbeit.

BLIND-HOME G.E.V. CHURCH  
BA 23 71.64.01  
HEDWIG SCHMIDT

Auch die Gaben von Wolfbürg und Frankfurt von jetzt ab auf dieses Konto. An die Schülklasse in Frankfurt habe ich geschrieben - sind das nun eigentlich regelmäßige Gaben? Da diese Gaben unregelmäßig einlaufen, kann ich nicht, wie ich müßte, für diese



Kalenderkindern sorgen.

x KALENDER. Bitte, einen guten Brinnenkalender, da ich Bücher f. TABITA  
Ich hat auch wieder um Bücher -  
haben Sie meine Bruchwünsche weiter-  
gegeben? Sehr vermissen ich Lösung  
und einen guten Kalender, ebenso  
den Kotiz-Kalender für Pfarrer. Dies es.  
bieten wir sonst jedes Jahr ganz regel-  
mäßig ein Weibmadchen vom Miss.- Hause.  
Einige Mitarbeiter haben etwas bekommen,  
ich nicht. Seit 3 Wochen kommt auch  
das „Sonntagsblatt“ nicht mehr, meine  
Bitte um die Berliner KIRCHE (- abge-  
legte, gesammelte Nr.) - blieb auch ohne  
Antwort. So sitze ich hier „hinter dem  
Munde“ und erfahre nichts aus der Lei-  
mat. Und dann soll man freudig-  
keit haben um Briefe schreiben -  
wo und wer ist denn mein Gegenüber?  
Wer interessiert denn meine kleine Arbeit  
hier „hinter dem Munde“? Wichtig sind  
ja mir noch PROJEKTE, vor allem:

guter Erfolg.

Gossner  
Mission

GERMAN

BY AIR MAIL



TO  
HERRN

PASTOR M. SEEBERG

GOSSNER-HAUS

HANDJERY STR 10/20

1-BERLIN-H1

CORR-66

ender's name and address:—

HEDWIG SCHMIDT,

TABITA GIBBLE SCHMIDT,

P.O. GOVINDPUR 34 KHUNT,

DR. RANCHI (BIMAR) INDIA.

To open cut here →



Daß Frau Berg meine Herz. Medizin nicht anbrachte, ist  
entweder d. Dr. Schneider hat sie nicht  
brauchen sie so nötig. - Was nun?

Bedwing Schmidt

Es grüßt Sie und Ihre  
Liebe Frau Josephine

10. I. 1964

Lieber Herr Pfarrer Seeborg,

hoffentlich haben Sie meinen  
Brief, mit den Punkten über das geplante  
Heim + Ausbildung für Blinde erhalten?  
Da der Architekt noch immer sein Visum  
nicht bekommen hat - bleibt, in meinem  
Seidwesen - der Weiterbau, bzw. Umbau,  
liegen.

Vor einiger Zeit kam ein Buch  
„Heiliges Land“ von Basilea Schlink  
hier an. Da es keine Zeile enthält,  
auch kein Brief die Zusendung die-  
ses Buches erwähnte, weiß ich nicht,  
wer es mir eingeschickt hat.

haben ein  
wirden -  
kann ich  
unförmlich  
Examinat  
Stille  
früher 4-

Jedoch, - mag für künftige Zus.  
wahl von Büchern für mich eine  
Hilfe sein, - ich brauche hier an-  
dere „Speise“. Ich brauche Bücher,  
die mir geistig-geistlich weiterhel-  
fen!

Da habe ich nun 2 Wünsche,  
Bücher für die Arbeit; ohne ein  
Studium ordentlicher Bücher kann  
ich nicht weiterarbeiten bei den  
fortwährenden Herausgaben, ohne et-  
was durch Predigten etc. hier zu  
haben.

Vielleicht können Sie das  
(oder die) Buch (oder Bücher) von  
Luther antiquarisch erhalten -  
Luther's Auslegungen zur Genesis  
als 2. Buch zum Fortarbeiten



hätte ich gerne: „Das Christusbild  
 Søren Kierkegaards“ von HAYO GERDES  
 Aber vielleicht gibt es auch eins von  
 EMANUEL HIRSCH? Ich weiß es nicht.

Beide Bücher bitte ich, sobald  
als möglich, Eingeschrieben, auf die  
 lange Reise senden zu wollen. - Vielen  
 Dank! - - - Etwas ganz Anderes:

(1.) Da Jungfernerinnen beurlaubt  
 schon D.M. 900,- als Anfangsgehalt  
 bekommen, möchte ich einmal an-  
 fragen, wie es eigentlich zu meiner  
 Gehaltsfestsetzung kam! Ich habe  
 (1.) Kocherinnen - Ausb. (2.) Jüngerlehre-  
 rinnen - Ausb. (3.) keine Wechselrinnen  
 Ausbildung (4) Krankenpflege - Examen  
 Ich arbeite nun im 28. Jahre meines  
 Dienstes in der Gossner-Mission

(2.) Bin ich in irgendeiner Ver-

BY AIR MAIL

हवाई पत्र  
 AEROGRAMME GERMANY

NO ENCLOSURES  
 ALLOWED



TO  
 HERRN

PFARRER M. SEEBERG

GOSSNER-HAUS

HANDJERY STR 19/20

1-BERLIN-41

GERMANY

CORR - 60

Third fold here

Sender's name and address :-

MEDWIG SCHMIDT,  
 TABITA BIBLE SCHOOL,  
 P.O. GOMINPUR VIA KHAULI,  
 DT. RANCHI (BIHAR) INDIA.

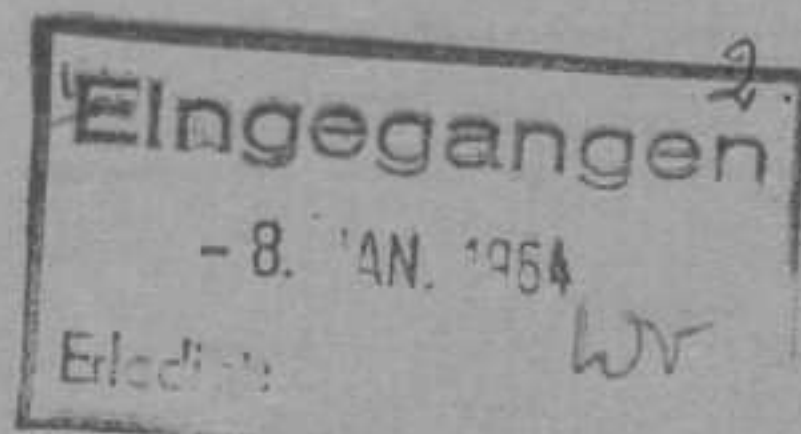
To open cut here





LLOYD TRIESTINO

NAME .....



2. 1. 64.

Lieber Herr Pfarrer Seeburg,

haben Sie Danke für Ihre Grütze an  
Weihnachten (ohne Unterschrift) - auch ich  
wünsche Ihnen ein gesegnetes Neues Jahr!  
Weihnachten war ich nicht allein! Gordinikus,  
fr. Diller war 5 Tage mein Gast - wir haben  
die festtage in gewohnter stiller Weise ver-  
lebt. Das Weihnachtsprogramm im Radio  
(Freiburger Welle) war sehr mäßig; dafür haben  
wir die guten Platten, die fr. Diller hat,  
gehört. Sehr enttäuscht bin ich, daß  
fräü Berg mir die erbetenen Letztropfen nicht  
brachte, ebenso einige Mitbringsel, die  
liebe Freunde in ihren Briefen erwähnt  
hatten. Wo sind nun diese Sachen?  
Was soll ich Ihnen antworten? Wie soll



ich denen meinen Dank schreiben? Ich fragte Frau Berg - aber sie wippte von nichts. Sie brachte mir mit die edelsten OROPAX und eine wohlgeschmeckende halbe Wurst.

Anbei die Punkte über das geplante Blindenheim, die mit Herrn Fr. Berg durch-  
gesprochen würden. Da der Architekt noch  
nicht da ist, bleibt zunächst alle Arbeit  
liegen - was ich außerordentlich bedauere.  
Trotzdem bleibt Arbeit genug für mich in  
Fabrik-Schule, Katechisten-Seminar und  
Rel.-Unterricht in der neuen Mittelschule  
in Lyonsdorp.

Ein Blick auf das Budget, das  
ich im Okt. 63 schickte, ist noch folgen-  
des zu sagen:

(1.) Veranschlagt bei Punkt 1, b., Gehalt  
für 2 Ind. Mitarbeiter: es sind nicht  
3600.- Rs, sondern 4320.- Rs

(2.) Reise-fakten. Unkosten zu  
von National-Christian-Council 4





LLOYD TRIESTINO

II.

NAVE

Nagpur bin ich das "WELFARE COMMITTEE" gewählt worden und gebeten worden, an meetings teilzunehmen und aktiv durch Vorträge über diakonische Arbeit mitzuwirken. Hier ist Unkosten kann ich vorläufig noch nicht überschauen und veranschlagen. Sicher ist uns: dafür habe ich keinen Fund.

Ich habe dies in unserer Besprechung Herrn Fr. Berg mitgeteilt. - Am Sept. 63 haben Sie meine Bitte um eine Hilfe für die Anerkennung der neuen Mittelschule abgelehnt. Govindpur ist durch 2 Mißernten schwer getroffen; alle kindl. Mitarbeiter haben seit Jan. 63 nur noch Brücksteile <sup>→ ihres niedrigen Gehälter</sup> (im Aug. - bis Okt. außerordentlich geringe) erhalten. Fr. Bage hat Anfang Dez. mich gebeten, diese Summe im Augenblicke der Gemeinde zu leisten; es



hat selbst eingesehen, daß hoo. diese Summe  
jetzt einfach nicht aufbringen kann. Ich  
habe diese Summe aus dem verbleibenden  
fond der Kasse für die Bibelarbeit für  
früher ausgegeben. Hoffentlich bekomme ich  
diese 500.- Rs. wieder! Auf welche Weise  
das hooindur bzw. Fr. Bage zu tun ged-  
ken, ist sehr unsicher. Jedenfalls habe ich  
geholfen - sonst hätten die kirchl. Mitarbeiter  
im Dez. noch weniger bekommen. Gewiß  
gehört hoo. nicht zu den „armen Gemein-  
den“. Jedoch: Mispensken, sogar 2, wirken  
sich empfindlich auf Landgemeinden aus.  
Sie haben zu damals mit Fr. Bage diese  
meine Bitte im Briefe besprochen und  
nach Rücksprache mit ihm meine Bitte  
abgelehnt. Jetzt ist es Fr. Bage selbst, der  
mich um diese Hilfe bat. So war also  
meine Bitte doch nicht unbedingt fertig  
oder unbedingt. -

für heute soviel. - Adieu allen allen  
Bis zum neuen Jahre!



Berlin-Friedenau, den 11.12.1963  
P.Sbg/Wo.

Liebes Fräulein Schmidt!

Wenn Sie diese Zeilen lesen, wird auch in Ihrer Mitte das weihnachtliche Wort laut werden: "Also hat Gott die Welt geliebt!...". Bruder Symnowski hat das einmal auf seine Weise interpretiert, als er schrieb, daß Gott die Weltlichen liebt. Wenn Sie im Dienst der Goßnerkirche in diesen Tagen über sich und Ihre Arbeit nachdenken, besonders darüber, ob Sie als weltliche Leute in der rechten Weise das sind, was man früher "Missionar" nannte, und ob Sie bei Ihrer Tätigkeit überhaupt im Dienst Jesu Christi stehen, dann sollen Sie sich an diese besondere Art der Liebe Gottes erinnern. Er liebt jeden von Ihnen, der Sie nüchtern und weltlich das tun, was er Ihnen vor die Füße legt. Es ist uns allen nach dem Evangelium nicht geboten, in schwärmerischer Weise Luftschlösser im Reiche Gottes zu bauen, sondern mit beiden Füßen auf dieser Erde - realistisch alle Möglichkeiten nutzend - in Details den Brüdern in Indien zu helfen und sie zu fördern. Ich bin sehr zuversichtlich, daß die Liebe Gottes durch Ihrer Hände Arbeit hindurchgehen will.

Gewiß denken Sie in diesen Tagen mehr als sonst an die Heimat und an die Menschen, die hier mit Ihnen verbunden sind. Wir alle im Goßnerhaus bitten Sie, auch uns nicht nur als Ihre Mitarbeiter anzusehen, sondern als solche, die Ihnen zum Weihnachtsfest herzliche brüderliche Grüße senden und an Sie denken.

Sie, liebes Fräulein Schmidt, werden vermutlich auch in diesen Tagen ganz allein in Govindpur sein. Aber die Weihnachtsbotschaft ist ja nicht an die deutsche Sprache und an die deutschen Sitten gebunden. Ein großer Teil Ihrer Sorgen und Fragen hat sicher inzwischen mit Dr. Berg und Frau besprochen werden können.

Wir wünschen Ihnen inmitten Ihrer Arbeit einige gute Stunden der Besinnung und der Freude, ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest.

Im Namen aller Mitarbeiter im Goßnerhaus  
Ihr



ständlich, aber nicht richtig. Ich habe Ihnen  
 einmal geschrieben, ganz konkret fragen  
 stellen zu wollen, dann weiß ich, was Sie  
 interessiert bzw. Sie für Ihre Miss.-Vorträge  
 wissen wollen. Früher habe ich ausführlichere  
 Briefe geschrieben (- das können Sie aus den  
 Akten sehen). Da aber darauf kaum oder  
 gar nicht eingegangen wurde - hier ich es  
 nicht mehr. Sie leben dabei in einer  
 anderen Welt und es ist schwierig für Sie,  
 unsere Verhältnisse zu erfassen. Das soll kein  
 Vorwurf sein. 1961 wurde meine Linsen-  
 gebirde. In den Wochen davor war ich  
 in Gemeinden gewesen, um das Interesse  
 für das Blindenheim zu wecken etc. Da  
 hatte ich viel Bereitschaft gefunden, zu  
 helfen. Dann wurde die Sache erschla-  
 gen. Nun rede ich kein 2. Mal <sup>mehr</sup> vorher  
 von Plänen. Ehe ich nicht ganz gewiß-  
 heit habe, daß man hinter mir steht  
 und ich wirklich diese Arbeit noch hin-  
 kann - rede und berichte ich nicht mehr.

Vorlesen können ich eine drückende Pflicht - nicht mehr ausführbar.

63 IX. 27. 72

Ich möchte gern etwas über Ihre  
 Bräutigam + Ehefrau mit Ihnen  
 und. Schenkungen von Ihnen!  
 Ich möchte Sie auch! Gott segnen!  
 Ihre Bedingung Schwindel

Verehrter lieber Herr Pfarrer Seeburg,

vielen Dank für Ihr Schreiben zu  
 meinem Geburtstag. Ich nehme an, daß das  
 Bräut. Heiliges Land - heute (das ohne Gimpel  
 etc. ankam) auch zum Geburtstag sein sollte.  
 Jedenfalls kam es in zwei Tagen an. Auch  
 dafür herzlichen Dank! Indes Bücher, die ich  
 bestellt habe, kamen leider bisher nicht an.  
 Ich habe nichts Neues mehr zum Lesen. Die  
 Bücherstube hier besorgte mir meine Bestellen-  
 gen umgebend. Wenn ich etwas schnell brau-  
 che, bestelle ich es mir wieder dort.

Gestern kam der Brief, daß  
 Rs. 2000/- auf meinen Stationspauschal  
 überwiesen werden sollen. Vielen Dank!  
 Die Sendung notwendiger Arbeitsgelder an  
 die Quartals-Berichte ein Koppeln, ist ver-

weiß eine besessene Seele, falls  
 dann heißt sie sich oder länger;  
 Sie, bitte, alle die  
 lieben "Bücherstube"  
 Schade um das Geld! - Nun  
 habe ich nun mir!



Über Khundi und Khuntoli enthalte ich mich des schriftl. Urteils, aber auch des mündl. Es ist soviel beschämender Unfriede unter uns, Reden dient nicht dem Frieden. Unsere zerfallene, geschwächte, durch den Bruderkrieg geschändete Kirche steht fassungslos vor dem all-zu-menschlichen, dem Unfrieden unter den teilschen Mitarbeitern. ("geschwister" kann man ja nicht mehr sagen.) Seelsorge ist not! Wir verkommen hier draußen bei den unmöglichen, insagbar oberflächlichen, nichts sagenden Predigten. Nun äußern Sie, bitte, dies nicht bei Tisch vor den Ohren unserer br. Brüder im Heim! -

In den frankfurter Familienkreis habe ich geschrieben, ebenso an H. v. Behr in Wolfbürg. Der Standa-Verlag hat mir auf meine Bitte (mit präzisen Angaben wegen Bieder von Paula Jordan) nicht geantwortet. Von der Schickelklasse in Godesberg habe ich keinerlei Antwort, Geld erhalten

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES ALLOWED

GERMANY



TO  
HERRN

PFARRER M. SEE BERG

GOSSNER-HAUS

HANDJERY STR 19/20

1000 BERLIN - H1

GERMANY

CORR 58

First fold here

Third fold here

Second fold here

Sender's name and address:

HEDWIG SCHMIDT,

TABITA BIBLE SCHOOL,

P.O. GOVINDPUR VIA KHUNTI,

DR. RANCHI (BIHAR) INDIA.

Bitte lassen die Bestellung  
Brüder!

To open cut here



Berlin-Friedenau, den 4.11.1963  
P.Sbg/Wo.

Fräulein  
Hedwig Schmidt  
Tabita-Bible-School  
Govindpur P.O. Khunti  
Dt. Ranchi/Bihar  
India

Liebes Fräulein Schmidt!

In herzlicher Mitfreude denken wir schon in diesen Tagen an den einen besonderen Tag im Monat November, den Sie nun wieder in Indien und wieder in Govindpur feiern werden - dieses Jahr vermutlich allerdings in einer gewissen Einsamkeit.

Desto mehr liegt uns daran, daß Sie an Ihrem 59. Geburtstag unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche empfangen und annehmen. Wir wissen sehr gut, liebes Fräulein Schmidt, daß von allen deutschen Mitarbeiter(n)innen in der Goßnerkirche Sie diejenige sind, die durch die besondere Lage von Govindpur den schwierigsten Stand haben. Gerade in Indien brauchten Sie Menschen, die eng mit Ihnen verbunden über mancherlei mit Ihnen sprechen können.

Wir haben uns gefreut, als wir hörten, daß Schwester Anni Diller Sie kürzlich einmal besucht hat.

Auch der Besuch von Direktor Dr. Berg und Frau wird Ihnen sehr erwünscht sein und Ihnen gut tun.

Alle Mitarbeiter hier im Goßnerhaus schließen sich diesen Wünschen herzlich an. Unsere Gedanken werden am 16.11. zu Ihnen gehen.

Ihre



J. d. F. Schmidt  
ny 9/3

Berlin-Friedenau, den 1.11.1963  
P.Sbg/Wo.

Fräulein  
Hedwig Schmidt  
Tabita-Bible-School  
P.O. Govindpur via Khunti  
Dt. Ranchi/Bihar  
India

Selbstkosten

für Kleinstreisende und  
mit der Provision für  
Führung im JH 200,-

Spz.  
an L. M. B. an T. E. M. R.  
M

Liebes Fräulein Schmidt!

Ihr Brief vom 6.10.63 ist zwar bis jetzt unbeantwortet geblieben, aber nicht vergessen worden. Haben Sie Dank für Ihre Mitteilungen, ebenso für den Brief vom 13.10. an Dr. Berg, den ich gleich mitbeantworten möchte.

Wir freuen uns mit unseren Brüdern und Schwestern in Indien, daß mit dem November ein Zeitabschnitt beginnt, in dem mit den erträglicheren Temperaturen Dinge überlegt, geplant und ausgeführt werden können, die in der Regenzeit abgestoppt werden mußten. - Daß die Pause in der Baperiode von Govindpur aus zwingenden Gründen bis zum Januar ausgedehnt werden muß, ist bedauerlich, aber verständlich. In der Zwischenzeit werden Sie ja Gelegenheit haben, mit Dr. Berg die weiteren Baupläne durchzusprechen und durch ihn Hilfe von Herrn Thiel beanspruchen können.

Mit Dank bestätige ich Ihnen den Eingang Ihrer 3 Büchlein, die ich natürlich nicht lesen konnte, aber mir von Bruder Kloss habe erklären lassen. Es handelt sich um das Gebetbüchlein "Rufe mich", um die "Erklärungen zum Hl. Abendmahl (wer ist der Pastor der Goßnerkirche, der auf der Titelseite nicht genannt ist?) und um das Taufbüchlein.

Wie geht Ihre Arbeit an der Katechismus-Übersetzung weiter? Sollen wir uns noch einmal mit dem Joh. Stauda-Verlag in Verbindung setzen oder haben Sie in der Zwischenzeit eine Antwort auf Ihre Bitte dorthin erhalten?

Ich freue mich, daß ich nun den Mädchen aus Bad Godesberg den Namen ihres Patenkindes nennen kann. Ich gebe Ihnen hier die Adresse der Klassensprecherin, so daß Sie sich mit ihr in Verbindung setzen und ihr danken können.

Ingeborg Ringsdorff, Bad Godesberg (532)  
Viktoriastr. 29

Die von dort übersandten 100,- DM werden heute zur Zahlung an Sie angewiesen.

Aus Wolfsburg haben wir vom Kindergottesdienst nach meinem Brief vom 3.7.63 keine weiteren Gaben für die zwei Blinden in der Blindenschule in Ranchi bekommen, wohl aber eine monatliche Überweisung von Fräulein v. Behr in Höhe von 20,- DM, so daß wir in der

100,-



100,-  
Lage sind, Ihnen von diesem Fonds weitere 5 x 20,- DM (das ist der Betrag bis Ende Dezember) überweisen können.

Es tut mir leid, daß ich vergessen habe, Ihnen die Frankfurter Adresse mitzuteilen, damit Sie den Frauen dort danken können für die Kollekte vom Weltgebetstag. Hier ist also die Anschrift:

Stadtverband der Evangelischen Frauenhilfe  
Frau Gerda Zimmermann  
Frankfurt/Main (6000)  
Dominikanergasse 2

Bei unseren Gesamtetatberatungen waren wir sehr froh, auch Ihre Voranschläge für 1964 vorliegen zu haben. Sie halten sich in bescheidenen Grenzen. Wir haben mit Ihrem Gehalt in Höhe von 9.000,-DM einen Gesamtbedarf von 17.000,- DM festgestellt. Sie hatten einen besonderen 3. Teil, etwa 40.000,- Rs Ausgaben für den Umbau des Blindenheims und den Umbau der Tabita-Schule angesetzt. Diese Beträge haben wir aus Ihrem Etat ausgeklammert, weil sie nicht zum laufenden Haushaltplan gehören. Diese Ausgaben müssen als Investition besonders beraten werden. Für den Umbau des Blindenheims muß noch ein Betrag bei Bruder Thiel stehengeblieben sein, der in diesem Jahr 1963 nicht ausgeschöpft worden sein kann. Der Umbau der Tabita-Schule ist eine Angelegenheit der Kirche, und wir müssen gegebenenfalls einen entsprechenden Antrag des Boardx erwarten.

Lassen Sie mich zum Schluß, liebes Fräulein Schmidt, noch einiges berichten von dem, was sich bei uns so zuträgt.

Dir.Dr. Berg ist also dabei, seine Abreise vorzubereiten. Sein Schiff fährt am 30.11. ab Genua. Er hofft, am 13.12. Bombay zu erreichen. Am 15.12.63 ist die feierliche Einweihung der Lehrwerkstätte in Fudi. Wie sein weiterer Reiseplan aussieht, weiß ich im Augenblick nicht anzugeben. Sie werden ihn auf jeden Fall sehen, spätestens bei der Mitarbeiterkonferenz in Amgaon.

Dipl.Ing. Schwerk, der seit dem 1. Oktober im Dienst der Goßner-Mission steht und sich z.Zt. in England aufhält, um seine Sprachkenntnisse zu erweitern, wird etwa zur gleichen Zeit nach Indien aufbrechen, um nach einer gewissen Anlaufzeit seine Pflichten und seine Verantwortung für den Fünfjahresplan zu übernehmen.

Dr.Junghans macht seit Wochen alle Teile von Deutschland unsicher. Z.Zt. hält er sich in Ostfriesland auf, um 10 Kühe und einen Bulle einzukaufen.

Es wird Sie interessieren, daß Familie Dreißig uns mit dem Ablauf des Monats November verlassen wird. Sie hat auf eigenen Wunsch gekündigt, weil sie eine Wohnung finden konnte.

Weil Sie so viel Mühe darauf verwandt haben, die hier vorhandenen Dias zu ordnen, werden Sie sicher gern hören, daß wir in den nächsten Wochen 4 feste Dia-Reihen neu herausgeben, und zwar über Indien allgemein, über die Gemeinden der Goßnerkirche, über Amgaon und über Khuntitoli.

Sehr herzlich grüße ich Sie und freue mich, bald wieder etwas von Ihnen und von Ihrer Arbeit zu hören.

Ihr



Eingegangen  
14. OKT. 1963  
Erledigt: B/

6. IX. 63  
Dr. Berg  
Ev. R.

Lieber Herr Pastor Seeberg,

haben Sie Danke für Ihren Brief vom 18. IX. - er ist trotz Luftpost 14 Tage unterwegs gewesen. Sie haben eine lange Pause im Briefschreiben eintreten lassen - seit 3. Juli hatte ich keinerlei Nachricht.

Dem Joh.-Standa-Verlag habe ich umgehend im Juli, nach Erhalt des Briefes vom 6. VII., geschrieben und ganz bestimmte Angaben wegen Brüder gemacht. Daraufhin habe ich vom Verlag keinerlei Antwort erhalten.

Wegen des Stipendiums habe ich Ihnen geschrieben, wie die Adresse mitteilen zu wollen. Ich wollte mich mit den Leuten selbst in Verbindung setzen. Aber bis heute habe ich keine Adresse. Wohl aber ein bedürftiges

\* Kind - Juleen Storo, 12 Jahre, sehr arm, geht jetzt in die 5. Klasse, Mutter ist Witwe mit 5 Kindern. Liest sie Hilfe not. geben um die Gelder an Sie? Wie erhalte ich sie eine Weitergeben? Über Wölfsbürg. Einnahmen habe ich auch keine Einsicht, der Kindergottesdienst & fl. v. Betr. tragen die Ausbildung von 2 Blinden in der Blindenschule in Randri. Was für Gelder gingen von Wölfsbürg ein? Von woher erhalte ich diese Gelder? \* Es ging früher auf G.M. - Konto. Jetzt ist meist kein Geld da.

Ich führe genau Abrechnung über die Gelder, die ich erhalte. Herr Dr. Berg kann die Bücher einsehen. Auch hat ich nun die Adresse der Frauengruppe Frankfurt, die uns die Hilfe vom Weltgebetstag der Frauen sandten. Vom 21. X. bis

von Wölfsbürg? Ich weiß, was gegeben wird. Ich habe keinen Dankesbrief abgegeben.



2. Kov. läuft nun der Bibelkurs für  
Pfarrfrauen & Gemeindegliederinnen, der mit  
Hilfe dieses Geldes finanziert wird. -

Mein Budget sende ich zu rechter  
Zeit ein. -

Haben Sie meine BOOK-POST erhalten,  
3 Veröffentlichungen in Hindi. Mehr schaffe  
ich dies Jahr nicht.

Bitte, grüßen Sie alle im Miss-  
haus. Es soll sich ja etwas verändert  
haben! Sind nun die Bauarbeiten  
abgeschlossen? Ich kann vor Januar  
nicht weiter. Das Ganze bedarf einer  
gründlichen Besprechung mit Herrn Dr. Berg  
und W. Bage.

Leben Sie wohl! Herzliche Grüße  
an Ihre liebe Frau!

Ihre  
Ludwig Schmidt

BY AIR MAIL

हवाई पत्र GERMANY  
AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED



TO  
HERRN

PFARRER M. SEEBERG

GOSSNER-HAUS

HANDJERY STR 19/20

1000 BERLIN - 41

GERMANY

CONR - 66

Third fold here

Sender's name and address :-

HEDWIG SCHMIDT,  
TABITA BIBLE SCHOOL,  
P.O. GOVINDPUR VIA KHUNTI,  
DT. RANCHI (BIHAR), INDIA.

To open cut here



Berlin-Friedenau, den 18. September 1963  
P.Sbg/Wo.

Fräulein  
Hedwig Schmidt  
Tabita-School  
P.O. Govindpur via Khunti  
Dt. Ranchi/Bihar  
India

Liebes Fräulein Schmidt!

Haben Sie herzlichen Dank für die beiden Briefe, die Sie an Dr. Berg und mich geschrieben haben. Sie werden sich gewiß denken können, daß wir mehr als einmal während des Besuches von Dr. Bage bei uns im Goßnerhaus von Ihrer Arbeit und von dem Projekt "Blindenheim" gesprochen haben.

Ihr Brief an Dr. Berg vom 18.8. hatte ein besonderes Anliegen, das die Hilfe für die Anerkennungen der neuen Mittelschule betraf. Sie hatten geschrieben, daß die Gemeinde ein Deposit von 500.- Rs zu hinterlegen hat und daß dies der Gemeinde sehr schwer fallen wird. Nach Rücksprache mit Dr. Bage tut es mir leid, Ihnen mitteilen zu müssen, daß wir aus grundsätzlichen Erwägungen Ihren Vorschlag nicht annehmen können, nämlich, von uns aus der Gemeinde zu helfen. Einmal ist der Direktverkehr zwischen einer der vielen Gemeinden der Goßnerkirche und der Goßner-Mission nicht angebracht (selbst wenn die Transaktionen in aller Stille über Sie gehen würden), weil mit demselben Recht andere Gemeinden der Goßnerkirche die gleichen Ansprüche stellen könnten; vielleicht sogar mit größerem Nachdruck, weil die Gemeinde Govindpur ja nicht zu der Kategorie der Ärmsten gehört.

Wegen der literarischen Arbeit sehe ich mich gezwungen, bei Ihnen anzufragen, ob ein Schreiben des Joh. Stauda-Verlag/Kassel vom 6.7.63 abschriftlich Ihnen zugegangen ist. Wir können es hier leider nicht mehr feststellen. Darin wurde uns mitgeteilt, daß Sie sich mit dem Verlag direkt in Verbindung setzen möchten, um zu verhandeln, welche Bilder von Paula Jordan für Ihre Sache gebraucht werden. Da ich in der Zwischenzeit von Ihnen hierüber nichts mehr gehört habe, muß ich fast annehmen, daß Sie noch nichts darüber wissen. Sicherheitshalber schicken wir eine Abschrift dieses Briefes mit, und ich bitte Sie, das Ihnen notwendig Erscheinende zu veranlassen.

Unsere Freundin aus Bad Godesberg, die Schülerin Ingeborg Ringsdorff, hat uns in der Zwischenzeit geschrieben, daß ihre Klassenkameradinnen schon 100,- DM gesammelt hätten und immer noch nicht wüßten, für wen sie sammeln. Darf ich Sie an meinen letzten Brief erinnern und Sie bitten, die Namen der in Aussicht genommenen Stipendiaten uns mitzuteilen, damit wir einige Informationen an



die Schülerinnen weitergeben können.

Zum Schluß noch folgendes: Wir werden Anfang November dieses Jahres das Budget der Gossner-Mission beraten und feststellen müssen. Auch Sie werden durch das anliegende Schreiben gebeten, für Ihr Projekt den Plan für das Jahr 1964 aufzustellen und ihn uns zuzuleiten.

Wer für Ihre Baupläne als verantwortlicher Fachmann in Zukunft zuständig ist, muß sich im Gespräch mit Dr. ~~Baße~~ bei seinem Besuch ergeben. Es ist sicher nicht gut, wenn solches brieflich besprochen werden müßte.

Noch einmal eine Bemerkung für Ihre Katechismus-Arbeit. Das einzige, was in Deutschland darüber erschienen ist und was ich Ihnen gern zukommen lassen möchte, ist vergriffen. So weiß ich nicht, was ich im Augenblick für Sie tun kann, aber ich werde bei den Verlagsanzeigen weiterhin darauf achten.

Oropax und Rattenfallen habe ich dem Chef ans Herz gelegt und auch Ihre Herzmedizin. Er wird also seine Geschenke in der Hand halten, wenn er in Govindpur auftaucht.

Hoffentlich sind die Temperaturen bald wieder erträglicher. Wenn Sie vorübergehend nicht ganz so fleißig sind, schadet das gar nichts - wir sind es manchmal auch nicht!

Viele herzliche Grüße

Ihr

Sty



W. Vol. 5. Nov.  
Kopie N. 3

25. VIII. 63

Lieber verehrter Herr Pfarrer Seeburg,

Hoffentlich haben Sie sich in den Ferien recht erholt? Wie geht es der ganzen Familie?

Am 20. VIII. wurde das neue Schulgebäude eingeweiht; das alte Gebäude ist nun leer. Noch kann man mit Reparaturen nicht beginnen, da ja das Dach als erstes daankommt und die (diesjährige) sehr unbedenkliche Regenzeit noch nicht vorbei ist. Zudem: wer ist zuständig? Kiel? Gotha? Der neue Architekt, der ja für den sogenannten "master-plan" herauskommt, in dem alle kindl. Gebäude repariert oder umgebaut werden sollen?

Mit meiner lit. Arbeit bin ich an einem toten Punkt. Ich komme nicht voran. Um mit Sie weiterzuarbeiten, brauche ich den Text, den man in Teitöckel gemacht bei einer unserer Übersetzung des Catechismus. Sie hatten versprochen, mir diese unsere Übersetzung zuzukommen zu lassen. Aber bis heute habe ich nichts bekommen. Was nicht by Air-Mail und "Eingeschrieben" geht, - geht alles verloren. So habe ich eine Anzahl meiner <sup>persönl.</sup> Bücher, die ich für die Arbeit brauche, verloren. Ein zweiter Grund, daß ich nicht vorankomme ist das Wetter, das durch seine feucht-Schwüle und Hitze außerordentlich läbrend ist, und mich mehr als einmal be-



denken läßt, daß ich nicht mehr lange  
meinen Dienst tun kann.

Tun habe ich einige Bitten.

Vielleicht kann Herr Fr. Berg mir  
im Ver. folgendes mitbringen?

(1.) 4 Schachteln OROPAX !! (Die Ratten im  
Haus machen einen Säuer & Krach, daß  
ich sehr schlecht schlaf; was ich mit  
nähm an OROPAX, geht zu Ende.

(2.) 4 gute (zum straffen spannen) Ratten-  
fallen. Die ind. sind so schlecht, daß  
die Ratten sich befreien oder die fallen  
verschleppen. Gift kann ich nicht aus-  
legen; die toten Ratten sind schwer  
zu finden und ich kann es vor Ver-  
wesungs-Stanke nicht aushalten.

(3.) Meine Kettenmedizin: STROPHEDENYL,  
mehrere Flaschen. Ich habe nach An-  
gaben geschrieben, aber von dort kommt  
keine Antwort.

Das ist alles. Nichts Neues,

nicht viel Erfreuliches, von „Heiß“ keine  
Spur.

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED

GERMANY



HERRN

PFARRER M. SEEBERG

GOSSNER-HAUS

HANDJERY STR 19/20

1-BERLIN-H1

GERMANY

Conn - 66

Third fold here

Sender's name and address:—

EDWIG SCHMIDT,  
TABITA BIBLE SCHOOL,  
P.O. GOVINDPUR V.A. KUMTA,  
Dt. RANCHI (BIHAR) INDIA.

To open cut here



Seeberg <sup>u. R.</sup>  
~~3. Jannuar~~ <sup>u. R.</sup> 18. VIII. 63

Sehr verehrter Herr Hr. Bage, 26/8

Besten Dank für Ihren freundl.  
 Brief vom 5. VIII. So viel ich jetzt die Lage  
 übersehe, kann die eigentliche Baulperiode:  
 Brückenbau und gründliche Renovierung  
 von „Fabita“ erst im Jan. 64 beginnen.  
 November-Dezember sind Erntearbeiten. Da  
 viele abwandern nach Katia, Rouskela etc.  
 sind Arbeitskräfte in der Erntezeit nicht  
 leicht zu haben. Kann halte ich es für  
 wichtig, mit Ihnen und Hr. Bage  
 das Problem „Fabita-Schule“ und  
 diakonisches Werk vorher gründlich zu  
 durchsprechen. Welcher Architekt ist  
 dann für die Baupläne zuständig?

Wenn Sie kommen, lege ich Ihnen das Abrechn.-Buch über diese  
 Summe vor.

Lycks? oder der kommende? Da der  
 Unterricht in Gudi ab Nov. beginnt  
 und damit Lycks im Einsatz dort  
 ist, kommt evtl. der neue in Frage,  
 (der ja für den 5 Jahresplan gedacht  
 ist)?

Die Einweihung des neuen  
 Schulgebäudes wird, - wenn nichts  
 dazwischen kommt, - in 8 Tagen  
 sein. Im Sept. wird der offizielle  
 Antrag um Anerkennung der neuen  
 Mittelschule an die Regierung ge-  
 stellt. Gleichzeitig mit diesem An-  
 trage hat die Gemeinde ein Depo-  
 sit von Rs. 500.- zu hinterlegen.  
 Und diese 500.- Rs hat die Ge-  
 meinde nicht durch die vollständ.  
 Mißrente im vergangenen Jahre.  
 Ich trete im von nur aus als für-

Ob bitte sehr darauf, diese Briefe in aller  
 Eile, bitte, diese Summe über mein  
 Mit beschreiben grüßen  
 das ergeben H. Schmidt



sprecher für die Gemeinde ein, damit  
hier nach den abgeschlossenen Arbeiten am  
neuen Schulhaus kein Stillstand und  
Rückschritt entsteht. Bekannt die Ge-  
meinde keine Hilfe, wird sie viel-  
leicht das Geld aufbringen. Aber das  
geht dann auf Kosten der Gehälter  
an Pastoren und Catechisten hier.  
Diese aber leiden alle schon seit  
Monaten durch die Missernte; Ich  
habe die Gemeinde-Einsammlungen ge-  
sehen, die in diesem Monat z.B.  
weit unter der Hälfte liegen. So  
bitte ich sehr: helfen Sie uns!

! Vom Relief - Fund (geschickt  
im April, ausgebündelt von Br. Klop)  
ist nicht mehr viel da, das ist  
für die Gemeinde verbräuchelt worden und  
Gossner-Einsammlungen da noch geschaffen werden

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED

GERMANY



To

HERRN DIREKTOR CHR. BERG

GOSSNER-HAUS

HANDJERY STR 19/20

1-BERLIN - 41

GERMANY

CORR - 66

Third fold here

Sender's name and address:

HEDWIG SCHMIDT,  
TABITA BIBLE SCHOOL,  
O. GOVINDPUR VIA KHUNTI,  
DT. RANCHI (BIHAR) INDIA.

Eingegangen

26. AUG. 1963

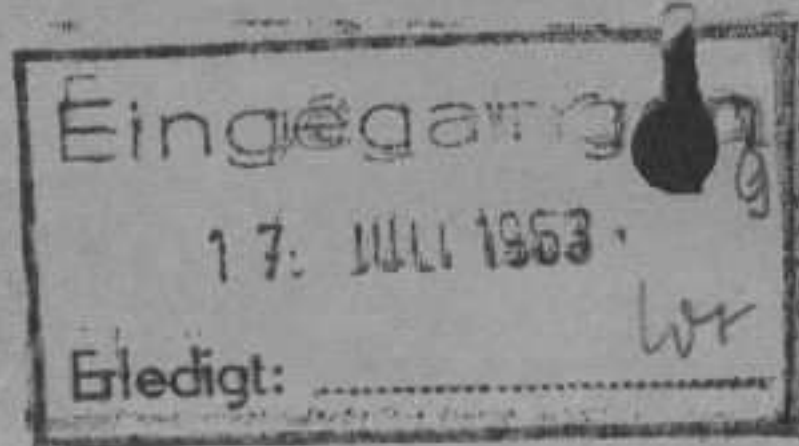
Erledigt:

W

To open cut here



x ungleich war gerade ein Brief an Sie abgegangen.



VII. 63

Lieber Herr Pfarrer Seeberg,

gestern bekam ich Ihren Brief vom 3. VII. - vielen Dank! \*

Wegen der Zeitschriften bitte ich für "Station Govindpur" -

- (1.) SONNTAGS-BLATT von Lilje
- (2.) EV. DIGEST
- (3.) LICHT & LEBEN
- (4.) ARBEITSHEFTE für Leiterinnen in der Jugendarbeit, BURCKHARDT-HAUS (Ziel nicht gegenwärtig!)

für die Züsendung eines monatlichen "Stipendiums" (lt. Brief vom 13. VI.) bin

ich sehr dankbar. Bitte, geben Sie mir die Adresse der Schülklasse 4 Bad Godesberg; ebenso bitte ich um die frankfurter Adresse, damit ich mich dort bedanken kann für die große Gabe vom Weltgebetstag. -

Mit dem Hundstbuchs komme ich gar nicht voran - viele Anfänge habe ich wieder verworfen. Dabei ist doch ein Buch mit Kurz-Andachten für die Hausandachten & Schulanandachten bitter nötig. Ich bin darüber ganz deprimiert, daß es damit gar nicht vorangehen will.

Ein äußerlicher Grund = die lachende, stückende, feindschwüle Stille und das erdrückende Fremdsein und Alleinsein.



Ich habe Ihnen „schöne“ gute Nach-  
richten“ gegeben. Jetzt mitzuteilen habe  
ich nicht; die weniger schönen - die  
verschweige ich; das muß getragen wer-  
den. -

Wenn Sie mir ab und an einen  
Schwung abgelegter „BERLINER KIRCHE“  
senden würden - wäre ich sehr  
dankbar. Ich möchte doch auch  
aus der ferne am Kirchenleben  
teilnehmen. Ich würde z. B. gern  
etwas mehr vom Miss.-fest am  
Himmelfahrtstage! - Und wie  
geht es mit unseren Ind. Stünden-  
ten? Was macht „Dr.“ Feder??  
Sie sehen, ich möchte etwas mehr  
wissen, als Sie mir mitteilen!

Seien Sie herzlichst begrüßt von  
Ihrer Hedwig Schmidt

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED

GERMANY



To  
HERRN

PFARRER M. SEE BERG

GOSSNER - MISSION

HANDJERY STR 19/20

1000 BERLIN - 41

(FRIEDENAU)

GERMANY

CONN - 88

Third fold here

Sender's name and address :-

HEDWIG SCHMIDT,  
TERTIARIE SCHOOL,  
P.O. GOVINDPUR VIA KHUNTI,  
DT. RANCHI (BIHAR) INDIA

To open cut here



# JOHANNES STAUDA-VERLAG KASSEL

KARL VÖTTERLE KG · KASSEL · WILHELMSHÖHE · HEINRICH · SCHÜTZ · ALLEE 33 · FERNRUF 2893



JOHANNES STAUDA-VERLAG · KASSEL · WILHELMSHÖHE

An die  
Gossnersche Missionsgesellschaft  
z.Hd. Herrn Missionsinspektor P. Seeberg

1 Berlin-Friedenau  
Handjerystraße 19/20



Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Mein Zeichen

Tag

P.Sbg/Wo.

3. 7. 1963

Gü/Sta/ST

6. Juli 1963

1) Antwort M. Schmidt ✓  
2) LV 1.9.63  
17.9.63

Sehr geehrter Herr Missionsinspektor,

wir danken Ihnen für Ihre Anfrage vom 3. Juli. Wir sind grundsätzlich bereit, einige Bilder von Paula Jordan für den von Ihnen gewünschten Zweck freizugeben und schlagen vor, daß Fräulein Hedwig Schmidt sich selbst mit uns in Verbindung setzt und uns genau mitteilt, um welche Bilder es sich handelt und in welcher Auflage die geplanten Drucksachen hergestellt werden sollen. Wir werden ihr dann gern die Bedingungen für die Übernahme der Bilder mitteilen.

Aus der großen Fülle der Zeichnungen von Paula Jordan, die sich hauptsächlich in unserem Buch "Schild des Glaubens" befinden, eine Auswahl zu schicken, ist weniger sinnvoll. Vermutlich besitzt Fräulein Schmidt dieses Werk, dann wird sie auch präzise Angaben ihrer Wünsche machen können.

Mit freundlichen Grüßen  
JOHANNES STAUDA - VERLAG

(Gümbel)



Berlin-Friedenau, den 5. August 1963  
Dr.Bg/Wo.

Fräulein  
Hedwig Schmidt  
Tabita Bible School  
P.O. Govindpur via Khunti  
Dr. Ranchi/Bihar, India

Liebes Fräulein Schmidt!

Soeben aus dem Urlaub zurück, finde ich unter den Briefstößen auch Ihren so herzlichen Gruß vom 8.7., den meine Frau und ich aufs herzlichste erwidern, um so mehr, als wir natürlich - trotzdem jeder Tag seine Plage hat - schon oft in Gedanken nach Indien reisen, wohin wir ja nach dem Willen des Kuratoriums Ende November aufbrechen sollen. Es ist schön, daß Sie uns schon jetzt ein so herzliches Willkommen entbieten, und ich hoffe sehr, daß wir dann an Ort und Stelle genügend Zeit finden, um alles gründlich durchzusprechen, was Ihnen am Herzen liegt und was Sie nach dem nicht leichten Neuanfang bewegt.

Sie müssen nicht denken, liebes Fräulein Schmidt, wenn Sie längere Zeit von mir persönlich nichts hören, daß ich nicht in vollem Umfang und lebendigem Interesse an allem Anteil nehme, worüber Sie mit Herrn Pastor Seeberg korrespondieren. Es sind doch einfach Gründe der Arbeitsteilung, die uns zwingen, die Aufgabengebiete zwischen uns so zu bestimmen, daß jeder ein vollverantwortliches Gebiet hat und auch nicht überfordert wird. Weder Sie noch ich sollen das Gefühl einer Unterlassung haben, wenn wir im allgemeinen direkt wenig persönliche Korrespondenz haben. Innerlich werden wir die Arbeit des anderen durchaus mittragen, wie wenn wir ständig voneinander hörten.

Besonders für die nun im Herbst beginnende Bauperiode in Govindpur wünsche ich Ihnen, daß alles ohne zu große Hinderungen und Querschläge so geht, daß Sie nicht nur Sorgen, sondern auch immer ein wenig Freude an dem langsamen Fortschritt haben.

Daß Sie sich so ausführlich literarisch und übersetzend betätigen, habe ich mit großer Freude aus Ihrem Brief ersehen.

Mit einem herzlichen Gottbefohlen und der Bitte, daß Ihre Kraft von Tag zu Tag ausreicht, um den Anforderungen und auch den Menschen, denen Sie dienen, genügen zu können, bin ich

Ihr Ihnen verbundener







GOVINDPUR  
18. VII. 63.

Sehr verehrter Herr Dr. Berg,

Ist Post verloren gegangen? Ich habe lange lange nichts von Ihnen gehört. Nun sind es ja nur noch wenige Monate bis Sie nach Indien kommen. Ich begrüße es sehr, daß Sie kommen, eine gründliche Besprechung der Lage ist bitter nötig. Es läßt sich Vieles nicht schreiben, bin aber gern bereit, - soweit es dem Frieden hier dient -, auf Fragen klare Antwort zu geben und meine Eindrücke mitzuteilen. Ich habe mittlerweile das volle Vertrauen, daß wir zu einer fruchtbaren Besprechung kommen. Inzwischen kommt nun Dr.

Bage nach Deutschland - da werden Sie auf bester orientiert werden. Leider ist es nicht vor seiner Abreise noch einmal nach Govindpur gekommen.

Daß nun eine Lehrerin zur Ausbildung nach PALAYAMKOTTAI gegangen ist, haben Sie gewiß schon erfahren. Es hatten sich noch weitere 4 Lehrerinnen gemeldet, aber nach Kennenlernen und gründl. Besprechung kamen diese für diese Special-Ausbildung nicht in Frage. Ich bin dankbar für den Anfang, daß in nächsten Jahre im April eine mit staatl. Diploma zurückkommen wird - so Gott will! Wichtig ist, daß wir nach der Regen- und Erntezeit an den Umbau des alten Hauses gehen.

Mit herzlichsten Grüßen,

Alte ergebenste  
Bedienung  
Schwundt



Diese Pläne können wir gerne am hier  
an Ort und Stelle besprechen.

Das letzte Miss.-Blatt brachte ei-  
nen Artikel von fr. Fr. Nold. Sie hat  
da unsere Lage sehr richtig erfasst: "Die  
schwierigste Aufgabe für sie ist wohl  
heute das grundsätzliche "Ja" zu der  
großen Freude ...". Trotz meiner  
langen Jahre in Indien (seit 1936)  
ist eine Freude da, die ich früher  
nicht empfinden habe und ich  
frage daran schwer. -

Wir haben nun endlich Regen.  
Aber es wird nicht kühler, die Luft  
ist dämpfig, stickig, schwül. -

Und wie geht es im Miss.-  
Haus? Wann werden die Bauarbeiten  
beendet sein? - Bitte, herzliche  
Grüße an Ihre Frau Gen. ablie - ich  
freue mich, sie in Indien begrüßen  
zu können!

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME GERMANY

NO ENCLOSURES  
ALLOWED



HERRN

KIRCHEN-RAT DR. BERG

GOSSNER-HAUS

HANDJERY STR 19-20

1000 BERLIN - 41

GERMANY

Corr - 66

Third fold here

Sender's name and address :-

HEDWIG SCHMIDT,  
TABITA BIBLE SCHOOL,  
P.O. GOVINDPUR VIA KHUNTI,  
DR. RANCHI (BIHAR) INDIA.

To open cut here



gedruckt 5/11 15/1.

7. VII. 63

Lieber Herr Pfarrer Seeborg,

ich hoffe, daß Sie meine letzten zwei Briefe erhalten haben! Ich teile Ihnen meine Kont. Nr. mit und einiges aus der Arbeit. Dann bat ich Sie, mir einige von den Versuchen, die man in Deutschland gemacht hat wegen einer weiteren Übersetzung des Südb. Kaledisimus, einiges zusenden zu wollen. Da es sehr dringend ist, bitte ich, mir dies per Luftpost zusenden zu wollen. Viele meiner Brüder, die im vergangenen Jahre im Okt. abgesandt wurden, sind heute noch nicht da! Für Luftpost kommt richtig an. Dann hat ich ihm die Bilder zur Bibl.

und Geschichte von Paula Jordan. Von ihren Zeichnungen habe ich oft Ausgängen zur Ausgestaltung unserer Bibles bekommen. Bitte, auch diese Bilder per Luftpost schicken lassen zu wollen!

Wir haben endlich starke Regen, die die Reisfelder füllen. Es war eine lange Trockenzeit gewesen. Nun bin ich von RANCHI abgeschlossen. Für die beiden Flüsse kann der Bus nicht mehr durch. Das neue Schicksal ist fast fertig - mit unendlichen Schwierigkeiten. Mr. Jele und ich sind auch fertig - - sehr enttäuscht von FUDI.

Aus PALAYAMKOTAI bekam ich gestern den ersten Brief. Die junge Lehrerin, die später das Blindenheim leiten soll, schreibt dankbar von der guten Aufnahme dort.

und wir geht es Ihnen und Pfarrer lieben Familie? Bitte, schreiben

Sie sind davon etwas. Es grüßt Sie sehr herzlich Ihre Schwiegermutter



Ich hoffe, im nächsten Brief einen Be-  
richt von ihr senden zu können.

In Ranchi rüstet die Frauen-  
gruppe sich auf die Bibelkurse im Okt.  
Es sollen, wie ich Ihnen schrieb, zwei  
Kurse stattfinden. Einer für Pfaffenfrauen  
und einer für Lehrerinnen. Es wird nun  
beraten, wie die Hilfe von Teilschuland  
am besten eingesetzt werden kann. Wir  
hoffen, daß mehr Teilnehmerinnen  
kommen können, wenn sie eine Erleich-  
terung der Unkosten erhalten. ANUGRAHIT  
MINZ (die Leiterin der Frauenarbeit) hat  
die Sache in der Hand; wir arbeiten  
güt miteinander. Ihre Erfahrungen sind  
uns eine große Hilfe.

In "Tabita" sind 32 Schü-  
lerinnen, ich gebe täglich 4 Std. in  
"Tabita" + Radharak-Training. Der Un-  
terricht ist meine ganze Freude.

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED

GERMANY



TO

HERRN

PFARRER M. SEE BERG

GOSSNER - HAUS

HANDJERY STR 19/20

1000 BERLIN - 41

GERMANY

CORR - 68

Sender's name and address:—

MEOW'S SCHOOL  
TIBETA BIBLE SCHOOL  
P.O. GOVINDPUR VIA KIBINTI,  
DL RANCHI (BIHAR), INDIA.

To open cut here



Berlin-Friedenau, den 3. Juli 1973  
P.Sbg/Wo.

Fräulein  
Hedwig Schmidt  
Tabota Bible School  
P.O. Govindpur via Khunti  
Dt. Ranchi, Bihar  
India

Liebes Fräulein Schmidt!

Mit sehr herzlichem Dank bestätige ich Ihnen Ihre ~~letzten~~ Briefe vom 12., 19. und 23.6. Wir hier im Gossnerhaus sind hocherfreut über solche fortlaufende Post unserer Mitarbeiter draußen. Ich bitte um Entschuldigung, daß ich nicht ganz so fleißig gewesen bin. Ich hoffe allerdings, daß Sie inzwischen meinen letzten Brief vom 13.6. bekommen haben - vielleicht sogar schon beantwortet.

Lassen Sie mich versuchen, der Reihe nach Ihre Fragen und Bemerkungen zu beantworten:

1. Gharbandhu

Vielen Dank, daß Sie diese Sache, auch wenn Sie noch nichts unternehmen konnten, doch in Gedanken weitergebracht haben. Inzwischen kann ich Ihnen mitteilen, daß die Leuten in Ranchi sich aufgerafft haben und zwei Nummern gedruckt haben. Man will offensichtlich dort einen neuen Start machen in dieser nach unserer Meinung so wichtigen Angelegenheit und hat die Gossner Mission um eine finanzielle Starthilfe gebeten, die auf Grund einer Befürwortung von Bruder Thiel inzwischen gewährt worden ist.

Ich verstehe sehr gut, daß Ihre literarische Arbeit, liebes Fräulein Schmidt, für Sie im Augenblick wichtiger ist, und ich möchte Ihnen noch einmal sagen, wie froh wir über alle Fortschritte in dieser Hinsicht sind. Ihr Fleiß ist zu loben, daß Sie das Tauf- und Abendmahlsbüchlein durchgearbeitet haben. Erstaunlich, daß Sie auch sogar schon gedruckt sind. Ein gutes Andachtsbuch für das ganze Jahr wird sicher besonders dringlich für viele Gemeindeglieder sein. Meine Hochachtung, daß Sie versuchen wollen, eine bessere Übersetzung von Luthers <sup>9</sup>Kleinem Katechismus zu erarbeiten. Ich habe versucht herauszufinden, welche Hilfen Sie vom deutschen Büchermarkt erwarten können. Das ist weniger als Sie denken, weil zwar jede Menge von Erklärungen und Auslegungen über diesen Katechismus auf unserem Büchermarkt erschienen ist, nicht aber eine neuere Übersetzung. Das einzige, was ich finden konnte und was Ihnen hilfreich sein möchte, ist das 1954 von K. Aland im Gütersloher Verlagshaus herausgegebene Buch "Der Text des Kleinen Katechismus in der Gegenwart". Es ist bei der Buchhandlung bestellt und wird mit Luftpost geschickt werden, damit Sie weiterarbeiten können.



## 2. Zeitschriften und Bücher

Das Rundschreiben, das Sie von Dr. Berg alle miteinander bekommen haben wegen der Neuordnung dieser Frage, hat das Ziel, alle unsere Mitarbeiter draußen gleichmäßig zu berücksichtigen. Sie haben richtig verstanden, daß die aufzuwendenden Beträge aus dem Etat der einzelnen Stationen entnommen werden sollen. Auch Ihre Arbeit muß in Zukunft einen besonderen Etat bekommen. Für das Jahr 1963 war dies im engeren Sinn noch nicht möglich. Für diese Zeit muß der Betrag von 25.000 DM, den Sie für den Aufbau und die Einrichtung der Blindenschule erhalten haben, den Etat darstellen. Sie werden von dieser Summe also bezahlen müssen:

- a) die Baukosten, die Ihnen durch den Neubau der Mittelschule entstehen werden, *denfalls die der Reparatur der Mitternachts*
- b) die erforderliche Ausbildung der Lehrerin, die nach Ihren Angaben für dieses Jahr etwa 1.000 Rs ausmachen wird;
- c) sonstige sachliche Ausgaben, die Ihnen erwachsen, z.B. auch die Kosten für die Ihnen zustehenden Bücher und Zeitschriften.

## 3. Wolfsburg-Gaben

|                                                                                                                                                                 |                 |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|
| Mein Brief vom 30.4., der diese Fragen anschnitt, ist durch Ihre Bemerkungen (Brief vom 12.6.63) beantwortet. Wir haben bekommen von Wolfsburg einen Betrag von | 210,- DM        |
| aus dem Kindergottesdienst der dortigen Marienkirche                                                                                                            |                 |
| und 7 x 20,- =                                                                                                                                                  | 140,- "         |
| von der dortigen Organistin, Fräulein v. Behr,                                                                                                                  |                 |
| zusammen also                                                                                                                                                   | <u>350,- DM</u> |

Sie haben als Vorschuß von Herrn Thiel erhalten

8 x 50,- = 400,- DM, *2p*

so daß die hier eingegangene Summe damit verbraucht ist.

Das bedeutet natürlich nicht, daß die Unterstützung zukünftig unmöglich sein wird, denn mindestens die Beträge von Fräulein v. Behr gehen weiter.

Mit Dank habe ich zur Kenntnis genommen, daß Sie im Mai 1963 jener Organistin über die Verwendung ihrer Gabe haben Nachricht zukommen lassen. Es wäre schön, wenn Sie außerdem die Zeit fänden, einen kleinen Gruß und Dank für den Kindergottesdienst der Marienkirche zu schreiben.

- 4. Herr Salkowski freut sich, daß er Ihre Kontonummer bekommen hat und wird umgehend Ihr Gehalt und den Betrag von 1.395,58 DM (Kollekte Weltgebetstag der Frauen in Frankfurt/M., vergl. meinen Brief vom 30.4.63) überweisen.
- 5. Sie bitten um Übersendung von biblischen Bildern, gezeichnet von Paula Jordan. Da Sie solche Bilder als Klischees für Ihre Büchlein benutzen wollen, gehört es zu unserer Pflicht und zu unserem Anstand, daß wir den Johannes Stauder-Verlag in Kassel um Genehmigung bitten. Ich hoffe, daß dieser Verlag uns solche Klischees zur Verfügung stellt, denn im Buchhandel sind nur große Wandbilder im Zwei-Farben-Druck erhältlich.

Bitte vergessen Sie nicht, uns sehr bald zu schreiben, welche Zeitungen und Zeitschriften gemäß dem Rundschreiben von Dr. Berg



Sie für sich wünschen.

Vielen Dank für Ihr freundliches Fragen nach dem Wohlergehen meiner Familie. Wir sind glücklich eingezogen, haben uns ganz schön eingelebt und fühlen uns sehr wohl in Berlin.

Dr. Berg wird in diesem Monat auf Urlaub sein. Im August bin ich 3 Wochen nicht da.

Ich freue mich, bald wieder so schöne und gute Nachrichten wie bisher von Ihnen zu bekommen und grüße Sie mit dem ganzen Goßnerhaus sehr herzlich

als Ihr

*SM*



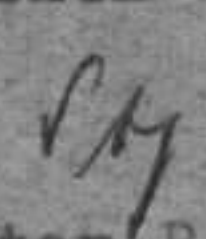
3.7.1963  
P.Sbg/No.

Johannes Stauder-Verlag  
Kassel-Wilhelmshöhe

Sehr geehrte Herren!

Eine unserer deutschen Mitarbeiterinnen in der Goßnerkirche in Indien, Missionslehrerin Fräulein Hedwig Schmidt, teilt uns mit, daß sie für die Gemeinden der Goßnerkirche ein Tauf- und Abendmahlbüchlein in Hindi geschrieben habe. Die beiden Büchlein sollen jetzt in der kircheneigenen Druckerei fertiggestellt werden. Fräulein Schmidt möchte sehr gern diese beiden Büchlein illustrieren mit biblischen Bildern von Paula Jordan. In ihrem Auftrag fragen wir bei Ihnen an, ob der Stauder-Verlag seine Genehmigung dazu geben kann und ob Sie sich bereitfinden können, uns einige Klischees zur Auswahl zuzuschicken. Fräulein Schmidt ist unsere Mitarbeiterin der Evangelisch-lutherischen Goßnerkirche von Chotanagpur und Assam, zu der 225.000 Gemeindeglieder gehören. Die jetzt neu begonnene literarische Arbeit in dieser Kirche ist eine wesentliche Voraussetzung für die Ausbreitung des Evangeliums in jenem Teil Indiens. Für eine positive baldige Antwort wäre ich Ihnen sehr verbunden.

Mit freundlichen Grüßen

  
(Missionsinspektor P. Seeberg)



Sie vergessen, weil niemand ich habe noch!  
(8) Zwei Bücklein sind fertig zum Verkauf. Wir  
wären nun einen beträchtlichen "Brück-Dispositio-"

H. Schmidt

23. VI. 63

Eingegangen  
8. JUNI 1963  
Lor

Sie vergessen, weil niemand ich habe noch!

Lieber Herr Pfarrer Seiberg,

2 Briefe müssen bei Ihnen  
inzwischen angekommen sein. In-  
zwischen habe ich endlich meine Bank-  
sache ordnen können.

(1.) Meine Konto Nr ist: C/1152  
STATE BANK OF INDIA, RANCHI,  
SAVINGS-ACCOUNT, LEDGER FOLIO 44/407

(2.) Meine Reise-Auslagen für  
BOMBAY-RANCHI habe ich zurückge-  
zahlt.

(3.) Die empfangenen Reise-Unko-  
sten (erhalten in Berlin) habe ich  
auf G. M. - Verrechnung als Einmah-  
ne verbucht; d. h. also: zurückgezahlt.

Von Ihnen habe ich seit Ende April keinerlei Nachricht erhalten

(4.) Wegen der Welpen - haben  
habe ich Ihnen schon geschrieben.  
Auf die Anweisung von Herrn W. Bess  
hin, sind mir für Mai - July 1963  
Rs. als Boarding- & Treibens fees für  
2 sehr arme blinde Mädchen aus-  
gezahlt worden. So schicken Sie mir  
die eingegangenen haben nicht extra.  
Sollten diese haben mehr betragen,  
bitte ich, mir dies mitteilen zu wol-  
len. Da beide Blinde Nierenaugen  
haben, das für sie sorgt, muß ich  
auch für Kleidung, Wäsche etc sor-  
gen. Das Schul- & Boarding-Geld  
beträgt pro Mädchen monat. Rs. 25/-

(5.) Morgen fährt die Lehrerin  
AMONI TOPPO von JAMSHEDPUR nach  
Süd-Indien, BLIND-SCHOOL, PALAYAM-  
KOTAI zur Ausbildung. Ich habe  
für Reisekosten, Taschengeld und



monatlich im Juli  
Tuition & Boarding (letzt: 3. JULY)  
Auslagen: 525.- Rs. Herr Hriel  
hat mir diese auf G.M.-KONTO  
eingezahlt. für diese Ausbildung  
als Blindenlehrerin brauche ich nun  
monatlich, ab August 120.- Rs.  
(Tuition, Boarding, Taschengeld.)  
Es werden einige Extra-Auslagen  
für Bücher & Material noch dazu  
kommen. Diese aber kann ich  
erst mitteilen, wenn mir die Be-  
lege vorgelegt werden.

(6.) Morgen fangen die Anrei-  
sen an. Ich an (Relief-Geld.).  
JULY - AUGUST - SEPT. sind ~~hier~~ die  
schwersten Monate für die Kinder-  
den hier.

(7.) für Steuern habe ich (ein-  
schliesslich COMPULSARY SAVING) zwei(!)

under certificate of posting!

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED

GERMANY



HERRN

Pfarrer M. SEEBERG

GOSSNER-HAUS

HANDJERY STR 19/20

1000 BERLIN - 41

GERMANY

Conn - 66

Third fold here

Sender's name and address:—

HEDWIG SCHMIDT,

TABITA BIBLE SCHOOL,

P.O. GO/INDPUR VIA KHUNTI,

Dr. RANCHI (BIHAR) INDIA.

To open cut here



Eingegangen

21 JUN 1963

WV

Lieber Herr Pfarrer Seebach

TEIL II

19. VI. 63

für Sie, Ihre  
Kleinen  
Sie  
meine  
besonderen  
Grüße  
& besten  
Wünsche  
für Sie  
H. Schumacher

hoffentlich ist "Teil I" in Ihren Händen! Dies ist also die Fortsetzung davon:  
(5.) Ebe ~~nicht~~ unser Fr. Bage nicht PRAMOKH ist, kann ich in Sachen des GHAR-BANDHO nichts machen. Es handelt <sup>nicht</sup> nicht darum, daß ich nicht "wollte", sondern daß es immer geschehen ist, nicht ein stimmendes an (- & wenn noch so notwendig! -) Dinge herauszugeben; es kann als Übergriff & Eingriff in interne Sachen der Sion-namen Kirche angesehen & empfunden werden. Haben Sie Geduld! Ich tue an meinem Platz, was ich kann! Schließlich sind 2 Brücklein inzwischen neu durchgearbeitet worden & gedruckt, fix und fertig! Mit TETE arbeite ich nun an einer einfachen, klaren Übersetzung des Kleinen Catechismus; mit den Schwestern von TABITA an einem Indachtsbride für Jahr.

(6.) Brückebestellungen: Da ich frl. THAER von der Brückesche gut kenne, habe ich die KIRKEGAARD-Brücke bei ihr bestellt. Alles weitere an Bestellungen soll über GOSSNER-BUCHHANDL. gehen.

(7.) Sehr glücklich bin ich über die Kollekte der frankf. Frauenhilfe. Ich

habe mit ANUGRAHIT MINZ, RANCHI (Sikhan der fränk. Arbeit) gesprochen. Wir planen nun für OCTOBER = 2 Bibelkurse

- (a) für Pastorinnen, Catecheten / Frauen Gemeinde-Helferinnen  
(b) für Schwestern.

Da an den vergangenen 2 Kursen (FEBR.-MÄRZ) eine ganze Anzahl Frauen wegen Geld- & Reis-mangels nicht kommen konnten, sollen mit dieser Spende die Ankosten etwa um die Hälfte herabgesetzt werden. Bitte, geben Sie mir die Namen dieser Frauenhilfe, damit ich persönlich danken kann & die Zweckbestimmung schreibe.

(8.) Nächste Woche soll ich meine Konto-Nr. mitteilen können.

(9.) Die 1600,- Rs. Hilfgeld für unseren Tisch habe ich erhalten, Montag fangen wir mit dieser Arbeit an.

(10.) Das neue Schulgebäude ist fast fertig. Ich hoffe, daß die Mittelschule ab 1. Juli dort einziehen kann. Weitere Bau-Arbeiten sind nun erst nach Regen & der Enkzeit möglich.

(11.) Mit meinen Briefen wird es oft Verzögerung geben. Unsere Post hier ist außerordentlich unzuverlässig, deshalb warte ich, bis ich Gelegenheit finde,



meine Briefe in RANCHI auf der Skriptpost ein  
stecken zu können. Also, bitte, nicht  
stöbern, brünnnen oder schrumpfen, wenn Post  
von mir nicht pünktlichst kommt!! (1.) wohne  
ich hier, hinter dem Monde? (2.) ist Regen-  
zeit & ich bin oft durch den gr. Fluß & die  
sehr schlechte Sandstraße (in der heißen  
Zeit mit guten, Hauswällen, in der Re-  
genzeit guter Morast!!) von RANCHI abge-  
schritten. -

So, das ist im Frigenbeide das  
Wichtigste. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn  
Sie dieble fragen in Bezug auf meine  
Arbeit etc schreiben - dann weiß ich, was  
interessiert und was zu berichten ist. -

Und wie haben Sie sich nun  
im Haus eingerichtet? Ist alles gut nach  
BERLIN gekommen? Wo ist Ihr Büro?  
Wie geht es Ihrer Frau und Ihren Kindern?  
Wie war das Himmelstafelfest? Mit oder  
ohne Regen? Wie sind Ihre Fotos alle  
geworden? Sind meine Gänslein vom  
National-Park auch schön zu sehen??

Nun leben Sie wohl! Grüßen Sie  
die lieben Bürokraten: Herrn Wetz, Salkowski  
fr. Reinkowski, fr. Wolff, fr. Künze! Fern,  
dass Schw. Maria als Hausmutter bleibt!

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES

ALLOWED

GERMANY

HERRN

PFARRER MARTIN SEEBERG

GOSSNER - MISSION

HANDJERY STR 19-20

1000 BERLIN - 41

GERMANY  
CORR - 6



Sender's name and address:-

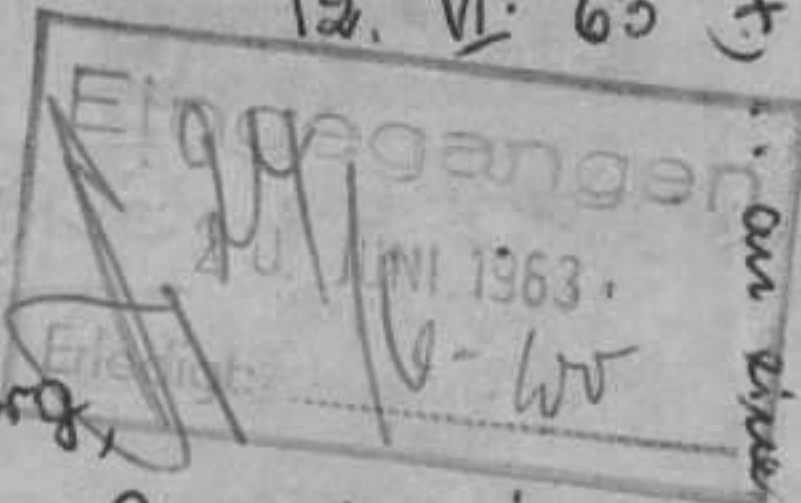
HEDWIG SCHMIDT,  
TABTA BIBLE SCHOOL,  
P.O. GOJINDPURA VIA KHUNTI,  
DR. RANCHI (BIHAR) INDIA.

To open cut here



GOVINDPUR

12. VI. 63



H. Schmidt

St. Schmidt

Lieber Herr Pfarrer Seeburg,

da die Post beim Umadressieren (falsch-Adresse) oft verloren gegangen ist, ist kein Brief mir nach KASAU nachgeschickt worden. Zurückgekehrt fand ich Ihre beiden letzten Briefe vom 29. + 30. IV. hier vor. Vielen Dank! Das Wichtigste will ich mir gleich heute beantworten, es werden wohl 2 Teile werden.

(1.) Daß die Frage der Zusendung von Büchern & Zeitschriften endlich geordnet wird, verdient ein Extra-Lob!! In dieser Beziehung haben nämlich große Ungerechtigkeiten geherrscht. Aber nun kommt das zu sein in Ordnung. Ehe ich nun von meiner Seite eine Bestellung mache, möchte ich wissen was "... vorgesehene Etats der einzelnen Stationen ..." heißt!

Ich kann mit niemandem unterstützen + Ausgaben teilen, da ich ja allein lebe. Die notwendigen "Hausangestellten" kosten allein schon 100/- Rs. monatlich.

Die Lebensmittel (Zee, Milch, Couscous) steigen innerhalb von 4 Wochen schon um 1-2 Rupees. Große Tortale kann ich mir, da ich keinen Eisschrank habe, nicht anlegen. Zünder ist vom Markt verschwunden & mir unter Schwierigkeiten zu bekommen.

(2.) Gehaltsfrage - Die Gehaltssteigerung hier in Indien hat mir schon vielen Mädchen den Schlaf geraubt. Der Unterschied zu unseren Brüdern & Schwestern ist zu ungeheuerlich und ist beschämend. früher hatten wir zu wenig, manchmal richtige Not. - Nun sind andererseits die Lebenshaltungskosten sehr gestiegen, dazu die hohen Steuern. - Nun weiß ich nicht, ob folgendes möglich ist - doch halt, das will ich noch nicht schreiben, ich will dies erst mit den Geschwistern besprechen. -

(3.) Wolfsburg-Liebe: Ehe ich nach Indien ging, wurde diese Sache mit Herrn Dr. Berg besprochen. Er gab mir einen "Kassett für Herrn Pastor Klop" mit seiner Unterschrift mit, folgendem Inhalts: "... besondere haben vom Kinder Gottesdienst Wolfsburg gehen bis monatlich ein für designierte Aufgaben an einem blinden Mädchen & einigen anderen Familien, die bisher durch die Gemeindegeldgeberin NAIMI SAMAD in GOVINDPUR liefen. Bitte, zahlen

oder dringend! Habe vor Briefpost. Einmal schreiben! Aber sende Ihnen davon ja ein Kind. Erwarten Sie, daß ich noch offen (für die Freiheit!) bin. Bilder von PAULA JORDAN, auch für KISCHES für unsere Bräutlein. - (fortsetzung Teil II)



Sie an fol. Schmidt ab 1. Januar bis auf  
weiteres monatlich 50/- Rs aus damit fol.  
Schmidt die Sache persönlich erledigen kann.  
Auf Grund dieses Schreibens habe  
ich von Jan. - bis April Gelder erhalten; sie  
werden für Unterricht, Boarding & notwen-  
dige Anschaffungen (Seife, Öl, Sari) ver-  
wendet, für 2 blinde Mädchen, die völlig  
mittellos sind & nun in der Engl. Blinden-  
Schule in RANCHI sind. Dies habe ich im  
Mai an fol. v. Behr mitgeteilt. NAIMI SAMAD  
ist nicht mehr in GORINGPUR, sie ist ver-  
heiratet worden. Ich hoffe nun, auf Grund  
dieses Schreibens die weiteren Gelder Mai - Juli  
von Fr. Hiel zu erhalten. So oft ich bisher  
durch FODI + RANCHI kam, habe ich ihn  
angeflohen. Da ich wegen meines Bank. Contos  
nächste Woche wieder nach RANCHI muß, hoffe  
ich nun ihn nächste Woche sprechen zu können.  
Sollte ich die Gelder von ihm weiter erhalten,  
ist die Extra-Zusendung von 210/- Rs etw.  
nicht nötig (laut Brief 30. IV. von Ihnen.)  
Wenn Sie sie uns dennoch extra schicken  
wollen, würde ich dieses Geld für künftige  
Kinder nehmen. Die Not hier ist groß.

(4.) Bitte um Zusendung von neuen  
„Übersetzungen“ des Luthers. Catechismus, d. h.  
nicht im alten Luthers. Text. Ich will mit  
TETE

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

GERMANY

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED



HERRN

Pfarrer Martin Seeberg

Gossner-Haus

1000 Berlin - 41

Handjery Str 10/20

GERMANY  
1  
Cora - 66

Third fold here

Sender's name and address:—

Hedwig Schmidt,  
Tajita Bible School,  
P.O. GORINGPUR VIA KHUNT,  
DI. RANCHI (BIHAR) INDIA.

To open cut here



Berlin-Friedenau, den 13.6.1963  
P.Sbg/Wo.

Ingeborg Ringsdorff  
Bad Godesberg-Mehlem  
Schloßstr. 10

Fräulein  
Hedwig Schmidt  
Tabita-Bible-School  
P.O. Govindpur via Khunti  
Dt. Ranchi/Bihar  
India

Liebes Fräulein Schmidt!

Sehr herzlich grüßen wir Sie aus dem Goßnerhaus! Ich hoffe, daß Sie gesund sind und daß es Ihnen gut geht.

Dieser Brief heute enthält nur ein kurzes Anliegen: Wir korrespondieren mit einer Schulklasse in Bad Godesberg. Die Sprecherin hat uns nun geschrieben, daß sie mit ihren Klassenkameradinnen übereingekommen ist, einer jungen Inderin in Govindpur, die etwa im Alter von 15, 16 Jahren sein sollte, ein monatliches "Stipendium" von 15.- DM zukommen zu lassen, damit ein solches Mädchen eine normale Schule besuchen kann. Offensichtlich ist also damit nicht die Tabita-Schule gemeint, sondern hier käme eine Schülerin von der High-School in Govindpur in Frage.

Es liegt uns im Goßnerhaus viel daran, Verbindungen mit jungen Christen aus Deutschland zu knüpfen. Wir sind deshalb sehr interessiert daran, daß der Wunsch der Godesberger Mädchen irgendwie realisiert wird.

Ich habe die Bitte, daß Sie sich dieser Sache annehmen möchten und uns einen Vorschlag machen, wie wir die Auszahlung dieses "Stipendiums" arrangieren könnten. Die Klasse wird natürlich gern den Namen ihres Schützlings wissen wollen.

Lassen Sie sich nochmals herzlich grüßen, liebes Fräulein Schmidt; auch wenn wir nicht jeden Tag schreiben, denken wir viel an Sie und Ihre Arbeit!

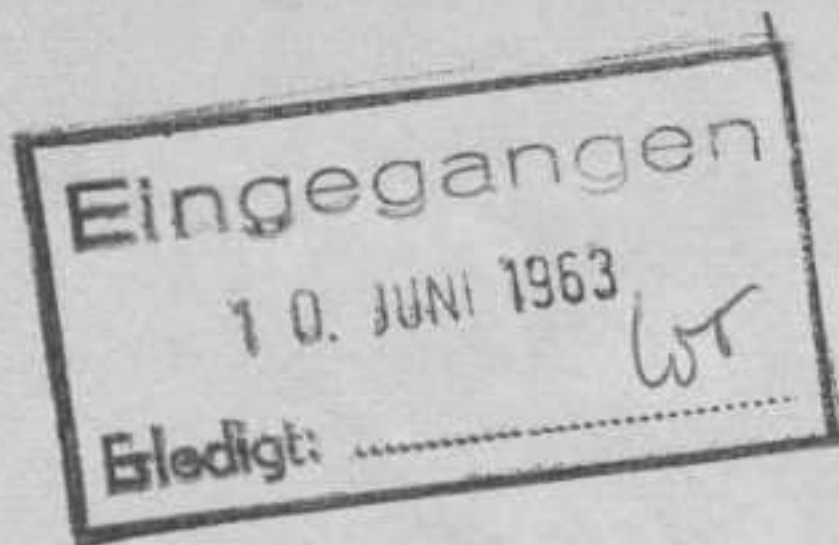
Ihr

*Sbg*

PS. Es wird Sie sicher freuen zu hören, daß u.a. die Heimjugend des Evang.kirchl.Erziehungsvereins für Westfalen in Schweicheln ü. Herford (4901) sich besonders für die Arbeit im Mädchenblindenheim dort interessiert und eine ansehnliche Summe gesammelt hat aus kleinen Tasch- und Prämiengeldern.

D.O.





Bad-Jodesberg-Merlem, dem 7. 6. 1963  
Schloßstr. 15

Sehr geehrter Herr Pastor Seeborg!

Bitte entschuldigen Sie, daß ich mich in meinem letzten Brief nicht klar genug über unseren Wunsch geäußert habe.

Wir möchten gerne einer jungen Indianerin in unserem Alter (15-16 Jahre) monatlich 15.- DM zusenden, damit sie eine Schule (nicht Tabita-Schule) besuchen kann.

Wir hoffen, daß der Ausfühung unseres Wunsches jetzt nicht mehr im Wege steht.

Ich persönlich möchte Ihnen noch sehr herzlich für die Adresse danken. Sobald ich wieder zu Hause bin und die Ferien zu Ende sind, werde ich schreiben.

Mit freundlichem Gruß, auch von der Klasse,  
bin ich Ihre

Ingeborg Ringsdorf

P.S. Das von Ihnen unter a angeführte trifft genau das, was wir gerne möchten.







Außerdem wegen des GHAR-BANDHU sprach ich mit TETE. Wie ich schon schrieb, da ich - aber nicht LAKRA endgültig abtritt, nichts zu machen. An Stelle des GHAR-BANDHU gibt TETE im Namen und in Zusammenarbeit mit den 3 CENTRAL-INSTITUTIONS ein, & dem GHAR-BANDHU sehr ähnliches, Blatt heraus. Da mache ich mit. Als erstes habe ich etwas äußerliches geändert: die sehr geschmacklose Titelseite. Da habe ich einen neuen Entwurf gemacht. Ob man ihn annimmt und ausführt, bleibt abzuwarten. . . .

TETE hat sich einige CATECHISTEN zur Besprechung bestellt. Es sind ein Mann, der die Brüder (wie früher unsere Brüder und tapfer Mariani KANDIR) in den Gemeinden verkauft. Hoffentlich gewinnen wir bald einen neuen Mitarbeiter für diese evangelistische Arbeit! Dann planen wir eine Überarbeitung des Catechismus. Das ist, (wie in Deutschland) ein "heißes Eisen". Wer wagt da die "klassische" hinduistische Sütterlin voneinander? Jedoch ist unser HINDI-CATECHISMUS zu sehr Deutsch im Satzbau etc. Jedenfalls: so, wie er ist, wird er nicht mehr verstanden. Dennoch: es ist & bleibt Grundlage für den Unterricht & Konfirmation. Unklarheit; wir müssen es klären, was er da auswendig besagen

BY AIR MAIL

हवाई पत्र GERMANY

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED



HERRN

PASTOR M. SEEBERG

GOSSNER-MISSION

HANDJERY STR 19/20

1000 BERLIN-41

GERMANY

CORR-66

Third fold here

ender's name and address:—

SIMLA - HILLS

P.O. KASABLI

PHANU - BHAWAN

SCHMIDT 90. A. DILLER

To open cut here



psb/br

Berlin-Friedenau, den 30.4.63

Fräulein  
Hedwig Schmidt  
Tabita-Bible-School

P.O. Govindpur via Khunti  
Dt. Ranchi / Bihar / India

*Handwritten:*  
Herr Salkowski  
Bitte für Heilig 1 und 3  
feststellen und übermitteln

*Handwritten:*  
H. Behr f. Khunti

*Handwritten:*  
307  
4

Liebes Fräulein Schmidt !

Die Kirchengemeinde Wolfsburg hat uns gebeten, eine Geldangelegenheit, die mit der Gemeinde Govindpur in Verbindung steht, zu ordnen. Der Kindergottesdienst der dortigen Marienkirche sammelt seit über einem Jahr designierte Gaben. Sie sind bestimmt für zwei Jungen und ein blindes Mädchen in Govindpur. Die dortige Gemeinde steht in direkter Briefverbindung mit Naimi Samad, P.O. Govindpur via Khumli.

Die Leute in Wolfsburg sind nun sehr traurig, daß das gesammelte Geld bisher noch nicht an die genannte Stelle, für die es bestimmt ist, abgesandt worden ist. Damit wir sicher wissen, daß es auch an die richtige Stelle ankommt, wäre es uns sehr lieb, wenn Sie, da Sie in Govindpur wohnen, den Geldbriefträger spielen wollen. Wir werden Ihnen auf Ihr Konto in den nächsten Tagen DM 210,-- überweisen. Diese Summe ist also für die drei Kinder in Govindpur bestimmt, für ihren Schulbesuch und für den Bedarf an dringend notwendigen Kleidungsstücken.

Weiterhin wird von der Organistin, Fräulein von Behr, monatlich eine Summe von DM 20,-- überwiesen mit derselben Zweckbestimmung. Dürfen wir Sie bitten, auch diese Summe an die richtige Adresse zu leiten ? Wir überlassen es Ihrer Entscheidung, ob auch diese Beträge von Fräulein v. Behr an die drei erwähnten Kinder verteilt werden oder ob diese Summe nicht besser für ein viertes oder fünftes Kind verwendet werden sollte.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr

*Handwritten:*  
Salkowski

P.S.

Soeben erhalten wir die Überweisung von der Evangelischen Frauenhilfe in Frankfurt, die die Kollekte vom Weltgebetstag der Frauen darstellt. Ich schrieb Ihnen schon davon und bitte Sie, diese Summe von DM 325,50, die wir Ihnen gleichzeitig mit den oben erwähnten Beträgen überweisen, zweckentsprechend zu verwenden. Würden Sie uns gelegentlich mit der Bitte um Kenntnisnahme bitte darüber berichten.

P.S.

Die Überweisung der o.a. genannten Beträge ist erst möglich, wenn Sie uns Ihre Konto-Nummer angegeben haben. Wir bitten deshalb nochmals, nach Ihrer Rückkehr aus dem Urlaub die Angelegenheit zu beschleunigen.

D.O.



psb/br  
Berlin-Friedenau, den 29.4.1963

Fräulein  
Hedwig Schmidt  
Tabita-Bible-School

P.O. Govindpur via Khunti  
Dt. Ranchi / Bihar / India

Liebes Fräulein Schmidt !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr fleissiges Schreiben. Wir haben zwei Briefe von Ihnen von Ostern und einen vom 16. 4. erhalten. Ich bin froh, daß sich nun einige Dinge geklärt haben. Was Ihre Bestellungen anbetrifft, so ist es wohl selbstverständlich, daß Sie alles Material, was Sie für Ihre literarische Arbeit brauchen, zugeschickt bekommen. Warum haben Sie die Buchhandlung Thaer und nicht unsere Gossnersche Buchhandlung in Anspruch genommen ? Eine uns vorliegende Rechnung über Kierkegaard - Bücher haben wir inzwischen beglichen.

Schade, daß Sie wegen des GHAR-BANDHU nichts unternehmen können bzw. sich nicht einmischen wollen. Wir werden versuchen, mit Dr. Bage im August darüber ins Gespräch zu kommen.

Mit freundlichen Grüßen  
bin ich Ihr

*SK*



W V 2.5.63

16. IV. 63



Lieber Herr Pastor Seeborg,

eben erhielt ich Ihren Brief vom  
9. IV. - Vielen Dank!

1. Selbstverständlich zahle ich die  
Sinnige Bombay-Randri an Ziel zurück.  
Ich habe - zur großen Beschämung ver-  
gessen, daß ich 2 Beträge für die  
Reise erhielt.

2. Betreffs meiner Bücherbestellungen =  
alle Bücher, die ich durch die Buch-  
handlung Haar bestellt habe, zahle  
ich selbst. Ich bitte dies auf die  
Zoop.-K (für bill. allowance & Weihnachts-  
geld) zu verrechnen. Es werden, - soviel  
ich nachgerechnet habe, - auch fast  
Zoop.-K sein.

3. Habe Sie keine Sorge, daß ich  
nach allem, was ich erhalten habe  
für Einrückung etc., noch etwas bitten  
werde.

4. Im Blick auf den GHAR-BANDHU  
kann ich nichts machen, da wünsche  
ich mich nicht ein. Mr. Tele gibt  
im Namen der 3 Central-Institutionen  
ein Heft, (Zeitschrift) mit Predigten  
etc. viermal jährlich heraus. Herrn Dr.

Bage im August kommt, besprechen  
Sie mit ihm die GHAR-BANDHU-  
frage.

5. für Lesestoff bin ich sehr  
dankbar. Bitte, keine Extra-Aus-  
lagen für mich. Meine besonderen  
Bücher-Wünsche zahle ich selbst.

6. Im Mai bin ich in KASALI.  
Wds das teile ich schon mit.

ich  
mich  
nicht  
ein  
gibt  
im  
Namen  
der  
3  
Central-  
Institutionen  
ein  
Heft,  
(Zeitschrift)  
mit  
Predigten  
etc.  
viermal  
jährlich  
heraus.  
Herrn  
Dr.  
Bage  
im  
August  
kommt,  
besprechen  
Sie  
mit  
ihm  
die  
GHAR-  
BANDHU-  
frage.  
für  
Lesestoff  
bin  
ich  
sehr  
dankbar.  
Bitte,  
keine  
Extra-  
Aus-  
lagen  
für  
mich.  
Meine  
besonderen  
Bücher-  
Wünsche  
zahle  
ich  
selbst.  
Im  
Mai  
bin  
ich  
in  
KASALI.  
Wds  
das  
teile  
ich  
schon  
mit.



(7.) Mit Fr. Bage habe ich ein gutes klärendes Gespräch gehabt und die Sache kommt in Ordnung.

(8.) Eine Lehrerin für die Blindenlebrerinnen - Ausbildung ist in PALAYAMKOTTAI angemeldet. Die zweite Mal wurde, da sie sich verpflichten sollte ein einem 5 jähr. Dienst oder Rückstellung der Kosten für die Ausbildung. Nach einer Besprechung mit ihr, schien sie mir auch gar nicht geeignet zu diesem Dienste. Ich bin zufrieden, wenn eine bis April nächsten Jahres fertig wird. - Im übrigen ist die Zukunft sehr dunkel. Ich sehe mir einen Schritt, den allernächsten, nicht mehr. Ist auch genug.

Nochmals Dank für Ihren Brief und alle guten Wünsche.

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED

GERMANY



HERRN

PASTOR M. SEE BERG

GOSSNER - MISSION

HANDJERY STR 19/20

1000 BERLIN - 41

GERMANY

Corr - 68

Third fold here

Sender's name and address:—

HEDWIG SCHMIDT,  
TABITA BIBLE SCHOOL,  
P.O. GOVINDPUR VIA KHUNTI,  
DT. RANCHI (BIHAR) INDIA.

To open cut here



Seelischer Schmerz über St. Schmidt

Die Sache wegen Hilfsgelder für Sankierung des Leides in Gossner Mission habe ich an Fr. Berg weitergegeben, der auch briefl, die Sache nicht so offenkundig zu machen. Sympathie wird so ihnen mündlich mitteilen. Es sollte jedenfalls die Sache in der Hand bewahrt werden.

Optima 1963  
Eingegangen  
23 APR. 1963  
Erledigt: Wt

Lieber Herr Pastor Seebach  
W V 2.5.63 Lg  
zu beichten wäre eine ganze Menge - aber es eignet sich nichts für die "Biene". So entschuldigen Sie, bitte, mein Schweigen! Meine Hauptaufgabe ist jetzt die: zerstörtes Vertrauen wieder zu gewinnen! Und das verübe ich auf alle und jede Weise um Jesu willen. Über "Fabrika" schweige ich. Ich möchte mich da nicht einmischen, mitteilte ichs dabei nur zögerlich. - Wegen der 30.000 Rs. hätte ich Herrn Dr. Berg im Februar (- als ich endlich meine Lage übersehen konnte) geschrieben, davon zunächst 8000,- Rs an Herrn Hiel senden zu wollen. Leider ist die ganze Summe schon gesandt worden. Herr Salomonowski schreibt,

Sie daran, in der "Biene" zu werben. Adressen regelmäßig

daß wir alle einzeln "umgebend" ein eigenes Bank-Konto eröffnen sollten. Da ich "hinter dem Monde" wohne, ist dies "umgebend" gar nicht möglich. Ihm ab. Tr. fahre ich nach KASAU, ich muß für ein paar Wochen weg, Wahrscheinlich kann ich dies erst im Anfang Juni hin. Und darüber gebe ich "umgebend" noch Nachsicht; klappt es jetzt nicht, muß ich borgen, bis mir das Geld aufs eigene Konto übersandt werden kann.

Sehr vermissen wir ich die Zeitschriften. Übrigens kommen an meine Adresse 2 (!) "Christ und Welt"; ebenso 1 Ex. an Daisy Leusom!! Das ist absolut nicht nötig. Sie lesen in "Fabrika" keine deutschen Zeitungen & Zeitschriften! Ich habe beim Bedenken des sehr unordentlichen "Abstell-Raumes" alle Zeitungen & Zeitschriften nur



geöffnet in einer Kiste (+ Rattenwohnung)  
gehindern. Bitte, auch keine deutschen  
Bücher mehr senden - sonst schicken  
sie in „Tabita“ nicht. Dazu haben sie  
eine ausgezeichnete Bibliothek deutscher  
Bücher mitgebracht. Ein deutscher Calen-  
der genügt vollständig zu Weihnachtszeit.

Neulich war eine Sub-Committee  
Sitzung zur Regelung der Gehälter der  
Tabita-Lehrerinnen. Das kommt nun  
endlich in Ordnung; gleiche Besab-  
lung; z. Teil höher als Lehrerinnen in  
Bethesda-Schule. Das Budget für  
„Tabita“ wird Ihnen zugehen. Ich  
soll mich ja nicht einmischen, fol-  
glich schreibe ich darüber nichts. Um-  
bau, Renovierung & Modernisierung  
„Tabita“ kann erst Ende des  
Jahres, nach der Erste-Zeit begonnen  
werden. Jetzt ist meine Hauptarbeit:  
Unterricht und literarische Arbeit.

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED

GERMANY



HERRN

PASTOR SEE BERG

GOSSNER - MISSION

HAN JERY STR 19/20

1000 BERLIN - 41

GERMANY

Conn - 66

Third fold here

Sender's name and address:—

HEDWIG SCHMIDT,  
TABITA BIBLE SCHOOL,  
P.O. GO/INDPUR VIA KHUNTI,  
Dr. RANCHI (BIHAR) INDIA.

To open cut here



WV 1.5.63

Eingegangen

23. APR. 1963

Erledigt: W

Ostern 1963

P. Leckert

an H. Bage

vielen Dank

für

die

so

schnelle

Überweisung

für

Gelder

zur

Einrichtung

und

zum

Kauf

eines

Radio!

Wenn Sie Ende des Jahres kommen, hoffe ich, daß Sie hier gemütliche stille Tage erleben können; es ist nun etwas wohnlichter geworden als es vor 3 Jahren war.

Wegen des Leides habe ich mit Hr. Bage und Pastor Ite gesprochen. Hr. Bage will nun die Sache in die Hand nehmen & ich hoffe, daß wir in den nächsten Wochen des Hin- und Herhelfen können. Auch Hr. Bage bittet, die Sache nicht zu veröffentli-

chen. Er wird es Ihnen persönlich sagen. Es sind dieselben Gründe weswegen auch ich bat, die Sache nicht zu veröffentli- chen. Es ist nicht wegen der deutschen Gesandtschaft. Zunächst will Hr. Bage veran- lassen, daß der Leids Eigentum des Prediger-Seminars wird; dann wird das Seminar für Säuberung sorgen & soll fische setzen. Damit würde dies zu einer, - sehr notwendigen -, Einnahme- quelle für das Seminar. Im Interesse aller Schulen, Boardings & Institutionen hier in Govindpur ist der Leids eine Notwendigkeit obzuegleichen.

Am grün-Donnerstag hatte Hr. Bage den Gottesdienst & Abendabend in Khunti, danach sind wir mittlernachts noch nach GORINGPUR weitergefahren.

Hier fand ich nun Ihren H. Rundbrief vor - vielen Dank dafür!



Wegen einer Eröffnung eines eigenen Contos  
 "umgehend" schrieb ich schon an Herrn  
 Salkowski. Wenn ich es "umgehend"  
 nicht hin kann, soll es doch so schnell  
 als möglich geschehen. - Am 26. IV. fahre  
 ich nach KASALI, wahrscheinlich mit Frau  
 Finghaus. So werde ich Mai in den  
 Bergen sein; ab 1. Juni wieder zurück  
 nach Govindpur. Wegen der Regenzeit  
 & Feldbestellung ist keinerlei Bau-  
 tätigkeit hier möglich. Dann ist meine  
 Hauptarbeit: Unterrichts und literar. Arbeit.  
 Ehe ich in die Ferien gebe, soll das  
 Baufräulein fertig werden & im Mai  
 in die Presse.

Was sonst geschieht - lieber  
 mündlich!

Herliche Grüße an Alle in  
 Hause, besonders an meine lieben  
 Bürokraten!! Nochmals: herzlichen  
 Dank für alle gelde. Hilfe!

Ihre ergebene H. Schmidt

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
 ALLOWED

GERMANY



HERRN

DR. CHRISTIAN BERG

GOSSNER - HAUS

HANDJERY STR 19/20

1000 BERLIN - 41

GERMANY

CORR - 66

Third fold here

Sender's name and address :-

HEDWIG SCHMIDT,

TABITA BIBLE SCHOOL,

P. O. GOVINDPUR VA KHUNTI,

J. RANCHI (BIHAR) INDIA.

To open cut here



psbh/br

Berlin-Friedenau, den 9.4.1963

Fräulein  
Hedwig Schmidt  
Tabita Bible School  
P.O. Govindpur via Khunti  
Dt. Ranchi/ Bihar / India

Vor Abgang Fräulein

Liebes Fräulein Schmidt !

Ihren Brief vom 31. 3. haben wir erhalten. Wir freuen uns mit Ihnen, daß der Bau der neuen Mittelschule in Govindpur begonnen hat, so daß vor Beginn der Regenzeit das erste Teilziel Ihrer Planung, nämlich die Räumung der alten Schule, erreicht werden wird. Gewiß wird der Notstand Ihnen und Bruder Thiel noch viel zu schaffen machen. Der Mangel an Arbeitern ist ebenso bedauerlich, noch bedauerlicher aber ist unserer Meinung, daß der Synodenpräsident daran nicht ganz schuldlos ist. Über die von seiner Person her sich ergebenden Schwierigkeiten werden wir gewiß in einem Ihrer nächsten Briefe mehr hören. Wir wünschen Ihnen, daß Sie ein gutes und klärendes Gespräch mit Dr. Bage über diese Sache haben möchten. Seien Sie versichert, daß wir an diesen inneren Schwierigkeiten Anteil nehmen und alles nur Mögliche, was wir tun können, um Ihnen dabei zu helfen, gern in die Wege leiten.

Nach Beginn der Regenzeit und damit dem Ende der Bautätigkeit werden Sie gute Gelegenheit haben, Ihren ganzen Plan aufgrund Ihrer in den letzten Monaten gemachten Erfahrungen weiter zu durchdenken. Aus dem Protokoll der letzten KSS-Sitzung entnehmen wir, daß die zweite Kandidatin für die in Aussicht genommene Blinden-Schule-Lehrerin ihre Meldung zurückgezogen hat. Wir hoffen sehr, daß Sie in der Zwischenzeit einen Ersatz gefunden haben, auch, daß die pay-scale-commission zu einem besseren Ergebnis bei ihren Beratungen kommt, so daß die Lehrerin nicht weiter unterbezahlt ist, - ein Problem, das für die ganze Gossner-Kirche ja noch gelöst werden muß. Sicherlich werden einige literarische Pläne, die Sie vermutlich noch haben, in dieser Wartezeit reifen und wachsen können. In diesem Zusammenhang möchten wir Ihnen gern einen besonderen Hinweis geben. Sie wissen, daß der Charbandhu seit einiger Zeit nicht mehr erscheint. Wahrscheinlich liegt der Grund darin, daß sich keiner findet, der diese Zeitung verantwortlich herausgibt. Es ist unsere Auffassung, daß der Charbandhu eine sehr wichtige Aufgabe für die gesamtkirchliche Arbeit hat. Deshalb möchten wir Sie bitten, einige Überlegungen anzustellen, vielleicht in Gesprächen mit Herrn Tete, wie und unter welchen Umständen und mit welchen Mitarbeitern der Charbandhu einen neuen Start machen könnte. Bitte lassen Sie uns doch von Ihrer Sicht und von Ihren Überlegungen einiges wissen.

Ihrer Bitte habe ich entsprochen und betreffs Ihrer Reisekosten ein paar Nachforschungen angestellt. Nach gründlicher Prüfung unserer Unterlagen müssen wir darauf bestehen, daß Sie die Summe, die Herr Thiel uns in Rechnung stellte, selbst begleichen. Sie hatten für Ihre Ausreise die Fahrkarte nach Genua und von Bombay bis Ranchi selbst zu bezahlen, wofür Ihnen zwei Beträge in Höhe von DM 350,-- (für Europa) und DM 230,-- (für Indien) ausgezahlt worden sind. Sonstige Reisekosten, die über diese Summen hinausgegangen wären, sind Ihnen nicht entstanden. Da Sie auch eine ausreichende Summe für die Ausstattung und später für die Einrichtung erhalten haben, dürfen wir wohl mit Recht feststellen, daß Sie genügend mit Geld ausgestattet waren. Bitte halten Sie uns zugute, daß wir nicht nur Ihre, sondern allen deutschen Mitarbeitern pflichtgemäß ihre Ausgaben nachrechnen und mit den empfangenen Geldern vergleichen müssen. Ich meine, dies ist eine Sache



der Ordnung, an die sich die Heimatleitung und auch die Brüder und Schwestern in Indien selbstverständlich halten müssen.

Dieser Brief wird Sie wohl erst nach den Ostertagen erreichen. Wir wünschen Ihnen, liebes Fräulein Schmidt, aus dem ganzen Gossnerhaus, daß trotz mancherlei trüber Erfahrungen die Osterfreuden bei Ihnen nicht zu kurz kommen. Wir alle wollen unseren Dienst tun, nicht, weil er so schön ist und so glatt geht, sondern, weil wir an allen Enden sehen, daß eine positive Arbeit so sehr nötig ist.

Lassen Sie sich ganz herzlich grüßen, besonders von Dr. Berg und

Ihren

*Sty*

P.S.

Mit gleicher ~~Luft~~post ist heute ein Buch an Sie abgegangen, das den schönen Titel trägt - "Wir lieben Indien". Gleich nach Ostern bekommen Sie mehr Lesestoff.

*da Luftpost 27. - M. gelöst falls, falls in Luftpost für 3/4 M.  
Kaufst  
JH*



31. III. 63

Lieber Herr Pastor Seeberg,

herlichen Dank für Ihren Brief vom 25. II. Nun weiß ich endlich, wo Sie stehen! Da will ich auch gleich antworten. Der Bau der neuen Schule (Mittelschule) ist begonnen worden. Material-Beschaffung ist "due to emergency" außerordentlich schwierig; Arbeiter & gelehrte Männer ebenso. Der Bau der Eisenbahnlinie RANCHI - HATIA - ROURKELA zieht alle Arbeiter ab. Sie werden dort auch besser bezahlt. Unser Synoden-Präsident HABIL TOPNO drückt die Sorge, daß Niemand hier arbeiten will. Das ist verständlich! Aber ich - (im hinter der Kirche stehend -) kann nichts machen. Hotel & Finghaus sind in ihrer Arbeit ebenfalls frei. Ich habe Fr. Bage gebeten, so schnell als möglich ein einer Besprechung zu mir kommen zu wollen. Es ist unsäglich schwer, hier zu arbeiten. Aber ich teile vorläufig nichts mit; ich will erst Fr. Bage sprechen. Im Blick auf die Kirche und Gemeinde Govindpur kann

ungen mit von einem "verpflichteten Bestehen  
den" (- wie Kirkegaard sagen würde-) spe-  
den.

Ich bin froh, daß zunächst, wo die  
Bar- Arbeiter im Gange sind, ich unter  
dem Board of Development stehe. Damit  
habe ich etwas Bewegungsfreiheit. Sonst  
könnte ich in die Spannung Jiga-Sakra  
hinein. Das geplante Extra- Managing-  
Committee für das Blindenheim lasse  
ich ausstehen. Ich warte, bis Dr. Bage  
der Brannichs wird. Ich will nichts  
mehr festlegen & ordnen, als im Augenblick  
nöthig ist, damit nicht Dr. Bage in  
Beschlüssen gebunden wird. Wenn der  
Bar der Mittelschule fertig ist, ist vor-  
läufig, vor der Regenzeit, nichts mehr an-  
zufangen, während der Regenzeit ist  
sowieso keine Thätigkeit möglich. Wie  
überhaupt alles weitergehen soll. . .  
Ich weiß nur einen einzigen Schritt; im-  
mer gerade das, was "Heute" zu thun  
ist. Die Zukunft ist sehr dunkel. Das  
schreibe ich Ihnen, ohne Pessimist zu  
sein. - Sehr dankbar bin ich, wenn



ich eine Hilfe für die Frauenarbeit bekom-  
ma! Ich überlege mir, wie sie am besten  
zweckbestimmt angewendet werden kann.

Von Herrn Salkowski kommt eine Ab-  
schrift eines Briefes an Herrn Hül wegen der  
Kosten Bombay-Ranchi. Diese habe ich nicht  
bezahlen können. Die Reisekosten, die ich zur  
Verfügung hatte, reichten für diese Auslagen  
nicht mehr. Andere verbräuden Gläubiger von  
Rupien für Rissen-Lipack. Schicke. Ich bin be-  
schieden mit wenigen gefahren & dann wird  
mir noch nachgeschickt & vorgehalten, daß ich  
"genügend" ausgestattet war mit Geld. Bitte  
bringen Sie dies in Ordnung. Um Bombay-  
Ranchi zu bezahlen habe ich kein Geld mehr.

Von Lehreinen in "Tabita" habe ich  
das Gehalt privatisiert erhöht, um Toppelt &  
zahle dies aus eigener Tasche! Die Kirche, bzw.  
die pay-scale-commission kommt zu keinem  
Ergebnis; die Lehreinen werden so unterbezahlt,  
daß sie davon laufen wollen & sich auch keine  
neuen Lehreinen für "Tabita" melden; es mel-  
den sich daher auch keine zur Fortbildung in  
Fernstudium. Ich will es nicht weiter  
schreiben, will erst mit Fr. Bage sprechen,  
für heute soviel!

Gottliche Grüße!  
Ihre Hedwig Schmidt

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED

GERMANY



HERRN

PASTOR SEEBERG

GOSSNER-HAUS

HANDJERY STR 19/20

1000 BERLIN - 41

GERMANY

Corr - 66

Third fold here

ender's name address: —

HEDWIG SCHMIDT,  
TABITA BIBLE SCHOOL,  
P.O. GOVINDPUR VIA KHUNTI,  
DR. RANCHI (BIHAR) INDIA.



Sb/br

Berlin-Friedenau, 25.3.1963

Fräulein  
Hedwig Schmidt  
Tabitaschule

Govindpur / Kunthi  
Bihar / India

Liebes Fräulein Schmidt !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 10.3. Er ist zu mir gekommen, und in Zukunft werden wir nun die Korrespondenz wegen Ihrer Arbeit miteinander führen müssen.

Ich hoffe, daß wir uns immer verstehen und daß Sie alle Dinge, die Sie bewegen, schreiben, so daß hier und dort helfen können. + w +

Und nun zu Ihrem Brief:

1. Wir haben uns sehr gefreut über die Frauenarbeit, besonders über die Bibelfreizeit, die Sie in Govindpur nun auch gehalten haben; daß dieses erste Treffen nach so langer Zeit nicht so einfach gewesen ist, besonders auch leiden mußte unter der anbrechenden Not, hervorgerufen durch die Dürre im vergangenen Jahr, sollte Sie nicht entmutigen.
2. Wir verstehen sehr gut, daß Sie darüber nachdenken, wie man den hungernden Menschen in und um Govindpur helfen kann. Das braucht wirklich nicht in einer Heimlichkeit geschehen, wie Sie meinen. Dies ist eine Sache, die unseren anderen deutschen Brüdern und Schwestern bekannt sein sollte. Sie wissen wahrscheinlich, daß das KSS in einer der letzten Sitzungen beschlossen hat, das sogenannte Hungergeld, das von Berlin geschickt worden ist, in einigen Sonderprojekten zu verteilen, z.B. - wie ich mich erinnere - unter Hungernden in einem Arbeitscamp in Khuntitoli. Sie sollten also so schnell wie möglich einen Antrag beim KSS stellen, daß Sie ein ähnliches Projekt (Teich) in Govindpur vorhaben und für die Finanzierung Mittel zur Verfügung gestellt haben möchten.
3. Daß Sie Ihre literarische Arbeit wieder angefangen haben, und auch Mr. Tete dazu ermunterten, war uns ebenfalls eine große Freude. Hoffentlich wird der Bau der neuen Printing-Press in Ranchi schnell genug vorankommen, damit Ihre Büchlein bald gedruckt werden können.
4. Wir haben Nachricht bekommen von dem Stadtverband der Ev. Frauenhilfe in Frankfurt, daß die dortige Kollekte am Weltsgebetstag der Frauen dieses Jahr der Frauenarbeit der Gossner-Kirche zugute kommen soll. Wir wissen noch nicht den genauen Betrag, wünschen aber, daß er nach Eingang Ihnen überwiesen wird, damit Sie darüber verfügen können, entweder so, daß Sie bei kommenden Bibelfreizeiten einen Betrag zur Verfügung haben, um damit Ausgaben zu decken, für die die Frauen nicht aufkommen können, oder aber, daß Sie in Ihrem Hungergebiet nach Ihren Plänen diese Gelder verausgaben. Nur dürfen wir darauf hinweisen, daß sie zweckbestimmt sind für die Arbeit unter Frauen.
5. Von Ihrem Dachschaden haben wir gelesen. Wir nehmen an, daß im Zuge der Renovierung der alten Schule und der Tabita-Schule auch Ihr Bungalow repariert werden kann. Mindestens das, was unbedingt erforderlich ist.



Wir freuen uns, bald wieder etwas von Ihnen zu hören, vielleicht auch etwas, was wir in der nächsten Zeit in der Biene veröffentlichen können.

Mit herzlichen Grüßen, auch von Dr. Berg und von dem ganzen Gossnerhaus,

Ihr

*Handwritten signature*



P. Leckert  
R

ger 19/17/63

Stg

Eingegangen 10. III. 1963

19. MRZ. 1963

WT

Erläuterung - Freizeit für Frauen

Sehr verehrter Herr Dr. Berg,  
B. 1, nun ist die Zeit für Frauen  
vorüber. Es waren weniger als in früheren Jahren  
gekommen, wo wir hier in Govindpur manchmal  
eine Schar von 200-300 Frauen, aus allen  
Synoden hatten. Diesmal hatte man nur die  
Frauen der Gov.-Synode eingeladen. Viele konnten  
wegen der Not, die durch die Hitze im ver-  
gangenen Jahre herrscht, nicht kommen. Kein  
Geld für Busfahrt, keinen Reis. - Nun haben  
Sie eine größere Summe zur Linderung der  
Not an die Kirche geschickt. Diese Hilfe geht  
über die Indots in die Gemeinden. Näheres  
weiß ich nicht. Govindpur & Umgebung ist  
durch die Hitze hart betroffen worden - und  
ich stehe da mit leeren Händen. Ich würde  
wohl, wie helfen. Aber: da steht nun die  
Ordnung dazwischen, daß alles durch die  
Kirchenleitung, durch Boards and Commis-  
sionen gehen soll. Ist es wirklich nicht mög-  
lich, mit einer Hilfe zur freien Verfügung zu  
stellen, ohne daß dies groß bekannt wird?  
Dann würde ich eine klare Abschnürung  
schicken. Die Not ist tatsächlich groß.

Nun kommt die 2. Not: nicht immer et-

schaffen die wirklich Hungernden eine Hilfe!  
zu wohnen fern ab, einsam & verlassen im  
Jungel.  
Der Reich hier in Govindpur ist durch  
die Hitze schon fast ausgetrocknet; im April  
wird gar kein Wasser mehr drin sein. Es  
wäre eine gute Gelegenheit, den Reich ein-  
mal gründlich zu reinigen von Linsen-  
schweinfurten und vom Auzat und rote die  
Quelle, die er haben muß, wieder frei zu legen.  
1956 war schon einmal eine Hungersnot, aber  
nicht so schlimm, wie dies Jahr. Damals  
ließen wir den Reich verbreitern und die Wege  
im den Reich wieder herstellen. Damals haben  
wir teilweise 70-80 Külis daran arbeiten  
lassen. Es waren alles solche, denen wir da-  
mals dadurch über die schlimmsten Monate  
Juli-August hinweghelfen konnten. Damals  
haben wir eine Extra-Gabe für Hungernde  
von Herrn Pf. Friedrich, Sleskita erhalten.

Nun bitte ich Sie herzlich, meine  
Bitte und Vorschlag nicht im Miss.-Blatt  
drucken zu wollen, dann wird die Sache  
schwierig und bleibe nicht geheim, da ja  
das Miss.-Blatt an unsere deutsch-sprechen-  
den Brüder & Schwestern auch geschickt wird.

(2.) Literarische Arbeit: Zu Ranchi habe  
ich noch mit Mr. Telle das "Abendmahl-  
Brüchlein" (von Gossner) wieder drucken lassen.



Es ist jetzt fertig. Ab nächster Woche sehe  
 ich mich mit Mr. Jek zusammen, um die  
 fünf Bündlein mit ihm zu überarbeiten und  
 neu herauszugeben. Dann kommt das Bünd  
 mit täg. Lütz. Andachten für ein Jahr drau.  
 Hoffentlich steht bald die neue Presse, damit  
 wir es sauber und schneller gedruckt bekommen.  
 Mr. Jek und ich überlegen, wie wir wieder  
 jemanden bekommen, der herumreist durch  
 die Gemeinden, von Haus zu Haus und auf  
 die Bazarre geht, um die Bündler zu verkan-  
 fen. Dies hatte mit großer Liebe Mariau  
 Kander 14 Jahre lang getan. Jetzt kann sie  
 nicht mehr. Seit 1960 ist sie halbblind.  
 Seitdem ist auch nichts mehr geschrieben &  
 gedruckt worden, nichts mehr verkauft  
 worden. -

(3.) Ich habe Unterricht im Caledrischen  
 Seminar und auch in Tabita. In beiden  
 bin ich offiziell gebeten worden. -

(4.) Noch bin ich etwas dürftig einge-  
 richtet. Es ist noch allerlei zu besorgen, um  
 es etwas wohnlich und gemütlich zu ma-  
 chen. Das Haus ist sehr schlecht & an 2 Stellen  
 im besondern regnet es stark durch, der  
 Zaun ist verfallen und 3 Tore von weißen  
 Ameisen zerfressen. -

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
 ALLOWED



HERRN

DR. CHRISTIAN BERG

GOSSNER-HAUS

HANDJERY STR 19/20

1000 BERLIN - 47

GERMANY

Cons - 66

Third fold here

Sender's name and address:—

HEDWIG SCHMIDT,  
 TABITA BIBLE SCHOOL,  
 P.O. GOVINDPUR VIA KHUNT,  
 Dt. RANCHI (BIHAR) INDIA.

To open cut here



drbg/br

Berlin-Friedenau, den 8. März 1963

Director Hedwig Schmidt  
G.E.L. Church Compound

Ranchi / Bihar  
India

Liebes Fräulein Schmidt !

Bevor es Übermorgen zur Synode unserer Kirche nach Bethel geht und anschließend zu Pastor Gohlke in Dünne und Pastor Grothaus nach Horstmar, soll geschwind noch Ihr letzter Brief vom 27.2. beantwortet werden. Wir hatten inzwischen die große Kuratoriumssitzung mit gutem Verlauf und Pastor Seeberg's ausführlichen Bericht. Eben habe ich ihn auf den Flugplatz gebracht, damit er nun erst einmal seine Kinder wiedersieht. Es wird wohl spät im Mai werden, daß er ins Gossnerhaus einzieht, weil D. Lokies erst Anfang Mai ausziehen kann.

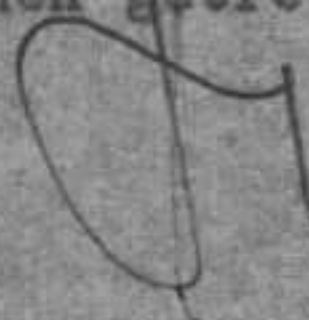
Die anschließende Arbeitsordnung in unserem Hause nach Eintritt von Pastor Seeberg in die Arbeit, die die Bürokraten ausgeheckt haben, zeigt Ihnen, was ich Ihnen ja schon mündlich ankündigte, daß Ihre Arbeitsfragen vor allem von Herrn Pastor Seeberg in Zukunft bearbeitet werden. Ich brauche wohl nicht ausdrücklich betonen, daß ich selbstverständlich an Ihrem Ergehen und der Entwicklung Ihrer Arbeit volle Anteilnahme nehmen werde, und wir immer in gemeinsamen Besprechungen der anstehenden Fragen Ihren Dienst nach jeder Richtung hin verfolgen.

Gestern habe ich, was nun Ihre Bitte betrifft, Herrn Pastor Kloss die erhöhten Einrichtungskosten für Sie übersenden lassen. Ich füge noch die erbetenen 400,-- DM hinzu, damit Sie vom stillen Govindpur aus mit der großen Welt verbunden bleiben und sich einen Radioapparat anschaffen können. Am besten legen Sie dann eine Liste an, in der alles Inventar verzeichnet ist, was der Gossner-Mission gehört, so daß bei einem Wechsel im Dienst klar ist, was das persönliche Eigentum ist und was zur Dienstausrüstung einer etwaigen Nachfolgerin gehört.

Ich hoffe, daß damit Ihre Fragen Ihrem Wunsch gemäß Erfüllung gefunden haben.

Auf ein gutes Wiedersehen Ende des Jahres, nachdem vorgestern das Kuratorium meine Reise nach Indien beschlossen hat,

bin ich mit herzlichsten Grüßen  
Ihr Ihnen getreulich verbundener



dd/Rev. Kloss mit der Bitte, von dem an Sie gelangenden und erbetenen Betrag, der entsprechend diesem Briefe um 400,-- DM erhöht wurde, Fräulein Schmidt die bewilligte Summe auszuhändigen.

cc/Herrn Salkowski

mit der Bitte, den an Rev. Kloss zu überweisenden Betrag um DM 400,-- zu erhöhen und den Gesamtbetrag aus dem Titel des Wirtschaftsplanes "Wohnungseinrichtungen Indien" zu entnehmen.



27. II. 1963

Sehr verehrter Herr Dr. Berg,

mir bekommen Sie keinen Schaden wegen meiner Adresse „TABITA-SCH.“ Das bedeutet kein Einmischen in die Angelegenheiten der Schule. Dies ist mir wegen der Post-Zustellung nötig. (1.) gibt es viele GOVINDPUR im Randoi (2.) geht jeden Tag der Gärtner der Schule zur Post und holt die Post-Sachen; sonst könnte ich offiziell nur 2x in der Woche Post eingestellt.

Wegen des Grabes von Herrn Kiefer kann ich im Augenblick nichts tun, ich habe keinen Film. Das Grab ist da und noch gut erhalten. Am besten wäre es, Ostern eine Aufnahme

zu machen. Dann sind alle Gräber mit gekündelt und geschmückt. ] Aber Ostern bin ich nicht hier. So gebe ich die Sache an <sup>meine</sup> ~~Stoß~~ Stoß weiter.

Zur Einrichtung (- und was mir das nötige) wird der nächstbeste Etat für Erstanschaffung etwas überschritten, um etwa 400.- M. Ich bitte, mir diese Auslage erstatten zu wollen. Ich bin mit wenig Gepäck gesegnet; so hat mein Gepäck sehr sehr wenig Unkosten verursacht. Was ich dadurch gespart habe, bitte ich, mir für die Erst-Anschaffungen gewähren zu wollen und dabin gehend Br. Stoß Anweisung geben zu wollen.

Das Tach und der Fußboden ist in sehr schlechtem Zustande - darf ich Reparatur-Geld erbitten?



Und nun noch eine Anschaffung, die ich trotz der erhöhten Gelder (leider sehr hohe Steuern dadurch!) nicht vom eigenen Gelde bestreiten möchte. Da wir bis 1960 kostenlos unterbezahlt waren, habe ich keine Ersparnisse machen können. Das aber möchte ich jetzt tun, meine Pensionierung ist ja menschenbildig gesehen - nicht mehr fern.

Es handelt sich um die Anschaffung eines Radio-Apparates. Sie wissen, wie abgelegen Govindpur liegt. Sehr dankbar wäre ich um eine baldige Antwort, soviel ich übersehen kann, wäre das noch Hoff.-u. nötig.

Ich hoffe, - außer jetzt am Anfang -, dann nichts mehr erbitten zu müssen. Verzeihung! daß dies nichts als ein Bettel-Brief ist! -

Es grüßt Sie herzlich

Ihre  
ergebene  
Hedwig Schmidt

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED

TO  
HERRN

DR. CHRISTIAN BERG

GOSSNER-HAUS

HANDJERY STR 19/20

1000 BERLIN - 41

GERMANY

Code - 68

Third fold here

Sender's name and address: -

HEDWIG SCHMIDT,  
TABITA BIBLE SCHOOL,  
P.O. GOVINDPUR VIA KHUNTI,  
DT. RANCHI (BIHAR) INDIA.



To open cut here



drbg/br

Berlin-Friedenau, den 26. 2. 1963

Director Hedwig Schmidt  
G.E.L. Church Compound

Ranchi / Bihar  
India

gen. Hg 7.7.63

Liebe Frau "Direktor" !

Die Kopie des beiliegenden Briefes spricht für sich selbst. Ich war sehr glücklich, daß in der letzten Sitzung des KSS bezüglich Ihrer Aufgabe klare Beschlüsse gefaßt wurden, die mich instand setzten, nun endlich den Fonds für die Tabita-Schule an Bruder Thiel zu überweisen.

Daß Sie nebenbei noch den Direktor-Titel von der autonomen Kirche bekommen haben, hat uns hier im Gossnerhaus köstlich amüsiert, aber gewiß auch erfreut. Alle Jahre werde ich ihn einmal gebrauchen - - - wenn Sie nicht die Erwartung aussprechen, daß es regelmäßig geschieht.

Aber ernsthaft, liebes Fräulein Schmidt, ich freue mich herzlich, daß die Aufgabe nun für Sie klar abgesteckt ist, wenn auch die Schwierigkeiten gewiß erst beginnen, aber wo wäre das anders ? So bin ich mit herzlichem Gedenken bei Ihnen in den einzelnen Schritten, die vor Ihnen liegen.

Ich habe jedenfalls, wie Sie bemerken, in meinem Brief an Präsident Lakra nicht mehr die Frage diskutiert, ob es richtig ist, eine wirklich reine karitative und diakonische Arbeit, wie die an Blinden und Krüppeln, unter das Board für developing projects zu stellen; darüber kann man wirklich verschiedener Meinung sein. Aber es ist nun geschehen und die Hauptsache ist, daß Sie Bewegungsfreiheit haben, die Dinge aufzubauen.

Ich hoffe sehr auf eine gute Zusammenarbeit mit der Tabita-Schule in allen Fragen, die sich ergeben werden. Daß Sie die Frauenarbeit der gesamten Kirche immer im Blick behalten und ihr dienen, soweit nur Ihre Kraft reicht, davon bin ich überzeugt und jede Nachricht in dieser Richtung wird mir keine besondere Freude sein.

Mit herzlichem Gottbefehlen von uns allen hier im  
Gossnerhaus und auch von meiner Frau,

bin ich Ihr





Ger. 111 7.7.63

Eingegangen 20. II. 1963  
27. FEB. 1963  
Sehr geehrter Herr Dr. Prosz,  
Erledigt

Bild, beschriebene  
Es geht um  
Sie beschreiben  
erlebte Bedrögnis  
Schwerd.

herlichen Dank für Ihren  
freundlichen Brief vom 6. II. - Dieser Brief sollte  
schon längst unterwegs sein, aber da es mir ge-  
sundheitlich nicht gut ging, ist er liegengeblieben.  
(1.) Die erste Frauen-Bibelfeierzeit liegt  
hinter mir. Es kamen 5 Tage lang etwa 50-60  
Frauen aus Randi selbst. Zum Teil waren es man-  
che alt-bekannte Gesichter aus der Zeit zwischen  
1936-1942; Frauen, die uns damals, mitten im  
Krieg als wir keinerlei Verbindung mehr mit der Sei-  
mat hatten & daher keinerlei Gelder mehr erhielten,  
von ihrem Einkommen den "Zehnten" abgaben. So  
haben wir unsere literarische Arbeit aufgenommen, vom  
"Zehnten" dieser unsere Frauen konnten die ersten  
Brüchlein für christl. Haus gedruckt werden. Zum  
Teil waren da Frauen, die damals noch Kinder  
gewesen waren; da sprach mich manch eine an  
und fragte: "Na, kommen Sie nicht noch? Sie ha-  
ben mich doch damals unterstützt!" Inzwischen aber  
sind sie verheiratet und haben selber schon 3, 4, 5  
Kinder. Es war ein sehr interessantes Zuhören.  
Mrs. Paraketa Mize, Miss Mize und ich teilten  
uns im Unterricht.

(2.) Nun rüste ich mich für die 2. Feierzeit  
in GOVINGPUR. Hädostu Wode rüde ich, wegen  
der Bauarbeiten, dorthin über. Mehr als ein  
"Interim" ist auch von meiner Seite der Trüffentball

dort nicht gedacht.

(3.) Gestern sprach ich mit dem Leiter der  
Blindenstraße der Engl. Kirche. Er nimmt jetzt  
2 unserer Blinden auf bis wir in Govindpur  
selber soweit sind, sie unterzubringen. Die  
Hilfe wird es als Leben für Handfertigkeiten  
ausbilden. Es ist das Mädchen, das 1959 nach  
TABITA kam und jetzt das Examen dort erfolg-  
reich bestanden hat. Sie ist elternlos. Da ist  
Niemand, der sich um sie kümmert. Ich habe  
sie nun den Frauen von Randi aus hier gelegt,  
daß sie sich um diese Blinde kümmern. Sie  
wollen sie nun beibringen und für das Kochen-  
dienen, was sie an Seife, Öl etc. braucht, sorgen.  
Während der Bibelklasse ist auch für sie geson-  
dert worden. Davon haben die Frauen für sie  
Sari, Unterrock, Umbaumg etc. gekauft und ei-  
ner gebracht. Die Blinde soll wissen, was habe  
ich kein Einkommen mehr, aber da ist meine Ge-  
meinde, die an mich denkt und mit dem König-  
shin versorgt. Nun will ich versichern, daß in  
gleicher Weise auch das 2. blinde Mädchen durch  
die Fürsorge unserer Frauen getragen wird. - Natürlich,  
die Kosten für den Unterhalt und Trüffentball  
in der Blindenstraße können sie nicht auf-  
bringen.

(4.) Das 2. blinde Mädchen ist auch von  
Geburt an blind; sie ist 12 Jahre, muß aber  
in der Schule mit der ersten Klasse anfangen.  
Niemand hatte sich bisher um dies Mädchen  
gekümmert, daß sie beiseiten eine Schulausbil-  
dung erhält.



(5.) In Govindpur wird mit dem Bau des neuen Schritgebäudes für die Gemeinde angefangen. Es ist im Augenblick sehr schwierig, Baumaterial zu erhalten. Ich bitte nun, von den 30.000 Rs. die zum Bau des Blindenheimes und Küchens von "Talita" zur Verfügung stehen, 8000,- Rs. auf das Konto von Dr. Hiel überweisen zu wollen. Dr. Hiel, der Superintendent v. Govindpur und ich sind für die Bauarbeiten verantwortlich. Ich bin froh, wenn das neue Schritgebäude bis zur Regenzeit fertig wird. Denn erst kann ich an das Blindenheim denken. -

(6.) Eine der Lehrerinnen für Palayamkottai hat zurückgezogen, die 2. ist älter; man nimmt nur Studenten zwischen 18-35 Jahre. So bin ich auf neue auf Suche nach Lehrern. Der Principal der Blindenschule Ranchi schlägt mir vor, diese ältere in ihren zur Neubildung, allerdings dann ohne Staatdiploma zu schicken. Vielleicht gelingt dies, dann würde uns diese Ältere, Erfahrung nicht verloren geben.

(7.) Das Talita-Budget: es ist fertig, muß aber erst durch das Jull.-K. S.S. im März gehen. Ich kann Ihnen heute nur die etwaige Summe, die monatlich von Deutschland benötigt wird, angeben. Das sind monatlich etwa 1050,- Rs. Ich habe mit Dr. Borge gesprochen & es war (ebenso Kainy Kinson) damit einverstanden, daß ich Ihnen dies mitteile. Sonst möchte ich mich nicht in diese Sachen. So wird Sie das eigentliche Budget nicht vor Ende März erreichen. Obige Summe aber ist die, die monatlich v. Deutschland erhalten wird.

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED

TO  
HERRN

DR. CHRISTIAN BERG

GOSSNER - HAUS

HANDJERY STR 19/20

1000 BERLIN - 41

GERMANY

Corr - 66

Third fold here

Sender's name and address: -

SCHMIDT, RANCHI

(BIHAR) - INDIA

To open cut here



drbg/br

Berlin-Friedenau, 6. 2. 1963

Fräulein  
Hedwig Schmidt

G.E.L. Church Compound

Ranchi / Bihar

India

Liebes Fräulein Schmidt

Nach Ihrem Brief von unterwegs, für den ich von Herzen dankbar war, ging nun heute sehr rasch Ihr erster Bericht vom 1. 2. aus Ranchi ein, der mir etwas über die Entwicklung Ihres Dienstes mitteilte. Ich konnte es kaum anders erwarten, daß einige Wochen vergehen würden, bevor in den ganzen Fragen etwas von Ihnen zu hören sein wird. Inzwischen hatte ich Sie schon begrenzt auf einigen kleinen Bildern gesehen, die uns Bruder Thiel geschickt hat. So war ich ja wirklich gewiß, daß Sie wohlbehalten angekommen sind und die ersten Schritte des Wiedereinlebens in den letzten Wochen gemacht haben.

Ich freue mich sehr, daß Sie mit dem KSS die Möglichkeiten Ihres Dienstes haben erörtern können und nun die ersten Aufgaben für Sie klar sind.

- 1) Dankbar bin ich mit Ihnen, daß der Plan "Lohardaga", wenn er überhaupt ernstlich war, nunmehr völlig außer Diskussion ist. Das wird Sie sehr entlastet haben.
- 2) Ebenso freut mich herzlich, daß schon die ersten beiden Lehrerinnen für die Ausbildung in Palayamkottai in Aussicht genommen werden konnten. Hoffentlich sind es die rechten Menschenkinder, um den später Ihrer Obhut anvertrauten Blinden zu dienen.
- 3) Ebenso gern habe ich gehört, daß Sie am 7.2. - also in den Tagen, da ich diesen Brief diktiere - das Problem der Entsendung von zwei weiteren Schülerinnen für Deutschland konkret besprechen werden. Möchten Sie auch bei der Erörterung des Budgets der Tabita-Schule einigermaßen hineinkommen.
- 4) Und nun nicht zuletzt habe ich mich sehr gefreut, daß Sie Mitte Februar / Anfang März mit Frauengruppen in Govindpur und Ranchi mit der Bibel zu Frei- und Rüstzeiten zusammen sein werden. Dieser Dienst zur Neuentfaltung der Frauenarbeit in der Gossnerkirche - das wissen Sie ja aus unseren Gesprächen - liegt mir ganz besonders am Herzen.
- 5) Daß Sie für die Zeit des Baus des Blindenheims auf Beschluß des KSS nach Govindpur ziehen sollen, habe ich, was Sie nicht überraschen wird, nicht mit ungeteilter Freude gelesen, denn Sie wissen um mein Urteil in diesem Punkt. Ich will nicht förmlich Einspruch erheben, obwohl ich sowohl Präsident Lakra wie Ihnen gegenüber in der Frage einen sehr eindeutigen Standpunkt eingenommen hatte. Und natürlich war mir in diesem Zusammenhang dieses Problems die Tatsache eine Entlastung, daß Sie mit Daisy und ihrem Vater eine lange, gute Aussprache hatten. Aber, liebe Schwester Hedwig, es liegt ja nicht nur an Ihnen, die Sie, wie ich wohl weiß, entschlossen sind, den indischen Schwestern die Verantwortung für



die Schule wirklich ganz zu überlassen; Sie können es ja auf der anderen Seite kaum hindern, in Dinge hineingezogen zu werden, die dann doch als stürmische Wellen in die Tabita-Schule hineinbranden.

So hoffe ich sehr, daß Ihre Übersiedlung nach Govindpur ein wie immer befristetes Interim sein wird.

Jedenfalls sollten Sie doch dies allermeist erfreute rasche Echo auf Ihren ersten Brief haben, der von der neubeginnenden Arbeit erzählt. Gott segne Sie und leite Sie auf allen Wegen.

Hier im Gossnerhaus sitzen wir bei wochenlanger starker Kälte von außen inmitten von Staub, Handwerkerlärm, Zimmerwechsel und Ungemütlichkeit, so daß die Bürokraten, die Sie freundlicherweise in Anführungsstriche setzen, keine schöne Wochen haben. Aber solche Perioden sind ja Übergangszeiten, und wir hoffen darauf, daß es dann alles schöner und zweckmäßiger sein wird.

Mit herzlichsten Grüßen bin ich Ihr



RANCHI

1. II. 1963

Eingegangen  
5. FEB. 1963

Sehr geehrter Herr Dr. Berg,

unser ist die entscheidende Sitzung der 4 "officers of the K.S.S." vom 1. Jan. 23. II. wurde den ganzen Vormittag die Frage des Blindenheimes und alles, was damit zusammenhängt, besprochen. Das Protokoll sendet das K.S.S. Ihnen zu.

Pres. Labra und Dr. Bage hatten mich gebeten, meinen Plan vorzutragen. Das habe ich getan, dabei habe ich auch ganz sachlich das vorgetragen, was mir an anderen Vorschlägen (nicht von ind. Seite kommend) gemacht worden war. LOHAR-DAGA kommt nicht in Frage aus 2 Gründen; den einen habe ich Ihnen in Berlin schon gesagt, der 2. ist, daß die S.P.G. uns zuvor gekommen ist und dort ein "Agricultural - Training für Blinde"

einrichtet. Herrn Inspektor Seeborg habe ich mein Schreiben mitgegeben, das ich gelesen habe und worüber im K.S.S. - Executive gesprochen worden ist. Die beiden Hauptpunkte sind: (1.) der frühere K.S.S. - Beschluß steht fest: das Heim in Govindpur in Verbindung mit der TABITA-SCHOOL (2.) meine Verkömmerung nach GOVINDPUR, ohne die die Bauarbeiten nicht möglich sind. -

2 Lehrerinnen sind berufen worden, an der Ausbildung (mit staatlichem Diploma) in der Blinden-schule PALAYAMKOTTAI teilzunehmen. Nächste Woche kommen diese beiden zum Kennenlernen und zur Besprechung zu mir.

Am 7. II. ist Managing-Committee der Tabita-Schule; dort werden zunächst die terms of reference durchgesprochen für die Auswahl von Lehrerinnen für Ausbildung in Deutschland. Dann ist das neue Budget zu besprechen, das Daisy schon längst fertig hat, v. a. m.



Vom 11. - 15. II. findet eine französische Bibelklasse hier in Ranchi, die erst nach vielen Jahren wieder; vom 4. - 7. III. ist Bibelfeiert für Frauen in Govindpur. Ende Februar ziehe ich nach Govindpur über.

Ich weiß, was hier von Ihrer Seite dagegen gesprochen würde. Ich weiß, daß niemand so viel Fakt und große Übersicht dazu gehabt, jetzt (- gerade nach allem, was öffentlich dagegen gesagt wird-) mit Daisy zu einer guten Zusammenarbeit zu kommen. Ich habe mit ihr und ihrem Vater eine lange gute Aussprache gehabt. -

Wie mag es im Miss.-Haus aussehen? Wir sind zu Unkenpöbeln etc. im vollen Gange!

Herliche Grüße an alle lieben "Bürokraten"!

Mit freundlichem Gruß

Ihre  
ergebene  
Edwig Schmidt

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES  
ALLOWED

TO  
HERRN

DR. CHRISTIAN BERG

GOSSNER-HAUS

HANDJERY STR 19/20

1000 BERLIN - 41

GERMANY

GERMANY

CONN - 58

Third fold here

Sender's name and address: -

SCHMIDT, MAIN BUNGALOW

G.E.V. CHURCH COMP.

P.O. RANCHI / BIHAR

- INDIA -





Bericht über die

« International Conference of Educators of Blind Youth »

J. C. E. B. Y = 1962

Hannover, 6. - 18. August in der

Landesblindenausschalt, Kirdrode, Bleck Str.

Zu dieser Internationalen Konferenz waren etwa 360 Delegierte und Gäste aus 42 Ländern der Erde zusammen gekommen. Aus  
● beiliegendem Programm sind die Themen der Berichte und Vorträge, die auch die Themen der Diskussionsgruppen waren, zu sehen.

Es wurden sieben Diskussionsgruppen gebildet: 5 in Englischer Sprache, 1 Gruppe je in Deutscher und französischer Sprache. Die Konferenz-Sprache war Englisch.

Ich habe in einer Englisch-sprechenden Diskussionsgruppe teilgenommen, in der mehrere Leiter und Leiterinnen von Blindenschulen in Indien Berichte über die Lage der Blindenarbeit in Indien gaben und ihre Beobachtungen, Erfahrungen und Hoffnungen mitteilten. Es wurde berichtet, daß es in Indien, - soweit das durch den Zensus festgestellt werden konnte, - über 2 Millionen Blinde gibt. Davon wird nur ein ganz geringer Bruchteil durch Blindenschulen in den Städten erfaßt. Die meisten Blinden jedoch leben ohne Fürsorge auf dem Lande und in den Dörfern Indiens.

Unter den Delegierten waren 16 Teilnehmer aus Indien, Ceylon und Pakistan; es waren alles Leiter & Leiterinnen von



Blindenschulen in urban areas.

Ich habe mit Leiterinnen von zwei Blindenschulen in Bombay und mit dem Principal der Blindenschule in Palayamkottai South India Verbindung aufgenommen und herliche Einladungen erhalten, nach meiner Landung in Bombay die dortigen Blindenschulen zu besuchen. Mit dem Principal aus Süd-Indien sprach ich im besondern über die Ausbildung von zwei Blindenlehrerinnen für das Heim in Govindpur. In seiner Blindenschule werden in 10 monatigen Kursen Lehrerinnen für die Blindenarbeit ausgebildet; Vorbedingung für diese Kürse-Kurse: allgemeine Lehrerinnen-Ausbildung und Englisch-Kenntnisse

! Auffallend war die große Teilnehmerzahl von Kathol. Geistlichen und Nonnen aus Frankreich, Irland, Belgien und Italien.

Sehr beeindruckt haben mich die sehr guten Vorträge von blinden leitenden Persönlichkeiten, die sehr viel aus ihrem eigenen schweren Erleben und ihren Erfahrungen in den Diskussionen beitrugen.



International Conference of Educators of Blind Youth  
Conférence internationale des éducateurs des aveugles  
Internationaler Blindenpädagogenkongreß

# THIRD QUINQUENNIAL CONFERENCE TROISIÈME CONFÉRENCE QUINQUENALE DRITTER FÜNFJÄHRLICHER KONGRESS 6.-18.VIII.1962



Hanover School for the Blind · German Federal Republic  
Institut de Hanovre pour les aveugles · République Fédérale Allemande  
Niedersächsische Landesblindenanstalt · Bundesrepublik Deutschland  
Hannover-Kirchrode, Bleekstr. 22

**Subject:** The Development of International Co-operation to Meet Educational Needs in Emergent Countries and the Means by which these Needs Can Best Be Met.

**Sujet:** Coopération internationale au service de l'éducation des aveugles dans les pays en voie de développement et moyens de couvrir ces besoins.

**Thema:** Internationale Zusammenarbeit im Dienste der Blindenbildung in Entwicklungsländern.



## **Executive Committee – Comité exécutif – Geschäftsführender Ausschuß**

|                                     |                                           |
|-------------------------------------|-------------------------------------------|
| Mr. E.H. Getliff (Chairman)         | Dr. Gabriel Farrell (Hon. President)      |
| Dr. E.J. Waterhouse (Secretary)     | Prof. Dr. C. Strehl (Hon. Vice-President) |
| Mr. J. Jarvis (Assistant Secretary) | Prof. Pierre Henri (Hon. Vice-President)  |
| Dr. R.H. Thompson (Ass. Secretary)  | Dr. C.M. Waller Zeper (Hon. Vice-Presid.) |
| Dr. O. Wanecek                      | Don Angel Fox Tena                        |
| Mr. E. Kephakis                     | Prof. P. Bentivoglio                      |
| Mr. G.J. Lenaerts                   | Dr. E. Romagnoli                          |
| Mr. S. Armstrong                    | Mr. Yoshiki Kataoka                       |
| Mr. D. Lelievre                     | Mr. K.N.K. Jussawala                      |
| Mr. Tore Gissler                    | Mr. Kingsley C. Dassanaïke                |
| Mr. Eero Hakkinen                   | Sra. D. de Gouveia Nowill                 |
| Mr. A.A. Percy                      | Mr. C.H.W.G. Anderson                     |
| Mr. F.E. Davis                      | Mr. T.S. Dajani                           |
| Mr. P.J. Langan                     | Mr. J.C. Colligan                         |
| Dir. R. Winter                      | Mr. J.F. Wilson                           |
| Mr. Bj. Møkleby (Vice-Chairman)     |                                           |

## **Conference Planning Committee – Comité du planing – Planungsausschuß**

|                        |                   |                  |
|------------------------|-------------------|------------------|
| Dir. R. Winter (Chair) | Dr. H. Garbe      | Mr. W. Heimers   |
| Dr. E.J. Waterhouse    | Mr. H.C. Colligan | Mr. H. Gutknecht |
| Mr. E. Mansholt        | Mr. G. Berwanger  | Mr. J. Jarvis    |
| Mr. C. Anderson        | Mr. E.H. Getliff  |                  |

## **Conference Steering Committee – Comité d'organisation – Organisationsausschuß**

|                          |                |                 |
|--------------------------|----------------|-----------------|
| Mr. H. Gutknecht (Chair) | Mr. A. Jembere | Mr. J.M. Woolly |
| Mr. G. Berwanger         | Mr. T. Gissler | Mrs. S. Ahuja   |
| Mr. G.H. Tooze           |                |                 |

## **Principal Officers – Comité directeur – Kongreßleitung**

|                             |                       |                                    |
|-----------------------------|-----------------------|------------------------------------|
| Mr. E.H. Getliff (Chairman) | Dir. R. Winter (Host) | Mr. E.H. Waterhouse<br>(Secretary) |
|-----------------------------|-----------------------|------------------------------------|



## Conference Agenda – Ordre du jour – Tagesordnung

### 6. VIII. 62 Monday – Lundi – Montag

- 14.00 Registration at School. Conference Organisation.  
Inscription. Organisation de la conférence.  
Anmeldung in der Blindenanstalt, Kongreßorganisation.
- 18.00 Meeting of the International Conference of Educators of Blind Youth Executive Committee.  
Séance du comité exécutif de la conférence.  
Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses.

### 7. VIII. 62 Tuesday – Mardi – Dienstag

(Venue: Hall of Veterinary Faculty Hanover – Lieu: Salle des fêtes de l'école Vétérinaire de Hanovre – Ort: Aula der Tierärztlichen Hochschule)

- 9.30 Official Opening of the Conference. Welcome to Members by a Member of the Federal Government, a Representative of the State Government and by the Ober-Burgomaster of Hanover.  
Ouverture solennelle de la conférence. Discours de bienvenue par un membre du Gouvernement Fédéral Allemand, par un représentant de la Basse-Saxe et par le maire de Hanovre.  
Feierliche Eröffnung des Kongresses. Begrüßung der Teilnehmer durch einen Vertreter der Bundesregierung, einen Vertreter der Landesregierung und durch den Oberbürgermeister von Hannover.  
Reply to Welcome  
Réponse au discours de bienvenue  
Erwiderung

Mr. E.H. Getliff, Chairman of I. C. E. B. Y.

- 11.00–12.00 Present World Educational Facilities and Needs in Emergent Countries.  
Possibilités et besoins de l'éducation des aveugles dans les pays en voie de développement aujourd'hui.  
Gegenwärtige Möglichkeiten und Bedürfnisse der Blindenbildung in Entwicklungsländern.

Mr. E. T. Boulter, USA

(Venue: School Hall – Lieu: Salle des fêtes de l'institut pour les aveugles – Ort: Aula der Niedersächsischen Landesblindenanstalt)

- 14.00 Talks on Regional Developments:  
Expositions sur les développements régionaux:  
Berichte über die Entwicklung in den Regionen:
- |               |                                                              |
|---------------|--------------------------------------------------------------|
| Africa        | Mr. J. F. Wilson, England                                    |
| Asia          | Miss H. Tashiro, Japan                                       |
| Latin America | Representative of the American Foundation for Overseas Blind |
| Arab Nations  | Mr. H. Wagner, Germany                                       |



**8. VIII. 62 Wednesday – Mercredi – Mittwoch**

- 9.00 Report of Teacher Training Sub-Committee  
Rapport du comité pour la formation des éducateurs  
Bericht des Lehrerbildungsausschusses  
Mr. Wm. Heisler, USA
- 14.00 Report of Rural Education Sub-Committee  
Rapport du comité pour la formation technique agricole des  
aveugles  
Bericht des Ausschusses für Blindenbildung in Agrargebieten  
Mr. K. Dassanaïke, Ceylon

(Venue: Hall of Veterinary Faculty Hanover – Lieu: Salle des Fêtes de  
l'école vétérinaire de Hanovre – Ort: Aula der Tierärztlichen Hochschule)

- 20.00 Musical Concert. German Blind Musicians. At Invitation of  
Concerts des musiciens aveugles allemands. Sur l'invitation de  
Konzert deutscher blinder Künstler. Auf Einladung des  
Verein zur Förderung der Blindenbildung

**9. VIII. 62 Thursday – Jeudi – Donnerstag**

- 9.00 Teacher Recruitment. Selection and Basic Requirements  
Recrutement des éducateurs. Sélection et conditions fonda-  
mentales  
Grundfragen der Auslese des Blindenlehrernachwuchses  
Dr. W.B. Inglis, Scotland
- 14.00 Lessons from the Past  
Expériences du passé  
Lehren der Vergangenheit  
Staff of Hanover School  
Comité de l'institut de Hanovre  
Kollegium der Blindenanstalt Hannover
- 20.00 Films on Work with Blind Children  
Films concernant le travail avec des enfants aveugles  
Filme über die Arbeit mit blinden Kindern

**10. VIII. 62 Friday – Vendredi – Freitag**

- 9.00 Report on Condoover-Seminar on Deaf-Blind Children  
Rapport sur Condoover séminaire pour les enfants sourds-muets  
Bericht über das Condoover-Seminar für taubblinde Kinder  
Mr. S.O. Myers, England
- Pre-School and Multiple Handicapped Blind Children  
Des jeunes aveugles non-soumis à l'enseignement obligatoire  
et ceux avec d'autres infirmités  
Noch nicht schulpflichtige und mehrfach gebrechliche blinde  
Kinder in Entwicklungsländern  
Miss B. Gaukoger, India



14.00 United Nations and Other Scholarships Awards for Training Purposes  
 Bourses des Nations Unies et des autres autorités pour la formation d'éducateurs  
 Stipendien der Vereinten Nationen und anderer Stellen für Ausbildungszwecke

4 selected speakers  
 4 boursiers sélectionnés  
 4 ausgewählte Stipendiaten

**11./12. VIII. 62. Saturday and Sunday – Samedi et Dimanche – Sonnabend und Sonntag**

Organized Coachtrip to Berlin. Leave Hanover at 9.00 hrs. on Saturday, return Sunday evening. Transport provided by Federal German Government Authorities. Hotel costs in Berlin similar to Hanover Hotel costs.

Excursion en autobus à Berlin. Départ Samedi 9.00 heures, retour Dimanche soir. Transport organisé gratuitement par le gouvernement de la République Fédérale. Les frais à Berlin correspondent à ceux dans les hôtels à Hanovre. Busfahrt nach Berlin. Abfahrt von Hannover am Sonnabend um 9.00 Uhr. Rückkehr Sonntagabend. Die Fahrkosten werden von Bundesbehörden übernommen. Die Hotelkosten entsprechen denen in Hannover.

**13. VIII. 62 Monday – Lundi – Montag**

9.00 Itinerant Teachers. Blind Children in Ordinary Schools  
 Educateurs itinérants. Enfants aveugles dans l'enseignement normal

Wanderlehrer. Blinde Kinder in allgemeinen Schulen

Mr. G. Salisbury, Royal Commonwealth  
 Society for the Blind, England

Miss R. Fazalbhoy, India

14.00 Conference Workshop. Technical Training and Education  
 Séance de travail. Education et enseignement technique  
 Arbeitssitzung: Ausbildung für Industriebetriebe

Mr. Bj. Mogleby, Norway

Mr. H. Federbush, Israel

Mr. W. Cunliffe, England

**14. VIII. 62 Tuesday – Mardi – Dienstag**

9.00 Braille as a Reading Medium  
 Braille en tant que moyen de lecture  
Das Lesen der Blindenschrift

Mr. J. Lorimer, England

10.45 Teaching of Number in Primary Grades  
 L'enseignement de l'arithmétique dans les classes élémentaires  
Rechenunterricht auf der Unterstufe

Mr. Ben Smith, USA



14.30 Visit to Hamelin. Evening Dansing. At the Invitation of  
Excursion à Hameln. Soirée dansante. Sur l'invitation de  
Ausflug nach Hameln. Geselliger Abend mit Tanz. Auf Ein-  
ladung des

Hannoverscher Blindenfürsorgeverein

**15. VIII. 62 Wednesday – Mercredi – Mittwoch**

9.00 Report from the International Congress on Technical Devices  
Rapport au congrès international sur le matériel destiné aux  
aveugles

Bericht über den Internationalen Kongreß für Blindenhilfsmittel

Mr. R. Barnett, Am. Found. f. Overseas

Blind, USA

The Provision of Books and Apparatus

Fourniture de livres et de matériel

Die Bereitstellung von Büchern und Hilfsmitteln

Mr. P.J. Langan, USA

Mr. J. Jarvis, England

Mr. T. Kusjima, Japan

14.00 The Role of Community Projects

Rôle des projets de la collectivité

Die Bedeutung kommunaler Projekte

Mr. K.N.K. Jussawala, India

**16. VIII. 62 Thursday – Jeudi – Donnerstag**

9.00 Regional Co-operation. Talks by Regional Representatives  
Coopération régional. Exposés par des représentants régionaux  
Übernationale Zusammenarbeit. Vorträge von Vertretern über-  
nationaler Großräume

14.00 Proposals for the Future

Propositions pour l'avenir

Vorschläge für die Zukunft

Mr. J.F. Wilson, Royal Commonwealth

Society for the Blind, England

Mr. E.T. Boulter, Am. Found. for the Over-  
seas Blind, USA

Mr. E.H. Getliff, College of Teachers of the  
Blind, England

**17. VIII. 62 Friday – Vendredi – Freitag**

(Venue: Hall of Veterinary Faculty Hanover – Lieu: Salle des fêtes de  
l'école vétérinaire de Hanovre – Ort: Aula der Tierärztlichen Hochschule)

9.00 Report of Resolutions Committee

Rapport du comité pour les motions

Bericht des Resolutionsausschusses



- 14.00 Report of Nominations Committee  
 Rapport du comité pour les nominations  
 Bericht des Ernennungsausschusses  
 Votes of Thanks and Final Session  
 Séance de clôture et remerciements  
 Schlußsitzung mit Dankadressen
- 20.00 Social Evening in School. Conference member are invited to provide items for this evening  
 Soire à l'institut. Les participants sont invités à contribuer à l'élaboration du programme  
 Geselliger Abend in der Anstalt. Die Teilnehmer werden eingeladen, zur Programmgestaltung beizutragen

**18. VIII. 62 Saturday – Samedi – Sonnabend**

Conference Ends  
 Fin de la conférence  
 Ende des Kongresses

**Conference Information – Information – Auskünfte**

Conference Nomination Committee and Conference Resolution Committee to be elected during Conference.

Les élections pour le Comité pour les Nominations et pour le Comité pour les Motions seront faites en conférence.

Der Ernennungsausschuß und der Resolutionsausschuß werden auf dem Kongreß gewählt.

**Meal times – Heures des repas – Essenszeiten**

8.00 Breakfast – Petit déjeuner - Frühstück

12.30 Lunch – Déjeuner – Mittagessen

18.00 Dinner – Dîner – Abendbrot

Coffee/Tea at 10.30 and 15.00 hrs. provided by the Hanover School for the Blind.

Le café ou le thé seront servis à 10.30 et à 15.00 heures à l'institut.

Kaffee oder Tee wird um 10.30 und um 15.00 Uhr in der Anstalt ausgeschenkt.

Cafeteria Service available in School from 20.00 to 22.00 hrs.

La Cafeteria sera ouverte à l'institut de 20.00 à 22.00 heures.

Ein Café-Betrieb wird in der Anstalt von 20.00 bis 22.00 Uhr unterhalten.

Cigarettes, etc., can be purchased in the School each day.

Cigarettes etc. seront en vente à l'institut chaque jour.

Zigaretten usw. können täglich in der Anstalt gekauft werden.

**Finance – Affaires pécuniaires – Geldangelegenheiten**

Money Exchange Facilities will be made available in the School at times to be announced during the Conference.

Change à l'institut. Les heures de travail seront annoncées pendant la conférence.

Geldwechsel ist in der Anstalt möglich. Geschäftsstunden werden bei Kongreßbeginn bekanntgegeben.



Persons residing in School are requested to pay accounts for Board/Residence to the School office on registering.

Des hôtes, séjournant à l'école, sont priés de payer les frais de séjour en s'inscrivant au bureau.

Gäste, die in der Anstalt wohnen, werden gebeten, den Betrag für Unterkunft und Verpflegung bei der Einschreibung im Anstaltsbüro zu entrichten.

### **Transport**

A Bus service will be provided each morning at 8.30 hrs. from the Hotels to the School.

Service d'autobus tous les matins à 8.30 heures de l'hôtel à l'institut.

Kongreßteilnehmer werden jeden Morgen um 8.30 Uhr mit Bussen vom Hotel zur Schule befördert.

### **General – Général – Allgemeines**

Identification Badges (Delegates, Observers, etc.) will be provided at the School. Members are invited to bring items of special interest in their work, e.g. apparatus and films for display during the Conference. Conference members living in Hotels will be able to take their mid-day meals in a very pleasant restaurant some 10 to 15 minutes' walk from the School.

Insignes (Délegués, hôtes, etc.) seront distribuées à l'institut. Les participants sont invités à emmener tout matériel particulièrement intéressant, p.e. matériel destinés aux aveugles et films à projeter pendant la conférence. Les participants séjournant à un hôtel pourront prendre le déjeuner dans un restaurant très agréable un quart d'heure à pied de l'institut.

Abzeichen für Delegierte, Gäste usw. werden in der Blindenanstalt ausgegeben. Die Teilnehmer werden gebeten, besonders interessantes Material, z. B. Blindenhilfsmittel oder Filme, zur Vorführung auf dem Kongreß mitzubringen. Hotelgäste können das Mittagessen in einem angenehmen Gasthaus einnehmen, das in einem viertelstündigen Fußweg zu erreichen ist.

### **Important – Importante – Wichtig**

Persons living in Hotels are advised to register at these places before coming to the Hanover School for the Blind.

Les personnes séjournant à les hôtels sont priées s'y inscrire avant de se rendre à l'institut.

Hotelgäste werden gebeten, sich zuerst in ihrem Hotel und dann in der Blindenanstalt anzumelden.

The School for the Blind can be reached by tram no. 5, direction Kirchrode from Kröpcke, near Hanover-Station. Stop: Bleekstrasse.

Vous arrivez en institut pour les aveugles par le tramway no. 5, direction Kirchrode de Kröpcke, près de la gare de Hanovre. Arrêt: Bleekstr. Sie erreichen die Niedersächsische Landesblindenanstalt mit der Straßenbahn Linie 5, Richtung Kirchrode vom Kröpcke in der Nähe des Hauptbahnhofs Hannover. Haltestelle: Bleekstraße.



## Einiges aus den Resolutionen =

### Resolution I

#### Allgemeines.

Es ist außerordentlich wichtig, daß überall in der Welt alle blinden Kinder unterrichtet und ausgebildet werden.

Die Konferenz empfiehlt:

1. Jedes Land sollte einen Bildungsplan für Blinde erstellen und durchführen, der dem für sehende Kinder gleichwertig ist.
2. Alle Schulpflichtgesetze müssen auch für blinde Kinder und Jugendliche gelten.
3. Wo es gegenwärtig unmöglich ist, eigenständige Schulen für Blinde zu gründen, sollten blinde Kinder mit sehenden zusammen in Normalschulen unterrichtet werden. Die unterschiedliche Organisation des Blindenunterrichtes in Blindenanstalten oder in Normalschulen soll sich gegenseitig ergänzen. Beide Formen dürfen nicht miteinander rivalisieren.
4. Die Lehrpläne sollten nicht nur auf intellektuelle Unterweisung abgestellt werden. Sie sollen umfassendere Bildung, die Entwicklung praktischer Fertigkeiten und körperlicher und gesellschaftlicher Tüchtigkeit anstreben, damit die blinden Jugendlichen erfolgreich als unabhängige und verantwortliche Bürger in ihre Gemeinschaften eingegliedert werden können.
5. Für blinde Kinder sollten Beihilfen vorgesehen werden, z.B. für Fahrkosten, Schulgeld usw.



## Resolution II

### Ländliche Blindenbildung .

Ländliche Blindenbildung ist besonders wichtig, weil mindestens 80% der blinden Jugend in ländlichen Gebieten wohnen. Resolution I gilt auch hier in vollem Umfange.

Der Kongreß betont deshalb die Bedeutung der ländlichen Blindenbildung und empfiehlt:

1. Schulen und Ausbildungsstätten für blinde Jungen und Mädchen sollten in dörflicher Umgebung errichtet werden. Die Lehrpläne müssen den jeweiligen kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen Rechnung tragen. Hauptziele ländlicher Blindenbildung sind:  
Überwindung des Analphabetentums, Berufsbefähigung und Eingliederung in die heimatliche Gemeinschaft.
2. Die Ausbildungsordnungen für Blindenlehrer sollen die Anforderungen an Lehrer in Blindenschulen ebenso wie die an beratende Lehrer oder Wanderlehrer für Blinde in Normalschulen berücksichtigen.
3. Bereits bestehende gemeindliche Entwicklungspläne sollen dazu benutzt werden, um auch den Blinden eine ländliche Bildung zu ermöglichen.
4. Die für die ländliche Bildung zuständigen Behörden sollten in nachgehender Fürsorge den Schülern bei der Arbeitsplatzbeschaffung helfen und ihnen, soweit notwendig, materielle und finanzielle Hilfe gewähren.
5. Dringend erwünscht ist eine internationale Übersicht über alle Pläne für die ländliche Bildung. Eine derartige Übersicht sollte veröffentlicht werden, damit die Gesellschaft die Fähigkeiten und die Möglichkeiten blinder Menschen kennen und schätzen lernt.
6. Alle verfügbaren öffentlichen und privaten Mittel sollten für die Verwirklichung dieser Vorschläge eingesetzt werden.



### Resolution III

#### Blindenbildung in allgemeinen Schulen.

Der Kongreß ist der Ansicht, daß Blindenlehrer als Fachlehrer <sup>1)</sup> oder als Wanderlehrer <sup>1)</sup> für den Unterricht Blinder in allgemeinen Schulen wichtige Aufgaben erfüllen können, insbesondere da, wo keine oder zu wenige Blindenschulen vorhanden sind. Die Einführung eines Unterrichts für Blinde in den Normalschulen muß sorgfältig vorbereitet werden. Der Kongreß empfiehlt:

1. Die Regierung ist zu bitten, das Vorhaben durch Gesetze und durch Geldzuwendungen zu unterstützen.
2. Bestehende Einrichtungen in anderen Ländern sind sorgfältig zu studieren.
3. Die notwendigen Hilfsmittel für Schüler und Lehrer sind bereitzustellen.

Außerdem empfiehlt die Konferenz:

4. Alle für die Lehrerausbildung zuständigen Stellen an Universitäten und Hochschulen sollten in ihre Lehrpläne eine elementare Einführung in das Blindenbildungswesen aufnehmen.

1) Anmerkung: Unter "Fachberater" verstehen wir einen Blindenlehrer, der in einer Normalschule mit einer Gruppe blinder Kinder arbeitet, die im allgemeinen mit den sehenden Schülern gemeinsam unterrichtet wird.

Ein Wanderlehrer besucht verschiedene Schulen, um dort blinden Kindern, die unter sehenden unterrichtet werden, nach Bedarf zu helfen.



## Resolution IV

### Lehrerauslese und Lehrerausbildung

#### B. Ausbildung und Anwerbung.

Der Kongreß stellt nachdrücklich fest, daß der Blindenlehrerberuf ein wesentliches Glied in dem Erziehungswesen eines jeden Landes ist.

Es ist notwendig, daß er von Männern und Frauen ausgeübt wird, die ausgezeichnete Eigenschaften besitzen und ernstlich wünschen, an der Erziehung blinder Kinder zu arbeiten. Es ist außerdem notwendig, daß derartige Lehrer sich qualifizieren. Der Kongreß empfiehlt:

1. Blindenlehrer sollten an einer normalen Lehrerausbildung teilnehmen und für ihre spezielle Arbeit an blinden Kindern eine zusätzliche Ausbildung erhalten. Blindenlehrer sollten möglichst Erfahrung im Unterricht bei sehenden Kindern besitzen.
2. Blinde Blindenlehrer leisten zusammen mit ihren sehenden Kollegen einen wertvollen Beitrag zur Blindenbildung. Alle zuständigen Behörden, wie Lehrerausbildungsinstitute an Universitäten oder Hochschulen, sollten angeregt werden, sorgfältig ausgewählte blinde Studenten zur Lehrerausbildung zuzulassen.
3. Nach Möglichkeit sollen die Blindenlehrer in Entwicklungsländern der betreffenden Nation angehören. Von ausländischen Lehrern ist zu verlangen, daß sie Grundkenntnisse über die kulturellen und sozialen Bedingungen ihres Gastlandes erwerben.
4. Durch eine von Regierung und Wohlfahrtsorganisationen unterstützte breite Öffentlichkeitsarbeit sollten Lehrer für spezielle Gebiete der Blindenbildung interessiert werden. An die Öffentlichkeit kann herangetreten werden durch: Kurzvorträge im Rahmen der allgemeinen Lehrerbildung, Besichtigungen von Blindenschulen, Filmvorführungen, öffentliche Vorträge erfahrener Blindenlehrer, Besuche erfahrener Blindenpädagogen in Entwicklungsländern zur Förderung der Blindenbildung.



Außerdem empfiehlt der Kongreß mit Rücksicht darauf, daß die materielle und gesellschaftliche Stellung eines Berufes für die Nachwuchsgewinnung wichtig ist,

5. Blindenlehrer sollten anderen Lehrergruppen hinsichtlich Arbeitsbereich und Entlohnung <sup>mindestens</sup> gleichgestellt werden. Wo Blindenlehrer ordnungsgemäße Sonderqualifikationen erwerben müssen, sollte eine zusätzliche Entlohnung gewährt werden.
6. Zwischen blinden und sehenden Blindenlehrern sollte hinsichtlich der Stellung, des Gehaltes usw. nicht unterschieden werden, wenn sie im übrigen gleichwertige Ausbildungen und Zeugnisse besitzen.



Resolution 4a

Lehrerausbildung.

Der Kongreß hält die gegenwärtig gegebenen Möglichkeiten zur Ausbildung von Blindenlehrern für Entwicklungsländer für unzureichend.

Der Kongreß empfiehlt:

1. Die bestehenden Einrichtungen aller Länder sollen voll ausgenützt, weitere Ausbildungsmöglichkeiten sollen geschaffen werden.
2. Wegen der in jedem Entwicklungsland gegebenen besonderen Bedingungen und wegen der im Ausland entstehenden hohen Ausbildungskosten, soll die Einrichtung von Blindenlehrerausbildungsstätten in den Entwicklungsländern selbst als dringlich vorangetrieben werden.
3. Jede Art der Zusammenarbeit bei der Lehrerausbildung zwischen sich entwickelnden und entwickelten Ländern soll gefördert werden, vor allem im Dienste einer ständigen gegenseitigen Unterstützung.
4. Der Geschäftsführende Ausschuß des Internationalen Blindenlehrerkongresses möge einen Plan für eine erfolgreiche Zusammenarbeit in der Blindenlehrerausbildung ausarbeiten und der UNESCO und der UNICEF mit der Bitte um finanzielle Unterstützung vorlegen.



Resolution 4c

S t i p e n d i e n .

Die Gewährung von Stipendien aller Art ist ein besonders wichtiges Mittel, um geeigneten Personen eine Blindenlehrrausbildung zu ermöglichen und ihre Kenntnisse auf diesem Gebiete zu vertiefen.

Die Konferenz empfiehlt:

1. Die Anzahl der Stipendien sollte erhöht werden. Die gewährten Beträge müssen groß genug sein, um den Studierenden ein ordnungsgemäßes Studium unter angemessenen wirtschaftlichen Bedingungen zu ermöglichen. Die Möglichkeit einer Stipendiengewährung sollte in allen Ländern bekanntgemacht werden. Während die gegenwärtigen Möglichkeiten voll ausgeschöpft werden sollten, können Studierende auch in andere Länder mit befriedigenden Ausbildungsstätten geschickt werden, besonders wenn dort die Ausbildungskurse in der Muttersprache des Studierenden durchgeführt werden können.
2. Die Auswahl der Studierenden für das Ausland sollte sehr sorgfältig erfolgen. Es ist notwendig, daß die Studierenden a) die Sprache des Gastlandes in Wort und Schrift fließend beherrschen, b) später in dem Blindenbildungswesen ihres Heimatlandes arbeiten - (die Behörden beider Staaten sollten das zu gewährleisten suchen). c) Blindheit allein sollte kein Grund sein, einen Bewerber zurückzuweisen.



## Resolution VI

### Blinde Kinder vor Beginn der Schulpflicht.

Auf dem Gebiete des Wohlfahrtswesens sind Verhütung der Blindheit einerseits, rechtzeitige Hilfe für blinde Kleinkinder und deren Familien andererseits die wichtigsten Aufgaben.

Die Konferenz empfiehlt:

1. Ärzte, Lehrer, Fürsorger, Hebammen und andere kompetente Fachleute sollten auf die Bedeutung der Blindheitsverhütung und der Schonung des Augenlichtes hinweisen, insbesondere auf Dörfern.
2. Diese Fachleute sollen in der Lage sein, die Eltern blinder Kinder und die Gemeinden mit blinden Kindern zu beraten. Dabei ist die Bedeutung eines möglichst normalen Familienlebens für das blinde Kind zu betonen.
3. Bei ungünstigen häuslichen Verhältnissen ist eine Unterbringung in Kinderheimen angebracht. Es kann sich um besondere Kinderheime für Blinde, aber auch um gewöhnliche Kinderheime für Vollsinnige handeln.
4. Der Weltrat für Blindenwohlfahrt möge allen Ländern Informationsmaterial zur Verfügung stellen.
5. Mit allen Methoden, und bei allen Gelegenheiten, durch Rundfunk, Film, Flugblätter, Plakate, Propagandatrupps usw., soll die Öffentlichkeit über die Aufgaben bei der Erziehung blinder Kleinkinder aufgeklärt werden.



## Resolution VII

### Berufsbildung.

Da es eine wichtige Aufgabe der Erziehung ist, lebenstüchtige und gemeinschaftsfähige Mitbürger zu erziehen, empfiehlt der Kongreß:

1. Die Ausbildung von Handgeschicklichkeit, Orientierungsfähigkeit und gesellschaftlichen Umgangsformen sollte frühzeitig beginnen und während der gesamten Schulzeit weitergeführt werden. Dadurch wird die Ausbildung für und die endgültige Eingliederung in den Beruf erleichtert.
2. Eine lebensnahe Berufsberatung, die den örtlichen Bedingungen sowohl in städtischen als auch in ländlichen Bezirken Rechnung trägt, sollte durchgeführt werden. Blindenfürsorger und darüber hinaus alle interessierten Kreise sollten ständig bemüht sein, neue Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Blinde zu finden
3. Die Ausbildungspläne für blinde Industriearbeiter in Blindenlehrwerkstätten wie in allgemeinen Lehrbetrieben sollten lebensnah sein und darauf abzielen, daß Blinde sich erfolgreich in die freie Wirtschaft eingliedern können.
- X 4. Wo es möglich ist, sollten Blinde in entsprechenden Einrichtungen für Sehende ausgebildet werden. Auf jeden Fall ist dringend zu wünschen, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen den Blindenbildungsanstalten und den allgemeinen Einrichtungen für die Berufsausbildung gewährleistet wird.
5. Die erfolgreiche Unterbringung Blinder in städtischen und ländlichen Berufen sollte durch wirksame Öffentlichkeitsarbeit gefördert werden. Dabei ist die Leistungsfähigkeit gründlich ausgebildeter blinder Arbeiter zu betonen. Es sollte eine Broschüre veröffentlicht werden, die Behörden, Arbeitgeber und Berufsberater informiert. Es sollten Gesetze erlassen werden, die eine anteilmäßige Beschäftigung Blinder sichern.



6. Eine nachgehende Fürsorge sollte den Blinden behilflich sein, den Arbeitsplatz zu erhalten und sich neuen Bedingungen anzupassen.
7. Es besteht Bedarf an Beratern und Ausbildern für die Berufsausbildung, soziale Eingliederung und Arbeitsfürsorge für Blinde.



## Ergebnis für meine 1. Arbeit in Indien -

### (1.) Im Blick auf blinde junge Mädchen und Frauen:

- (a.) Notwendigkeit einer Fürsorge und Ausbildungsmöglichkeit für jg. Mädchen und Frauen im ländlichen Bezirk
- (b.) es ist gut, blinden Mädchen und Frauen eine Lebenshilfe durch die Ausbildung in der Fabita-Schule zu geben; Die Blinden sollen in den vollen Lebensgang der Fabita-Schule eingegliedert werden; gleiche Ausbildung wie die Sehenden
- (c.) besonders wichtig ist die gemeinsame Erziehung von Sehenden und Blinden
- (d.) gemeinsame Abschluss-Prüfung
- (e.) auch Blinde sind fähig, im Frauen-, Jugend- und Kinderkreise ihres Dorfes mitzuarbeiten, Bibelstunden zu halten. Damit geschieht die Eingliederung von Blinden als tätiges Glied der eigenen Gemeinde im Dorfe.
- (f.) Durch Erlernung einer Handfertigkeit sollen die Blinden etwas zu ihrem eigenen Lebensunterhalt erwerben können.

### (2.) Im Blick auf die sehenden Schülerinnen der Fabita-Schule ist folgendes wichtig für ihre Erziehung -

- (a.) praktischer Dienst und Übernahme von Verantwortung für die Blinden im angegliederten Heim; ~~gibt~~ dieses muß in den Lehrplan von „Fabita“ fest eingeordnet werden



- (b.) Sehende erhalten einen besonderen Einblick in die besonderen Not von Blinden und behinderten Menschen,
- (c.) Sehende arbeiten mit den Blinden die Schül. & Hausaufgaben durch,
- (d.) Schülerinnen der Tabita-Schule geben Meldung von Blinden in ihren Dörfern und Umgebung, sie haben die Eltern von blinden Kindern aufzuklären und zu beraten, wo und wie für Blinde gesorgt werden kann,
- (e.) Schülerinnen geben Aufklärung (- wenn auch dies nur in einem beschränkten Maße sein kann -) über Verhütung von Blindheit, dies geschieht dadurch -

I: (wie bisher fest zum Lehrplan gehörend) - Im Fach:

„Gesundheitslehre“ Aufklärung über die Ursachen von Augenkrankheiten und (- soweit unschädlich -) Gebrauch von erprobten einfachen Hausmedizinen;

II: Die Tabita-Schule benötigt Fachkräfte zu Vorträgen & Kurzkursen von Development - Block - Arbeiten des Government oder von der Blindenschule in Ranchi.

- (f.) Durch die feste Anz. und Eingliederung des Blindenheimes in „Tabita“ soll der Nachwuchs an Hilfskräften im Heim gesichert werden,
- (g.) soll das Interesse an diesem so notwendigen Zweig dienender Liebe geweckt werden; evtl. weitere Ausbildung zur Blindenlehrerin.
- (h.) „Blindenschrift“ - sollte freiwilliges Arbeitsfach im Lehrplan der Schule werden.



Konwendig ist:

Ausbildung von Sekretinnen für die Blindenarbeit:

Ein Training in Deutschland ist nicht nötig, da es gute Ausbildungskurse in Indien gibt, es ist wichtig Blindenschrift und Blinden-Psychologie in Indien zu erlernen.

---

Ausbildung: Sekretinnen-Ausbildung oder die Ausbildung mit Examenabschluss in der Fabita-Schule;  
Englische Kenntnisse

---

Ausbildungs-Stätte: Blindenschule in Palayamkottai in  
South India

Kursus-Dauer: 10 Monate

Kosten: für den Kursus - 12/- Rs  
für Internat 50/- Rs monthly  
etwas Taschengeld

---

Adresse des Leiters  
der Ausbildungsstätte:

Mr. D. EDWARD JONATHAN

PRINCIPAL OF THE SCHOOL FOR BLIND

PALAYAMKOTTAI = SOUTH-INDIA

---



Hedwig Schmitt

Tabita Bible School

P.O. Govindpur via Khundi  
Dt Ranchi (Bihar) India.



Gehaltsabrechnung

für Herrn/Frau/Fräulein

. . . . .

für Monat . . . . . 19 ..

Brutto-Gehalt . DM

Lohnsteuer DM

Kirch.-Steuer DM

Soz.-Vers. DM

Zusammen: \_\_\_\_\_

Netto-Gehalt: DM

=====

Gehaltsabrechnung

für Herrn/Frau/Fräulein

. . . . .

für Monat . . . . . 19 ..

Brutto-Gehalt DM

Lohnsteuer DM

Kirch.-St. DM

Soz.-Vers. DM

Zusammen: \_\_\_\_\_

Netto-Gehalt: DM

=====



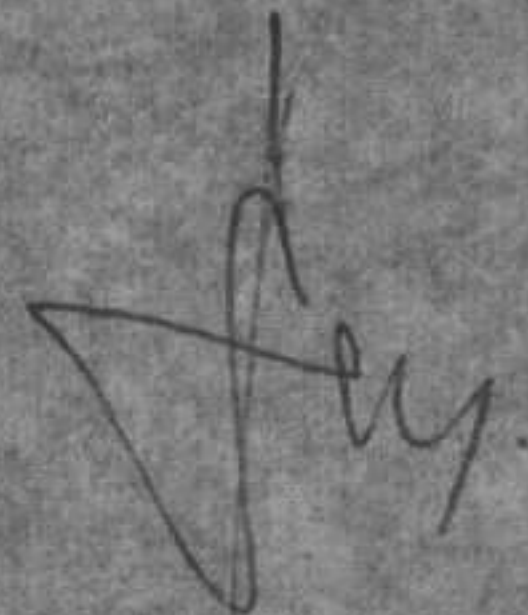
Verfügung für Herrn Salkowski

Zur besonderen Verfügung in Indien nach ihrer Ankunft, sind Fräulein Schmidt

DM 230,-- in bar

auszuzahlen.

17.11.62  
DrBg/Kze

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'J. H. G.' or similar, written in a cursive style.



28.11.1962  
Dr.Bg/Wo.

Fräulein  
Hedwig Schmidt  
Herrn Ansgar Kelber u. Frau  
Herrn Volker Götz  
Passagiere des Dampfers VIKTORIA

p.Adr.  
Lloyd Triestino, Via Serra 8, Genua

Liebe Freunde! Nun wird Ihr Schiff binnen kurzem die Anker lichten, um Europa zu verlassen und Sie nach Indien zu bringen. Wir gedenken Ihrer hier im Goßnerhaus mit den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen, daß Sie eine schöne und erholsame Überfahrt haben mögen und Ankunft wie Beginn der Arbeit in der Goßner-Kirche ein guter sein möchten.

Eben hat ein längerer Brief von Dr. Rohwedder die wohlbehaltene Ankunft der November-Reisenden in Indien und in Amgaon mitgeteilt; das gleicheerhoffen wir für Sie. Gedenken Sie treulich unseres Dienstes in der Heimat, wie uns Ihre neuen Aufgaben, die Sie in unserer Goßner-Kirche anzugreifen haben, täglich vor Augen stehen werden.

Gott halte uns verbunden in seiner Güte und Gnade!

